

**Aus der Philosophischen Fakultät  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

---

**Die Frequenz von Relationsverben  
in der deutschen und spanischen  
Fachsprache**

**Dissertationsarbeit**

*zur Erlangung des Grades  
Dr. phil*

der philosophischen Fakultät  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

vorgelegt von

Hanno Heuel  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Romanistik II  
Universitätsstraße 1  
40225 Düsseldorf  
Tel.: 0170-1094734  
E-Mail: [heuel@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:heuel@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Düsseldorf, 13.5.2011

# Inhaltsverzeichnis

1	Problemstellung.....	8
2	Sprachvariation.....	10
2.1	Ausgangsmodelle .....	10
2.2	Inhalt vs. Ausdruck.....	11
2.3	Typen von Sprachvariation .....	15
2.3.1	<i>Diatopische Variation</i> .....	15
2.3.2	<i>Diastratische Variation</i> .....	15
2.3.3	<i>Diaphasische Variation</i> .....	16
2.3.4	<i>Diamediale Variation</i> .....	17
2.3.5	<i>Diachronische Variation</i> .....	18
2.4	Hybridität der Variationstypen.....	21
3	Fachsprachliche Analyse .....	27
3.1	Lokalisierung von Fachsprache im Bereich Sprachvariation.....	27
3.2	Ansätze zur Analyse und Beschreibung von Fachsprache.....	34
3.3	Definition fachunspezifischer und fachspezifischer Merkmale von Fachsprache .....	47
4	Relationsverben als Ausdrucksmittel von Kausalität.....	57
4.1	Eine formale Beschreibung von Relationsverben.....	57
4.2	Wissenschaftliche Ansätze zu Kausalität .....	59
4.3	Kausalität in der Linguistik.....	67
4.4	Die Definition von Relationsverben.....	74
5	Kategorisierung von Relationsverben.....	77
5.1	Monofunktionale Relationsverben .....	78
5.1.1	<i>Einfache Relationsverben</i> .....	79
5.1.2	<i>Hypothetische Relationsverben</i> .....	81
5.1.3	<i>Zusammenfassung</i> .....	85
5.2	Multifunktionale Relationsverben.....	87
5.2.1	<i>Multifunktionale Relationsverben bei quantitativer Veränderung der Folge</i> ..	89
5.2.2	<i>Multifunktionale Relationsverben bei qualitativer Veränderung der Folge</i> ....	90
5.2.3	<i>Multifunktionale Relationsverben bei neutraler Veränderung der Folge</i> .....	91
5.2.4	<i>Multifunktionale Relationsverben bei Geschwindigkeitsveränderung der Folge</i> .....	92

5.2.5	<i>Multifunktionale Relationsverben bei Sichtbarkeitsveränderung der Folge</i> ....	93
5.2.6	<i>Zusammenfassung</i> .....	94
5.3	<i>Zusammenfassung</i> .....	96
<b>6</b>	<b>Methodologische Grundlage</b> .....	<b>102</b>
6.1	Vorgehen.....	102
6.2	Kurzanalyse eines Beispieltextes .....	108
6.3	Aufbau des Analysekorpus' .....	109
6.3.1	<i>Textuelle Charakteristika</i> .....	109
6.3.2	<i>Relationsverbbezogene Charakteristika</i> .....	110
6.3.3	<i>Allgemeinverbale Charakteristika</i> .....	111
6.3.4	<i>Syntaktische Charakteristika</i> .....	112
6.3.5	<i>Sachverhaltbezogene Charakteristika</i> .....	113
6.4	Exemplarische Anwendung des Analysekorpus' .....	115
6.5	Zusammenfassung .....	117
<b>7</b>	<b>Resultate zur Frequenz von Relationsverben</b> .....	<b>118</b>
7.1	Gesamtergebnis .....	118
7.2	Signifikanz der ermittelten Ergebnisse.....	122
<b>8</b>	<b>Analysekorpus der ermittelten Relationsverben</b> .....	<b>135</b>
8.1	Datenanalyseverfahren .....	135
8.2	Auswertung des Analysekorpus auf die Interaktion verschiedener Merkmale untereinander .....	138
8.2.1	<i>Überprüfung der Interaktion der einzelnen Kategorien von Relations- verben mit den Variablen Sprache, Zeitpunkt und Fachgebiet</i> .....	140
8.2.2	<i>Überprüfung der Interaktion der beiden Grundkategorien von Relations- verben (monofunktional / multifunktional) mit den Variablen Sprache, Zeitpunkt und Fachgebiet</i> .....	144
8.2.3	<i>Weitere Signifikante Interaktionen</i> .....	148
8.2.4	<i>Fazit</i> .....	155
8.3	Multiple Interaktionen .....	156
8.3.1	<i>Loglineare Analyse</i> .....	156
8.3.2	<i>Interaktionen zwischen Merkmalen bei den gefundenen Relationsverben</i> .....	171
8.4	Zusammenfassung der Ergebnisse des Analysekorpus' .....	177
<b>9</b>	<b>Evaluation der Ergebnisse und ihre Einbettung in die aktuelle Forschung</b> .....	<b>181</b>
9.1	Frequenzergebnisse der Makro- und Mikroebene .....	181

9.2	Lokalisierung von Relationsverben im Bereich Fachsprache .....	193
9.3	Fachsprache als Sonderform von Sprachvariation.....	196
10	Ausblick .....	199
11	Bibliographie .....	201
11.1	Primärquellen .....	201
11.2	Sekundärquellen .....	207
12	Anhang .....	220

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Typen von Sprachvariation (auf der Grundlage von Coseriu, 1992 und Busse, 2006) .....	11
Abbildung 2:	Ferdinand de Saussures Modell von Sprache.....	12
Abbildung 3:	Ausdrucksformen eines Inhalts .....	14
Abbildung 4:	Relevanz der Kommunizierenden für den Gebrauch von Fachsprache .....	32
Abbildung 5:	Hoffmanns Ansatz zur Betrachtung von Fachsprache .....	34
Abbildung 6:	Hahns „Terminologie zu Fachsprache (1983: 61)“ .....	36
Abbildung 7:	Hahns „Fachsprachengliederung (1983: 76)“ .....	37
Abbildung 8:	Parodis sprachliche Elemente (2004: 20).....	42
Abbildung 9:	Die Fachsprachlichkeitsskala .....	46
Abbildung 10:	Umfrageergebnisse zu Ausdrucksformen bei Kausalrelationen im Deutschen .....	51
Abbildung 11:	Umfrageergebnisse zu Ausdrucksformen bei Kausalrelationen im Spanischen .....	51
Abbildung 12:	Klassifizierung von fachsprachlichen Merkmalen .....	54
Abbildung 13:	Gruppierung der nicht-linguistischen Ansätze zur Beschreibung von Kausalität.....	66
Abbildung 14:	Relationskategorien nach Maat .....	69
Abbildung 15:	Kategorien von Relationsverben.....	77
Abbildung 16:	Verteilung des Bedeutungsgehalts bei monofunktionalen Relationsverben.....	78
Abbildung 17:	Sinnstruktur eines Beispiels mit hypothetischem Relationsverb .....	82
Abbildung 18:	Inhaltliche Struktur bei hypothetischen Relationsverben .....	82
Abbildung 19:	Unterscheidungsmerkmale der Kategorien von monofunktionalen Relationsverben .....	86
Abbildung 20:	Verteilung des Bedeutungsgehalts bei multifunktionalen Relationsverben.....	88
Abbildung 21:	Kategorien von multifunktionalen Relationsverben.....	94
Abbildung 22:	Unterscheidungsmerkmale der Kategorien von multifunktionalen Relationsverben .....	96
Abbildung 23:	Kategorien von Relationsverben.....	97
Abbildung 24:	Verteilung des Bedeutungsgehalts bei mono- und multifunktionalen Relationsverben.....	97
Abbildung 25:	Anzahl lexikalischer Mittel der einzelnen Kategorien .....	99
Abbildung 26:	Charakteristika des Analysekorpus’ .....	109
Abbildung 27:	Anwendung des Analysekorpus’ .....	116
Abbildung 28:	Der Anteil an Relationsverben gemessen an der Gesamtheit aller Kausalrelationen.....	118

Abbildung 29: Gegenüberstellung der ermittelten Frequenzdiagramme.....	119
Abbildung 30: Differenzen der Anteile an Relationsverben zwischen den Fächern <i>Wirtschaft</i> und <i>Politik</i> .....	120
Abbildung 31: Vergleich der Frequenzwerte von Relationsverben zwischen den Sprachen <i>Spanisch</i> und <i>Deutsch</i> .....	121
Abbildung 32: Anteile an Relationsverben in den einzelnen Texten .....	123
Abbildung 33: Durchschnittswerte und Standardabweichungen.....	127
Abbildung 34: Ergebnisse des Varianzanalysetests .....	130
Abbildung 35: Ergebnisse der Post-hoc-Tests.....	131
Abbildung 36: Durchschnittswerte der Variablen <i>Sprache</i> und <i>Zeitpunkt</i> im Fachgebiet <i>Wirtschaft</i> .....	132
Abbildung 37: Durchschnittswerte der Variablen <i>Sprache</i> und <i>Zeitpunkt</i> im Fachgebiet <i>Politik</i> .....	133
Abbildung 38: Durchschnittswerte der Variablen <i>Sprache</i> und <i>Zeitpunkt</i> im Fachgebiet <i>Kultur</i> .....	134
Abbildung 39: Merkmale des Analysekorpuses' .....	135
Abbildung 40: Exemplarischer Datensatz des Analysekorpuses' .....	136
Abbildung 41: Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach <i>Sprachen</i> gesondert aufgelistet.....	140
Abbildung 42: Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach <i>Zeitpunkten</i> gesondert aufgelistet.....	140
Abbildung 43: Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach <i>Fachgebieten</i> gesondert aufgelistet.....	141
Abbildung 44: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Sprache</i> und <i>Kategorie</i> ohne Kat. 8 .....	141
Abbildung 45: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Zeitpunkt</i> und <i>Kategorie</i> ohne Kat.8 .....	142
Abbildung 46: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Fachgebiet</i> und <i>Kategorie</i> ohne Kat.8 .....	143
Abbildung 47: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Sprache</i> und den beiden <i>Grundkategorien</i> .....	145
Abbildung 48: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Zeitpunkt</i> und den beiden <i>Grundkategorien</i> .....	146
Abbildung 49: Überprüfung der Interaktion zwischen <i>Fachgebiet</i> und den beiden <i>Grundkategorien</i> .....	147
Abbildung 50: Interaktion zwischen <i>Fachgebiet</i> und dem Merkmal <i>hypothetisch</i> .....	149
Abbildung 51: Frequenzwerte der <i>Erscheinungsformen der Ursache</i> nach Fachgebieten gesondert aufgelistet.....	150
Abbildung 52: Interaktion zwischen <i>Fachgebiet</i> und dem Merkmal <i>Erscheinungsform der Ursache unter Ausschluss der</i> <i>Ausdrucksformen INF, KAT und SATZ</i> .....	150

Abbildung 53: Frequenzwerte der <i>Erscheinungsformen der Folge</i> nach Zeitpunkten gesondert aufgelistet.....	152
Abbildung 54: Interaktion zwischen <i>Zeitpunkt</i> und dem Merkmal <i>Erscheinungsform der Folge unter Ausschluss der Ausdrucksform KAT</i> .....	152
Abbildung 55: Interaktion zwischen <i>Sprache</i> und dem Merkmal <i>Genus verbi</i> .....	154
Abbildung 56: Kreuztabelle mit Frequenzwerten geordnet nach den Variablen <i>Sprache, Zeitpunkt, Fachgebiet, Art des Verbs</i> .....	159
Abbildung 57: Rahmendaten .....	162
Abbildung 58: Anwendung des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson auf das Ausgangsmodell.....	162
Abbildung 59: Signifikante Interaktionen zwischen den vier untersuchten Variablen.....	163
Abbildung 60: Rückwärtseliminierung in einzelnen Schritten .....	164
Abbildung 61: Differenzen zwischen dem endgültigen Modell der Rückwärtseliminierung und den beobachteten Werten.....	166
Abbildung 62: Anpassungsgüte .....	167
Abbildung 63: Anteile an gefundenen UF- und FU-Verben.....	168
Abbildung 64: Erwartete und beobachtete Frequenzwerte für die Variablen <i>Art des Verbs</i> und <i>Fachgebiet</i> innerhalb der Sprache <i>Spanisch</i> .....	169
Abbildung 65: Anwendung des Chi-Quadrat-Tests auf die Interaktion zwischen <i>Art des Verbs</i> und <i>Fachgebiet</i> innerhalb der Sprache <i>Spanisch</i> .....	169
Abbildung 66: Erwartete und beobachtete Frequenzwerte für die Variablen <i>Art des Verbs</i> und <i>Fachgebiet</i> innerhalb der Sprache <i>Deutsch</i> .....	170
Abbildung 67: Anwendung des Chi-Quadrat-Tests auf die Interaktion zwischen <i>Art des Verbs</i> und <i>Fachgebiet</i> .....	170
Abbildung 68: Anteile an mono- und multifunktionalen Relationsverben in den verschiedenen Fachgebieten gesondert nach den beiden Sprachen angezeigt .....	173
Abbildung 69: Anteile an mono- und multifunktionalen Relationsverben zu den verschiedenen Zeitpunkten.....	174
Abbildung 70: Anteile an hypothetischen Relationsverben in den verschiedenen Fachgebieten gesondert nach den beiden Sprachen angezeigt.....	175
Abbildung 71: Anteile an hypothetischen Relationsverben zu den verschiedenen Zeitpunkten.....	176
Abbildung 72: Ermittelte Interaktionen dieses Kapitels .....	178

Abbildung 73: Bedeutung der Faktoren <i>Fachgebiet</i> , <i>Sprache</i> und <i>Zeitpunkt</i> auf den beiden Ebenen .....	180
Abbildung 74: Bedeutungsgehaltsverteilung bei einem nominalen und einem verbalen Sachverhalt.....	184

# 1 Problemstellung

Die vorliegende Studie ist eine Untersuchung von Relationsverben als Ausdrucksmittel von Kausalität. Somit ist dieses Werk einem variationslinguistischen Kontext zugeordnet. In bisherigen Studien zu Kausalität sind verbale Ausdrucksformen – Relationsverben – in nur sehr geringem Maße erforscht worden. Einer der Linguisten, die sich intensiver mit dieser Art Verben auseinandergesetzt hat, ist Forner (1998), der vermutet, dass Relationsverben ein Merkmal von Fachsprache sind. Die Verifizierung dieser Annahme spielt auch in den ersten Kapiteln dieser Arbeit eine wichtige Rolle. Dabei wird für die Studie ein theoretisches Konzept im Hinblick auf Sprachvariation und Fachsprache geschaffen.

Die empirische Untersuchung von Relationsverben beinhaltet sowohl qualitative als auch quantitative Gesichtspunkte. Als Grundlage ist ein Korpus von akademischen Fachtexten zusammengestellt worden. Es enthält Texte verschiedener Fächer und Sprachen. Bei den Sprachen sind *Spanisch* und *Deutsch* gegenübergestellt worden; somit handelt es sich bei diesem Beitrag um eine komparative Studie zweier verwandter indoeuropäischer Sprachen. Außerdem spielt eine diachrone Perspektive eine große Rolle: Das Textkorpus enthält nicht nur aktuelle Texte, sondern ihr Publikationszeitpunkt reicht bis in die 1950er-Jahre zurück. Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen und auf den gefundenen Relationsverben des Textkorpus' wird in Kapitel 5 ein Schema entwickelt, das verschiedene Kategorien von Relationsverben beinhaltet und somit eine qualitative Systematisierung dieser speziellen Art von Verben liefert. Darüber hinaus wird die Frequenz von Relationsverben in akademischen Fachtexten ermittelt. Dies hilft dabei, Relationsverben in quantitativer

Hinsicht zu charakterisieren und ihr Vorkommen auf Varianz bezüglich der untersuchten Fächer, Sprachen und Zeitpunkte zu überprüfen. Nicht nur die Frequenz von Relationsverben selbst, sondern auch von den Merkmalen der gefundenen Relationsverben wird ausgewertet und präsentiert. Somit werden zwei verschiedene Ebenen frequentiell untersucht. Viele dieser Merkmale wie zum Beispiel die Kategorie der einzelnen gefundenen Relationsverben bauen auf den Erkenntnissen des theoretischen Teils der Arbeit auf.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung können als Beitrag zum deutsch-spanischen Sprachvergleich betrachtet werden. Darüber hinaus charakterisiert dieses Werk Relationsverben als sprachübergreifendes Ausdrucksmittel von Kausalität und präzisiert deren Rolle in Fachtexten vor einem variationslinguistischen Hintergrund.

## 2 Sprachvariation

### 2.1 Ausgangsmodelle

„Which variety of a language you use is determined by who you are”

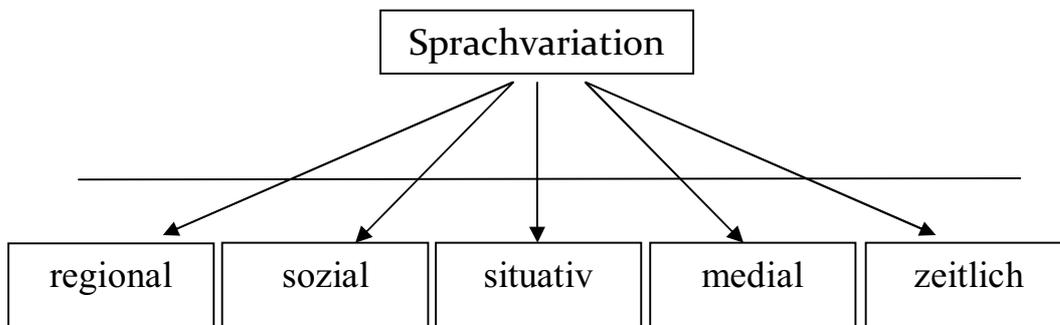
(Halliday, 2009: 11)

Sprache ist kein homogenes System. Wie schon Pulgram (1987: 83) beschreibt, handelt es sich bei Sprache um ein Diasystem, eine unzählige Menge an Varietäten, denen ein Standard als Grundlage dient. Bei der Charakterisierung dieses Standards geht Löffler (2005: 20) sogar von mehreren standardisierten Varietäten einer Sprache aus, die zu nicht-standardisierten Varietäten in Opposition stehen. Busse (2006: 321) dagegen unterscheidet zwischen Norm und Variation und definiert den Standard einer Sprache als normierte National- und Gemeinsprache. Doch auch diese ist laut Busse markiert (vgl. Busse, 2006: 324). Eine unmarkierte, neutrale Standardvarietät einer Sprache ist somit ein Abstraktum, ein Ideal oder auch eine Orientierung, die in der konkreten Realität nicht existiert. Stattdessen spielt bei jedem Auftreten von Sprache Variation eine Rolle. Sprache tritt nie auf, ohne zu variieren. Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit Varietäten vom Standard abweichen können und welche Art von Variation vorliegen kann.

Coseriu (1992: 294) stellt bei seiner Beschreibung der Architektur von Sprache vier Variationstypen vor. Busses (2006: 321) Ebenen von Variation

sind damit vergleichbar; sie enthalten jedoch eine weitere Kategorie: mediale Variation. Die folgende Einteilung ist daran angelehnt:

Abbildung 1: Typen von Sprachvariation (auf der Grundlage von Coseriu, 1992 und Busse, 2006)

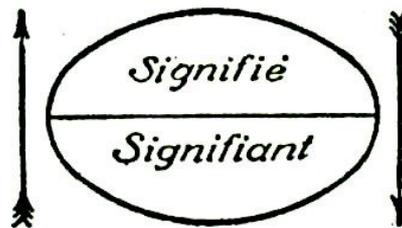


Coseriu verwendet für diese fünf Typen von Sprachvariation die allgemein besonders in der romanischen Sprachwissenschaft weit verbreiteten Termini *diatopisch*, *diastratisch*, *diaphasisch*, *diamedial* und *diachronisch*. Diese fünf Typen von Sprachvariation treten nie gesondert auf. In der Regel weicht eine Varietät durch mehr als nur einen Variationsfaktor von der Standardvarietät ab. Busse (2006: 321) stellt sogar ein ganzes System von Interdependenzen seiner Ebenen von Sprachvariation vor. Demzufolge kommt es zu einem Zusammenwirken, zu Hybridität der einzelnen Typen von Sprachvariation. Koch und Oesterreicher (1990: 13) konkretisieren diese Hybridität weiter und leiten eine Dependenzkette der Variationstypen her. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden diese fünf Typen von Sprachvariation genauer beschrieben und deren Relevanz auf die vorliegende Studie verdeutlicht. Zudem wird gezeigt werden, inwieweit auch hier variationelle Hybridität eine Rolle spielt.

## 2.2 Inhalt vs. Ausdruck

In diesem Teilkapitel soll das angesprochene Phänomen *Sprachvariation* linguistisch klassifiziert werden. Wie seit de Saussures *Cours de Linguistique générale* (1916) bekannt, kann von einem zweiseitigen Modell von Sprache ausgegangen werden:

**Abbildung 2:** Ferdinand de Saussures Modell von Sprache



Bei den zwei Seiten handelt es sich um eine Inhaltsseite (*signifiée*) und um eine Ausdrucksseite (*signifiant*). Die Inhaltsseite entspricht dem Bezeichneten, während die Ausdrucksseite das Bezeichnende ist (vgl. Saussure, 2001: 136). Inhalt und Ausdruck rufen sich gegenseitig hervor; dies verdeutlicht Saussure in seinem Modell durch zwei vertikale, entgegengesetzte Pfeile. Jedem Inhalt ‚entspricht‘ somit ein Ausdruck. *Sprachvariation* bezieht sich ausschließlich auf die Ausdrucksseite. Jeder Inhalt kann auf verschiedene Weisen ausgedrückt werden. So sind beispielsweise die folgenden beiden Sätze zwei Ausdrucksformen desselben Inhalts:

- |     |       |         |      |                      |
|-----|-------|---------|------|----------------------|
| (1) | Willi | besitzt | eine | Briefmarkensammlung. |
|     | Willi | hat     | eine | Briefmarkensammlung. |

Variation liegt bei diesem Beispiel ausschließlich auf Wortebene vor (*besitzen* vs. *haben*). Die Verben *besitzen* und *haben* verfügen über eine semantische Schnittmenge, die in diesem Fall dafür sorgt, dass der Inhalt bei der Substitution der Verben gleich bleibt. Auch auf Satzebene kann Variation desselben Inhalts auftreten. So kann den folgenden Sätzen derselbe Inhalt zu Grunde liegen:

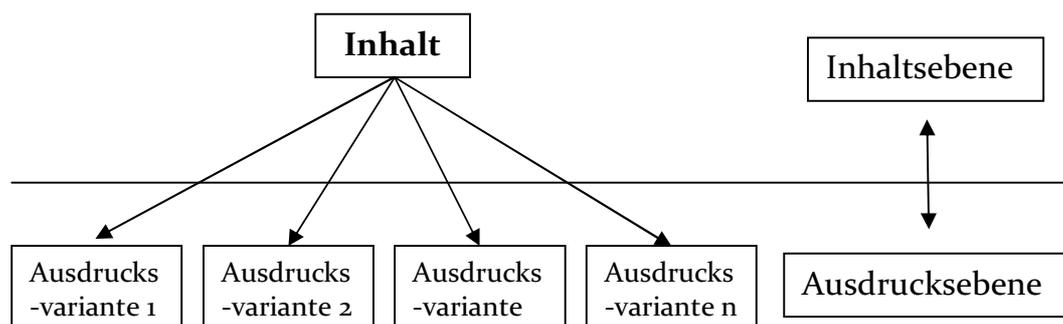
- (2) Willst du etwas trinken?  
Erlaubst du mir, dass ich dir ein Getränk bringe?

Was neben der Opposition zwischen *Inhalt* und *Ausdruck* an diesen Beispielen deutlich wird, ist die Tatsache, dass Ausdrucksvariation sowohl auf Wort- als auch auf Satzebene auftreten kann. Allerdings bedarf der Terminus *Inhalt* einer präzisen Definition. Busse (2009: 30ff.) lehnt sich sehr stark an Saussure an. Er setzt Inhalt mit verschiedenen anderen Termini gleich: Sinn, Begriff, Bezeichnetes, Abbild, Vorstellung, Idee, Thought und Reference. Wie alle diese Begriffe zeigen, handelt es sich bei *Inhalt* um etwas Abstraktes: dem Gegenstück zum Ausdruck. Busse orientiert sich dabei in erster Linie an Wortbedeutungen (vgl. Busse, 2009: 22ff.), schließt aber auch die Anwendbarkeit dieses Konzepts auf die Satzebene mit ein. Das Konzept von Inhalt als Bezeichnetem und dem, was auf der abstrakten Ebene dem Ausdruck entspricht, wird in Anlehnung an Busse (2009) in dieser Studie unter dem Terminus Inhalt verstanden.

Weil *Vorstellung* und somit die inhaltliche Ebene subjektiv ist, kann prinzipiell keine absolute Inhaltsgleichheit vorliegen, da jeder Mensch seine individuelle Vorstellung eines Wort- oder Satzausdrucks hat. Auch

Searle (1982: 139) weist darauf hin, dass „der Begriff der wörtlichen Bedeutung eines Satzes im allgemeinen nur relativ zu kontextuell gegebenen Hintergrundannahmen Anwendung hat“. Eine hundertprozentige semantische Übereinstimmung zweier Ausdrücke kann es wegen der angesprochenen Subjektivität auf inhaltlicher Ebene nicht geben. Deshalb wird in dieser Studie dann von Transformabilität und Inhaltsgleichheit wie bei den beiden vorangehenden Beispielen ausgegangen, wenn ein Minimum an semantischer Divergenz vorliegt. Sinnlichkeit kann in diesem Fall also als *propositional* bezeichnet werden. Mit dem Terminus *propositionale Inhaltsgleichheit* wird hervorgehoben, dass sich diese Gleichheit stark an der Ausdrucksebene orientiert und keine subjektiven inhaltlichen Vorstellungen erfasst. Inhalt wird in dieser Studie in Anlehnung an Saussure und Busse primär als Gegenstück zum Ausdruck angesehen. Insgesamt kann die Beziehung zwischen Inhalt und Ausdruck wie folgt dargestellt werden:

**Abbildung 3:** Ausdrucksformen eines Inhalts



Um herauszufinden, was diese Ausdrucksformen voneinander unterscheidet, hilft eine nähere Betrachtung der fünf vorgestellten Typen von Sprachvariation.

## 2.3 Typen von Sprachvariation

### 2.3.1 Diatopische Variation

Diatopische Variation ist eine Art von Ausdrucksvariation. Gemeint sind damit Varietäten, die sich vom Standard einer Sprache dadurch unterscheiden, dass sie lokale Merkmale aufweisen; Merkmale, die nicht im gesamten Sprachraum einer Sprache vorhanden sind. Löffler (2003: 7) setzt diatopische Varietäten mit Dialekten gleich und beschreibt sie als „orts- und raumgebunden“. Im Rahmen dieser Studie spielt der Faktor *diatopische Variation* keine vordergründige Rolle. Da, wie im Einstiegskapitel angekündigt, ein Sprachvergleich Kern dieser Studie ist und überregional gelesene und publizierte Texte das Korpus der empirischen Studie bilden, ist diatopische Variation in dieser Studie – wenn überhaupt – nur marginal involviert.

### 2.3.2 Diastratische Variation

Diastratische Variation bezeichnet Sprache in verschiedenen sozialen Kontexten der Bevölkerung (vgl. Labov, 2006: 3). Demzufolge bezieht sich dieser Typ von Variation auf Varietäten bestimmter Bevölkerungs- oder Altersgruppen. Diese Art von Sprachvariation spielt bei dieser Studie eine viel größere Rolle als diatopische Variation. Wie erwähnt handelt es sich bei den im Korpus enthaltenen Texten um akademische Texte. Im Hinblick auf diastratische Variation bedeutet das somit, dass die hier untersuchten Texte auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe beschränkt sind: nämlich auf Akademiker.

### 2.3.3 Diaphasische Variation

Diaphasische Sprachvariation wird häufig mit dem aus dem englischen übernommenen Begriff *Register* gleichgesetzt. Damit ist gemäß der Definition von Halliday (2009: 19ff.) die Art von Variation gemeint, die in einer bestimmten Sprachanwendungssituation verwendet wird. Ein Sprecher kann eine je nach Situation angemessene Ausdrucksform wählen. So begrüßt ein Mensch einen guten Freund in der Regel völlig anders als einen Fremden. Die Ausdrücke *hallo* und *guten Tag* haben beispielsweise beide dieselbe primäre Funktion und denselben Inhalt. Der Gegenüber soll begrüßt werden. Somit liegt hier Ausdrucksvariation von ein und demselben Inhalt vor. Das, was diese beiden Ausdrucksform unterscheidet, sind der Grad an persönlicher Distanz zwischen beiden Sprechern und somit auch die Gesprächssituation.

Bei dieser Studie ist diaphasische Sprachvariation ebenso wie diastratische Variation vordergründig. Die untersuchten Texte sind akademische Texte und dementsprechend von Fachleuten für Fachleute geschrieben. Damit unterscheidet sich die hier vorliegende Kommunikationssituation erheblich von einer Alltagssituation. Stegu (2000: 42) spricht bei solchen Situationen von der Anwendung eines „höheren Sprachniveaus“. Die Sprecher bzw. Autoren verfügen über Fachkompetenz, die thematisch im Mittelpunkt steht. Deshalb eignen sich akademische Texte im Hinblick auf das Ziel, Fachsprache im Spanischen und Deutschen zu vergleichen, besonders gut, da davon auszugehen ist, dass gerade in solchen diaphasischen Varietäten eine große Anzahl fachsprachlicher Merkmale besonders prominent ist. Mit hohen Vergleichszahlen steigt die

Repräsentativität dieses Sprachvergleichs zwischen dem Spanischen und dem Deutschen.

#### 2.3.4 Diamediale Variation

Eine weitere Art von Sprachvariation ist die Unterscheidung zwischen geschriebener und gesprochener Sprache. Busse (2006) nennt diese Unterscheidung (*dia-*)*mediale Variation*. Für Halliday fällt diese Art von Variation in seine Kategorie *mode* im Rahmen seiner Elaborierung des Registerbegriffs („This is what we call mode of discourse; and fundamental to it is the distinction between speaking and writing (Halliday, 2009: 111)“). Viele Wörter und Phrasen sind entweder auf schriftliche oder auf mündliche Varietäten beschränkt. So treten im Deutschen Formulierungen wie *beste Grüße* oder *mit freundlichen Grüßen*, deren primäres Ziel die Verabschiedung und vorläufige Beendigung der Kommunikation ist, ausschließlich in schriftlicher Form auf. Andere Wörter mit damit übereinstimmendem Inhalt wie *tschüss* kommen dagegen fast ausschließlich in mündlichen Varietäten vor.

In dieser Studie spielen ausschließlich schriftliche Varietäten eine Rolle. Das gesamte Korpus besteht aus schriftlichen Texten. Da es um einen Vergleich der Frequenz fachsprachlicher Merkmale geht, kann bei der Untersuchung schriftlicher Texte im Gegensatz zu mündlichen Texten ein größeres Datenkorpus an fachsprachlichen Strukturen erwartet werden. Fiehlers Ausführungen (2004) weisen darauf hin: „Sprechen geht leicht von der Hand (...), Schreiben ist schwierig und bedarf hoher Aufmerksamkeit; das gesprochene Wort verfliegt (...), das geschriebene ist dauerhaft...(Fiehler, 2004: 18)“. Bei geschriebenen Varietäten können

fachsprachliche Strukturen demnach bewusst eingesetzt werden. Bei gesprochenen Varietäten kann im Gegensatz dazu angenommen werden, dass – auf Grund der dafür charakteristischen Spontaneität – die Gesamtzahl fachsprachlicher Strukturen niedriger ist. Je höher die Gesamtzahl der ermittelten fachsprachlichen Merkmale aus dem Korpus ist, umso aussagekräftiger wird die Gegenüberstellung der Frequenzwerte der systemlinguistischen Strukturen, die Fachsprache indizieren, und zwar in beiden Sprachen. Das zeigt, dass sich ein aus schriftlichen Varietäten zusammengestelltes Datenkorpus für diese Studie eindeutig besser eignet.

### 2.3.5 Diachronische Variation

Der letzte Typ von Sprachvariation ist diachronische Variation. Dieser Variationstyp unterscheidet Varietäten, die sich durch den Faktor *Zeit* unterscheiden. Meisenburg (1999: 21) definiert diesen Begriff ebenfalls über die Wortherkunft (altgr.: *chronos* = ‚Zeit‘) und lehnt sich dabei an Coseriu (1992: 294) an, der den Begriff *diachronisch* im Zusammenhang seiner Studien zur Architektur von Sprache prägte. So ist im Deutschen heutzutage beispielsweise genau dasselbe mit dem Wort *Pferd* gemeint, was vor einigen Jahrzehnten *Ross* bezeichnete. Dies nennt Nübling (2006: 136) als Beispiel für lexikalischen Sprachwandel im Deutschen. Auch der Anstieg an Anglizismen wird sehr häufig als Beispiel diachroner Sprachvariation hinzugezogen. Dies kann auf die Signifikanz dieses Phänomens zurückgeführt werden. Ulrich Busse (1993) kommt auf über 2.000 Anglizismen im Deutschen, die er im Rahmen seiner Studien zur Zusammenstellung eines Anglizismen-Wörterbuchs ermittelt hat. Dabei unterscheidet er zwischen alten und neuen Anglizismen (vgl. Busse, 1993:

35), wobei er mit neuen Anglizismen solche definiert, die nach 1945 in die deutsche Sprache eingetreten sind. Diese bilden mehr als die Hälfte der Gesamtzahl. Dies zeigt den starken Anstieg an Anglizismen gerade in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Rodríguez Segura (1999: 187), die eine Studie mit vergleichbaren Zielen zum Spanischen präsentiert, kommt immerhin auf 268 Anglizismen, die im Wörterbuch der *Real Academia Española* aufgeführt sind. Wie diese Studien zeigen, kann der Anstieg an Anglizismen als *sprachübergreifendes* Phänomen diachroner Variation angesehen werden.

Insgesamt werden die in den letzten Jahrzehnten neu und weiter entwickelten Medien wie Fernsehen, Telefon, Internet von vielen als Ursache für den Anstieg sprachübergreifender Phänomene angesehen. Haase und Huber (1997: 70) nennen als diesbezügliches Beispiel für das Deutsche die „Übeneralisierung von Fachbegriffen“. Sie führen dies – wie auch zahlreiche weitere Phänomene (z.B. sprachübergreifende Abkürzungen) auf den verstärkten Gebrauch von Computern und Internet zurück. Auch Rodríguez Seguras (1999: 187) Angaben zufolge ist die Mehrheit nach Einführung moderner Kommunikationsmedien des 20. Jahrhunderts in die spanische Sprache eingetreten.

Dadurch, dass durch den Aufstieg der Medien der interlinguale Sprachkontakt intensiviert wird, ist zu erwarten, dass sich insbesondere indo-europäische Sprachen im Hinblick auf ihre Struktur und ihr Vokabular immer mehr aneinander annähern. Evidenz dafür bieten zahlreiche – sowohl theoretische als auch spezielle praktische – Studien. Bechert (1988: 39) erkennt besonders bei den Sprachen Europas „großräumige Konvergenz“, insbesondere in Bezug auf kommunikative

Eigenschaften. Auch im Hinblick auf Wortbildung ist besonders im innerromanischen Vergleich laut Ernst (1995: 72ff.) ein sehr hohes Maß an Konvergenz zu beobachten. Glanemann (2006: 385) kommt zu dem Schluss, dass auch bei der Semantik von Farbwörtern im Italienischen, Französischen und Deutschen zumindest bedingte Konvergenz zu beobachten ist.

Auch im Rahmen dieser Studie ist diachrone Variation ein zentraler Variationsfaktor. Die Texte des Korpus' sind nicht alle zur selben Zeit verfasst und veröffentlicht worden. Gesondert nach Zeitpunkt sind sie auf die Frequenz sprachlicher Strukturen untersucht worden, die auf Fachsprachlichkeit hinweisen. Entsprechend den zitierten Studien ist zu vermuten, dass sich auch die hier untersuchten Merkmale hinsichtlich ihrer Frequenz in verschiedenen indoeuropäischen Sprachen im Vergleich annähern. Frequentielle Konvergenz ist die Ausgangshypothese, wobei der Terminus *Konvergenz* zu konkretisieren ist. Gemäß der klassischen Definition von Coseriu (1975: 144) ist Konvergenz die vermehrte „Anwendung systematisch und typologisch analoger Muster in verschiedenen Sprachen“. Bechert (1988: 41) stellt dem Terminus *Konvergenz* den Begriff *Individualität* gegenüber und sieht diese beiden Begriffe als Eckpunkte eines Kontinuums. Auch er versteht darunter Ähnlichkeiten zwischen zwei oder mehr Sprachen. Auch die ursprünglich mathematische Begriffsdefinition von Konvergenz kann auf die Linguistik übertragen werden. Laut den Mathematikern Bronstein und Musiol (2008: 463) liegt dann Konvergenz vor, wenn sich die Folge der Glieder einer Reihe aneinander annähert; der Grenzwert muss null sein. Graphisch ist dies mit dem Zusammenlaufen von Kurven darzustellen.

Auf diese Studie übertragen bedeutet das, dass mit Hilfe von Kurven die Entwicklung der Frequenz der untersuchten sprachlichen Mittel im Deutschen und im Spanischen dargestellt wird. Der Geradenverlauf entspricht dem Grad diachroner Variation. Ziel der Frequenzanalyse ist also nicht nur die Frage, *ob* Konvergenz im Bereich fachsprachliche Syntax vorliegt, sondern – sofern sie existiert – auch wie stark sie ist und wie sie beschrieben werden kann. Dazu wird die Steigung der Frequenzgeraden Aufschluss geben.

Wie schon in diesem Teilkapitel ersichtlich, spielt diachrone Variation bei der vorliegenden Studie eine wichtige Rolle. Das folgende Teilkapitel wird verdeutlichen, welche anderen vorgestellten Typen von Variation in dieser Studie mit diachroner Variation zusammenwirken.

#### **2.4 Hybridität der Variationstypen**

Wie in Kapitel 2.1 erwähnt, treten diatopische, diastratische, diaphasische, diamediale und diachronische Sprachvariation nie gesondert auf. Sie wirken zusammen; es liegt Hybridität zwischen Ihnen vor. Dies kann an einfachen Beispielen nachvollzogen werden; zum Beispiel aus einer Unterhaltung zwischen zwei Berliner Jugendlichen, die die folgende Frage enthält:

(2) „Wollen wir heute abend *bitschen* gehen?“

Das Wort *bitschen* kommt unter Berliner Jugendlichen sehr häufig vor. Die Bedeutung entspricht dem hochdeutschen Ausdruck *etw. trinken* gehen. Offensichtlich gehört dieses Wort nicht zur deutschen Standardvarietät. Die Frage ist, welcher Art von Variation es zuzuordnen

ist. Dazu gibt es eine Vielzahl möglicher Erklärungen: Entweder kann es als Merkmal *diatopischer* Variation angesehen werden, wenn davon ausgegangen wird, dass es nur in Berlin und eventuell einigen Nachbargebieten verwendet wird. Oder es kann als Merkmal *diastratischer* Variation angesehen werden, wenn davon ausgegangen wird, dass ausschließlich junge Leute dieses Wort verwenden. Eine weitere Erklärung ist die, dass diaphasische Variation vorliegt und dass das Wort *bitschen* ein Indikator eines vergleichsweise informellen Registers ist. Des Weiteren lässt sich dieses Wort mündlichen Varietäten zuordnen. Demzufolge läge diamediale Variation vor.

Die wahrscheinlichste Erklärung ist jedoch die, dass das Wort *bitschen* sowohl diatopisch als auch diastratisch, diaphasisch und diamedial markiert ist. Dies ist dann der Fall, wenn es ausschließlich in mündlichen Gesprächen und informellen Situationen von jungen Leuten verwendet wird, die darüber hinaus in einer bestimmten Gegend Deutschlands leben. Dann liegt Hybridität zwischen diatopischer, diastratischer, diaphasischer und diamedialer Variation vor. Androutsopoulos und Ziegler (2003: 263) führen ein Beispiel für das Zusammenwirken von diatopischer und diaphasischer Sprachvariation an. Sie präsentieren einen Auszug aus einem Chat und diskutieren, ob regional beschränkte Wörter wie *net* statt *nicht* von den Chattern *ausschließlich* im Chat benutzt werden. Wenn dies der Fall ist, dann liegt auch hier Hybridität – nämlich von diatopischer und diaphasischer Variation – vor.

Eine solche Hybridität wird auch von den Romanisten Koch und Oesterreicher (1990) untersucht. Sie entwickeln sogar ein Schema, das eine bestimmte Kette von Variationstypen vorliegt. Laut Koch und

Oesterreicher (1990: 39) wird unter anderem diaphasische Variation stets unmittelbar von diastratischer Variation beeinflusst. Diese beiden Variationstypen sind in Kochs und Oesterreichers Variationskette benachbart.

Auch Hallidays Definition des Register-Begriffs impliziert Hybridität verschiedener Variationstypen. Er betrachtet die Variablen *field*, *tenor* und *mode* als Komponenten, denen der Terminus Register als Oberbegriff dient (vgl. Butler, 2003: 373). Hallidays Ziel ist die Darstellung von Sprache als sozialesemiotische Kraft. *Field* definiert er als „type of social action (Halliday, 1978: 143)“; das Thema und die vorliegende Handlung in einer bestimmten Situation sind damit bezeichnet. Hallidays Begriff *tenor* bezieht sich laut Martin (2001: 160) auf das Verhältnis der kommunizierenden Personen zueinander („Tenor is for the most part realised through interpersonal systems“). Unter dem Terminus *mode* betrachtet Halliday „the role the language is playing (Halliday, 1985a: 44)“. Halliday spezifiziert außerdem, „[mode] includes the distinction of medium, written or spoken, and the complex subvarieties derived from these (Halliday, 1978: 144)“. Somit involviert dieser Begriff verschiedene Variationstypen. Aufgrund dessen ist Hybridität gegeben.

Diese Subklassifikation von *Register* ist nachzuvollziehen, wenn man bedenkt, dass streng genommen, die kommunizierenden Personen ein Teil der Kommunikationssituation sind. Somit *muss* jede Kommunikationssituation nicht nur diaphasisch, sondern auch durch diastratische Varietäten der Kommunizierenden, die über deren Beruf, Alter und andere soziale Charakteristika definiert sind, markiert sein. Auch diamediale Variation hängt unmittelbar mit diaphasischer und

diastatischer Variation zusammen, da auch der Kommunikationskanal als Teil der Situation angesehen werden kann. Hallidays Definition von *mode* ist etwas allgemeiner als Busses Beschreibung von diamedialer Variation (s.o.), da Halliday nicht nur zwischen mündlichen und schriftlichen Varietäten unterscheidet, sondern auch Telefongespräche, Briefe, usw. als eigenständige Varietät des *mode* ansieht. Unabhängig davon, welche der beiden Definitionen man als vordergründig betrachtet, ist unbestritten, dass dieser Variationsfaktor als Teil der Kommunikationssituation eingeordnet werden kann.

Somit kann auf der Basis von Koch und Oesterreicher und auch des Hallidayschen Ansatzes und unter Berücksichtigung seines Registerbegriffs, denen *Field*, *Tenor* und *Mode* unterstehen, von genereller Interdependenz zwischen diastatischer, diaphasischer und diamedialer Variation ausgegangen werden. Bei der vorliegenden Studie liegt dieser generellen Interdependenz – genau wie bei den oben genannten Beispielen – Hybridität zwischen verschiedenen Typen von Sprachvariation zu Grunde. Wie bereits in den Teilkapiteln von 2.3 angesprochen, sind nahezu alle Typen von Variation bei dieser Studie involviert. Die Untersuchung beschränkt sich nur auf *schriftliche* Varietäten innerhalb des Bereichs diamediale Variation. Mündliche Varietäten sind ausgenommen. Auch hinsichtlich diastatischer Varietäten ist diese Studie eingegrenzt: Alle Texte sind von Akademikern geschrieben. Sie sind somit alle von einer bestimmten Berufsgruppe; dementsprechend sind die Texte des Korpus' auch sozial markiert. Desweiteren liegt eine bestimmte Kommunikationssituation vor, da – wie in Kapitel 2.3.3 angesprochen – diese Texte von Fachleuten für Fachleute

geschrieben worden sind. Also sind die Texte auch diaphasisch markiert. Eine große Rolle spielt bei dieser Studie auch diachronische Variation, da ein zentrales Ziel darin besteht, die Frequenz sprachlicher Merkmale, die für die Fachsprachlichkeit eines Textes von Relevanz sind, von verschiedenen Zeitpunkten zu vergleichen.

Die Untersuchung dieser Studie konzentriert sich also auf verschiedene diachrone Varietäten innerhalb des Bereichs schriftlicher Varietäten einer bestimmten Berufsgruppe in einer bestimmten Situation. Damit korreliert die Studie mit Kochs und Oesterreichers Variationskette. Exakt die in dieser Kette benachbarten Variationstypen sind hier involviert. Dies klingt zunächst so, als sei diese Studie sehr spezialisiert und eingeschränkt. Doch ruft man sich nochmals die Ziele dieser Untersuchung ins Gedächtnis, wird klar, dass die Auswahl dieser Varietäten Sinn macht. Ziel ist, die Frequenz fachsprachlicher Strukturen zwischen verschiedenen Sprachen zu verschiedenen Zeitpunkten zu vergleichen. Um zu überprüfen, in welcher Sprache diese sprachlichen Strukturen häufiger vorkommen, ist ein großes Ergebniskorpus von Vorteil. Je höher die Gesamtzahl der gefundenen fachsprachlichen Merkmale ist, umso repräsentativer ist das Ergebnis. Das ist eine einfache mathematische Signifikanzanalyseregel. Sollte ein bestimmtes Merkmal beispielsweise in *Vergleichssprache A* 600 mal und in *Vergleichssprache B* 400 mal vorkommen, wäre dies ein weitaus signifikanteres Ergebnis, als wenn in *Vergleichssprache A* diese Struktur 6 mal und in *Vergleichssprache B* 4 mal vorkäme. Gerade die Fokussierung auf schriftliche Varietäten, diastratische Varietäten von Akademikern und diaphasische Varietäten von Gesprächen unter Fachleuten lässt hohe Vergleichszahlen erhoffen. Darüber hinaus gibt es

einen weiteren Grund, warum gerade diese Zusammenstellung des Korpus' ein relativ hohes Maß an Repräsentativität verspricht: Gerade weil diamediale, diastratische und diaphasische Variation innerhalb des Korpus' so stark eingeschränkt ist, wird ausgeschlossen, dass diese drei Typen von Sprachvariation die Ergebnisse der Untersuchung diachroner Differenzen und des Vergleichs zwischen den beiden Sprachen *Deutsch* und *Spanisch* negativ beeinflussen. Es ist sichergestellt, dass jegliche frequentielle Differenzen auch tatsächlich auf diachrone bzw. sprachspezifische Faktoren zurückzuführen sind. Das lässt bei der Auswertung eindeutigere Schlussfolgerungen zu. Im folgenden Kapitel wird der hier verfolgte Ansatz zur Analyse von Fachsprache auf der Grundlage existierender Studien entwickelt und vorgestellt.

### 3 Fachsprachliche Analyse

#### 3.1 Lokalisierung von Fachsprache im Bereich Sprachvariation

Im vorangegangenen Kapitel ist bereits mehrmals der Ausdruck *fachsprachliche Merkmale* verwendet worden. In diesem Kapitel soll nun definiert werden, was damit genau gemeint ist. Hinsichtlich des Terminus' *Fachsprache* existieren in der gesamten Geschichte der Fachsprachenforschung zahlreiche Ansätze und Definitionen.

Fachsprache gilt als weites Feld. Fluck (1998: 2) kommt zu dem Schluss, dass eine Eingrenzung dieser Thematik gar nicht möglich ist und dass Fachsprache „auf interdisziplinäre Zusammenarbeit (...) mit Nachbardisziplinen“ angewiesen sei. Mit Nachbardisziplinen meint er unter anderem den Bereich *Soziologie*. Dies zeigt die Vielschichtigkeit von Fachsprache. Die unterschiedlichen Ansätze der Fachsprachenforschung lassen sich grob in zwei Tendenzen aufteilen: einen pragmatischen und einen funktionalen Ansatz. Kalverkämper versucht, eine allgemeine Definition von Fachsprache herzuleiten. Er sieht Fachtexte als „sprachliche Äußerungsform von beruflichen und fachlich definierten Interessensgruppen (Kalverkämper, 1988: 11)“ an. Kalverkämper fokussiert sich demnach auf den Sprecher und stellt den Adressaten bei seiner Definition nicht in den Vordergrund. Dabei verfolgt Kalverkämper eine Trennung der einzelnen Fächer. Er spricht stets von Fachsprachen im Plural, was impliziert, dass ihm zufolge jedes Fach über seine eigene, spezifische Fachsprache verfügt. Auch Hahn (1983) und Hoffmann (1976) sprechen in ihren frühen Studien konsequent von *Fachsprachen* im Plural. Hahn (1983: 83ff.) stützt sich hauptsächlich auf den Wortschatz, um diese Fachsprachen zu charakterisieren. Hoffmann (1976: 195ff.) beobachtet in

nahezu allen linguistischen Teilgebieten Merkmale, mit Hilfe derer Fachsprachen charakterisiert werden können. Die gesonderte Betrachtung der verschiedenen Fächer hält auch er dabei konsequent ein. Wenn man die Differenzierung zwischen verschiedenen Fächern als Voraussetzung postuliert, so würde dies bedeuten, dass jedes Fach über fachsprachliche Indikatoren oder sogar Merkmale verfügt. Dieser Ansatz ist auch unter Romanisten weit verbreitet. Schmitt (1992) wird in dieser Hinsicht recht konkret. Er hält das Feld der Fachsprachen für ein Subsystem mit spezifischen Merkmalen (vgl. Schmitt, 1992: 297) und stellt diesbezügliche Merkmale vor. Bei diesen Merkmalen verfolgt auch er die strikte Gliederung in verschiedene Fächer und bedient sich ausschließlich lexikalischer Mittel (vg. Schmitt, 1992: 312ff.), um diesen Ansatz zu stützen.

Allerdings verfolgt diesen pragmatischen Ansatz in der Fachsprachenforschung nicht jeder. Besonders in moderneren Studien ist auch die zweite angesprochene Tendenz, nämlich ein rein funktional orientierter Ansatz, verstärkt zu beobachten. Lebsanft (1992) spricht von Fachsprache im Singular. Für ihn gilt Fachsprache als Antonym zur Gemeinsprache oder zu einer abstrakt-unmarkierten Neutralsprache. Sein Werk kann als Beitrag zu einer Systematisierung und Vereinheitlichung des Bereichs Fachsprache angesehen werden. Eine solche Systematisierung betrachten viele Fachsprachenforscher als essentiell. Arntz und Arranz monieren beispielsweise auch in Bezug auf romanische Studien zu Fachsprache, dass diese Untersuchungen „in ihrer Struktur und ihrer Zielsetzung keineswegs homogen (Arntz & Arranz, 1999: 1515)“ seien. Eine solche postulierte Homogenisierung steht – wie schon bei Lebsanft

gezeigt – auch in vielen aktuellen Werken der Fachsprachenforschung im Vordergrund. Roelcke (2010: 30ff.) betrachtet Fachsprache als dreidimensionales Phänomen und unterscheidet zwischen einer horizontalen und einer vertikalen Schichtung. Die horizontale Schichtung beinhaltet verschiedene Fächer, die wiederum gruppiert sind, und die vertikale Schichtung impliziert situationale Abstraktionsstufen der Fachsprachlichkeit, die auch vom fachlichen Hintergrund der Kommunizierenden abhängig sind. Lavrics systematisierende Untersuchungen unterliegen einem funktionalen Ansatz: „Intentionen und Erwartungen, Kompetenz, Informationsgrad und Distanz der Kommunikationspartner definieren verschiedene Formen der Fachkommunikation (Lavric, 2000: 16)“. Lavric betrachtet verschiedene Fächer nicht grundsätzlich separat, sondern für sie ist die gesonderte Untersuchung verschiedener Fächer – wenn überhaupt – nur sekundär. Auch Douglas (2000) spricht von Fachsprache in der Einzahl, die über fachunabhängige Merkmale verfügt: „(...) technical language – that used in any academic, professional or vocational field (...) – has specific characteristics (...) (Douglas, 2000: 7)“.

Somit sind beide Analysetendenzen in verschiedenen sprachorientierten Teilbereichen der Linguistik (Germanistik, Romanistik und Anglistik) vertreten. Deshalb liegt es nahe, nicht nur eine Systematisierung, sondern auch eine komparative Dimension anzustreben. Dies ist ein zentraler Beitrag der vorliegenden empirischen Studie zu Relationsverben. Auch Kalverkämper (1992) hatte schon eine Intensivierung kontrastiver Untersuchungen postuliert und fordert, dass die verschiedenen Ansätze miteinander in Einklang gebracht werden. Er spricht sich dafür aus, „eine

Methodologie der Fachsprachenforschung anzustreben (Kalverkämper, 1992: 67)“ und „die breiten Forschungsaktivitäten (...) zu ordnen (Kalverkämper, 1992: 68)“. Ein kontrastiver Ansatz kann ein Mittel dazu sein. Darauf verweist auch Zierer (1982), der lexikalische Kontraste vor einem fachsprachlichen Hintergrund zwischen dem Spanischen und dem Deutschen untersucht.

Was bereits aus diesen kurzen Darstellungen verschiedener Definitionsansätze hervorgeht, ist, dass Fachsprache offensichtlich ein Teilbereich des Feldes *Sprachvariation* ist. Ganz unabhängig, ob von einer oder mehreren Fachsprachen ausgegangen wird, ist Fachsprache klar von der Standardvarietät einer Sprache abgrenzbar. Schon der Begriff *Fachsprache* impliziert, dass die Kommunikation von bestimmten Personen zu bestimmten Themen gemeint ist. Somit sind *Sprecher* und *Kommunikationsthemen* eingeschränkt. Wie besonders Douglas' (2000) Definition verrät, handelt es sich bei Fachsprache(n) jedoch nicht um einen weiteren Typen von Sprachvariation. Stattdessen betrifft Fachsprache mehrere der vorgestellten Arten von Sprachvariation und lässt sich darüber hinaus auch in Hallidays Registersystem einordnen. Zwei der in Kapitel 2 erarbeiteten Typen von Variation auf der Basis von Busse (2006) und Coseriu (1992) sind dabei vordergründig involviert: Diastratische Variation und diaphasische Variation. Fachsprache ist deshalb sozial markiert, da nur bestimmte Bevölkerungsgruppen, nämlich Fachleute, auf diese Weise kommunizieren. Auch diaphasisch ist Fachsprache markiert, da logischerweise nur fachliche Themen in Fachsprache kommuniziert werden.

Dass *ausgerechnet* diastratische und diaphasische Variation zusammenwirken, lässt aufhorchen. Gerade diese beiden Typen von Variation sind in Kochs und Oesterreichers (1990:39) Variationskette benachbart und zwischen diesen beiden Typen liegt die in Kapitel 2.4 auf der Basis von Halliday hergeleitete generelle Interdependenz vor. Dies nährt den Verdacht, dass *Fachsprache* mit Hallidays *Registerbegriff* kompatibel ist und sich auch mit Hilfe dessen am besten einordnen lässt. Wie in Kapitel 2.4 ausgeführt wurde, gliedert sich Hallidays Registerbegriff in die drei Teilbereiche *Field*, *Tenor* und *Mode*. Von diesen drei Faktoren sind bei Fachsprache *Field* und *Tenor* eingeschränkt. *Field*, mit dem das Thema und die vorliegende Handlung in einer bestimmten Situation gemeint ist (vgl. Kap. 2.4), ist auf fachliche Themen beschränkt. Mit *Tenor* ist das Verhältnis der kommunizierenden Personen zueinander bezeichnet (vgl. Kap. 2.4). Gregory verweist bei diesem Begriff auch auf den Grad an Formalität, der zwischen den beiden kommunizierenden Personen als angemessen gilt: „(...) those which characterize a particular social role of the speaker (...) those which are adopted in relation to a particular social bond with the person, persons addressed (Gregory, 1967: 194)“. Gemäß Gregorys Elaborierung von Hallidays *Tenor*-Begriff kann Fachsprache somit als Varietät bezeichnet werden, bei der ein hohes Maß an Formalität zwischen den kommunizierenden Personen vorausgesetzt wird.

Die Grundvoraussetzung dafür, dass Fachsprache überhaupt zum Einsatz kommen kann, ist, dass zumindest eine der Personen eine Fachperson in einem bestimmten Gebiet ist. Ausgehend von der Intention der Sprecher, dass sie vom jeweiligen Gegenüber verstanden werden wollen, ist eine gute Verständigung nur gewährleistet, wenn *beide* Sprecher Fachsprache –

zumindest in einem bestimmten Maße – beherrschen. Dies zeigt, dass das Verhältnis der kommunizierenden Personen zueinander und somit der *Tenor* für die Möglichkeit, in Fachsprache zu kommunizieren, von entscheidender Bedeutung ist. Mit Hilfe einer einfachen binären Unterscheidung zwischen Fachpersonen und Nicht-Fachpersonen kann das erläutert werden.

**Abbildung 4:** Relevanz der Kommunizierenden für den Gebrauch von Fachsprache

<u>Verhältnis der kommunizierenden Personen zueinander</u>	<u>Fachsprache</u>
Fachperson – Fachperson	<i>möglich</i> (bei guter Verständigung)
Fachperson – Nicht-Fachperson	<i>möglich</i> (bei eingeschränkter Verständigung)
Nicht-Fachperson – Nicht-Fachperson	<i>nicht möglich</i>

*Mode* ist im Gegensatz zu *Field* und *Tenor* nicht eingeschränkt. Fachsprache kann grundsätzlich unabhängig vom Medium, sowohl mündlich als auch schriftlich, vorkommen. Allerdings ist zu erwarten, dass zwischen Fachpersonen häufiger schriftlich als mündlich kommuniziert wird. Dafür spricht zum Einen das oben genannte Kriterium eines hohen Grades an Formalität. Auch Kochs und Oesterreichers (1990: 8f.) Kriterien

zur Unterscheidung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache weisen darauf hin, dass Fachsprachlichkeit vorwiegend schriftlich zu erwarten ist. Sie nennen beispielsweise *Öffentlichkeit*, *Vertrautheit der Partner* und *Spontaneität* als Faktoren, die sich je nach Grad auf die Auswahl zwischen mündlichen bzw. schriftlichen Varietäten auswirken. Da Fachpersonen häufig eine hohe Zahl an Rezipienten und somit einen hohen Grad an Öffentlichkeit erwarten und nichts dafür spricht, dass der Grad an Vertrautheit zwischen Fachleuten besonders hoch ist und da fachliche Inhalte in der Regel überlegt und nicht spontan vermittelt werden, spricht Vieles dafür, dass Fachsprache hauptsächlich unter Verwendung schriftlicher Varietäten zu beobachten ist. Dennoch kann selbstverständlich auch in bestimmten mündlichen Varietäten ein hoher Grad an Formalität und somit Fachsprache vorliegen. Dies trifft zum Beispiel auf Reden und offizielle Präsentationen zu. Neben frequentiellen Unterschieden sind qualitative Unterschiede fachsprachlicher Merkmale, die durch diamediale Variation begründet sind, durch die Tatsache, dass Fachsprache grundsätzlich sowohl mündlich als auch schriftlich vorkommen kann, ebenfalls nicht ausgeschlossen.

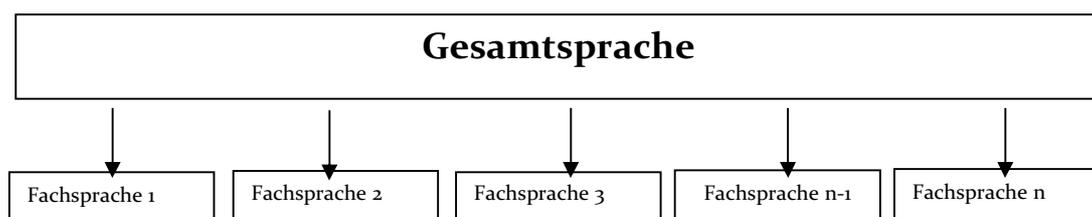
Insgesamt kann Fachsprache – wie gezeigt – innerhalb des Bereichs Sprachvariation auf zwei Weisen lokalisiert werden. In Anlehnung an Coseriu und Busse handelt es sich bei fachsprachlichen Varietäten stets um eine Kombination aus diastratischer und diaphasischer Variation. Auf der Grundlage von Halliday kann Fachsprache als *Variationsform mit Einschränkungen in Field und Tenor* bezeichnet werden. In jedem Fall ist Fachsprache durch die kommunizierenden Personen und das Kommunikationsthema markiert. Wie diese Markierung – die Merkmale

von Fachsprache – aussehen, wird im weiteren Verlauf dieses Kapitels aufbauend auf der detaillierten Erörterung verschiedener fachsprachlicher Forschungsansätze erläutert.

### 3.2 Ansätze zur Analyse und Beschreibung von Fachsprache

Wie Kapitel 3.1 gezeigt hat, gibt es im Bereich Fachsprachenforschung eine Vielzahl verschiedener Analyseansätze. Einige davon sind im vorangehenden Teilkapitel bereits kurz erwähnt worden. In *diesem* Teilkapitel werden nun die Ansätze besonders detailliert vorgestellt, die im Hinblick auf die hier vorliegende Studie von besonderer Bedeutung sind. Darüber hinaus ist ein Ziel dieses Kapitels zu zeigen, welche Bereiche der Fachsprachenforschung für diese Studie *nicht* von zentraler Relevanz sind. Wie in Kapitel 3.1 angedeutet, sind die Ansätze von Hoffmann (1976) und Hahn (1983) ähnlich. Hoffmann geht von einer unendlichen Anzahl von Fachsprachen aus. Sein Schema (1976: 193) zeigt das:

**Abbildung 5:** Hoffmanns Ansatz zur Betrachtung von Fachsprache



Hoffmann definiert diese Fachsprachen allerdings nicht über die Konstellation der kommunizierenden Personen oder über den Grad an Formalität. Somit werden auch umgangssprachliche Varietäten prinzipiell nicht von diesem Modell ausgeschlossen und könnten nach Hoffmann theoretisch auch als Fachsprachen bezeichnet werden.

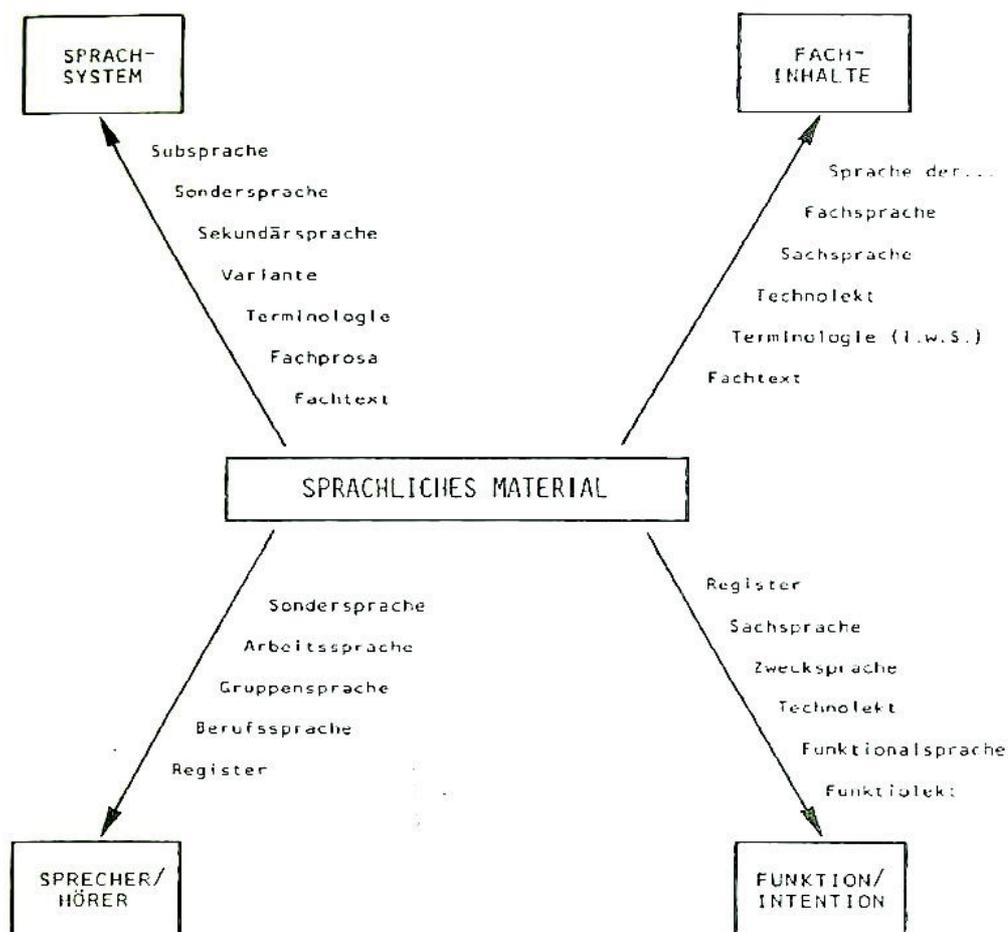
Stattdessen untersucht Hoffmann verschiedene systemlinguistische Ebenen, um Fachsprache zu definieren. Er unterteilt in die Ebene der Grapheme und Phoneme, die Ebene der Morpheme und grammatischen Kategorien, die Ebene der Lexeme und Wortformen und die Ebene der Syntagmen, Phrasen und Sätze (1976: 207-383).

Darüber hinaus äußert Hoffmann: „Die fachsprachliche Forschung kann jedoch bei der traditionellen Einteilung in sprachliche Ebenen nicht stehen bleiben. Sie muss diese in zweierlei Hinsicht vervollkommen. Einmal muss sie über die Ebene des Satzes hinausgehen und eine weitere, die Ebene des Textes, in ihre Betrachtung einbeziehen (1976: 204)“. Auffällig bei Hoffmanns Untersuchungen der verschiedenen Ebenen in Bezug auf Fachsprachen ist, dass seine Studien fast ausschließlich quantitativer Natur sind. Er präsentiert beispielsweise die Häufigkeit verschiedener russischer Grapheme am Wortbeginn gesondert nach künstlerischer Literatur, publizistischer Literatur, Verschiedenes, allgemeine wissenschaftlich-technische Literatur und Radioelektronik (vgl. 1976: 222). Ebenso präsentiert er die Häufigkeit von Adjektiven in verschiedenen Fächern (vgl. 1976: 242) und den Anteil an Subjektsätzen, Prädikatsätzen und anderen Arten von Sätzen in verschiedenen Fachsprachen (vgl. 1976: 377). Dabei kommt er selbstverständlich bei der Gegenüberstellung seiner verschiedenen Fachsprachen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Allerdings ist zu erkennen, dass die genannten und alle weiteren Frequenzstudien Hoffmanns völlig allgemeinsprachliche Merkmale behandeln, die grundsätzlich in all seinen Fachsprachen vorhanden sind. Demzufolge haben diese Merkmale zumindest in qualitativer Hinsicht überhaupt nichts mit der Abgrenzung

verschiedener Fachsprachen voneinander zu tun. Im Gegenteil: Sie sind als fachunabhängig anzusehen. Adjektive und Subjekt- bzw. Prädikatsätze beispielsweise kommen in JEDER Fachsprache vor, nur in unterschiedlicher Häufigkeit.

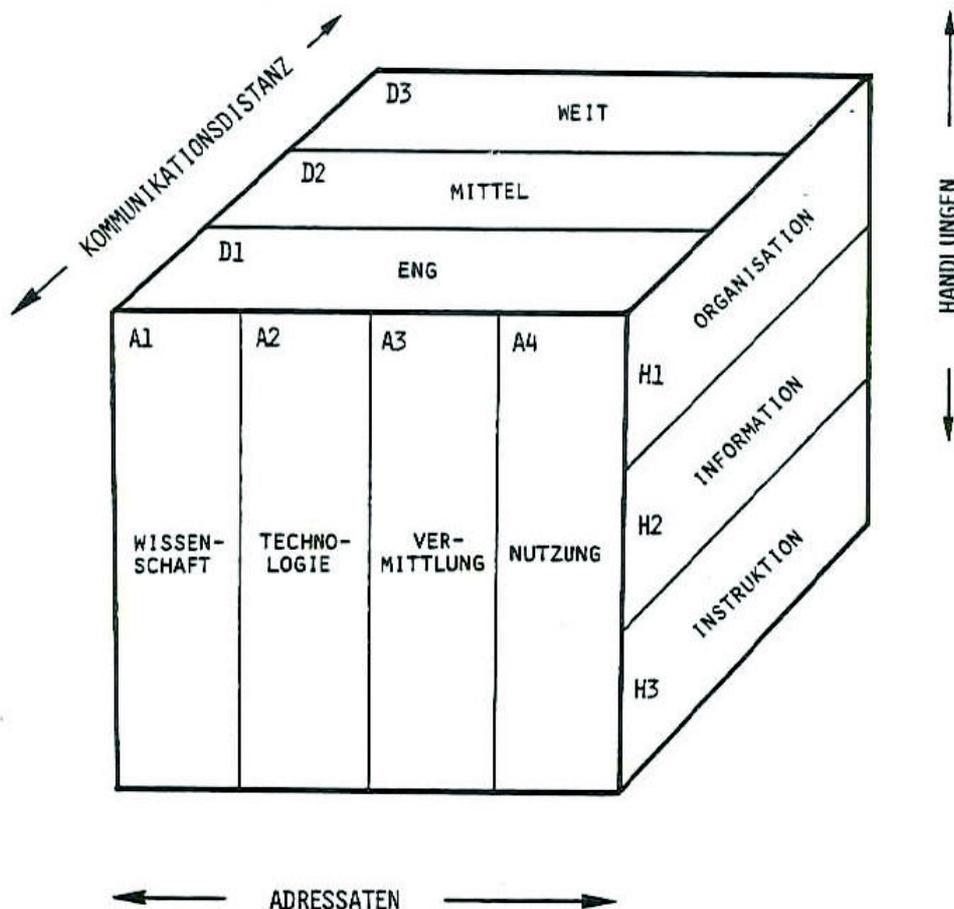
Hahn (1983) geht bei der Definition von Fachsprachen einen Schritt weiter. Er verfolgt – wie zuvor erwähnt – auch die Unterteilung in *verschiedene* Fachsprachen. Aber er stellt im Gegensatz zu Hoffmann deutlich klar, dass alle Fachsprachen über bestimmte gemeinsame Parameter verfügen. Um diese herzuleiten, geht er zunächst vom Inhalt aus, der ausgedrückt werden soll und stellt das folgende Modell vor:

Abbildung 6: Hahns „Terminologie zu Fachsprache (1983: 61)“



Auf dieser Grundlage stellt Hahn für die Bestimmung jeder einzelnen Fachsprache ein dreidimensionales Modell mit allen Parametern vor (1983: 76). Dazu gehören ihm zufolge *Adressaten*, *Kommunikationsdistanz* und *Handlungen*.

Abbildung 7: Hahns „Fachsprachengliederung (1983: 76)“



Bei diesem Modell wird eine Korrelation mit Hallidays *Tenor*-Begriff – vor allem durch die Faktoren *Adressaten* und *Kommunikationsdistanz* – besonders deutlich. Auch eine funktionale Dimension ist in diesem Modell ersichtlich. Hahn weist durch die Begriffe *Adressaten* und *Handlungen* eindeutig auf den Zweck der Kommunikation hin. Dies bereichert die

Beschreibung von Fachsprache insofern, als dass offensichtlich ein bestimmter Zweck hinter dem Einsatz von Fachsprache steckt. Fachsprachen sind demnach auf bestimmte Zwecke beschränkt. Im Englischen wird heutzutage gerade deshalb für Fachsprache sehr häufig der Terminus *language for special purposes* verwendet. Dieses Beschreibungsmerkmal von Fachsprache – Zweckgebundenheit – ist allerdings sehr schwierig, in Hallidays Registersystem einzuordnen. Auch in dem Zusammenhang wird dieser Variationsfaktor behandelt. Halliday spricht von verschiedenen „rhetoric purposes“ wie „persuading, informing, entertaining“ (vgl. Halliday, 1978: 224). Gregory (1967: 184) macht innerhalb des *Tenors* eine Basisunterscheidung zwischen *functional tenor* und *personal tenor*. Dies erlaubt eine klarere Analogie zum Kriterium, das Fachsprachen zu bestimmten Zwecken eingesetzt werden. Auf der Basis von Gregory kann Fachsprache eindeutig dem *funktionalen* Tenor zugeordnet werden. Damit wären nun – mit Hilfe von Hahns Modell und dessen Einordnung in Gregorys Interpretation von Hallidays *Tenor*-Begriff – Fachsprache von Allgemeinsprache klar abgegrenzt, was auf der Grundlage von Hoffmanns Modell allein nicht möglich war.

Doch bei Hahns Vorgehensweise und in seinen Modellen bleibt fraglich, warum er die Unterscheidung *verschiedener* Fachsprachen so persistent verfolgt, wo doch – wie er mit diesem Modell selbst zeigt – Fachsprachen über *fachunabhängige* Parameter beschrieben werden können. Die Unterteilung in verschiedene Fachsprachen versucht Hahn erst *anschließend* zu rechtfertigen. Er untersucht die Eigenschaften verschiedener Fachsprachen im Hinblick auf *Wortschatz*, *Syntax* und *Textaufbau* (1983: 83-126). Aber auch in diesem Zusammenhang erscheint

nur im Bereich Wortschatz eine Unterscheidung verschiedener Fachsprachen gerechtfertigt. Sicherlich sind Wörter wie „Klemmenabdeckplatte“ und „Digitalanzeigevorrichtung“ (vgl. 1983: 92) fachspezifisch. In Bezug auf Hahns Kategorie *Syntax* gibt der Autor selbst zu, „dass die Fachsprachen keine exklusive Syntax besitzen (1983: 111)“ und bezieht sich auch im Bereich *Textaufbau* ausschließlich auf allgemeine Eigenschaften von Texten wie Einleitung, Text, Ergebnis usw.

Somit gelingt es Hahn weder im Bereich *Syntax* noch im Bereich *Textaufbau*, seine Unterteilung in mehrere Fachsprachen zu unterstützen. Da die Unterscheidung in verschiedene Fachsprachen in Hahns Studie erst sehr spät zum Tragen kommt, kann die Frage gestellt werden, warum Hahn keinen funktionalen Ansatz verfolgt und nicht Fachsprache generell von Gemein- oder Neutralsprache abgrenzt. Hahn stellt ein Klassifikationsmodell in den Vordergrund, das für Fachsprachen allgemein gültig ist; dann präsentiert er fachsprachliche Parameter, die ebenfalls fachunabhängig sind und erst im dritten Schritt kommt die Unterscheidung verschiedener Fachsprachen bei der systemlinguistischen Beschreibung zum Tragen, wobei Hahns Präsentation nur im Bereich Lexikon überzeugt. Auf Basis dessen würde eine fachunspezifische Betrachtung von Fachsprache (im Singular) viel logischer erscheinen.

In moderneren Studien zu Fachsprache ist ein solcher pragmatischer Ansatz nicht mehr so vorherrschend wie in Studien, die älter als zwanzig Jahre sind.

Lavric ist eine moderne Vertreterin dieser Tendenz. In ihren Beiträgen zu Wirtschaftsfranzösisch (2000) und der Sprache beim Fußball (2008: 359-390) konzentriert sie sich jedoch ausdrücklich nur auf Fachwortschatz. In

diesem Fall ist – wie zuvor bei Hahn (1983) gezeigt – ein fachspezifischer Betrachtungsansatz nachvollziehbar. Doch im Hinblick auf Studien, die sich nicht nur mit Wortschatz, sondern mit Fachsprache insgesamt beschäftigen, gewinnt mehr und mehr ein funktionaler, fachunspezifischer Analyseansatz in der modernen Fachsprachenforschung die Oberhand. Ein Beispiel dafür ist Douglas' (2000) Studie zur Bewertung von Fachsprache. Darin stellt der Autor Kriterien und Tests vor (Douglas, 2000: 8-16; 129-245), mit Hilfe derer Fachsprache nachgewiesen werden kann und leitet daraus Kommunikationsstrategien ab (Douglas, 2000: 79-84). Die Tests sind sehr verschiedenartig. Es handelt sich dabei um Kommunikationstests, Fachsprachlichkeitstests und kriterien- bzw. normgestützte Tests (vgl. Douglas, 2000: 9-15). All diese Tests haben die Gemeinsamkeit, dass sie nicht an ein bestimmtes Fach gebunden sind. Daher erwähnt Douglas weder bei der Präsentation der Tests noch bei deren Verwertung ein bestimmtes Fach. Douglas unterscheidet lediglich zwischen „general purpose“ und „specific purpose“ (vgl. Douglas, 2000: 11), Termini, die mit *Neutralsprache* und *Fachsprache* übersetzt werden können. Was aus diesen Begriffen ebenso hervorgeht, ist, dass Douglas Fachsprache über den Zweck („purpose“) definiert.

Der einzige Nachteil bei Douglas' Präsentation ist, dass auf Grund der bewussten Vermeidung von Bezugnahmen auf bestimmte Fächer Anwendungsbeispiele nahezu vollständig ausbleiben und die Studie somit sehr theoriebezogen bleibt. Doch grundsätzlich ist sein Ansatz kompatibel mit seinem Forschungsziel. Ziel ist die Entwicklung fachsprachlicher Kommunikationsstrategien (vgl. Douglas, 2000: 79ff.). Um dies zu

erreichen, geht Douglas primär von der kommunikativen *Funktion* von Fachsprache aus (vgl. Douglas, 2000: 75). Die meisten seiner Tests sind so aufgebaut, dass Kandidaten beobachtet werden, die ein Anliegen überzeugend präsentieren sollen (vgl. Douglas, 2000: 130f.). Mit ihrer Sprachanwendung verfolgen sie einen bestimmten *Zweck* („specific purpose“). Dann wird die Sprache der Kandidaten auf verschiedene Kriterien untersucht und auf einer Zahlenskala eingestuft. Die Frage dabei ist allerdings, WANN auf dieser Skala die Höchstwerte zu geben sind. Douglas unterscheidet beispielsweise im Rahmen seines *Occupational English Tests* beim Kriterium *Appropriateness of Language* („angemessener Sprachgebrauch“) zwischen fünf Stufen (vgl. Douglas, 2000: 133). Es bleibt jedoch offen, in welchem Falle Douglas den von den Kandidaten verwendeten Sprachgebrauch als angemessen bezeichnet bzw. wie diese Grade definiert sind. Ähnlich subjektiv sind ebenso die anderen Kriterien (z.B. *knowledge of lexis, rhetorical organisation, fluency*). Auch wenn diese Kriterien für das Ziel, fachsprachliche Kommunikationsstrategien zu entwickeln, sicherlich grundsätzlich geeignet sind, so kann dennoch als Schwäche dieser Studie angesehen werden, dass Douglas diese Kriterien nicht systemlinguistisch konkretisiert bzw. seinen Kriterienkatalog mit weniger subjektiven Mitteln anreichert.

Parodis Ansatz ist zwar ebenso diskursorientiert, aber im Gegensatz zu Douglas weitaus objektiver. Er untersucht Fachsprache unter besonderer Berücksichtigung des Spanischen. Die Mehrheit seiner Studien ist korpusbasiert und anwendungsorientiert. Parodi (2004) führt alle Merkmale seiner Texte in einem computergenerierten Korpus auf. Dabei unterscheidet er zunächst zwischen situationalen, funktionalen und

textuellen Merkmalen, um die untersuchten Texte voneinander zu unterscheiden (vgl. Parodi, 2004: 18). Des Weiteren führt Parodi in seinem Korpus verschiedene Morpheme und andere grammatikalische Informationen auf, die er in seinen untersuchten Texten findet:

Abbildung 8: Parodis sprachliche Elemente (2004: 20)

Tabla 2  
Categorías de base para matriz de rasgos lingüísticos

Matriz de rasgos lingüísticos de base	
A. Marcadores de tiempo verbal B. Marcadores de modo verbal C. Desinencias verbales de persona D. Pronombres personales E. Formas nominales F. Formas pasivas G. Especificidad léxica H. Formas estativas activas	I. Tipos verbales J. Verbos modales K. Marcadores de modalidad L. Adverbios M. Marcadores de subordinación N. Frases preposicionales y adjetivos Ñ. Marcadores de coordinación O. Marcadores de negación

Dies ist sicherlich ein großer organisatorischer Aufwand und liefert eine Fülle von Ergebnissen. Wie aus Abbildung hervorgeht, handelt es sich bei all den aufgeführten sprachlichen Merkmalen um *allgemeinsprachliche* Elemente (z.B. Verbalmorpheme, Adverbien, Negationsmorpheme etc.). Diese untersucht Parodi auf Frequenz. In dieser und auch in anderen Studien grenzt Parodi dabei die untersuchten Texte ein. Er beschränkt sich auf wissenschaftliche, schulische und Lehrtexte (vgl. z.B. Parodi, 2007a: 151). Das zeigt, dass er Fachsprache generell mit Didaktik und Wissensvermittlung verbindet. Somit unterliegt seinen Studien weniger eine systemlinguistische Definition von Fachsprache, sondern vielmehr eine textuelle. Parodi identifiziert einen Text entweder als fach- oder nicht-fachsprachlich, je nach Adressatengruppe und Funktion. Insgesamt

erscheint die Methode, mit der Parodi die Frequenz bestimmter sprachlicher Phänomene untersucht, sehr gründlich. Fachsprache wird von ihm *vor* der eigentlichen Studie auf der Basis der Textauswahl definiert und erst *danach* untersucht er die Frequenz seiner Kriterien und macht auf Grund dieser Aussagen zur Fachsprachlichkeit der untersuchten Texte. Parodi führt also – im Gegensatz zu Douglas – objektive Kriterien an, um Fachsprache nachzuweisen. Er orientiert sich dabei ausschließlich an frequentiellen Gesichtspunkten. Parodis Ansatz impliziert ebensowenig wie alle anderen präsentierten Ansätze, dass es bestimmte sprachliche Merkmale gibt, die *generell* Fachsprache evozieren. Stattdessen definiert er Fachtexte zunächst und versucht diese danach auf sprachliche Merkmale zu untersuchen. Ein solcher statistischer Ansatz erscheint im Hinblick auf eine objektive Erörterung fachsprachlicher Merkmale sehr sinnvoll und wird als aktuelle Untersuchungsmethode im Bereich Fachsprachenforschung auch in der vorliegenden Studie, bei der ebenso Frequenzuntersuchungen eine zentrale Rolle spielen, als maßgebliche Orientierung dienen. In Kapitel 6, in dem das *dieser* Studie zu Grunde liegende Textkorpus vorgestellt wird, wird dargelegt, welche Einschränkungen bei der Textauswahl gemacht wurden und was für Texte auf Fachsprachlichkeit untersucht worden sind.

Der umgekehrte Ansatz, bei dem Fachsprache durch das Auftreten von bestimmten systemlinguistischen Merkmalen definiert wird, ist in der Fachsprachenforschung nur in sehr geringem Maße zu finden. Eine von ganz wenigen Studien, in der solche Merkmale vorgestellt und behandelt werden, ist die von Forner (1998). Forner geht davon aus, dass vier syntaktische Strukturen ausreichen, um Fachsprache zu definieren

(Forner, 1998: 11f.): Dabei handelt es sich ihm zufolge um Relationsverben, Nominalisierungen, Analytismen und Relationsadjektive. Unter Relationsverben versteht Forner Verben, die Kausalität zwischen zwei Sachverhalten ausdrücken. So gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, eine Kausalrelation zwischen den folgenden beiden Sachverhalten auszudrücken:

Sachverhalt 1:                   Willi war verzweifelt,  
Sachverhalt 2:                   Willi war hoch verschuldet.

Eine Möglichkeit besteht darin, die Kausalrelation konjunktional auszudrücken:

AF 1:   Willi war verzweifelt, weil er hoch verschuldet war.

Die Kausalrelation kann aber auch verbal ausgedrückt werden, ohne dass der proportionale Inhalt verändert wird:

AF 2:   Willis Verschuldung verursachte seine Verzweiflung.

Zwischen den beiden genannten Beispielsätzen liegt Sprachvariation vor. Derselbe Inhalt wird unterschiedlich ausgedrückt. Bei der zweiten Ausdrucksform fungiert *verursachen* als Relationsverb; es verbindet die beiden Sachverhalte und zeigt an, dass eine Kausalrelation zwischen ihnen vorliegt. Somit ist im Hinblick auf Sprachvariation gemäß Forner (vgl. Forner, 1998: 19f.) AF 1 als neutralsprachlich und AF 2 – wegen des Relationsverbs als fachsprachlich anzusehen.

Nominalisierungen sind die nominalen Ausdrucksformen von Sachverhalten. Die oben genannten Kausalzusammenhänge zeigen diesbezügliche Beispiele. In AV<sub>1</sub> werden beide Sachverhalte verbal und in AV<sub>2</sub> nominal ausgedrückt. Auch diese nominale Form von Sachverhalten ist laut Forner ein fachsprachliches Merkmal (vgl. Forner, 1998: 40f.).

Mit Analytismen ist die Aufspaltung eines Wortes in mehrere Bestandteile gemeint (vgl. Forner, 1998: 104f.). So wird durch das Wort *Anmeldung* genau dasselbe wie durch *Prozess der Anmeldung* ausgedrückt. Letztere Ausdrucksform besteht dabei jedoch aus mehreren Bestandteilen. Somit handelt es sich um einen Analytismus und ist laut Forner ein Merkmal von Fachsprache.

Das vierte und letzte Merkmal, das Forner als fachsprachlich ansieht, ist das Relationsadjektiv. Damit sind gemäß Forner Adjektive gemeint, die an die Stelle eines Nomens treten. Man erkennt sie daran, dass sie nicht prädikativ verwendbar und nicht steigerbar sind (vgl. Forner, 1998: 159)

Die folgenden beiden Beispiele verdeutlichen dieses Phänomen:

AF 1: die Durchsuchung von der Polizei

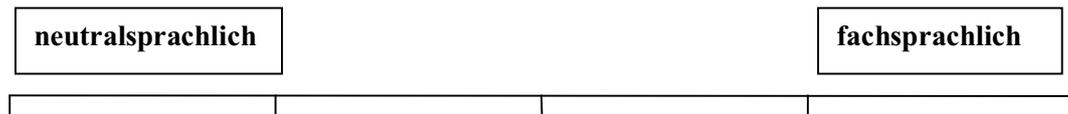
AF 2: die polizeiliche Durchsuchung

Hier tritt bei AV<sub>2</sub> an die Stelle des Nomens *Polizei* das Relationsadjektiv *polizeilich*. Auch in diesem Fall liegt Sprachvariation vor, die sich laut Forner durch den Faktor [+/- fachsprachlich] unterscheidet.

Mit Hilfe dieser vier Merkmale, nämlich Relationsverben, Nominalisierungen, Analytismen und Relationsadjektive, lässt sich Fachsprache laut Forner definieren.

Diese sind – wie angesprochen – fachunabhängig. Ausgehend davon kann man sich Fachsprache als graduelles Phänomen vorstellen. Neutralsprache und Fachsprache wären die Enden einer Skala, auf der jeder Text – je nach Frequenz dieser vier Merkmale – zu lokalisieren sei:

**Abbildung 9:** Die Fachsprachlichkeitsskala



Damit stellt Forner konkrete Merkmale zur Definition von Fachsprache vor, die in allen Fächern auftreten. Fachsprache zeigt sich ihm zufolge – anders als bei Parodi (2004) – nicht durch Frequenzwerte bestimmter *allgemeinsprachlicher* Phänomene, sondern auf qualitativer Ebene. Forner führt aus: „Wie wird Fachsprache gemacht? Diese Frage ist nur durch den Vergleich der (...) Stilvarianten zu beantworten (Forner, 1998: 7)“. Forner sieht nicht in der Verwendung und Frequenz allgemeinsprachlicher Phänomene Hinweise auf Fachsprachlichkeit, sondern ihm zufolge wird Fachsprache ausschließlich durch das Auftreten seiner vier syntaktischen Merkmale erzeugt. Frequenz spielt dabei nur insofern eine Rolle, als dass – wie Abb. 9 zeigt – ein Text „fachsprachlicher“ wird, je höher die Frequenz dieser Merkmale ist. Forner formuliert dies mit den Worten: „Fachsprache ist steigerbar: Texte sind mehr oder weniger fachsprachlich (vgl. Forner, 1998: 2)“. Die Frage nach lexikalischen Merkmalen bleibt dabei allerdings völlig offen. Forner definiert ausdrücklich *Fachsprache insgesamt* über diese vier Merkmale, die – wie man erkennt – alle syntaktischer Natur sind (Forner, 1998: 6ff.). Eine Differenzierung zwischen syntaktischen und

lexikalischen Merkmalen würde in diesem Fall viel sinnvoller erscheinen. Wie Hahn (1983) und viele andere Fachsprachenforscher gezeigt haben, lässt es sich nicht leugnen, dass auch auf Wortebene fachsprachliche Merkmale – Fachwörter – existieren, die im Gegensatz zu den syntaktischen Merkmalen fachspezifisch sind. Daher erscheint bei der Bestimmung von fachsprachlichen Merkmalen eine Untergliederung in fachunspezifische syntaktische Merkmale auf der einen Seite und fachspezifische lexikalische Merkmale (Fachwörter) auf der anderen Seite eher angebracht. Welche von Forners syntaktischen Merkmalen und welche Aspekte von den anderen vorgestellten Ansätzen zur fachsprachlichen Analyse für diese Studie relevant und verwertbar sind, wird im folgenden Teilkapitel vorgestellt.

### **3.3 Definition fachunspezifischer und fachspezifischer Merkmale von Fachsprache**

Die im vorigen Teilkapitel vorgestellten Ansätze zur fachsprachlichen Analyse spielen *alle* bei der Bildung eines theoretischen Fundaments für diese Studie eine mehr oder weniger große Rolle. Um eine Studie zu Sprachvariation im Bereich Fachsprache so aussagekräftig wie möglich zu gestalten, wirkt eine Anlehnung an Forners (1998) Ansatz vielversprechend, da dies der einzige Ansatz ist, der von rein fachsprachlichen systemlinguistischen Merkmalen ausgeht. Allerdings ist ein Nachweis notwendig, dass tatsächlich alle vier Merkmale wirklich Fachsprache in gleichem Maße hervorrufen. Bei einer näheren Betrachtung zeigt sich, dass dies nicht der Fall ist. Nominalisierungen von Sachverhalten werden beispielsweise sehr häufig durch den Einsatz eines

Relationsverbs hervorgerufen (vgl. Kap. 3.2). Eine kleine empirische Studie unterstützt diese Aussage: Auf den ersten Seiten der deutschen *Zeitschrift für romanische Philologie* 123 (2007: 1-7) treten 65,83% aller Nominalisierungen in Verbindung mit einem Relationsverb auf. In der spanischen *Revista de Filología Hispánica* 56 (2008: 1-4) beträgt der Anteil immerhin 55,07%. Sicherlich ist das nur eine Ansatzstudie. Um wirklich repräsentative Prozentwerte bezüglich des Vorkommens von Nominalisierungen zu bekommen, wäre ein viel größeres Textkorpus nötig. Aber schon diese kleine Untersuchung weist deutlich darauf hin, dass Nominalisierungen und Relationsverben vom Grad, zu dem sie Fachsprachlichkeit erzeugen, nicht gleichzusetzen sind. Gerade weil Nominalisierungen häufig erst durch den Einsatz von Relationsverben auftreten können, ist es naheliegend, sie im Gegensatz zu Relationsverben als sekundäres Merkmal von Fachsprache anzusehen.

Im Hinblick auf Analytismen und Relationsadjektive ist deren generelle Klassifizierung als fachsprachliches Merkmal insgesamt höchst zweifelhaft. Dazu gibt es zu viele Gegenbeispiele, bei denen durch Einsatz eines Analytismus' bzw. Relationsadjektivs kein fachsprachlicher Mehrwert erkennbar ist. Die folgenden Beispiele zeigen Einzelwörter, die durch Analytismen ersetzt werden und Nomina, die durch Relationsadjektive ersetzt werden. Natürlich ist der *propositionale Inhalt* bei der Transformation jeweils gleich. Dies ist – wie bereits angesprochen – essentiell, da es sich um Sprachvariation auf Ausdrucksebene handelt:

beitragen	→	<i>Analytismus:</i>	einen Beitrag leisten
Einschreibung	→	<i>Analytismus:</i>	der Prozess der Einschreibung
Grundlagen des Islams	→	<i>Relationsadjektiv:</i>	islamische Grundlagen
Regierung Amerikas	→	<i>Relationsadjektiv:</i>	amerikanische Regierung

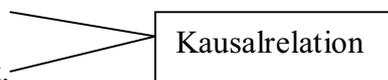
Bei diesen Beispielen ist nicht erkennbar, dass durch den Einsatz von Analytismen bzw. Relationsadjektiven mehr Fachsprachlichkeit hervorgerufen wird. Besonders bei Relationsadjektiven gilt dieser Einwand für jegliche Länder- und andere geographische Namen, die einen großen Anteil an Relationsadjektiven umfassen.

Anders ist es bei Relationsverben. Dort sind – anders als bei Forner – weiteren drei Kriterien – keine unmittelbaren Beispiele zu finden, die dagegen sprechen, dass Relationsverben Fachsprachlichkeit signalisieren. Das heißt jedoch nicht, dass sie uneingeschränkt fachsprachlich sind. Zunächst muss ihr fachsprachlicher Charakter verifiziert werden. Die Gegenüberstellung einer konjunktionalen, präpositionalen und verbalen Ausdrucksform ein und desselben Inhaltes dient als Ansatz eines solchen Nachweises:

#### Inhalt

S 1: Willi war verzweifelt.

S 2: Willi war hoch verschuldet.



#### Ausdrucksformen (AF)

AF 1 (*konjunkional*) Willi war verzweifelt, weil er hoch verschuldet war.

AF 2 (*präpositional*) Willi war verzweifelt wegen seiner hohen Verschuldung.

AF 3 (*verbal*) Willis Verzweiflung resultierte aus seiner hohen Verschuldung.

Von den drei Ausdrucksformen enthält nur die letzte ein Relationsverb. Nur sie ist auf der Grundlage von Forner (1998) fachsprachlich. Die vorhandene semantische Struktur könnte in mehreren Bereichen vorkommen. Es könnte sich beispielsweise um den Inhalt eines Nachbarschaftstratsches handeln. Ebenso könnte es ein semantisches

Element einer fiktiven Geschichte, eines Romans sein. Oder es ist Teil eines psychologischen Gutachtens. Ausgehend von diesen drei Sprachanwendungssituationen wäre Fachsprache am ehesten in einem psychologischen Gutachten zu erwarten, da dieses als einziges von einer Fachperson verfasst wird. Dies kann durch die in Kapitel 3.1 hergeleitete Definition von Fachsprache begründet werden. In Anlehnung an Hallidays Registerbegriff wurde Fachsprache als eine *Variationsform mit Einschränkungen in Field und Tenor* beschrieben (vgl. Kap. 3.1). Dies trifft in diesem Fall nur für das psychologische Gutachten zu. Nachbarschaftstratsch und Romane sind völlig *field*-unabhängig, während bei einem psychologischen Gutachten das *Field* vorgegeben und somit eingeschränkt ist. Auch *Tenor* ist nur beim psychologischen Gutachten eingeschränkt. Bei Nachbarschaftstratsch und Romanen spielt die Konstellation zwischen den kommunizierenden Personen kaum eine Rolle. Bei einem psychologischen Gutachten befindet sich jedoch auf jeden Fall mindestens eine Fachperson unter den beiden Kommunizierenden.

Dementsprechend ist Fachsprache unter diesen drei Anwendungssituationen *nur* im psychologischen Gutachten zu erwarten. Wenn ein Relationsverb wirklich ein fachsprachliches Merkmal ist, müsste dieses somit auch nur in einem psychologischen Gutachten und nicht in einem Nachbarschaftstratsch oder in einem Roman vorkommen. Um dies zu untersuchen, wurden die drei oben genannten Ausdrucksformen 10 Sprechern verschiedenen Geschlechts und verschiedenen Alters vorgelegt. Diese sollten die einzelnen Ausdrucksformen den verschiedenen Sprechkanälen – Nachbarschaftstratsch, Roman, psychologisches

Gutachten – zuordnen. Mehrfachnennungen waren dabei möglich. Die folgende Tabelle zeigt an, wie viel Prozent der Befragten die einzelnen Ausdrucksformen der jeweiligen Kommunikationssituation zuordneten:

**Abbildung 10:** Umfrageergebnisse zu Ausdrucksformen bei Kausalrelationen im Deutschen

<u>Kommunikationssituation</u>	<u>AF 1</u>	<u>AF 2</u>	<u>AF 3</u>
Nachbarschaftstratsch	100%	60%	0%
Belletristik-Roman	70%	90%	0%
Psychologisches Gutachten	20%	30%	80%

Analog dazu ist eine Umfrage auf Spanisch (mit 10 spanischen Muttersprachlern) durchgeführt worden:

**Abbildung 11:** Umfrageergebnisse zu Ausdrucksformen bei Kausalrelationen im Spanischen

<u>Kommunikationssituation</u>	<u>AF 1</u>	<u>AF 2</u>	<u>AF 3</u>
Nachbarschaftstratsch	80%	0%	0%
Belletristik-Roman	50%	50%	0%
Psychologisches Gutachten	40%	10%	60%

Das Entscheidende bei diesem Ergebnis ist, dass sowohl im Deutschen als auch im Spanischen AF 3 *ausschließlich* dem psychologischen Gutachten zugeordnet wird. Der Gebrauch von präpositionalen und konjunktionalen

Ausdrucksformen (AF 1; AF 2) hingegen überschneidet sich. Aber im Rahmen dieser Studie kommen Relationsverben (+ daraus resultierende nominalisierte Sachverhalte) den Ergebnissen zufolge ausschließlich in fachlichen Situationen zum Einsatz. Laut der Umfragen ist dieses Phänomen sogar sprachübergreifend, da bei den beiden weniger formellen Sprechansätzen jeweils 0% der Befragten den Einsatz eines Relationsverbs favorisierten. Somit kann dieses Ergebnis zumindest als starkes Indiz dafür angesehen werden, dass Relationsverben tatsächlich ein Merkmal von Fachsprache sind. Doch ihre Klassifikation als Alleinstellungsmerkmal von Fachsprache ist damit noch nicht erbracht. Was jedoch konstatiert werden kann, ist, dass bei allen anderen Merkmalen von Forner (1998) Einschränkungen vorliegen. Nominalisierungen sind – wie gezeigt – als sekundär anzusehen und bei Analytismen und Relationsadjektiven gibt es zu viele Gegenbeispiele, bei denen diese Strukturen nicht für Fachsprachlichkeit sorgen. Das zeigt, dass Relationsverben bei der Untersuchung von Fachsprache als vordergründig betrachtet werden sollten. Deshalb stehen sie bei dieser Studie im Mittelpunkt. Die Frage, ob sie – im Gegensatz zu den anderen drei Merkmalen von Forner – tatsächlich uneingeschränkt fachsprachlich sind, werden die Studien im nächsten Kapitel weiter verfolgen, das sich ausschließlich auf Relationsverben, deren Struktur, Vorkommen und Kategorien konzentriert.

Was den Aufbau der Studie angeht, handelt es sich – wie in der Einleitung bereits angesprochen – um eine Frequenzstudie. Die Frequenz von Relationsverben in verschiedenen Fächern, Sprachen und zu verschiedenen Zeitpunkten wird verglichen. Bei dieser Methode dient

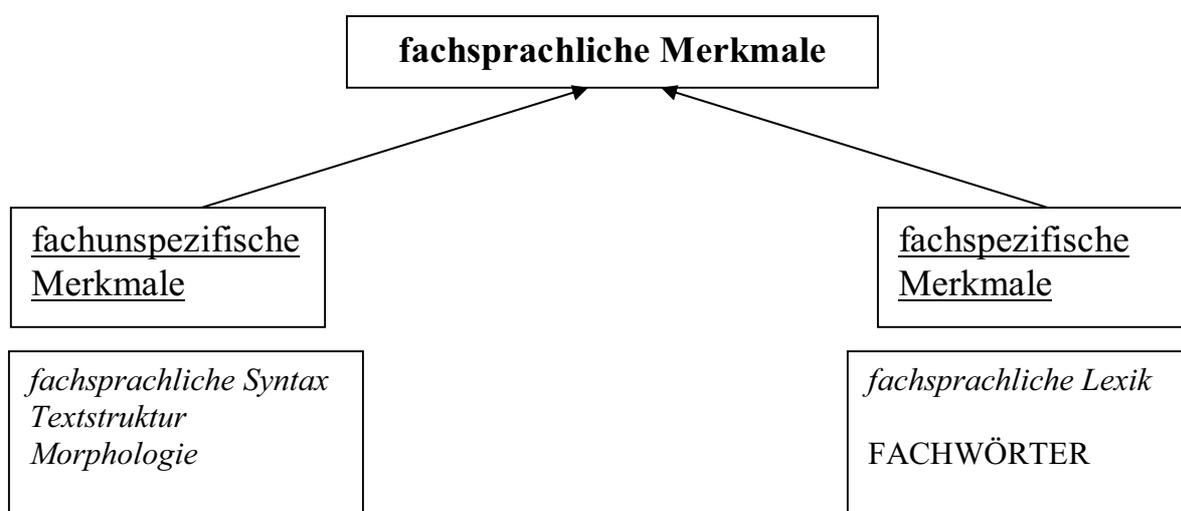
Parodis Ansatz zur fachsprachlichen Analyse als Orientierung. Er beschränkt sein Textkorpus auf akademische Texte (vgl. Parodi, 2007c) Außerdem konzentriert auch er sich auf frequentielle Gesichtspunkte und stellt ein umfangreiches Korpus zusammen, das zahlreiche Kriterien und Ergebnisse dokumentiert. Typisch für Parodis Studien (2004, 2005a, 2005b, 2007a, 2007b, 2007c) ist, dass er sich in seinen Korpora *nur* auf allgemeinsprachliche Merkmale konzentriert. Das ist in dieser Studie ein wenig anders. Auf der Basis der in diesem Kapitel vorgestellten weiteren Analyseansätze wird bei dem in dieser Studie erstellten Analysekorpus ein potentiell rein *fachsprachliches* Merkmal – das Relationsverb – in den Mittelpunkt gestellt und zusätzlich dazu die allgemeinsprachlichen Merkmale, die mit diesen fachsprachlichen Merkmalen in Verbindung stehen (z.B. Tempus aller gefundenen Relationsverben), aufgeführt.

Genauere Erläuterungen zu den erstellten Korpora werden in Kapitel 6 gemacht. Zu beachten ist allerdings, dass die hier untersuchten Relationsverben und alle weiteren angesprochenen Merkmale, die Forner als fachsprachlich ansieht, allesamt syntaktischer Natur sind. Also ist diese Studie als eine Frequenzstudie anzusehen, die sich auf fachsprachliche Syntax (und nicht auf Fachsprache im Allgemeinen) konzentriert. Nicht zu vergessen ist dabei natürlich auch die Lexik, auf die Forner gar nicht eingeht, die jedoch ebenso zum Bereich *Fachsprache* gehört. Doch diese ist stets fachabhängig. Dies haben unter anderem die behandelten Studien von Hoffmann (1976), Hahn (1983) gezeigt. Dabei war stets eine Unterteilung nach Fächern verfolgt worden, die nur im Bereich Lexik relevant war. Da fachsprachliche Lexik stets fachspezifisch ist, sind bei lexikalischen Untersuchungen von Fachsprache nicht so weitreichend

relevante Ergebnisse zu erwarten. Frequentielle Studien zur fachsprachlichen Lexik konzentrieren sich – anders als eine Studie zur fachsprachlichen Syntax – auf Ergebnisse zu *einem* bestimmten Fach. Sicherlich können auch solche Studien sehr signifikant sein – beispielsweise auf der Basis eines komparativen Forschungsansatzes, bei dem lexikalische Strukturen verschiedener Fächer miteinander verglichen werden, doch der Unterschied zu Relationsverben ist der, dass diese – wie auch Forner (1998) stets betont – *fachunspezifisch* sind und somit als Kriterium für alle Fächer hinzugezogen werden können.

Wie insgesamt auf der Grundlage der zahlreichen präsentierten Analyseansätze im Bereich Fachsprache deutlich geworden ist, sollte stringent zwischen fachunspezifischen und fachspezifischen Merkmalen unterschieden werden. Somit kann das folgende sprachübergreifende Modell zur Klassifizierung von fachsprachlichen Merkmalen hergeleitet werden, das die Ergebnisse der Evaluation der einzelnen vorhandenen Analyseansätze darstellt und die prominente Position von Relationsverben innerhalb des Bereichs Fachsprache hervorhebt:

**Abbildung 12:** Klassifizierung von fachsprachlichen Merkmalen



Dieses sprachübergreifende Modell, zeigt, dass diese Studie einen Teilbereich von Fachsprache fokussiert, der in der Hierarchie syntaktischer Merkmale von Fachsprache aus den in diesem Teilkapitel besprochenen Gründen ganz oben anzusiedeln ist. Außerdem wird anhand dieses Modells deutlich, dass bei der Unterscheidung zwischen fachunspezifischen und fachspezifischen Merkmalen nicht alle systemlinguistischen Teildisziplinen relevant sind. Phonologie spielt beispielsweise in diesem Zusammenhang keine Rolle. Die hier relevanten Bereiche sind auch bei der Abgrenzung von Fachsprache zur Standardvarietät einer Sprache maßgeblich. Allerdings muss beachtet werden, dass sich syntaktische Charakteristika in direkter Weise auf höhere systemlinguistische Ebenen auswirken. Da ein Text *per definitionem* aus syntaktischen Einheiten besteht, ist gleichzeitig auch der Textaufbau von fachunspezifischer Variation gleichermaßen betroffen. Auch Morphologie ist nicht zu vernachlässigen: Um bestimmte syntaktische Charakteristika hervorzurufen, kann nämlich der Einsatz bestimmter Morpheme als Hilfsmittel dienen (z.B. nominale Derivationsmorpheme wie *-tion* und *-ung*, um Nominalisierungen zu produzieren). Eine hohe Frequenz bestimmter syntaktischer Merkmale wirkt sich logischerweise auch auf den gesamten Textaufbau aus. Daher sind Merkmale, die den gesamten Text betreffen, gleich zu gewichten wie syntaktische Merkmale.

Doch die Tatsache, dass letztlich *nur* zwei systemlinguistische Teilbereiche bei der Unterscheidung zwischen Standard- und Fachsprache von primärer Signifikanz sind, unterstützt die in Kapitel 3.1 auf der Grundlage von Busse (2006) erörterte Theorie, dass Fachsprache kein

eigenständiger Typ von Sprachvariation ist. Es handelt sich stattdessen um ein Zusammenwirken diastratischer und diaphasischer Variation. Darüber hinaus hat schon der Nachweis von Relationsverben als fachsprachliches Merkmal (s.o.) gezeigt, dass die in Kapitel 3.1 auf der Basis von Halliday hergeleitete Definition von Fachsprache als *Variationsform mit eingeschränktem Field und Tenor* von systemlinguistischen Merkmalen unterstützt wird. Schließlich können alle diese fachsprachlichen Merkmale nur bei einer Kommunikation von fachlichen Inhalten, bei der mindestens einer der Kommunizierenden eine Fachperson ist und bei der ein bestimmter Zweck verfolgt wird, zur Anwendung kommen.

## 4 Relationsverben als Ausdrucksmittel von Kausalität

### 4.1 Eine formale Beschreibung von Relationsverben

Ziel dieses Kapitels ist eine systematische Beschreibung des zentralen Untersuchungsgegenstands: Relationsverben. Dieser Terminus selbst taucht in der Linguistik bisher noch nicht sehr häufig auf. Er bedeutet eigentlich allgemein, dass es sich um *verbindende Verben* handelt und verweist nicht unbedingt auf Kausalität. Eine solche eher generelle Definition verwendet Schumacher (1986), der auch Verben wie *zusammenhängen mit* oder *sich beziehen auf* (vgl. Schumacher, 1986: 380) als Relationsverben ansieht. Doch im Folgenden dient Kausalität stets als Grundlage für die Definition von Relationsverben. Für von Polenz (1988) drücken Relationsverben stets Kausalität aus. Er zählt unter anderem Verben mit *impliziter* Kausalität wie *lehren*, *garantieren* etc. (vgl. von Polenz, 1988: 243) zu dieser Gattung. Dadurch, dass er implizite Kausalität mit einbezieht, spricht er stets von der Vagheit von Relationsverben. Der Grund dafür ist, dass implizite Kausalität sehr häufig nur schwer zu identifizieren ist. Kreipl (2004) dagegen bezeichnet Relationsverben als sehr präzise. Sie definiert Relationsverben auch über ihren kausalen Charakter, bezieht jedoch nicht implizite Kausalität mit ein. Außerdem ist sie die erste Linguistin, die Relationsverben mit Fachsprache in Verbindung bringt. Ähnlich äußert sich Forner (1998), der sogar so weit geht zu behaupten, dass Relationsverben eins von vier fachsprachlichen Merkmalen sind (vgl. Kap.3.3). Rein terminologisch wird in dieser Arbeit – auf den Definitionen von von Polenz, Kreipl und Forner aufgebaut und unter Relationsverben wird eine Ausdrucksform von Kausalrelationen verstanden. Allerdings geht es nicht um implizite Kausalität wie bei von

Polenz. Generell können Kausalrelationen mit verschiedenen syntaktischen Mitteln ausgedrückt werden. Es liegt also auch in diesem Fall Ausdrucksvariation bei propositionaler Sinngleichheit (vgl. Kap. 2.2) vor. Die folgenden drei Beispielsätze enthalten jeweils denselben propositionalen Inhalt. Bei Ausdrucksform 1 ist die Kausalrelation *konjunkional*, bei Ausdrucksform 2 *präpositional* und bei Ausdrucksform 3 *verbal* ausgedrückt.

Ausdrucksform 1: *Weil* er hoch verschuldet war, war er verzweifelt.

Ausdrucksform 2: *Wegen* seiner hohen Verschuldung war Willi verzweifelt.

Ausdrucksform 3: Willis hohe Verschuldung *verursachte* seine Verzweiflung.

Forner (1998) hält Relationsverben für ein Merkmal von Fachsprache. Somit wäre in diesem Fall Ausdrucksform 3 fachsprachlich (Relationsverb: *verursachen*). Trotz der in Kapitel 3.3 vorgestellten Informantenstudie bedarf dies noch einer gründlicheren Untersuchung. In Bezug auf die in Kapitel 3.1 erarbeitete Definition von Fachsprache auf der Grundlage von Hallidays Konzept würde die entsprechende Frage lauten, ob der Einsatz von Relationsverben Einschränkungen bei *Field* und *Tenor* impliziert.

An dieser Stelle kann jedoch bereits festgehalten werden, dass Relationsverben die verbale Ausdrucksform einer Kausalrelation zwischen zwei Sachverhalten sind. Kausalität wird somit durch diese Art von Verben ausgedrückt. Demzufolge erstreckt sich Sprachvariation nicht nur auf lexikalische und syntaktische Elemente von Sachverhalten. Stattdessen bilden auch Relationen als Verbindungselemente von Sachverhalten eine weitere semantische Einheit, auf deren Ausdruck die in Kapitel 2.1

vorgestellten Modelle von Sprachvariation von Coseriu (1992) und Busse (2006) und auch Hallidays Registerkonzept (2009) anwendbar sind.

Ein Relationsverb kann demzufolge auch als Verbindungselement zwischen zwei Sachverhalten bezeichnet werden. Die Art der Verbindung wird durch das Relationsverb sogar spezifiziert. Es ist eine Ursache-Folge-Beziehung, eine Kausalrelation.

#### **4.2 Wissenschaftliche Ansätze zu Kausalität**

Kausalität ist nicht nur bei Linguisten oftmals Untersuchungsgegenstand gewesen. Zahlreiche verschiedene Definitionen und Facetten von Kausalität sind aufgezeigt worden. Untersuchungen gehen sogar bis in die Antike zurück. Daher gilt es zu spezifizieren, welche Art von Kausalität bei Relationsverben vorliegt und in dieser Studie untersucht wird.

Zu den frühesten Untersuchungen zählt die von Aristoteles zu Metaphysik. Er unterscheidet zwischen vier Arten von Ursachen. Dabei handelt es sich um die Stoff- oder Materialursache, die Bewegungs- oder Wirkursache, die Ursache der Wesenheit oder Formursache und die Zweck- oder Zielursache (vgl. Aristoteles, 1978: 288). Auffällig dabei ist, dass Aristoteles diese vier Ursachen auf Gegenstände bezieht. Für ihn sind diese vier Ursachen für das „vollständige Verständnis jeder Sache (vgl. Ackrill, 1985: 60)“ notwendig. Angewandt würde das bedeuten, dass beispielsweise ein *Fenster* die folgenden vier Ursachen hat: Materialursache sind Holz, Stahl, Aluminium etc. sein, die Wirkursache ist ein Designer, die Formursache ist ein Entwurf eines Designers zur Form des Fensters, da von ihm die erste „Bewegung“ zur Erschaffung des Fensters ausgeht und die Zweckursache ist Sonnendurchlässigkeit ins

Innere eines Hauses. Auch wenn Aristoteles nicht explizit von Sachverhalten spricht, ist seine Theorie auch darauf anwendbar. Das folgende Beispiel zeigt dies:

*Paul backt eine Pizza.*

- Materialursache: Paul, Ofen, Zutaten für eine Pizza  
Wirkursache: Paul spürt ein Hungergefühl. / Paul hat Lust zu backen.  
Formursache: Paul hat die Fähigkeit, seinen Ofen zu bedienen.  
Der Ofen kann Pizzen backen.  
Zweckursache: . Paul will nicht mehr hungrig sein.

Nach dem aristotelischen Prinzip hat somit auch jeder Sachverhalt vier Ursachen. Wie in Kapitel 4.1 gezeigt, werden durch Relationsverben jedoch stets *zwei* Sachverhalte verbunden (nur *eine* Ursache und eine Folge). Die Frage ist, *welche* der vier aristotelischen Ursachen in der Regel beim Einsatz eines Relationsverbs ausgedrückt wird. Beim bereits genannten Beispiel ist es die Materialursache:

Willis hohe Verschuldung verursachte seine Verzweiflung.

Demnach sind nur drei der vier Ursachen auf Inhalts-, jedoch nicht auf Ausdrucksebene vorhanden. Die weiteren Ursachen bei diesem Beispiel sind:

- Wirkursache: Willi hat zu viel Geld ausgegeben.  
Formursache: Willi ist sensibel. / Für Willi ist Geld wichtig.  
Zweckursache: . Willi äußert seine Gefühle.

Dies zeigt eine Divergenz zwischen der Inhalts- und Ausdrucksebene. Längst nicht alles, was auf Inhaltsebene vorhanden ist, liegt auch auf der Ausdrucksebene vor. In Bezug auf Saussures Modell bedeutet das, dass die inhaltliche Seite von Sprache stets umfangreicher als die Ausdrucksseite ist. Salopp formuliert bedeutet das, dass zwar zu jedem sprachlichen Element auf Ausdrucksebene ein Gegenstück auf Inhaltsebene existiert, dass jedoch nicht jedes sprachliche Element auf Inhaltsebene gleichzeitig auch auf Ausdrucksebene repräsentiert ist. In Bezug auf Kausalrelationen ist dies mit Hilfe von Aristoteles' Ursachenlehre gezeigt worden.

In späteren Ausführungen zu Kausalität ist das aristotelische Ursachenprinzip wiedererkennbar. Bathen (1988: 204ff.) weist auch in seiner Beschreibung des Thomismus mehrmals auf die verschiedenen Ursachen hin, die auch Aristoteles präsentiert. Besonders auf die Wirkursache verweist er mehrmals (vgl. Bathen, 1988: 205ff.). Das zeigt, dass Thomismus offensichtlich in Bezug auf Kausalität auf Aristoteles' Konzept aufbaut. Doch ein weiteres Element kommt beim Thomismus hinzu. Bathen erwähnt mehrmals, dass Gott als Ursache mit einzubeziehen ist, er nennt diese Art von Ursache „prima causa“ (vgl. Bathen, 1988: 207). Dies unterstreicht einerseits die religiöse Dimension der thomistischen Gedankenwelt und andererseits impliziert diese Bezeichnung, dass zwischen verschiedenen Ursachen offenbar eine Hierarchie vorliegt. Bei dieser Hierarchie steht die göttliche Ursache an oberster Stelle. Aber auch die anderen Ursachen sind einander nicht gleichgestellt. Dies wird insbesondere bei Grenet (1959) deutlich. Dieser führt an, „daß die Gesamtheit des Seienden, weil sie ist, in sich selbst die ausreichende Ursache ihres Seins (...) enthält (Grenet, 1959: 109)“ Weiter

führt Grenet an: „Es ist absolut evident, daß die ausreichende Ursache des Seins ihr Sein nicht von einem anderen, sondern von sich selbst hat (Grenet, 1959: 109)“. Auf Aristoteles bezogen bedeuten diese thomistischen Aussagen, dass die Materialursache in der Hierarchie weiter oben als die anderen Ursachen anzusiedeln ist. Der Grund dafür ist der, dass die Materialursache die einzige vollständig inhärente Ursache ist. Beim oben genannten Beispiel *Fenster* entsprach diese Ursache Holz, Stahl oder anderes Material benötigt wird, um ein Fenster herzustellen. Bei Wirk-, Form- und Zweckursachen spielen jeweils äußere Faktoren eine Rolle. Am Beispiel *Fenster* lässt sich dies erklären: Mit der Wirkursache ist ein Designer, mit der Formursache der Entwurf eines Designers zur Form des Fensters gemeint. Bei diesen beiden Ursachen liegen also sehr vordergründige äußere Einflüsse vor. Die Zweckursache ist in Bezug auf das Fenster Sonnendurchlässigkeit. Bei dieser Ursache spielt auch ein äußerer Einfluss, nämlich Sonne, eine Rolle. Dieser ist jedoch nicht so vorherrschend wie bei der Wirk- und Formursache, da Sonnendurchlässigkeit zusätzlich ein inhärentes Attribut des Fensters ist. Demzufolge kann auf der Basis thomistischer Ideen die folgende Hierarchie der aristotelischen Ursachen zuzüglich der göttlichen Ursache hergeleitet werden:

1. *Göttliche Ursache*
2. *Materialursache*
3. *Zweckursache*
4. *Formursache / Wirkursache*

Wie zuvor erwähnt, wird bei Einsatz eines Relationsverbs nur *eine* Ursache ausgedrückt. Die hier vorgestellte Hierarchie kann bei der Beantwortung der Frage, welche Ursache dies in der Regel ist, als Grundlage dienen. Die empirische Studie in den Kapiteln 7 und 8 wird zeigen, ob grundsätzlich alle dieser Ursachen auf Ausdrucksebene vorhanden sein können bzw. inwieweit die Frequenz der Ursachen voneinander abweicht.

Ein weiteres theoretisches Konzept zu Kausalität stellt David Hume vor. Seine Gedanken unterscheiden sich vom aristotelischen Konzept. Hume geht nicht von mehreren Ursachen aus, sondern von nur einer. Er definiert das Phänomen *Ursache* in Verbindung mit dem Begriff *Verknüpfung*: „(...) beginnen wir den Begriff von Ursache und Verknüpfung zu bilden. Wir empfinden nun ein neues Gefühl oder einen Eindruck, nämlich eine gewohnheitsmäßige Verknüpfung im Denken oder der Einbildung (...) (Hume, 1973: 95)“. Wie dieses Zitat deutlich macht, definiert Hume die *Ursache* über eine mentale Ebene. Aber schon der Terminus *Verknüpfung* – wie auch der permanente Gebrauch des Wortes *Ursache* in der Einzahl unterstreichen Humes Idee von *einer einzigen* Ursache. Diese Idee scheint mit der durch Relationsverben ausgedrückte Kausalität viel stärker zu korrelieren als die zuvor vorgestellten Konzepte. In Kapitel 4.1 wurde deutlich, dass auch Relationsverben als Verbindungselement bezeichnet werden können. Zwei Sachverhalte – Ursache und Folge – werden verknüpft. Diese Idee, Kausalität zu beschreiben, klingt einfach. Das liegt aber daran, dass sich Humes Theorie rein an der Ursache-Folge-Mechanik orientiert. Dadurch, dass eine Ursache als Teil einer Verknüpfung angesehen wird, fällt die semantische

Dimension von Ursachen zunächst nicht unter Humes Definition. Sie ist jedoch in seinem Gesamtkonzept eindeutig berücksichtigt, da dessen Ausführungen – wie im oben genannten Zitat angedeutet – zeigen, dass der Philosoph eine kognitive, abstraktere Ebene durchaus mit einbezieht. Ausgehend von diesem monokausalen Konzept helfen Immanuel Kants Ideen, eine detailliertere Beschreibung zur Mechanik von Kausalrelationen zu erkennen. Kant bezieht sich ausdrücklich auf Hume und erweitert dessen Konzept, indem er aussagt: „Der Begriff der Ursache ist ein Begriff, der die Notwendigkeit der Verknüpfung (...) enthält (Kant, 1990: 60)“. Von *Notwendigkeit* ist bei Hume nichts enthalten. Dieser Aspekt wird somit von Kant hinzugefügt. Er begründet diese mit zeitlichen Gesichtspunkten: „(...) A als Ursache und B als Wirkung (...) daß sie als Erscheinungen in einer Erfahrung auf gewisse Weise (z.B. in Ansehung der Zeitverhältnisse) notwendig verbunden sein müssen...(Kant, 1990: 63)“. Somit können Ursache und Folge immer auf der Basis der zwischen ihnen vorliegenden Chronologie bestimmt werden. Auch in Bezug auf Textlinguistik im Allgemeinen ist die Notwendigkeit von Verknüpfungen nachvollziehbar. Das liegt daran, dass Sachverhalte niemals allein stehen, sondern stets durch Relationen miteinander verbunden sind. Das wird schon durch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *Text* verraten. Es bedeutet ‚Gewebe‘, ‚Geflecht‘. Texte implizieren also, dass Sachverhalte miteinander verbunden sind. Wenn also zwischen zwei Sachverhalten keine Kausalrelation besteht, dann muss eine andere Art von Relation zwischen ihnen bestehen. Auf jeden Fall sind Verknüpfungen notwendig, was auch durch Kant in Bezug auf Kausalität ausgesagt wird. Die Notwendigkeit der

Verknüpfung wird sich auch bei der Kategorisierung von Relationsverben (Kap. 5) stark bemerkbar machen.

Notwendigkeit bei Kausalzusammenhängen wird ebenso bei vielen modernen Ansätzen als vordergründiges Kriterium dargestellt. John Leslie Mackie unterscheidet zwischen notwendigen und hinreichenden Ursachen: „(...) assumptions that it has only a sufficient cause, or only a necessary cause, the most significant results emerge when we assume that there is some condition which is both necessary and sufficient for the occurrence (Mackie, 2002: 69)”. Demzufolge existieren laut Mackie zwei Ursachen, die jedoch verschmelzen können. Notwendige Ursachen sind solche, die die Grundvoraussetzung dafür bilden, dass eine Folge eintreten *kann*. Hinreichende Kriterien sorgen dafür, dass eine Folge eintreten muss (vgl. Mackie, 2002: 41ff.). Am Beispiel eines *Gewinns im Glücksspiel* kann dies verdeutlicht werden. Notwendige Ursache dafür ist die *Teilnahme am Glücksspiel*. Doch die Teilnahme allein reicht nicht aus, um den Gewinn zu bekommen. Die zweite Ursache, die dann als hinreichende Ursache fungiert, ist *Glück*. Nur wenn beide Ursachen eintreten, tritt auch die Folge ein. Auch diese Unterscheidung wird sich bei der Kategorisierung der Relationsverben zeigen. In diesem Rahmen wird eine Vertiefung der Charakteristika von Relationsverben offenbaren, dass es verschiedene Gruppen von Relationsverben gibt, die sowohl notwendige als auch hinreichende Ursachen ausdrücken und andere Kategorien, bei denen nur eine der beiden Ursachen ausgedrückt wird. Somit findet Mackies Ansatz zur Beschreibung von Kausalität auch in Bezug auf Relationsverben Anwendung.

Insgesamt können die Ansätze gruppiert werden. Sie unterscheiden sich in verschiedenen Merkmalen. Eins davon ist die Anzahl der Ursachen. Dabei kann zwischen Monokausalität (Hume, Kant), Bikausalität (Mackie) und Polykausalität (Aristoteles, Thomismus) unterschieden werden. Außerdem unterscheiden sich die Ansätze im Hinblick darauf, ob semantische oder mechanische Gesichtspunkte bei der Begründung der einzelnen Konzepte im Mittelpunkt stehen. Das folgende Schaubild fasst die einzelnen Ansätze grob zusammen:

**Abbildung 13:** Gruppierung der nicht-linguistischen Ansätze zur Beschreibung von Kausalität

<u>Ansatz</u>	<u>Anzahl der Ursachen</u>	<u>Besonderheit des Ansatzes</u>
Aristoteles	polykausal	Präsentation von vier verschiedenen Ursachen (Material-, Form-, Wirk- und Zweckursachen)
Thomismus	polykausal	Hierarchisierung von den vier Ursachen Aristoteles' und der göttlichen Ursache ( <i>prima causa</i> )
Hume	monokausal	Klassifizierung von Ursache als Teil einer Verknüpfung
Kant	monokausal	Nachweis einer notwendigen Verbindung zwischen Ursache und Wirkung
Mackie	bikausal	Präsentation von zwei verschiedenen Ursachen (notwendige + hinreichende Ursachen), die die Voraussetzung für jede Folge sind

Das folgende Teilkapitel zeigt, wie sich diese Untersuchungsansätze zu Kausalität in der Linguistik widerspiegeln und im Folgenden wird präsentiert, dass sich diese auch für *Relationsverben*, der Ausdrucksform von Kausalrelationen, die im Zentrum dieser Studie steht, eine zentrale Grundlage bilden.

### **4.3 Kausalität in der Linguistik**

In der Linguistik gibt es zahlreiche Untersuchungsansätze zu Kausalität, die für die Beschreibung von Relationsverben relevant sind. Viele davon sind sehr aktuell und an einen der philosophischen Ansätze, die im vorangehenden Teilkapitel präsentiert worden sind, angelehnt. Dazu gehört Goldvark (2001), die gleich zu Beginn ihren Bezug zu Hume und dessen Verständnis von Kausalität als Ursache-Folge-Verknüpfung deutlich macht (vgl. Goldvark, 2001: 565). Anhand von Goldvarks Beispielen ist ersichtlich, dass sie Verben, die Kausalität ausdrücken mit in ihre Überlegungen einbezieht („A causes B“, vgl. Goldvark, 2001: 575). Dies entspricht den in dieser Studie untersuchten Relationsverben. Allerdings systematisiert Goldvark Kausalität rein nach kognitiven und nicht nach systemlinguistischen Gesichtspunkten. In Bezug auf die Ausdrucksebene geht sie nicht weiter ins Detail. Sie leitet eine semantische Unterscheidung zwischen *cause* und *enabling condition* her (vgl. Goldvark, 2001: 576). Ihr zufolge existieren demnach zwei Arten von Ursachen. Das erinnert an Mackies Studie (vgl. Kap. 4.2). Diesen erwähnt sie im Rahmen ihres Modells explizit. Allerdings ist die binäre Unterscheidung von Ursachen bei Mackie und Goldvark nicht deckungsgleich. Mackie

unterscheidet zwischen notwendigen und hinreichenden Ursachen, je nachdem, welche Rolle diese für das Eintreten der Folge spielen. Goldvarks Unterscheidung bezieht sich stattdessen vielmehr auf die Art des Sachverhalts: Unter *cause* versteht sie beispielsweise *most recent event*, *inconstant state* etc., denen sie unter *enabling condition* Beschreibungen wie *common event*, *constant state* etc. gegenüberstellt (vgl. Goldvark, 2001: 576). Diese beziehen sich also nicht auf die Relation zur Folge, sondern ausschließlich auf die Sachverhalte, die als Ursache fungieren.

Ein weiterer hauptsächlich semantisch orientierter Ansatz zur Beschreibung von Kausalität in der Linguistik ist der von König (1991). Dieser bezieht sich – im Gegensatz zu Goldvark – auf die Semantik der Relation und nicht auf die der Sachverhalte. König führt verschiedene Typen von Kausalrelationen an. Eine Basisunterscheidung macht er zwischen konzessiven und rein kausalen Relationen (vgl. König, 1991: 195). Wie schon sein Titel *concessive relations as the dual of causal relations* verrät, betrachtet er konzessive Relationen ebenso als eine Art von Kausalrelationen. Bei der Verfeinerung seiner Differenzierung führt König jedoch ausschließlich konjunkional ausgedrückte Relationen an. Relationsverben zieht er nicht als Beispiele hinzu. Insgesamt zeigt seine Studie, dass es verschiedene Arten von Kausalrelationen gibt. Die spannende Frage ist dabei jedoch, ob neben den genannten Konjunktionen auch Verben für jede seiner Kategorien existieren. Dies wird im nächsten Kapitel bei der Kategorisierung der Relationsverben deutlich.

Maat (2002) fokussiert ebenso die *Relationen* und nicht die verbundenen Sachverhalte. Auch er stützt sich nicht auf verbale Konjunktionen (vgl. Maat, 2002: 45f.). Seine Systematisierung von Relationen orientiert sich – wie auch Goldvarks (2002) und Königs (1991) Ausführungen – an der Inhaltsebene. Er unterscheidet zwischen *non-volitional causal relations*, *volitional causal relations*, *causality-based epistemic relations*, *non-causal epistemic relations* und *speech-act relations*. Die folgende Abbildung zeigt zu jeder von Maats Kategorien jeweils ein übersetztes Beispiel. Zusammen mit der deutschen Erklärung von Maats Namen der Kategorien werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Relationen deutlich:

**Abbildung 14:** Relationskategorien nach Maat

<u>Kategorie</u>	<u>Relation</u>	<u>Beispiel</u>
<i>non-volitional causal relation</i>	ungewollte Kausalrelation	Letzte Woche bildete sich in den französischen Alpen eine Schneelawine. 12 Personen starben.
<i>volitional causal relation</i>	gewollte Kausalrelation	Die anderen Gäste waren langweilig. Sie verließ die Party schon früh.
<i>causality-based epistemic relations</i>	kausalitätsbasierte epistemische Relation	In diesem Semester haben wir viele englischsprachige Texte. Viele der Studenten haben bestimmt große Probleme, sie zu verstehen.
<i>non-causal epistemic relations</i>	nicht-kausale epistemische Relation	Der Schnee schmilzt. Die Temperatur muss über Null sein.
<i>speech-act relations</i>	Sprechaktrelation	Ich möchte Sie für Ihre Arbeit bezahlen. Wie lange haben Sie geputzt?

Zum Einen weist dieses Kategorisierungsschema – wie auch zuvor bei König gezeigt – auf verschiedene Typen von Kausalität hin. Maat geht dabei jedoch noch abstrakter vor. Er verweist kaum auf Realisierungen von Relationen auf Ausdrucksebene. Dieses Vorgehen offenbart ein wichtiges Ergebnis: Nicht alle Kausalrelationen, die auf Inhaltsebene vorhanden sind, sind auch auf Ausdrucksebene sichtbar. Die folgenden beiden Sachverhalte dienen als Beispiel dafür:

Es regnet. Ich nehme einen Schirm mit.

Hier ist relativ offensichtlich, dass zwischen den beiden Sachverhalten eine Kausalrelation vorliegt. Es ist gemeint: *Weil* es regnet, nehme ich einen Schirm mit. – Doch diese Kausalrelation kann nicht eindeutig nachgewiesen werden; es kann nur gemutmaßt werden, dass sie vorliegt. Auch bei Maats Beispielen (vgl. Abb. 14) ist dies der Fall. Kapitel 6 wird zeigen, wie solche nicht ausgedrückten Kausalrelationen bei der Messung der Frequenz von Kausalrelationen zu berücksichtigen sind.

Einen eher syntaktisch basierten Ansatz verfolgt Girju (2002a, 2002b, 2003). Ihr Verständnis von Kausalität orientiert sich im Gegensatz zu vielen bisher vorgestellten Studien vorwiegend an der Ausdrucksebene und nicht an der Inhaltsebene. Darüber hinaus ist sie eine der ganz wenigen Forscherinnen zu Kausalität, die *Verben*, die Kausalrelationen ausdrücken können, in den Mittelpunkt stellt. Sie stellt das Verb als Bindeelement zwischen einem *cause noun* und einem *effect noun* dar (vgl. Girju, 2002a: 361). Dies entspricht genau der syntaktischen Struktur bei einem Relationsverb. Die verbundenen Sachverhalte stehen in der Regel in nominaler Form. Girju nennt die Information, die diese beiden *nouns*

ausdrücken, „state of affairs“, was dem deutschen Terminus *Sachverhalt* entspricht. Sie geht sogar so weit zu sagen, dass diese syntaktische Struktur das kognitive Standardmuster ist, dem Kausalrelationen generell zu Grunde liegen und nennt genau diese Struktur das „lexico syntactic pattern (vgl. Girju, 2002a: 361)“ für Kausalrelationen im Allgemeinen. Dies zeigt die hohe Relevanz der verbalen Ausdrucksform von Kausalrelationen. Zudem stellt Girju eine Liste Verben vor, die als Relationsverben fungieren können (vgl. Girju, 2002b). Diese hat sie durch eine Frequenzstudie ermittelt. Sie unterscheidet in ihrer Liste die Verben zwischen zwei Faktoren: *frequency* und *ambiguity* und innerhalb derer wiederum zwischen *high* und *low* ohne weitere Abstufungen. Mit *high / low frequency* meint Girju die Häufigkeit, mit der sie das entsprechende Verb gefunden hat und mit *high / low ambiguity* meint sie die Wahrscheinlichkeit, mit der das gefundene Verb als Relationsverb fungiert.

Sehr viele Verben fungieren nicht immer als Relationsverb. Es hängt davon ab, ob zwei Sachverhalte oder zwei Konkreta miteinander verbunden werden. Im Deutschen kann das beispielsweise anhand des Verbs *verursachen* demonstriert werden:

#### Beispiele

A: Die Erhöhung der Steuern verursacht Verunsicherung unter der Bevölkerung.

B: Paul verursacht Lärm.

Bei A fungiert *verursachen* als Relationsverb, da zwei Sachverhalte in einer Ursache-Folge-Beziehung zueinander stehen, bei B fungiert *verursachen* nicht als Relationsverb, da in diesem Fall zwei Konkreta und nicht zwei

Sachverhalte miteinander verbunden sind. Zu manchen Aspekten von Girjus Vorgehen ist *diese* Studie analog. Im nächsten Kapitel werden Wortlisten gefundener Relationsverben vorgestellt, jedoch werden sie sofort in ein detailliertes Klassifizierungsschema eingeordnet, dessen Herleitung in diesem Zusammenhang ebenso präsentiert wird.

Wolff (2001) konzentriert sich auch auf Verben, die Kausalität ausdrücken. Er stützt sich wiederum auf die Semantik dieser Verben und teilt sie in drei Gruppen ein: *cause*, *prevent*, *enable* (vgl. Wolff, 2001: 289). Er definiert seine *causal verbs* somit – anders als Girju – nicht über die Syntax, sondern über deren Semantik. Dies hat zudem zur Folge, dass Wolff die beiden verbundenen Komponenten Ursache und Folge, die bei Girju *cause noun* und *effect noun* heißen, nicht mit einbezieht. Gemäß dieses Ansatzes unterscheidet sich das Verbinventar von Wolff von dem von Girju, da Wolff zusätzlich Verben mit einbezieht, die zwar auf semantischer Ebene Kausalität enthalten, aber nicht als Konnektor zwischen zwei Sachverhalten fungieren können. Dazu gehören beispielsweise *help* und *drive* (vgl. Wolff, 2001: 286). Wortsemantisch implizieren diese Verben in der Tat Kausalität. Die semantische Struktur lautet A helps B (‘A hilft B’), bzw. A drives B (‘A fährt B’). Doch bei diesen Verben können nie beide Komponenten vollständige Sachverhalte sein. Stattdessen korreliert diese Art von Kausalität viel mehr mit Aristoteles’ Ursachenprinzip. Bei der Komponente A kann es sich um die Wirkursache oder die Formursache handeln.

Beispiele:	<i>helfen:</i>	Paul hilft Maria. (Paul = Wirkursache)
		Pauls Betreuung hilft Maria. (Pauls Betreuung = Formursache)
	<i>fahren:</i>	Meine Frau fährt mich zur Arbeit. (Meine Frau = Wirkursache)

Somit ist Wolffs Ansatz rein wortsemantisch aufgebaut und fokussiert ausschließlich die Relation und nicht die dadurch verbundenen Komponenten. Das zeigt, dass Verben auch auf der Basis ihrer *Wortsemantik* als Kausalverben identifiziert werden können.

McKoons (1993) Studie ist sogar noch eine Stufe abstrakter. Er spricht von einer *implicit causality* bei bestimmten Verben. Sein Korpus umfasst – anders als bei Wolff – nicht nur Handlungs-, sondern auch Zustandsverben. Das setzt die Identifizierung von Ursache und Folge auf ein noch abstrakteres Niveau und erschwert ihren Nachweis. So zählt McKoon beispielsweise auch *watch* (sehen) zu den Verben, die Kausalität implizieren (vgl. McKoon, 1993: 1048).

Beispiel: Paul sieht einen Film.

Bei diesem Beispiel kann Kausalität darin identifiziert werden, dass Paul den Film sieht, weil er die Augen geöffnet hat, weil er den Fernseher eingeschaltet hat, weil der Fernseher funktioniert und weil Paul Langeweile hat. Somit ist das aristotelische Prinzip der Ursachenidentifizierung auch auf solche Zustandsverben anwendbar. Dennoch ist fraglich, ob diese Kausalität ein implizites Charakteristikum des *Verbs* ist. Insgesamt ist es problematisch, bei der Zusammenstellung eines Verbkorpus' einen solch abstrakten Ansatz zu verfolgen, da letztlich jedes Konkretum und jeder Sachverhalt seine Ursache hat. Dies wurde bereits im vorigen Teilkapitel auf der Basis von Aristoteles und auch den Studien zum Thomismus deutlich. Daraus resultiert die Frage, wo die Grenze zu ziehen ist, da letztlich auch jedes Verb eine Ursache hat und somit grundsätzlich alle Verben Kausalität implizieren.

Wie dieses Teilkapitel zeigt, existieren auch in der Linguistik zahlreiche Untersuchungsansätze zu Kausalität, die mit philosophischen Ansätzen korrelieren. Stark vorherrschend sind dabei inhaltsbezogene, semantische Ansätze. Fast ausschließlich bei Girju wird die Ausdrucksseite von Kausalität betont. Verben, die Kausalität ausdrücken, sind nach unterschiedlichen Kriterien erfassbar. Girju, Wolff und McKoon haben allesamt Werke vorgestellt, bei denen Verben, die Kausalität ausdrücken im Mittelpunkt stehen. Doch diese drei Linguisten gehen bei der Erfassung dieser Verben nach völlig unterschiedlichen Kriterien vor. Aufbauend auf diesen verschiedenen Untersuchungsansätzen zu Relationsverben und Kausalität wird im folgenden Teilkapitel der konkrete Forschungsansatz für die hier vorliegende empirische Studie, bei der Relationsverben als eine Ausdrucksform von Kausalrelationen im Mittelpunkt stehen, präsentiert.

#### **4.4 Die Definition von Relationsverben**

Die letzten beiden Teilkapitel haben die ganze Breite des Themas Kausalität erfasst. In dieser Studie wird eine bestimmte Art von Kausalität untersucht. Es geht um Kausalität auf Ausdrucksebene und insbesondere um Verben, die Kausalität ausdrücken. Diese Verben werden auf solche eingeschränkt, die *zwei Sachverhalte* verbinden. Das ist mit Relationsverben gemeint. Somit kann die folgende Definition für Relationsverben in dieser Studie konstatiert werden: Ein Relationsverb ist *ein verbales kausales Verbindungselement zwischen zwei Sachverhalten*. Es handelt sich also bei dieser Studie um eine Untersuchung von Kausalität

auf syntaktischer Ebene. Damit hat diese Studie mit Girjus Methodologie (2002a, 2002b, 2003) die größte Schnittmenge. Verben, deren Kausalität ausschließlich implizit ist (vgl. Wolff, 2001, McKoon, 1993), werden nicht mit einbezogen, da – wie im vorangehenden Teilkapitel gezeigt – letztlich *jedes* Verb über implizite Kausalität verfügt. Das wird deutlich, wenn man einen Bezug zu Aristoteles' Ursachenprinzip herstellt (vgl. Kap. 4.2). Die *semantische* Dimension von Relationsverben und somit auch deren Inhaltsseite spielen auch eine große Rolle. Denn diese wird die Basis für die einzelnen Kategorien von Relationsverben sein. Die Definition von Relationsverben im Allgemeinen ist also syntaktisch und eindeutig der Ausdrucksebene zuzuordnen. Die Kategorisierung dagegen ist rein semantisch und an die Inhaltsebene angelehnt.

Generell ist bereits deutlich geworden, dass Relationsverben eine Ausdrucksform von syntaktischer Kausalität sind. Ihre Gegenüberstellung mit konjunktionalen und präpositionalen Ausdrucksformen (vgl. Kap. 4.1) zeigt, dass sie durch andere syntaktische Mittel zu ersetzen sind, wobei propositionale Inhaltsgleichheit gewährleistet ist. Um die Definition von Relationsverben nun noch zu komplettieren, ist es zudem nötig, ihre Funktion hervorzuheben. Wie die Informantenstudie in Kap. 3.3 gezeigt hat, sind *Field* und *Tenor* bei der Verwendung und insbesondere bei hoher Frequenz von Relationsverben eindeutig eingeschränkt. Also sind die in dieser Studie in Anlehnung an Halliday erarbeiteten Kriterien zur Definition von Fachsprache erfüllt. Das heißt jedoch nicht, dass sie als Alleinstellungsmerkmal von Fachsprache bezeichnet werden können. Sie sind jedoch von Forners vier Merkmalen das einzige, dessen fachsprachlicher Charakter nicht widerlegt werden kann. Was den

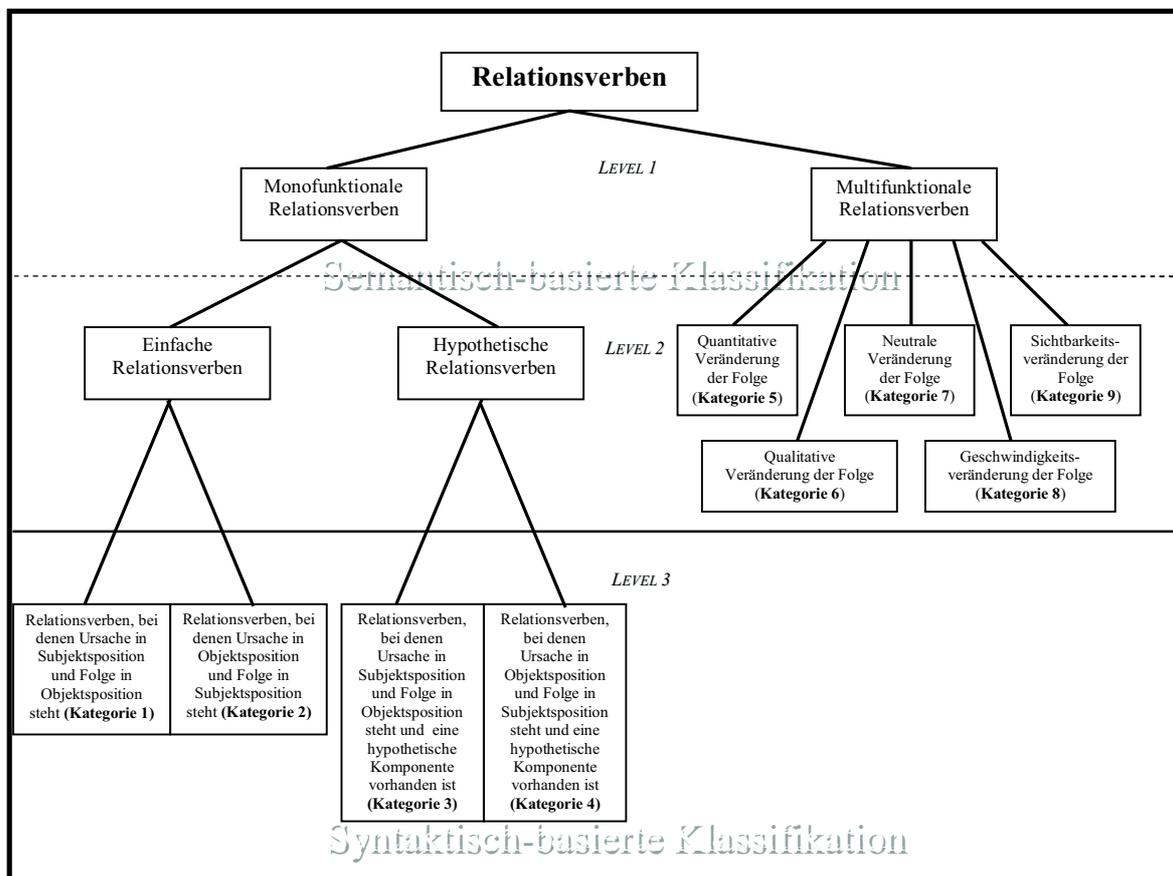
angesprochenen Nachweis von syntaktischen Gesichtspunkten nochmals unterstreicht, ist die Tatsache, dass Girju die Struktur *A causes B* als Standardmuster für Kausalität in einer Satzstruktur betrachtet, wobei A und B jeweils syntaktische Repräsentationen von den semantischen Einheiten, *states of affairs* (=Sachverhalte), sind (vgl. Girju, 2002a: 361). Die Syntax selbst ist dabei nicht exklusiv, eine Struktur bestehend aus Nomen-Verb-Nomen könnte grundsätzlich auch bei zahlreichen anderen – nicht-kausalen – Inhalten vorkommen. Laut Hahn bedient sich Fachsprache neutralsprachlicher Strukturen. Hahns Aussage (1983: 111) lautet: „Es gilt inzwischen als anerkannt, daß die Fachsprachen keine exklusive Syntax besitzen, sondern daß sie eine Auswahl aus den gemeinsprachlichen syntaktischen Mitteln treffen.“ Demzufolge spricht grundsätzlich nichts dagegen, dass für das Messen von Fachsprache die Frequenz von Relationsverben ein entscheidender Faktor ist.

Zusammengefasst ist die vorliegende Studie dem Bereich Sprachvariation zuzuordnen, in der das einzige Phänomen auf qualitative Eigenschaften untersucht wird, dessen Fachsprachlichkeit nicht sofort durch Gegenbeispiele widerlegt werden kann. Im Hinblick auf qualitative Merkmale ist im Rahmen dieses Kapitels die Definition von Relationsverben als *verbales kausales Verbindungselement zwischen zwei Sachverhalten* hergeleitet worden. Die im folgenden Kapitel thematisierte Kategorisierung dieser Verben komplettiert die qualitativen Untersuchungen. In der darauf aufbauenden empirischen Frequenzstudie werden quantitative Charakteristika mehr und mehr in den Vordergrund rücken.

## 5 Kategorisierung von Relationsverben

Auf der Basis der empirischen Studie dieser Arbeit sind alle gefundenen Relationsverben einzeln untersucht worden. Betrachtet man deren semantische Eigenschaften und syntaktische Implikationen, können verschiedene Kategorien von Relationsverben hergeleitet werden. Diese gelten für beide untersuchten Sprachen, Deutsch und Spanisch gleichermaßen. Die folgende Abbildung zeigt alle Kategorien, die mit Hilfe des Korpus' hergeleitet worden sind. Im Anschluss daran werden diese verschiedenen Kategorien charakterisiert. Die Kategorien auf Level 1 und Level 2 unterscheiden sich allesamt durch semantische Eigenschaften. Nur die Subunterscheidung innerhalb der monofunktionalen Relationsverben auf Level 3 basiert auf syntaktischen Merkmalen.

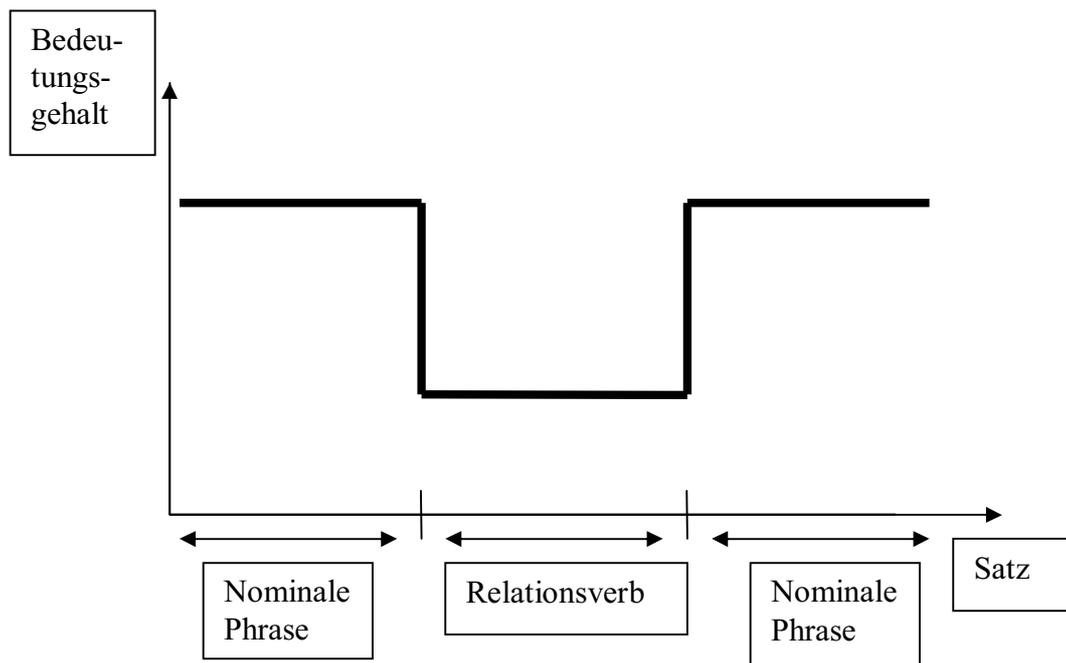
Abbildung 15: Kategorien von Relationsverben



## 5.1 Monofunktionale Relationsverben

*Per definitionem* sind Relationsverben ein *verbales kausales Verbindungselement* zwischen zwei Sachverhalten (vgl. Kap. 4.4). Ihre syntaktische Funktion besteht also darin, zwei Sachverhalte zu verbinden. Kausalität zwischen den beiden verbundenen Sachverhalten auszudrücken ist dabei deren semantische Grundfunktion. Die Sachverhalte selbst werden von anderen syntaktischen Elementen ausgedrückt. In der Regel sind dies Nominalisierungen, zwischen denen das Relationsverb steht (vgl. Kap. 4.3 bei Girju). Somit könnte die Verteilung des Bedeutungsgehalts folgendermaßen dargestellt werden:

**Abbildung 16:** Verteilung des Bedeutungsgehalts bei monofunktionalen Relationsverben



Da sich die Semantik der Relationsverben nur auf die Relation – Kausalität zwischen zwei Sachverhalten – bezieht und keine Informationen über die Sachverhalte selbst umfasst, haben sie nur eine verbindende Funktion und können daher als *monofunktionale Relationsverben* bezeichnet werden.

### 5.1.1 Einfache Relationsverben

Innerhalb des Feldes der monofunktionalen Relationsverben kann zwischen zwei Subkategorien unterschieden werden. Diese kann auf der Basis der Syntax gemacht werden. Bestimmte Relationsverben implizieren die Struktur *U* („Ursache“) *verursacht* *F* („Folge“). Die Ursache steht bei solchen Relationsverben also in Subjekts- und die Folge in Objektposition. Bei anderen Relationsverben ist das umgekehrt. Es kann auch die Struktur *F resultiert aus U* vorliegen. Bei solchen Relationsverben steht die Folge in Subjekts- und die Ursache in Objektposition. Der Terminus *Objektposition* umfasst in dieser Studie alle Arten von Objekten. Sie kann durch direkte Objekte, indirekte Objekte, präpositionale Objekte etc. ausgefüllt sein. Im Schema, das zu Beginn dieses Kapitels vorgestellt worden ist, sind diese beiden Kategorien mit Kategorie 1 bzw. Kategorie 2 benannt worden (vgl. Abb. 15).

Dies sind die lexikalischen Mittel von Kategorie 1, die bei der empirischen Studie dieser Arbeit gefunden worden sind:

#### **Lexikalische Mittel von Kategorie 1**

**D:** abwenden, anrichten, aufwerfen, auslösen, bedeuten, beseitigen, bewirken, bieten, bringen, einleiten, entgegenstehen, entwickeln, ergeben, erreichen, führen (zu), geben, herbeiführen, hervorbringen, hervorrufen, lassen, liefern, münden in, nach sich ziehen, realisieren, schaffen, veranlassen, verbunden sein (mit), verhindern, verursachen, wecken, zur Folge haben

**SP:** abordar, abrir, acarrear, adoptar, alcanzar, aportar, causar, conducir (a), contemplar, contraer, crear, dar, dejar, designar, disponer, encerrar, encontrar, engendrar, estimular, evitar, formar, generar, hacer, impedir, implicar, inducir, involucrar (a), llevar (a), marcar, ofrecer, perfilar, plantear, presidir, producir, proporcionar, provocar, recaer, redundar, representar, ser la causa de, significar, terminar, traer

All diese Verben gehören zur selben Kategorie von Relationsverben, weil sie zum einen alle monofunktional sind und zum anderen alle eine syntaktische Struktur *U verursacht F* hervorrufen.

Die Struktur *F resultiert aus U* wird von den folgenden Relationsverben des Korpus' bewirkt:

### **Lexikalische Mittel von Kategorie 2**

**D:** beruhen, erwachsen, folgen, hervorgehen, künden, liegen (an), resultieren, sich ergeben, wurzeln, zeugen, zurückgehen

**SP:** acompañar, deber (a), deberse (a), derivar, descansar (sobre), emanar, partir, prescindir, resultar, suponer, surgir

Stellt man die lexikalischen Mittel beider Kategorien gegenüber, fallen zwei Dinge auf: Zum Einen existieren für Kategorie 1 in beiden Sprachen viel mehr lexikalische Mittel als für Kategorie 2 und zum anderen enthält Kategorie 1 bestimmte Verben, die eine Verneinung implizieren (z.B. D: *abwenden, verhindern*; SP: *evitar, impedir*). Für Kategorie 2 scheint es keine lexikalischen Mittel zu geben, die eine Verneinung implizieren. Diese Beobachtungen der Quantität lexikalischer Mittel und zur Verneinung bei Relationsverben werden auch im weiteren Verlauf dieses Kapitels ein wichtiger Teilaspekt sein.

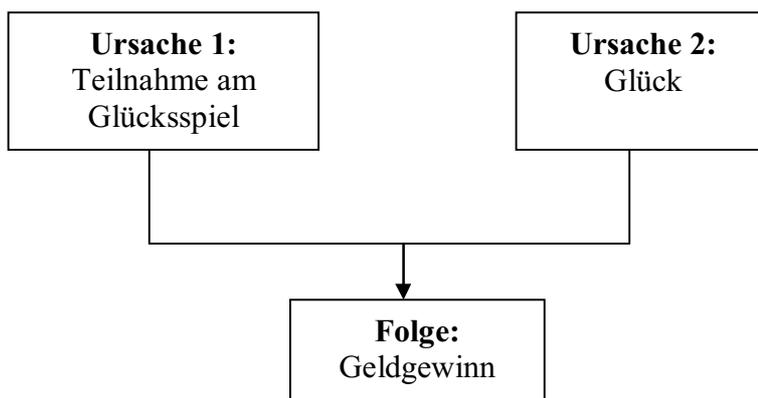
### 5.1.2 Hypothetische Relationsverben

Wie in Abbildung 15 zu sehen ist, existieren zwei weitere Kategorien monofunktionaler Relationsverben. Damit sind solche gemeint, bei denen nicht gewährleistet ist, dass die Folge tatsächlich eintritt. Sie verfügen über eine hypothetische Komponente. Diese Relationsverben drücken – genau so wenig wie einfache Relationsverben – keine Information über die Sachverhalte selbst aus, sondern ihre Semantik bezieht sich nur auf die Relation zwischen den Sachverhalten. Dadurch ist eine Einordnung hypothetischer Relationsverben in die Oberkategorie *monofunktionale Relationsverben* gerechtfertigt. Allerdings wird die Relation durch die hypothetische Komponente spezifiziert. Dies zeigt das folgende Beispiel:

Die Teilnahme am Glücksspiel                      ermöglicht                      den Gewinn von Geld.

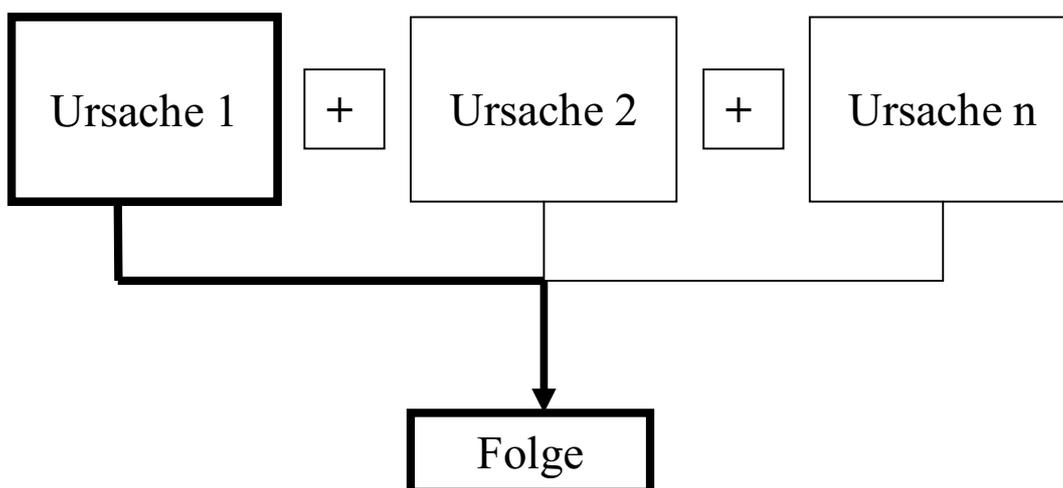
In diesem Fall zieht das Eintreten der Ursache (Teilnahme am Glücksspiel) nicht notwendigerweise einen Geldgewinn nach sich. Das Eintreten der Folge wird also *nicht nur* durch das Eintreten der ausgedrückten Ursache beeinflusst. Das ist mit dem hypothetischen Charakter gemeint und darin besteht der Unterschied zwischen *hypothetischen* Relationsverben und *einfachen* Relationsverben. Bei hypothetischen Relationsverben ist durch die ausgedrückte Ursache nicht gewährleistet, dass die Folge eintritt. Also muss eine zweite Voraussetzung für das Eintreten der Folge gegeben sein. Eine zweite Ursache muss existieren. Im genannten Beispiel muss auch Glück vorhanden sein, damit die Folge eintritt. Somit ließe sich die Sinnstruktur für dieses Beispiel folgendermaßen beschreiben:

Abbildung 17: Sinnstruktur eines Beispiels mit hypothetischem Relationsverb



Auf Ausdrucksebene erscheinen bei Einsatz des Relationsverbs *ermöglichen* jedoch nur Ursache 1 und die Folge. Die folgende Abbildung enthält die allgemeine inhaltliche Sinnstruktur bei Einsatz eines hypothetischen Relationsverbs. Die auf *Ausdrucksebene* vorhandenen Elemente sind schwarz eingerahmt:

Abbildung 18: Inhaltliche Struktur bei hypothetischen Relationsverben



Hier liegen also mehrere Ursachen vor. Das erinnert an die im letzten Kapitel präsentierten Beschreibungsansätze zu Kausalität. In Rückbezug

auf Mackie (2002: 41ff.) wird auch hier ein Unterschied zwischen notwendigen und hinreichenden Ursachen deutlich. Wie in Kapitel 4.2 erarbeitet, handelt es sich laut Mackie bei notwendigen Ursachen um solche, die dafür sorgen, dass eine Folge eintreten *kann* und bei hinreichenden Ursachen um solche, die dafür sorgen, dass eine Folge eintreten *muss*. Im vorgestellten Beispiel ist die Teilnahme am Glücksspiel notwendig, aber nicht hinreichend. Erst *Glück* als hinreichende Ursache würde dafür sorgen, dass die Folge – im vorliegenden Beispiel der Geldgewinn – eintreten *muss*. Bei *hypothetischen* Relationsverben ist demzufolge nur die *notwendige*, nicht jedoch die *hinreichende* Ursache ausgedrückt. Das charakterisiert diese Kategorie von Relationsverben.

Bei *einfachen* Relationsverben ist das anders. Da ist die hinreichende Ursache ausgedrückt, was impliziert, dass diese auch zutrifft und somit auch die Folge eintritt. Dies zeigt das folgende Beispiel:

Die Erhöhung der Steuern verursacht einen Rückgang des Konsums.

Bei diesem einfachen Relationsverb ist die Erhöhung der Steuern die hinreichende Ursache. Auch bei Kausalzusammenhängen wie diesem, die durch ein einfaches Relationsverb ausgedrückt sind, gibt es notwendige Ursachen, die jedoch allesamt nicht ausgedrückt sind. Im vorliegenden Beispiel sind das u.a. der Wille der Politiker, die Steuern zu erhöhen, die Macht der Politiker, die Steuern zu erhöhen, die Abneigung der Bevölkerung gegen Steuern und Vieles mehr.

Generell lässt sich daraus schließen, dass bei jedem Kausalzusammenhang mehrere notwendige, jedoch nur eine hinreichende Ursache vorliegen. Hypothetische Relationsverben verraten, dass die ausgedrückte Ursache

eine der notwendigen Ursachen, jedoch nicht die hinreichende ist; einfache Relationsverben dagegen implizieren, dass die ausgedrückte Ursache die hinreichende Ursache ist. Somit können einfache und hypothetische Relationsverben auf der Basis der ausgedrückten Ursache voneinander abgegrenzt werden.

Diese Charakterisierung von einfachen und hypothetischen Relationsverben zeigt auch, dass *auf inhaltlicher Ebene* Polykausalität – wie in Kapitel 4.2 auf der Basis von Aristoteles und thomistischen Ideen erarbeitet – vorliegt. Relationsverben sorgen jedoch dafür, dass nur jeweils *eine* dieser Ursachen ausgedrückt wird. Bei der Beschreibung der verschiedenen Ursachen, die bei Einsatz von Relationsverben ausgedrückt werden können, liegt allerdings eine Analogie zu der *modernen* bikausalen Unterscheidung von Mackie zwischen notwendigen und hinreichenden Ursachen vor. Neben dem Beispiel *ermöglichen* gibt es weitere hypothetische Relationsverben. Auch hier kann – genau wie bei einfachen Relationsverben – zwischen zwei verschiedenen Subkategorien unterschieden werden: Einerseits existieren hypothetische Relationsverben, bei denen die Ursache in Subjekts- und die Folge in Objektposition steht und andererseits auch solche, bei denen die Folge in Subjekts- und die Ursache in Objektposition steht (*U ermöglicht F* vs. *F setzt U voraus*). Die erstgenannte Kategorie gilt laut des zu Beginn dieses Kapitels vorgestellten Gesamtschemas als *Kategorie 3*, während Letztere die *Kategorie 4* ist. Die folgende Liste beinhaltet alle gefundenen lexikalischen Mittel von Kategorie 3:

### Lexikalische Mittel von Kategorie 3

**D:** aufzwingen, ausschließen, begünstigen, bestimmen, dienen (zu), eine Möglichkeit bieten, erfordern, erlauben, ermöglichen, eröffnen, erzwingen, fordern, gewährleisten, hinauslaufen auf, konstituieren, motivieren, verlangen, verleiten, verlocken (zu), zulassen, zwingen

**SP:** asegurar, augurar, dar lugar (a), dar ocasión (a), determinar, estatuir, excluir, exigir, favorecer, hacer posible, imponer, insistir (en), obligar (a), ofrecer, permitir, requerer

Für Kategorie 4 sind die folgenden Verben im Textkorpus gefunden worden:

### Lexikalische Mittel von Kategorie 4

**D:** bedingen, bedürfen, erfordern, verlangen, voraussetzen, vorsehen

**SP:** exigir, requerer

Betrachtet man die lexikalischen Mittel der Kategorien 3 und 4, wird eine Analogie zu einfachen Relationsverben deutlich. Auch hier liegen viel mehr lexikalische Mittel für die Kategorie U ermöglicht F (Kategorie 3) vor, bei der die Ursache in Subjektsposition steht. Auch im Hinblick auf Verneinung existieren nur für Kategorie 3 lexikalische Mittel (z.B. *ausschließen*, *excluir*), jedoch nicht für Kategorie 4. Bei einfachen Relationsverben konnten auch nur Verben der Kategorie 1, die die Syntax *U verursacht F* implizieren, eine Verneinung ausdrücken. Somit liegt in diesem Punkt eine weitere Analogie vor.

#### 5.1.3 Zusammenfassung

Was alle vier vorgestellten Kategorien gemeinsam haben, ist, dass sie ausschließlich eine Kausalrelation zwischen den verbundenen

Sachverhalten ausdrücken. Deshalb können sie alle als monofunktionale Relationsverben bezeichnet werden. Die Subunterscheidung zwischen einfachen und hypothetischen Relationsverben wird durch die ausgedrückte Ursache definiert. Bei einfachen Relationsverben ist die hinreichende Ursache, bei hypothetischen Relationsverben eine notwendige Ursache ausgedrückt. Zwei weitere Beobachtungen sind zum Einen der Überhang an lexikalischen Mitteln in den Kategorien 1 und 3, bei denen jeweils die Ursache in Subjektsposition steht und zum Anderen die Beschränkung von lexikalischen Mitteln, die eine Verneinung implizieren auf diese beiden Kategorien; dies sind zwei Phänomene, die im weiteren Verlauf dieses Kapitels weiter verfolgt werden. Die folgende Tabelle fasst die Unterscheidungsmerkmale der vier Kategorien von monofunktionalen Relationsverben zusammen:

**Abbildung 19:** Unterscheidungsmerkmale der Kategorien von monofunktionalen Relationsverben

<b>Kategorie</b>	<b>Position von Ursache und Folge</b>	<b>hypothetisch</b>	<b>Existenz von verneinenden lexikalischen Mitteln</b>
1	Subjekt: <i>Ursache</i> Objekt: <i>Folge</i>	nein	ja
2	Subjekt: <i>Folge</i> Objekt: <i>Ursache</i>	nein	nein
3	Subjekt: <i>Ursache</i> Objekt: <i>Folge</i>	ja	ja
4	Subjekt: <i>Folge</i> Objekt: <i>Ursache</i>	ja	nein

## 5.2 Multifunktionale Relationsverben

Neben monofunktionalen Relationsverben hat das untersuchte Textkorpus eine weitere Gattung von Relationsverben offenbart: multifunktionale Relationsverben. Deren Charakteristika können am folgenden Beispiel veranschaulicht werden:

Der Mangel an Anlegern *steigert* die Staatsverschuldung.

In diesem Fall fungiert *steigern* als Relationsverb. Es ist ein verbales kausales Verbindungselement zwischen zwei Sachverhalten; somit ist das Definitionskriterium erfüllt. Doch betrachtet man die Bedeutungsverteilung genauer, so fällt auf, dass das Relationsverb *steigern* mehr als nur ein Verbindungselement zwischen den beide Sachverhalten ist. Die Sachverhalte lauten:

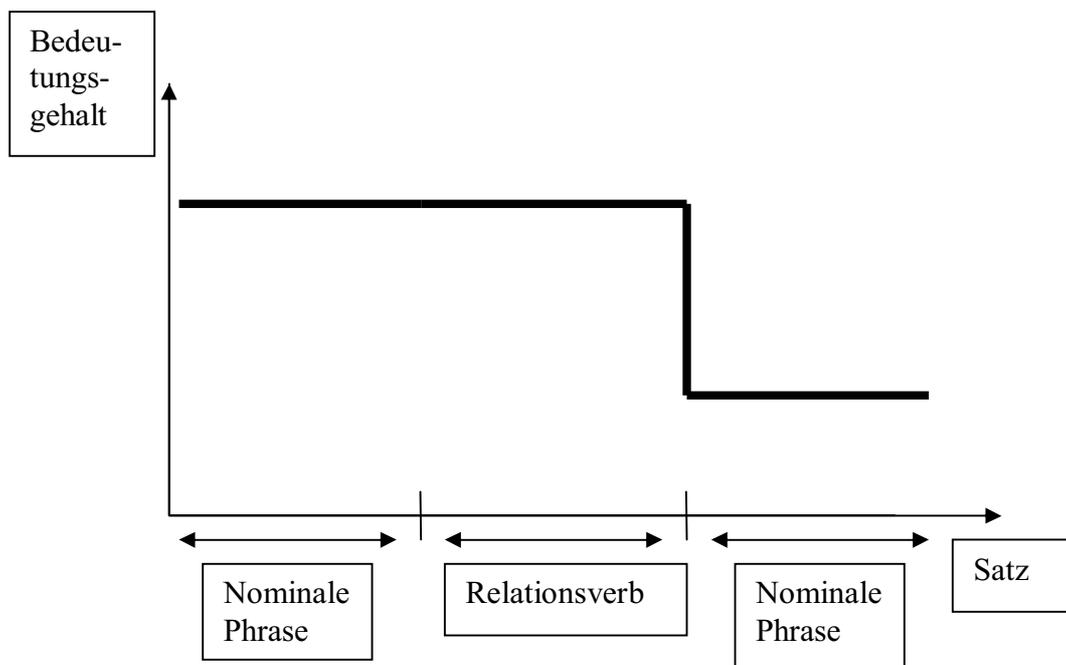
Ursache: Anleger fehlen.

Folge: Die Staatsverschuldung steigt.

Daran ist erkennbar, dass die semantische Information der Sachverhalte nicht wie bei monofunktionalen Relationsverben nur durch die beiden Nominalisierungen ausgedrückt ist. Stattdessen sind bestimmte semantische Informationen der Folge durch das Relationsverb ausgedrückt. Bei der Folge kann zwischen *Gegenstand der Folge* und *Veränderung der Folge* unterschieden werden. Im vorliegenden Fall ist die Staatsverschuldung der Gegenstand der Folge und das Steigen die Veränderung. Das Relationsverb *steigern* drückt also zusätzlich dazu, dass es ein Verbindungselement zwischen den beiden Sachverhalten ist, auch

die Veränderung der Folge aus. Dies ergibt eine von monofunktionalen Relationsverben abweichende Verteilung des Bedeutungsgehalts. Sie kann folgendermaßen graphisch dargestellt werden:

**Abbildung 20:** Verteilung des Bedeutungsgehalts bei multifunktionalen Relationsverben



Die vorangehende Nominalphrase drückt die gesamte Ursache aus und hat einen relativ hohen Bedeutungsgehalt. Das multifunktionale Relationsverb ist Konnektor zwischen den beiden Sachverhalten und drückt darüber hinaus die Veränderung der Folge aus; daher ist sein Bedeutungsgehalt ebenso hoch. Die nachfolgende Nominalphrase drückt nur den Gegenstand der Folge – und nicht die gesamte Folge – aus; deshalb ist ihr Bedeutungsgehalt niedriger. Somit unterscheiden sich monofunktionale von multifunktionalen Relationsverben dadurch, dass beim Einsatz von multifunktionalen Relationsverben die Veränderung der Folge nicht durch die folgende Nominalphrase, sondern durch das Verb

ausgedrückt wird. Ein Teil des Bedeutungsgehalts der folgenden Nominalphrase wird auf das Verb übertragen. Deshalb hat das Relationsverb nicht nur verbindende Funktion, sondern drückt auch semantische Informationen der Folge aus und ist damit *multifunktional*. Die folgenden Teilkapitel werden weitere Subunterscheidungen bei multifunktionalen Relationsverben offenbaren.

### 5.2.1 Multifunktionale Relationsverben bei quantitativer Veränderung der Folge

Wie im vorigen Teilkapitel gezeigt, kann *steigern* als multifunktionales Relationsverb fungieren. Es verbindet die beiden Sachverhalte und drückt die Veränderung der Folge aus. Das macht dieses Verb im genannten Beispielsatz zu einem multifunktionalen Relationsverb. Es hat einen hohen Bedeutungsgehalt; es ist bedeutungsreich. Darüber hinaus wird die Veränderung der Folge *spezifiziert*. Das Verb *steigern* drückt aus, dass es sich bei der Folge um eine quantitative Veränderung der Folge handelt. Dies wird auch durch andere Verben ausgedrückt, die im untersuchten Korpus als Relationsverben identifiziert worden sind:

#### **Multifunktionale Relationsverben bei quantitativer Veränderung der Folge**

**D:** ansteigen lassen, ausgleichen, erhöhen, reduzieren, steigen lassen, verringern, verstärken

**SP:** aumentar, disminuir, elevar, favorecer, intensificar, limitar, reducir

All diese Verben drücken eine quantitative Veränderung der Folge aus und können somit als eine Kategorie innerhalb der multifunktionalen Relationsverben angesehen werden. Sowohl im Deutschen als auch im Spanischen existieren Verben, die eine positive quantitative Veränderung

der Folge ausdrücken und auch solche, die eine negative quantitative Veränderung der Folge ausdrücken (z.B. *verringern*, *reducir*). Doch was die Verben dieser Kategorie vereint, ist ihre Wortsemantik, die Quantität beinhaltet. Auf dieser Basis wird diese Kategorie von den anderen Kategorien von multifunktionalen Relationsverben abgegrenzt.

### 5.2.2 Multifunktionale Relationsverben bei qualitativer Veränderung der Folge

Neben Relationsverben, die eine quantitative Veränderung der Folge ausdrücken, existieren auch Relationsverben, deren Semantik eine *qualitative* Veränderung der Folge beinhaltet. Die folgenden Verben sind zu dieser Kategorie im untersuchten Korpus gefunden worden:

#### **Multifunktionale Relationsverben bei qualitativer Veränderung der Folge**

- D:** absorbieren, anregen, aufrichten, aufsaugen, ausgleichen, beeinträchtigen, befreien, bestärken, betonen, dienen, einschränken, entfalten, entgegenwirken, erhärten, erleichtern, erschüttern, erschweren, fördern, hemmen, ironisieren, leugnen, organisieren, prägen, rechtfertigen, steigern, töten, tragen, unterstreichen, unterstützen, verschieben, verstärken, verurteilen, zerstören
- SP:** afectar, agravar, apuntar, atomizar, coadyuvar, colocar, complicar, configurar, conservar, contribuir (a), defraudar, desarrollar, eliminar, enriquecer, entonar, esmaltar, establecer, exaltar, explicar, extender, facilitar, firmar, flagelar, focalizar, fortalecer, hacer difícil, inspirar, levantar en vilo, mantener, obstaculizar, obstaculizar, otorgar un fuerte apoyo, poner fin (a), popularizar, precisar, promover, purgar, rechazar, rectificar, reforzar, reglar, remitir, resolver, salvaguardar, someter, unificar, violar

Wie man sieht, existieren sowohl im Spanischen als auch im Deutschen für diese Kategorie viel mehr lexikalische Mittel als für Verben, die eine quantitative Veränderung der Folge ausdrücken. Was bei beiden Subkategorien von multifunktionalen Relationsverben gleich ist, ist die Tatsache, dass es in beiden Kategorien sowohl Verben, die eine positive, als auch Verben, die eine negative Veränderung ausdrücken, gibt. In der

Kategorie der Relationsverben bei qualitativer Veränderung der Folge sind dies beispielsweise *beeinträchtigen, hemmen, rechazar, violar*.

### 5.2.3 Multifunktionale Relationsverben bei neutraler Veränderung der Folge

Allerdings spezifizieren nicht alle multifunktionalen Relationsverben die Veränderung der Folge so wie die Verben der beiden bereits genannten Subkategorien. Dies gilt zum Beispiel für das Verb *sich anpassen*:

Die Kauffreudigkeit der Bürger *passt sich* der Veränderung ihres Einkommensniveaus *an*.

Bei diesem Beispiel ist nicht klar, ob die Veränderung der Folge quantitativer oder qualitativer Natur ist. Darüber hinaus wird nicht deutlich, ob eine positive oder negative Veränderung der Folge vorliegt. Die Wortsemantik von *sich anpassen* als Relationsverb ist also im Vergleich zu den Relationsverben der anderen vorgestellten Kategorien von multifunktionalen Relationsverben eher vage. Solche Verben können deshalb als multifunktionale Relationsverben, bei der die Veränderung der Folge auf Ausdrucksebene *neutral* ist, bezeichnet werden. Die folgenden lexikalischen Mittel aus dem untersuchten Textkorpus passen in diese Kategorie:

#### **Multifunktionale Relationsverben bei neutraler Veränderung der Folge**

- D:** abhängig machen, Auswirkungen haben (auf), beeinflussen, beruhen (auf), bestimmen, das Ergebnis sein (von), determinieren, Einfluss ausüben (auf), Einfluss nehmen (auf), folgen, hineinwirken, leiten, sich auswirken (auf), steuern, treffen, verändern
- SP:** conducir, depender (de), desviar, determinar, dirigir, diseñar, incidir (en), influir, obedecer (a), pender (de), referirse, repercutir (en), seguir, tener efecto (a), tener una gran influencia, trascender, variar

Wie man erkennt, existieren auch in dieser Kategorie für beide Sprachen eine ähnlich hohe Anzahl an lexikalischen Mitteln.

#### 5.2.4 Multifunktionale Relationsverben bei Geschwindigkeitsveränderung der Folge

Eine weitere wortsemantisch hergeleitete Kategorie von multifunktionalen Relationsverben ist die, bei der eine Geschwindigkeitsveränderung der Folge ausgedrückt wird. Im Textkorpus sind zu dieser Kategorie allerdings nur sehr wenige lexikalische Mittel gefunden worden:

##### **Multifunktionale Relationsverben bei Geschwindigkeitsveränderung der Folge**

**D:** beschleunigen, drängen

**SP:** -----

Es ist allerdings bei dieser Kategorie naheliegend, davon auszugehen, dass weitere lexikalische Mittel existieren. So wären Relationsverben, die eine negative Geschwindigkeitsveränderung ausdrücken, durchaus denkbar:

z.B. *bremsen*: Die wirtschaftliche Rezession *bremst* die Produktionsaktivität.

Auch im Spanischen sind lexikalische Mittel wie zum Beispiel *acelerar* und *frenar* nicht auszuschließen. So wären die folgendermaßen ausgedrückten Kausalzusammenhänge mit Relationsverben, die eine Geschwindigkeitsveränderung ausdrücken, grammatikalisch völlig korrekt:

La producción *acelera* el descenso de ....

La producción *frena* el crecimiento de ....

Doch die Tatsache, dass im vorhandenen Korpus nur so wenige Relationsverben dieser Kategorie gefunden worden sind, weist darauf hin, dass deren Frequenz offensichtlich sehr niedrig ist. Doch frequentielle Gesichtspunkte werden erst im praktischen Teil dieser Arbeit fundiert präsentiert.

#### 5.2.5 Multifunktionale Relationsverben bei Sichtbarkeitsveränderung der Folge

Die letzte hergeleitete Kategorie von multifunktionalen Relationsverben ist die, die eine Sichtbarkeitsveränderung der Folge ausdrückt. Die folgenden gefundenen Verben erfüllen dieses Kriterium:

##### **Multifunktionale Relationsverben bei Sichtbarkeitsveränderung der Folge**

**D:** bewusst machen, klar machen, deutlich machen, zeigen

**SP:** dar cuenta (de), dar pruebas (de), demostrar, hacer visible, ilustrar, manifestar, marcar, mostrar, ocultar, poner de relieve, presentar, relatar, revelar, señalar

Hier zeigt sich, dass im Spanischen zu dieser Kategorie offensichtlich mehr lexikalische Mittel vorliegen. Allerdings ist auch hier nicht auszuschließen, dass im Rahmen des untersuchten Korpus' alle erdenklichen Relationsverben dieser Kategorie erfasst worden sind. Bei der Liste der spanischen Verben zeigt sich, dass bestimmte Relationsverben auch eine negative Sichtbarkeitsveränderung ausdrücken können (z.B. *ocultar*), doch bei keinem der gefundenen deutschen Verben ist dies der Fall. Trotzdem wären solche Verben denkbar (z.B. *verschleiern*):

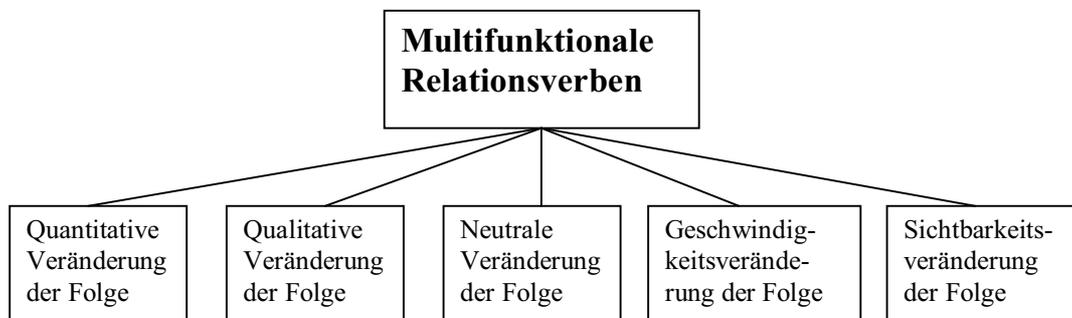
Das sichere Auftreten des Ministers verschleiern seine Nervosität.

Doch insgesamt sind in beiden Sprachen die Voraussetzungen dafür, diese Relationsverben als eigene Kategorie anzusehen, erfüllt.

### 5.2.6 Zusammenfassung

Multifunktionale Relationsverben definieren sich dadurch, dass sie alle nicht nur eine Kausalrelation zwischen zwei Sachverhalten ausdrücken, sondern darüber hinaus die Veränderung der Folge. Das steigert ihren Bedeutungsgehalt und somit können diese Verben auch als *bedeutungsreiche Relationsverben* bezeichnet werden. Die einzelnen Kategorien innerhalb der multifunktionalen Relationsverben können auf der Basis ihrer Wortsemantik voneinander abgegrenzt werden; bzw. je nachdem, welche Art der Veränderung der Folge sie ausdrücken. Das folgende Schema zeigt nochmals die fünf hergeleiteten Kategorien:

**Abbildung 21:** Kategorien von multifunktionalen Relationsverben



Wie die Verblisten in diesem Kapitel gezeigt haben, existieren in beiden Sprachen die meisten lexikalischen Mittel für die Kategorie, die eine *qualitative* Veränderung der Folge ausdrückt. Die wenigsten lexikalischen Mittel liegen bei der Kategorie, die eine Geschwindigkeitsveränderung

ausdrückt, vor. Es wurde deutlich, dass selbst durch ein noch so großes Textkorpus nie ausgeschlossen werden kann, ob weitere lexikalische Mittel existieren. Doch die Tendenzen hinsichtlich der Anzahl lexikalischer Mittel werden beim Vergleich der erarbeiteten Listen absolut deutlich. Ein weiteres Merkmal dieser multifunktionalen Relationsverben ist, dass in nahezu jeder Kategorie sowohl lexikalische Mittel vorliegen, die eine positive Veränderung ausdrücken, als auch solche, die eine negative Veränderung ausdrücken. Einzig die Kategorie der Relationsverben, die eine neutrale Veränderung der Folge ausdrücken, bildet hier eine Ausnahme. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass nicht einmal die Art der Veränderung spezifiziert wird (vgl. Kap. 5.2.3). Dies grenzt die Kategorie der neutralen multifunktionalen Relationsverben ein wenig von den anderen Arten multifunktionaler Relationsverben ab. Dennoch erfüllt auch diese Kategorie die Kriterien, über die multifunktionale Relationsverben definiert sind. Auch neutrale multifunktionale Relationsverben sind ein verbales kausales Verbindungselement zwischen zwei Sachverhalten und die Tatsache, dass eine Veränderung bei der Folge vorliegt, wird nicht durch die angeschlossene Nominalphrase, sondern durch das Relationsverb ausgedrückt.

Dies rechtfertigt die Klassifikation von Relationsverben, bei denen die Veränderung der Folge nicht spezifiziert wird, in die Kategorie der multifunktionalen Relationsverben. Die folgende Tabelle fasst die Merkmale von multifunktionalen Relationsverben auf der Basis des Kategorisierungsschemas (Abb. 15) zusammen:

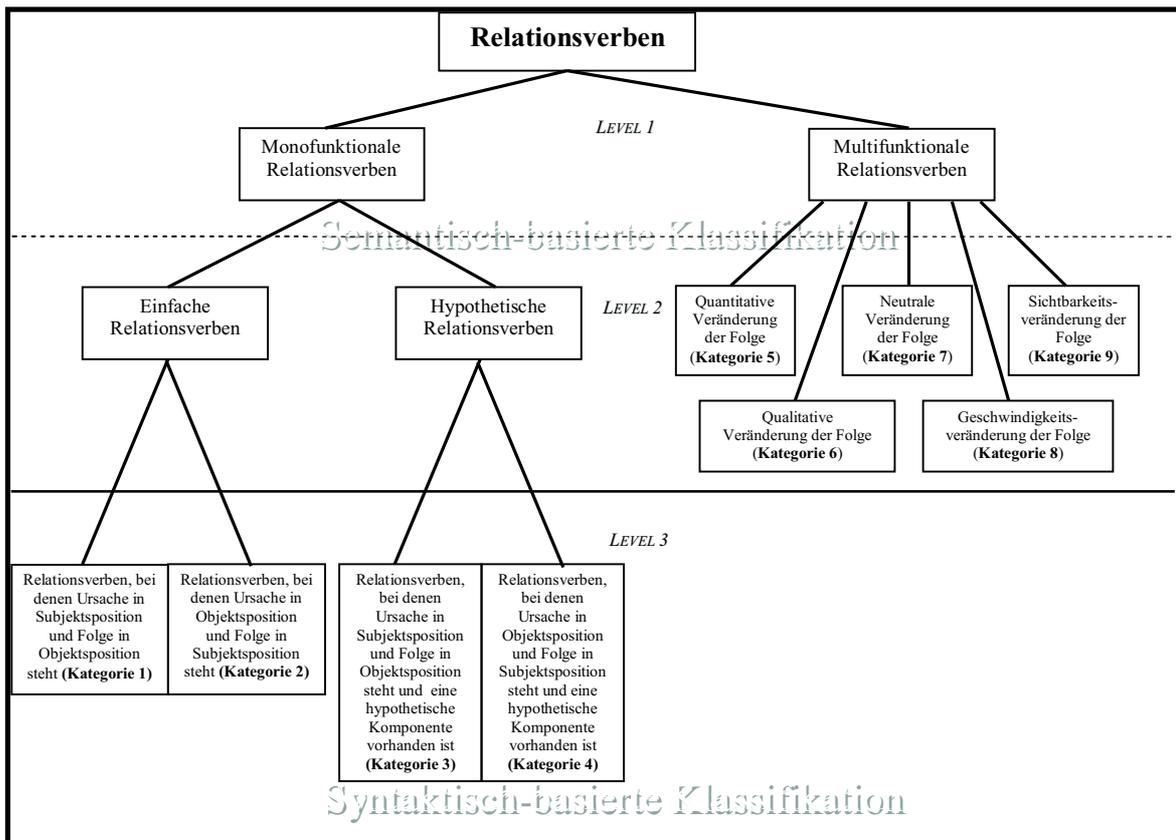
**Abbildung 22:** Unterscheidungsmerkmale der Kategorien von multifunktionalen Relationsverben

Kategorie	Multifunktional	Veränderung der Folge	Unterscheidung von positiven und negativen Veränderungen der Folge
5	ja	quantitative	ja
6	ja	qualitative	ja
7	ja	neutrale	nein
8	ja	Geschwindigkeitsveränderung	ja
9	ja	Sichtbarkeitsveränderung	ja

### 5.3 Zusammenfassung

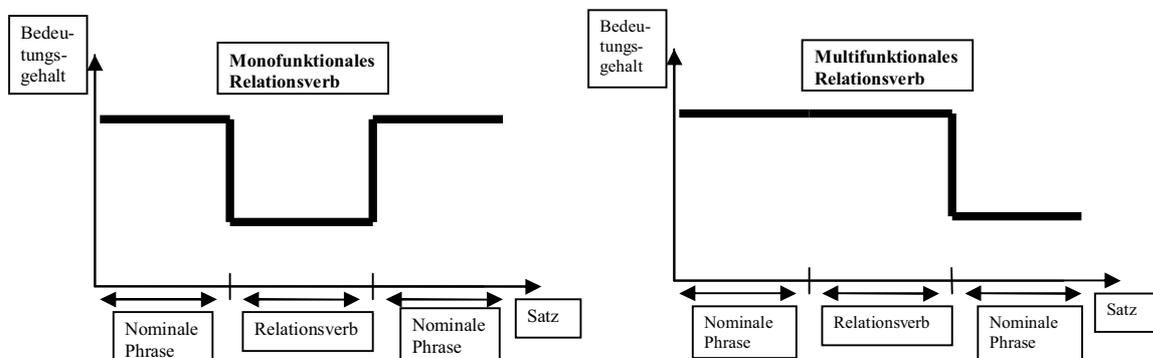
Die präsentierten Teilkapitel haben das zu Beginn dieses Kapitels vorgelegte Gesamtkategorisierungsschema von Relationsverben nachgewiesen:

Abbildung 23: Kategorien von Relationsverben



Die primäre Unterscheidung zwischen mono- und multifunktionalen Relationsverben wurde auf der Basis der Bedeutungsverteilung gemacht, die bei mono- und multifunktionalen Relationsverben unterschiedlich aussieht:

Abbildung 24: Verteilung des Bedeutungsgehalts bei mono- und multifunktionalen Relationsverben



Ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den Subkategorien von monofunktionalen Relationsverben war die Position von Ursache und Folge. Auf die Grafik zur Verteilung des Bedeutungsgehalt hat dies jedoch keinen Einfluss, da diese symmetrisch und deshalb problemlos vertikal zu spiegeln ist und somit sowohl für Relationsverben, bei denen die Ursache in Subjekts- und die Folge in Objektposition als auch für Relationsverben, bei denen es umgekehrt ist, gilt. Die zweite Subunterscheidung innerhalb der monofunktionalen Relationsverben war die zwischen einfachen und hypothetischen. Ob es sich bei einem Relationsverb um ein einfaches oder hypothetisches handelt, konnte an der Art der Ursache erkannt werden. Steht eine notwendige Ursache auf Ausdrucksebene, dann ist das Relationsverb hypothetisch; steht die hinreichende Ursache auf Ausdrucksebene, dann ist das Relationsverb einfach. Bei multifunktionalen Relationsverben ist eine weitere Subunterscheidung auf der Basis der Position von Ursache und Folge nicht möglich, da bei multifunktionalen Relationsverben stets die Ursache in Subjektsposition steht. Eine vertikale Spiegelung der Grafik zur Verteilung des Bedeutungsgehalts ist deshalb nicht möglich.

Im Zusammenhang mit Subunterscheidungen ist immer wieder ein Blick auf negierende Relationsverben geworfen worden. Zunächst muss betont werden, dass bei mono- und multifunktionalen Relationsverben unterschiedliche Arten von Verneinung vorliegen. Bei multifunktionalen Relationsverben ging es um den Ausdruck einer negativen Veränderung der Folge. Dies ist also im eigentlichen Sinne keine Verneinung. Bei monofunktionalen Relationsverben gab es allerdings sehr wohl Kategorien, bei denen lexikalische Mittel existieren, die implizieren, dass

ein gesamter Sachverhalt, die Folge, nicht eintritt: Dabei handelt es sich um die Kategorien 1 und 3, bei denen jeweils die Ursache in Subjektsposition steht (U *verhindert* F  $\rightarrow$  F tritt nicht ein; bzw. U *schließt* F *aus*  $\rightarrow$  F kann nicht eintreten). Dies gilt für beide untersuchten Sprachen.

Des Weiteren wurde deutlich, dass sich die Zahl lexikalischer Mittel in den Kategorien sehr stark unterscheidet. Die folgende Tabelle zeigt die Zahlen der dem untersuchten Textkorpus entnommenen lexikalischen Mittel für jede Kategorie:

**Abbildung 25:** Anzahl lexikalischer Mittel der einzelnen Kategorien

<u>Kategorie</u>			<u>Zahl lexikalischer Mittel</u>	
	<i>mono-/ multi-funktional</i>	<i>Merkmale bzw. Veränderung der Folge</i>	<i>Deutsch</i>	<i>Spanisch</i>
1	monofunktional	U-F, einfach	31	43
2	monofunktional	F-U, einfach	11	11
3	monofunktional	U-F, hypothetisch	21	15
4	monofunktional	F-U, hypothetisch	6	2
5	multifunktional	quantitativ	7	7
6	multifunktional	qualitativ	33	47
7	multifunktional	neutral	16	17
8	multifunktional	Geschwindigkeit	2	0
9	multifunktional	Sichtbarkeit	4	14
<b>Gesamt</b>			<b>131</b>	<b>156</b>

Diese Tabelle zeigt, dass insgesamt im Spanischen mehr lexikalische Mittel existieren. Besonders hervorgerufen wird dies durch die Differenz bei den beiden Kategorien mit den meisten verschiedenen Relationsverben, die im Textkorpus gefundenen worden sind: bei den Kategorien 1 (einfache Relationsverben, bei denen Ursache in Subjekts- und Folge in Objektposition steht) und 6 (multifunktionale Relationsverben, die eine qualitative Veränderung der Folge ausdrücken). Aber auch die große Differenz bei der Kategorie 9 (multifunktionale Relationsverben, die eine Sichtbarkeitsveränderung der Folge ausdrücken) trägt maßgeblich zu der Differenz zwischen den Werten beider Sprachen bei. Einzig bei hypothetischen Relationsverben gibt es im Deutschen mehr lexikalische Mittel. Bei Relationsverben der Kategorie 8 (multifunktionale Relationsverben, die eine Geschwindigkeitsveränderung der Folge ausdrücken) ist fraglich, ob die geringe Mehrheit bei diesen kleinen Werten repräsentativ ist. In Kapitel 8, das zum empirischen Teil dieser Arbeit gehört, werden mehrere statistische Tests vorgestellt. Dazu gehört u.a. der Chi-Quadrat-Test, mit dessen Hilfe man auch die Signifikanz von Differenzen bei der Zahl lexikalischer Mittel untersuchen kann. Dieser Test wird im praktischen Teil dieser Arbeit, wo er einen zentralen Aspekt bildet, sehr detailliert erklärt. Im Vorgriff darauf ist er auch auf die Daten zu lexikalischen Mitteln in dieser Tabelle angewendet worden. Dabei kommt heraus, dass keine signifikanten Differenzen bei der Verteilung lexikalischer Mittel im Deutschen und Spanischen vorliegen ( $\chi^2(7) = 10,52$ ,  $p = 0,161$ ). Fehlende Signifikanz ist daran erkennbar, dass der Wahrscheinlichkeitswert  $p$  größer als 0,05 ist. Alle weiteren relevanten

theoretischen Details zum Chi-Quadrat-Test werden in Kapitel 8 beschrieben.

Die Werte bezüglich der Zahl lexikalischer Mittel pro Kategorie bilden eine wichtige Grundlage für die Frequenz von Relationsverben, die im zweiten Teil dieser Arbeit präsentiert werden. In dem Zusammenhang werden die Differenzen bei den lexikalischen Mitteln auch genauer auf ihre Signifikanz und Repräsentativität überprüft. Zunächst wird jedoch im nächsten Kapitel die Methodologie, mit der die empirische Studie durchgeführt worden ist, präsentiert.

## 6 Methodologische Grundlage

### 6.1 Vorgehen

Wie anhand des theoretischen Teils dieser Arbeit deutlich wurde, steht der Ausdruck von Kausalität in fachsprachlichen Texten bei dieser Studie im Mittelpunkt. In diesem Kapitel wird vorgestellt, wie diese Untersuchung genau durchgeführt wurde.

In Kapitel 4.4 wurde bereits ausgeführt, dass Kausalität nur auf Sachverhaltsebene untersucht wird. Die Idee, die Aristoteles mit einbezieht, dass nicht nur jeder Sachverhalt, sondern auch jeder Gegenstand vier Ursachen hat, wurde zwar für das theoretische Fundament berücksichtigt, bildet jedoch in dieser Studie nicht das zentrale theoretische Fundament. Aus *philosophischer* Sicht ist vielmehr die moderne Unterscheidung von Mackie (2002) zwischen notwendiger und hinreichender Ursache grundlegend für diese Arbeit. Besonders bei der Kategorisierung von Relationsverben wurde dies deutlich, da sich die Subklassifizierung von monofunktionalen Relationsverben über den Ausdruck der Ursache (notwendig vs. hinreichend) definiert. Aus *linguistischer* Sicht geht es um den *Ausdruck* von Kausalrelationen. Bei der Erarbeitung der theoretischen Grundlage (vgl. Kap. 4.3) wurde deutlich, dass Kausalität allgemein sehr häufig unter semantischen Gesichtspunkten untersucht wird. In dieser Arbeit geht es jedoch ausschließlich um Ausdrucksvariation und dabei stehen verbal ausgedrückte Kausalrelationen im Mittelpunkt. Dieser Ansatz beantwortet auch die Frage, wie Kausalrelationen zu bewerten sind, die nur auf Inhaltsebene, nicht jedoch auf Ausdrucksebene vorhanden sind. Wie in

Kapitel 4.3 bereits angesprochen, sind die folgenden zwei Sachverhalte ein Beispiel dafür:

Es regnet. Ich nehme einen Schirm mit.

Hier kann davon ausgegangen werden, dass eine Kausalrelation zwischen den beiden Sachverhalten vorliegt. Diese ist jedoch nicht ausgedrückt und kann somit auch nicht eindeutig nachgewiesen, sondern nur vermutet werden. Hier spielt das Argument eine Rolle, dass es in dieser Studie um *Ausdrucksvariation* von Kausalrelationen geht. Da nur der *Ausdruck* untersucht wird, werden potentielle Kausalrelationen, die – wenn überhaupt – nur auf Inhaltsebene vorhanden sind, nicht mit einbezogen. Stattdessen spielen bei der Frequenzstudie nur die ausgedrückten Kausalrelationen eine Rolle. Wie in Kapitel 4.1 vorgestellt, können diese unterschiedlich aussehen: konjunkional, präpositional oder eben auch verbal. Die letztgenannte Ausdrucksform, Relationsverben, steht bei den untersuchten Texten besonders im Fokus. Ihr prozentualer Anteil wird – in Relation zu allen anderen Kausalrelationen – ermittelt. Das ist das Grundprinzip der Frequenzstudie. So enthält der folgende Beispieltext eine verbale und zwei konjunktionale Kausalrelationen. Der Anteil an Relationsverben beträgt in diesem Fall 33%.

*Weil* Immobilien an Wert verloren hatten, wurden viele verkauft. Dies passierte, *weil* die Anleger gegenüber Sachgütern misstrauisch geworden waren. Dieses Misstrauen *verursacht* eine Instabilität des Marktes.

Es geht also um Ausdrucksvariation von Kausalrelationen. Dem zugrunde liegt das in Kapitel 2 erarbeitete Konzept von Sprachvariation. Relationsverben stehen dabei aus verschiedenen Gründen im Zentrum der Untersuchung. Es handelt sich bei ihnen um eine bisher nur in sehr geringem Maße untersuchte Ausdrucksform von Kausalrelationen. Angewandte Studien, die mit einer Frequenzstudie wie dieser vergleichbar sind, existieren so nicht. Dies ist besonders deshalb erstaunlich, weil Relationsverben aus konstruktivistischer Sicht die Standardausdrucksform von Kausalrelationen hervorrufen. Anhand von Goldvarks syntaktischer Beschreibung (vgl. Kap. 4.2) wurde das gezeigt: „A causes B (vgl. Goldvark, 2001: 575)“. Doch nicht nur rein syntaktische Charakteristika machen die Relevanz dieser Studie aus. Darüber hinaus wurde der Einsatz von Relationsverben bereits mit Fachsprache in Verbindung gebracht. Forner (1998) nennt sie ein fachsprachliches Kriterium. Diese Klassifizierung wurde in den Kapiteln 3.2 und 3.3 eingehend verifiziert. *Fachsprache* ist das zweite Konzept, für das das in Kapitel 2 erarbeitete Prinzip von Ausdrucksvariation als Grundlage dient. Die auf der Basis des Hallidayschen Konzepts von Sprachvariation hergeleitete Definition von Fachsprache ist die, dass *Field* und *Tenor* eingeschränkt sind und Zweckgebundenheit vorliegt. Diese Kriterien sind bei Relationsverben erfüllt, was die theoretische Analyse, sowie die vorgestellte Informantenstudie in Kapitel 3.3 zum Auftreten von Relationsverben belegen.

Ziel der Frequenzstudie, die in den folgenden Kapiteln vorgestellt wird, ist es, die Frequenz dieser Relationsverben zu ermitteln. Da die komparative Komponente – der Vergleich zwischen dem Spanischen und dem

Deutschen – im Vordergrund steht, sind hohe Vergleichszahlen von Vorteil. Aus diesem Grund sind für das Textkorpus ausschließlich akademische Texte ausgewählt worden. Akademische Texte sind dabei folgendermaßen definiert: Es handelt sich um Texte, die von einem universitären Wissenschaftler verfasst worden sind und bei einem wissenschaftlichen Verlag publiziert worden sind. Sicherlich gibt es auch bei diesen Texten weitere Subunterscheidungsmöglichkeiten. Göpferich (1995: 120ff.) zeigt beispielsweise ein detailliertes, mehrdimensionales Schema von verschiedenen Texttypen und Textarten auf. Doch in dieser Studie ist das Entscheidende, dass die verwendeten Teilkorpora *vergleichbar* sind. Die von Göpferich präsentierte Subunterscheidung betrifft vornehmlich Textintention und Kommunikationssituation. In der hier vorliegenden Studie steht jedoch die komparative Komponente (Vergleich des Vorkommens von Relationsverben in verschiedenen Fächern, verschiedenen Sprachen etc.) im Vordergrund. Dadurch dass die Auswahl von akademischen Texten, die von einem universitären Wissenschaftler verfasst und bei einem wissenschaftlichen Verlag publiziert worden sind, für diese Studie zufällig getroffen worden ist, ist nicht davon auszugehen, dass im Teilkorpus eines bestimmten Fachs oder einer bestimmten Sprache ein bestimmter Texttyp oder eine bestimmte Textart überwiegt. Stattdessen sind die Teilkorpora homogen und gerade diese Homogenität des in dieser Studie zusammengestellten Textkorpus' sorgt dafür, dass die deutschen und die spanischen Texte vergleichbar sind. Auf Grund der fachsprachlichen Dimension von Relationsverben sind gerade in Texten aus dem akademischen Bereich im Vergleich zu anderen Texten viele Relationsverben zu erwarten. Je höher die absolute

Zahl an Relationsverben ist, umso repräsentativer ist ein Vergleich der Werte, die für das Deutsche ermittelt worden sind, mit denen für das Spanische.

Die Texte entstammen verschiedenen Fachgebieten. Relationsverben sind bekanntlicherweise in qualitativer Hinsicht nicht fachgebunden, die Frequenzwerte werden zeigen, ob dies auch in frequentieller Hinsicht so ist. Wirtschaftswissenschaftliche, politikwissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Texte befinden sich im Textkorpus. Das gilt für beide Sprachen. Dazu kommt die diachrone Komponente. In beiden Sprachen werden nicht nur aktuelle Texte, sondern auch Texte, die in den 1950er Jahren verfasst und publiziert worden sind, untersucht.

Insgesamt besteht das Korpus also aus 12 verschiedenen Textkategorien. Jede einzelne dieser Kategorien enthält wiederum 12 Texte. Auch bei der Auswahl dieser Texte ist viel Wert auf Vergleichbarkeit gelegt worden. So liegt die Wortzahl der untersuchten Texte stets zwischen 300 und 2000. Da die Frequenz von Relationsverben prozentual – in Relation zur Gesamtheit aller ausgedrückten Kausalrelationen – gemessen wird, ist die absolute Wortzahl eines Textes nicht unmittelbar entscheidend. Trotzdem sollten die Wortzahlen der verglichenen Texte nicht zu stark voneinander abweichen, damit kein zu großes Ungleichgewicht beim Aufbau der Texte vorliegt; daher sind diese Grenzen gesetzt worden. Weitaus signifikanter ist jedoch das folgende Kriterium: Jeder der hinzugezogenen Texte enthält mindestens vier Kausalrelationen. Damit soll die Repräsentativität der gefundenen Frequenzwerte pro Text aufrecht erhalten werden. Für das Gesamtergebnis sind zwar in erster Linie die Anteile an verbalen Kausalrelationen *in gesamten Textkategorien* entscheidend, doch auch die

Streuung der Relationsverben wird untersucht. Das impliziert die Frage, wie sich die Anteile an Relationsverben innerhalb einer Textkategorie von Text zu Text unterscheiden. Existieren in einem Text nun weniger als vier Kausalrelationen, so hat eine einzelne verbal ausgedrückte Kausalrelation massive Auswirkungen auf den Anteil an verbalen Kausalrelationen. Enthielte ein Text nur drei Kausalrelationen, würde sich eine einzelne verbale Kausalrelation gleich um 33% auswirken. Dies würde das Gesamtbild bei der Untersuchung der Streuung verzerren. Weitere Merkmale bei der Textauswahl sollen die Repräsentativität der Ergebnisse ebenfalls gewährleisten. Alle Texte stammen von unterschiedlichen Autoren und pro Textkategorie sind nicht weniger als vier Quellen hinzugezogen worden. Damit sollte verhindert werden, dass autoren- bzw. quellenspezifische Gründe das Ergebnis beeinflussen. So wäre es beispielsweise denkbar, dass ein bestimmter Autor – bewusst oder unbewusst – eine große Vorliebe für Relationsverben hat und deshalb besonders viele verwendet. In diesem Fall wäre das Gesamtergebnis verzerrt, wenn zu viele Texte ein und desselben Autors verwendet worden wären. Die dann ermittelten Frequenzwerte würden nicht die wahre – autorenunabhängige – Frequenz von Relationsverben widerspiegeln. Jeder einzelne Text ist zunächst auf Sachverhalte und Relationen untersucht worden. Somit konnte die Gesamtheit aller Kausalrelationen bestimmt werden. Anschließend ist überprüft worden, wie viele dieser Kausalrelationen verbal ausgedrückt worden sind. Alle gefundenen Relationsverben sind daraufhin zusammen mit weiteren sprachlichen Eigenschaften in einem Analysekorpus aufgeführt worden.

## 6.2 Kurzanalyse eines Beispieltextes

Um das Vorgehen zu verdeutlichen, dient ein kurzer Auszug aus einem untersuchten Text als Grundlage, bei dem zunächst alle Sachverhalte und Relationen identifiziert worden sind. Ausgedrückte Relationen sind kursiv gedruckt, Kausalrelationen sind zudem durch ein hochgestelltes KR gekennzeichnet. Relationsverben sind durch Kapitälchen gekennzeichnet:

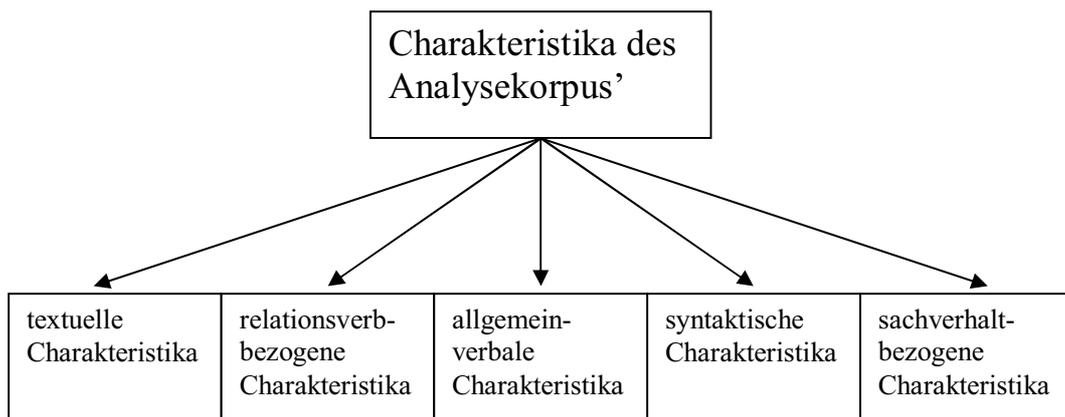
Die Abbildung dient zur Analyse der Angebotsentscheidung eines Empfängers von Lohnersatzleistungen, *der* über keine sonstigen Einkommen verfügt. *In diesem Fall*<sup>KR</sup> DETERMINIERT<sup>KR</sup> die Erhöhung des Marktlohnes *den* Verlauf seiner Budgetrestriktion AB. *Bei*<sup>KR</sup> einer Lohnersatzleistung in Höhe von AC kann die Arbeitskraft zwischen zwei Budgetrestriktionen wählen. *Wenn*<sup>KR</sup> Zuverdienstmöglichkeiten nicht gegeben sind, steht nun auch die Budgetrestriktion ACK zur Wahl. *Die* Entscheidung fällt für die Randlösung C, *in der* sich die Arbeitskraft besser stellt, *wenn*<sup>KR</sup> sie Arbeitslosigkeit imitiert, *statt* in P zum Marktlohn Arbeit anzubieten. *Nicht nur aus diesem Grund*<sup>KR</sup> wird die Sozialhilfe als „Prototyp einer beschäftigungsfeindlichen sozialpolitischen Maßnahme“ gesehen (Scherf 2003, 15). *Falls*<sup>KR</sup> der Arbeitskraft ein Zuverdienst zur Lohnersatzleistung erlaubt ist, ändern sich die zur Wahl stehenden alternativen Konstellationen von Arbeitszeit und Haushaltseinkommen auf ACH. *Die gezeigte* Situation würde die Arbeitskraft zu einem Arbeitsangebot in Höhe AG VERANLASSEN<sup>KR</sup>. *Eine* Senkung der Transferenzzugsrate ERHÖHT<sup>KR</sup> demzufolge die Arbeitsbereitschaft. *Die resultierende*<sup>KR</sup> Parallelverschiebung des Abschnittes CH nach unten würde das Arbeitsangebot weiter STEIGEN LASSEN<sup>KR</sup>... (vgl. Schneider, 2005: 121f.)“

Wie man sieht, existieren in diesem Text 11 ausgedrückte Kausalrelationen. Vier davon sind verbal ausgedrückt. Die Relationsverben lauten *determinieren*, *veranlassen*, *erhöhen* und *steigen lassen*. Somit beträgt der Anteil an Relationsverben in diesem Text 36,36%.

### 6.3 Aufbau des Analysekorpuses'

Alle gefundenen Relationsverben werden in einem Analysekorpus aufgeführt. Das besteht aus 25 Charakteristika, die sprachliche Informationen über jedes gefundene Relationsverb enthalten. Sie gliedern sich in die folgenden Gruppen.

Abbildung 26: Charakteristika des Analysekorpuses'



Im Folgenden wird präsentiert, was die Charakteristika dieser Gruppen im Einzelnen sind.

#### 6.3.1 Textuelle Charakteristika

Zunächst ist vermerkt, wo das entsprechende Relationsverb gefunden worden ist. Die Spalten im Analysekorpus, die Informationen darüber enthalten, lauten *Sprache*, *Zeitpunkt*, *Fachgebiet*, *Textnummer*, *Quelle* und *Seite*.

Beim Charakteristikum *Sprache* wird somit zwischen *spanisch* und *deutsch* unterschieden. Beim *Zeitpunkt* stehen *GEG* und *VER* in Opposition zueinander. Mit dem Attribut *GEG* werden die Relationsverben versehen, die in einem der aktuellen Texte gefunden worden sind. *VER* dagegen besagt, dass das entsprechende Relationsverb

in einem der Texte der 50er Jahre vorkommt. Dies entspricht den Kennzeichnungen, mit denen auch die Textkategorien benannt sind (z.B. *SP-GEG* oder *D-VER*). In der Spalte *Fachgebiet* werden die drei untersuchten Fächer unterschieden: *Wirtschaft*, *Politik* und *Kultur*. Die Textnummer ist eine weitere Subunterscheidung. Sie dient dazu, nicht nur die Sprache, den Zeitpunkt und das Fachgebiet, sondern auch genau den Text, in dem das entsprechende Relationsverb vorkam, festzuhalten. Eine weitere Spezifizierung ist die Seitenzahl in dem entsprechenden Text. Die tabellarische Auflistung all dieser Klassifikationsmerkmale, die auf jedes gefundene Relationsverb angewendet werden konnten und angewendet worden sind, ermöglicht es – mit Hilfe moderner Kalkulations- und Datenbankanalyse-Programme (z.B. *Microsoft Excel* und *Access*), aber vor allem auch mit Statistikprogrammen wie *SPSS* – Teilbetrachtungen zu machen, die eine Begründung für die Frequenz-Ergebnisse des vorangehenden Kapitels lieferten. So ist es beispielsweise möglich, ausschließlich die Relationsverben – mit all ihren 25 Merkmalen –, die in den *Spanischen Texten der 50er Jahre* aus dem Bereich *Kultur* ermittelt worden sind, anzeigen zu lassen. Auch das Charakteristikum *Quelle* ist für diesen Zweck geeignet. So lassen sich beispielsweise die Relationsverben gesondert betrachten, die aus einer bestimmten Quelle stammen.

### 6.3.2 Relationsverbbezogene Charakteristika

Neben den angesprochenen textuellen Charakteristika sind auch sprachliche Merkmale der gefundenen Relationsverben im Analysekörper vermerkt. So wird neben dem Relationsverb selbst auch angegeben, ob es sich dabei um ein Verb handelt, das dafür sorgt, dass die Ursache in

Subjekts- und die Folge in Objektposition steht (UF) oder umgekehrt (FU). Des Weiteren wird vermerkt, ob das entsprechende Verb eine hypothetische Komponente impliziert. Das darauf folgende Kriterium im Analysekorpus lautet *multifunktional*. Hier wird festgehalten, ob es sich beim entsprechenden Verb um ein multifunktionales Relationsverb handelt. Ist dies der Fall, wird dieses auf der Basis der Veränderung der Folge spezifiziert (quantitativ, qualitativ, neutral, rapide, visibel). Anhand der drei zuletzt genannten Charakteristika (*Art des Relationsverbs, hypothetisch, multifunktional*), kann in der folgenden Spalte des Analysekorpus' die Kategorie des Relationsverbs – gemäß dem im theoretischen Teil dieser Untersuchung erarbeiteten Schema – benannt werden. Bei all diesen relationsverbbezogenen Charakteristika sind die durch Kalkulations- und Statistikprogramme wie *Microsoft Excel* und *SPSS* möglichen Teilbetrachtungen von großer Bedeutung. So können die Relationsverben bestimmter Kategorien separat aufgerufen werden und somit kann ermittelt werden, bei welchen dieser Kategorien der prozentuale Anteil an der Gesamtzahl an Relationsverben im Spanischen und im Deutschen übereinstimmt bzw. voneinander abweicht. Außerdem können auf diese Weise einzelne Kategorien von Relationsverben als Auslöser für frequentielle Unterschiede – bei den Sprachen im Vergleich und auch in diachroner Hinsicht – ermittelt werden. Dies gilt auch für alle weiteren Charakteristika des Analysekorpus'.

### 6.3.3 Allgemeinverbale Charakteristika

Bei allgemeinverbalen Charakteristika handelt es sich unter anderem um Merkmale, die nicht nur Relationsverben, sondern generell alle Verben

besitzen: *positiv/negativ*, *Genus verbi* (ggf. mit Anschlusspräposition), *Tempus* und *Modus*.

Das Kriterium *positiv/negativ* bezieht sich auf die Semantik des entsprechenden Relationsverbs. Dabei wird berücksichtigt, ob ein Negationssem enthalten ist. Beispiele für Relationsverben, die mit dem Merkmal *negativ* zu versehen sind, sind die Verben *verhindern* und *verringern* (vgl. Kap. 4). *Genus verbi*, *Tempus* und *Modus* sind alles allgemeine Merkmale von Verben, die zwar im Hinblick auf Relationsverben nicht von *besonderer* Bedeutung sind, die jedoch bei der Suche nach Gründen für frequentielle Unterschiede zu Erklärungen beitragen können. So könnte zum Beispiel ein Ergebnis sein, dass eine der im vorigen Kapitel ermittelten frequentiellen Abweichungen von Relationsverben im Spanischen und im Deutschen auf bestimmte Tempora beschränkt ist.

#### 6.3.4 Syntaktische Charakteristika

Die folgenden drei Charakteristika, die im Analysekörper bei jedem gefundenen Relationsverb angegeben werden, beziehen sich auf die syntaktische Ebene. Es handelt sich dabei um *Flexion*, *Satznegation* und *Hilfsverb*. Bei *Flexion* wird unterschieden zwischen unflektierten Formen (Gerundien, Partizipien und Infinitiven) auf der einen Seite und flektierten Formen auf der anderen Seite. *Satznegation* ist so definiert, dass innerhalb des Satzes, in dem das gefundene Relationsverb vorkommt, eine Negationsmarkierung vorhanden ist (z.B. das Wort *nicht*). Dieses Charakteristikum kann zum zuvor vorgestellten Merkmal *positiv/negativ* komplementär sein. Mit dem Charakteristikum *Hilfsverb* sind alle Verben

gemeint, die ein weiteres Verb (in diesem Falle das Relationsverb) innerhalb desselben Sachverhalts nach sich ziehen. Wie hieraus ersichtlich ist, kann dieses Merkmal als sekundär für Erklärungen hinsichtlich von Frequenzabweichungen angesehen werden, da es auch in direkter Abhängigkeit zum Charakteristikum *Flexion* steht.

#### 6.3.5 Sachverhaltbezogene Charakteristika

Die nun folgenden Spalten des Analysekorpus' beinhalten Spezifizierungen zu den Sachverhalten, die durch das gefundene Relationsverb miteinander verbunden sind. Zunächst werden die Sachverhalte so, wie sie im untersuchten Text vorkommen, notiert (*Ursache, Folge*).

Danach wird die Erscheinungsform der Sachverhalte vermerkt. Wie aus Kapitel 4.1 hervorgeht, stehen die verbundenen Sachverhalte bei Einsatz eines Relationsverbs in der Regel in nominaler Form. Es gibt allerdings noch andere Erscheinungsformen, die durch ein Relationsverb verknüpfte Sachverhalte annehmen können. Ebenso kann einer der Sachverhalte verbal ausformuliert sein:

Der Anstieg der Löhne verhinderte den Ausbruch eines Streiks.

Der Anstieg der Löhne verhinderte, dass ein Streik ausbrach.

Ein ausformulierter Sachverhalt wie im zweiten Beispielsatz ist im Analysekorpus in der Spalte *Erscheinungsform der Sachverhalte* mit dem Kürzel *SATZ* versehen worden. Ebenso können Sachverhalte mittels einer

Infinitiv-Konstruktion (*INF*) ausgedrückt sein, wie der zweite Beispielsatz zeigt:

Eine Steuervereinfachung ermöglicht die persönliche Anfertigung der Steuererklärung.

Eine Steuervereinfachung ermöglicht es, seine Steuererklärung selbst anzufertigen.

Des Weiteren können Sachverhalte durch Proformen repräsentiert sein. Mit Proformen sind Ersatzausdrücke gemeint, die auf eine Informationseinheit verweisen, die entweder zuvor bereits genannt worden ist oder noch genannt wird. Hier wird zwischen anaphorischen und kataphorischen Proformen im Analysekorpus unterschieden (*ANA / KAT*).

Im folgenden kurzen Text ist sowohl eine anaphorische als auch eine kataphorische Proform enthalten:

Das Lohnniveau steigt nicht an. Das führt zu den folgenden Einschränkungen: weniger Konsum und weniger Marktaktivität.

Das Relationsverb *führen zu* verbindet die beiden Proformen *das* und *den folgenden Einschränkungen*. *Das* entspricht der Ursache, die zuvor genannt worden ist (*das Lohnniveau steigt nicht an*). Somit handelt es sich hierbei um eine *anaphorische* Proform. Die Folge (*die folgenden Einschränkungen*) wird durch eine *kataphorische* Proform repräsentiert. Wofür diese Proform steht, wird nämlich erst im Anschluss an den Satz verraten: „weniger Konsum und weniger Marktaktivität“.

Es kommt also bei der Unterscheidung zwischen anaphorischen und kataphorischen Proformen darauf an, wann die semantische Information des Sachverhalts ausgedrückt wird – entweder *vor* oder *nach* der Proform. Eine besondere Art der anaphorischen Proform ist das Relativpronomen. Steht ein Relativpronomen in Subjektsposition eines Gliedsatzes, in dem ein Relationsverb vorkommt, so ist es stets rückbezüglich auf etwas zuvor Genanntes. Beispiel:

(Der Anstieg der Löhne), *der* einen Ausbruch des Streiks verhindert....

Im Analysekorpus wird ein durch ein Relativpronomen ausgedrückter Sachverhalt mit dem Kürzel *REL* versehen.

Wie in Kapitel 4.1 gezeigt, kann die nominale Ausdrucksform der Sachverhalte als Normalfall angesehen werden. Dennoch sind auch andere Ausdrucksformen nicht zu vernachlässigen und es liegt nahe, dass deren Anteil mit diachroner Frequenzveränderung von Relationsverben in direktem Zusammenhang steht. Weitere sachverhaltbezogene Charakteristika sind die *Attribuierung von Ursache und Folge*. Mit Attribuierung ist das Vorhandensein eines Adjektivs gemeint, das einen nominalisierten Sachverhalt spezifiziert.

#### **6.4 Exemplarische Anwendung des Analysekorpus'**

Nachdem nun alle Charakteristika des Analysekorpus' präsentiert worden sind, wird nun anhand der vier gefundenen Relationsverben des in Kapitel 6.2 präsentierten Beispieltexts gezeigt, wie das Analysekorpus angewandt wird. Diese Darstellung dient darüber hinaus dazu, die einzelnen

Charakteristika nochmals in übersichtlicher Form auf einen Blick zu sehen. So wie in dieser Darstellung sind die Charakteristika aller gefundenen Relationsverben schriftlich festgehalten. Der einzige Unterschied ist der, dass hier die Charakteristika vertikal und nicht horizontal aufgelistet sind. Im Analysekorpus ist das genau umgekehrt. Diese Änderung hat keinerlei fachliche Auswirkungen, sondern beruht einzig auf einer Vereinfachung der graphischen Darstellung:

Abbildung 27: Anwendung des Analysekorpus'

<b>Sprache</b>	deutsch	deutsch	deutsch	deutsch
<b>Zeitpunkt</b>	GEG	GEG	GEG	GEG
<b>Fachgebiet</b>	Wirtschaft	Wirtschaft	Wirtschaft	Wirtschaft
<b>Text</b>	8	8	8	8
<b>Quelle</b>	Schneider	Schneider	Schneider	Schneider
<b>Seite</b>	121	122	122	122
<b>Relationsverb</b>	determinieren	veranlassen	erhöhen	steigen lassen
<b>Art des Verbs</b>	UF	UF	UF	UF
<b>hypothetisch</b>	nein	nein	nein	nein
<b>multifunktional</b>	[neutral]	nein	[quantitativ]	[quantitativ]
<b>Kategorie</b>	7	1	5	5
<b>Positiv/negativ</b>	positiv	positiv	positiv	positiv
<b>Genus verbi</b>	aktiv	aktiv	aktiv	aktiv
<b>Tempus</b>	Präsens	Konditional	Präsens	Konditional
<b>Modus</b>	Indikativ	Indikativ	Indikativ	Indikativ
<b>Flexion</b>	ja	nein	ja	nein
<b>Satznegation</b>	nein	nein	Nein	nein
<b>Hilfsverb</b>	nein	(würden)	nein	(würden)

<b>Ursache</b>	die Erhöhung des Marktlohnes	die gezeigte Situation	eine Senkung der Transferentzugsrate	die resultierende Parallelverschiebung (des...)
<b>Folge</b>	der Verlauf der Budgetrestriktion wird determiniert	ein Arbeitsangebot (von der Arbeitskraft)	die Arbeitsbereitschaft wird erhöht	das Arbeitsangebot steigt weiter
<b>Erscheinungsform der Ursache</b>	NOM	ANA	NOM	NOM
<b>Erscheinungsform der Folge</b>	NOM	NOM	NOM	NOM
<b>Attribuierung</b>	- / -	gezeigt / -	- / -	resultierend / -

## 6.5 Zusammenfassung

Dieses Kapitel hat das methodische Vorgehen bei der empirischen Analyse gezeigt. Wie deutlich wurde, ist die Zusammenstellung des Textkorpus' sehr durchdacht erfolgt. Auch die Textanalyse selbst erforderte ein sehr genaues, analytisches Vorgehen, damit wirklich jede ausgedrückte Kausalrelation und jedes Relationsverb erkannt wurde. Das Analysekorpus dient zu weiterführenden Ergebnissen und kann durch die Vielzahl an Charakteristika Erklärungen für Frequenzergebnisse liefern. Ab dem nächsten Kapitel werden die empirischen Ergebnisse dieser Studie präsentiert, die mit Hilfe der in diesem Kapitel vorgestellten Methodologie ermittelt worden sind.

## 7 Resultate zur Frequenz von Relationsverben

### 7.1 Gesamtergebnis

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Studie zur Frequenz von Relationsverben in deutschen und spanischen Texten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur präsentiert.

Die folgenden drei Tabellen zeigen die Anteile an Relationsverben gemessen an der Gesamtheit aller ausgedrückten Kausalrelationen in den 12 Textkategorien:

**Abbildung 28:** Der Anteil an Relationsverben gemessen an der Gesamtheit aller Kausalrelationen

<b>Frequenz von Relationsverben in wirtschaftswissenschaftlichen Texten</b>		
	VER	GEG
spanisch	42,64%	39,05%
deutsch	29,79%	44,12%

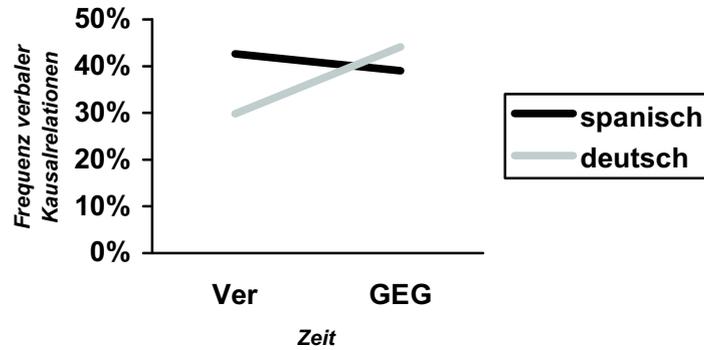
<b>Frequenz von Relationsverben in politikwissenschaftlichen Texten</b>		
	VER	GEG
spanisch	42,42%	38,24%
deutsch	30,96%	47,50%

<b>Frequenz von Relationsverben in kulturwissenschaftlichen Texten</b>		
	VER	GEG
spanisch	35,09%	45,08%
deutsch	26,44%	34,65%

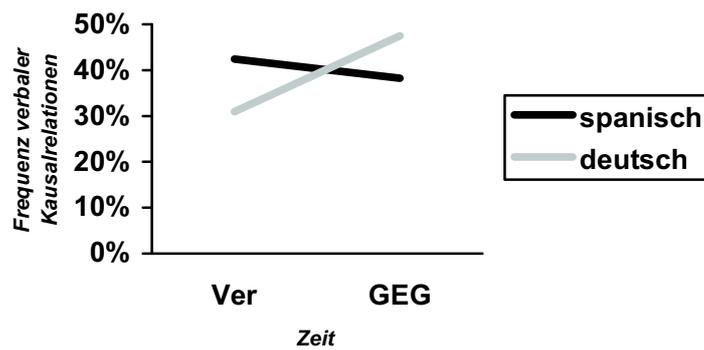
Graphisch lassen sich diese Werte in Form von Frequenzdiagrammen darstellen:

Abbildung 29: Gegenüberstellung der ermittelten Frequenzdiagramme

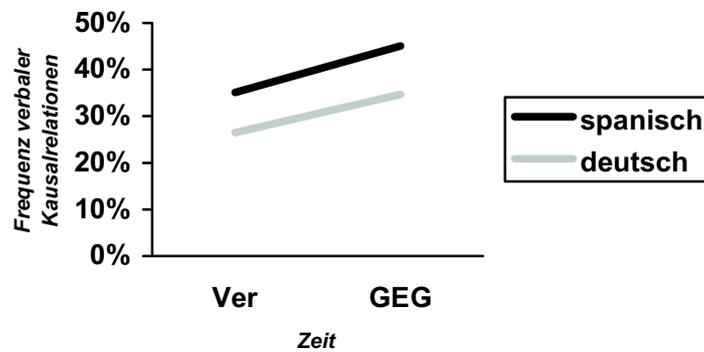
**Frequenz von Relationsverben in wirtschaftswissenschaftlichen Texten**



**Frequenz von Relationsverben in politikwissenschaftlichen Texten**



**Frequenz von Relationsverben in kulturwissenschaftlichen Texten**



Wie man sieht, ist der Verlauf der beiden Kurven bei den Fächern *Wirtschaft* und *Politik* sehr ähnlich; es liegt eine Überschneidung der Frequenzgeraden vor. Nur der Verlauf der Kurve des Fachs *Kultur* weicht durch seine Parallelsteigerung davon ab.

Die Diagramme und Tabellen zeigen, dass sich der Anteil an Relationsverben zwischen 26,44% (D-VER-Kultur) und 47,50% (D-GEG-Politik) bewegt. Also steht – ganz grob gesagt – bei mindestens jeder vierten und höchstens jeder zweiten ausgedrückten Kausalrelation ein Relationsverb. Schon allein an der Steigung aller Geraden wird deutlich, dass eine Entwicklung bei der Frequenz von Relationsverben vorliegt. Die Ähnlichkeit zwischen der Entwicklung des Anteils von Relationsverben in wirtschafts- und politikwissenschaftlichen Texten fällt besonders auf. In beiden Fachgebieten nimmt der Anteil an Relationsverben im Spanischen leicht ab, während die entsprechenden Werte im Deutschen einen Anstieg zeigen. Die Kurvenverläufe spiegeln dies wider. Die folgende Tabelle zeigt, wie gering die Differenzen zwischen den Frequenzwerten von Relationsverben aus den beiden Fächern *Wirtschaft* und *Politik* sind.

**Abbildung 30:** Differenzen der Anteile an Relationsverben zwischen den Fächern *Wirtschaft* und *Politik*

	<u>VER</u>	<u>GEG</u>
Spanisch (Wirtschaft)	42,64%	39,05%
Spanisch (Politik)	42,42%	38,24%
<b>Differenz</b>	<b><u>0,22%</u></b>	<b><u>0,81%</u></b>

Deutsch (Wirtschaft)	29,79%	44,12%
Deutsch (Politik)	30,96%	47,50%
<b>Differenz</b>	<b>1,17%</b>	<b>3,38%</b>

Einzig die Frequenzwerte, die aus den Texten des Faches *Kulturwissenschaften* gewonnen wurden, weisen signifikant höhere Differenzen auf. Demnach scheint das Fach *Kulturwissenschaften* in Hinblick auf die Frequenz von Relationsverben eine Sonderposition einzunehmen. Der Frage nach dem Grund dafür ist in den folgenden Kapiteln noch nachzugehen.

Vergleicht man die Frequenzwerte der untersuchten Sprachen *Spanisch* und *Deutsch*, so fällt auf, dass zwischen diesen Werten viel größere Differenzen vorliegen. Dies zeigen die vertikalen Abstände zwischen den Endpunkten der Geraden in den Diagrammen. Die folgende Tabelle zeigt die Differenzen in Zahlenwerten:

**Abbildung 31:** Vergleich der Frequenzwerte von Relationsverben zwischen den Sprachen *Spanisch* und *Deutsch*

	<u>VER</u>	<u>GEG</u>
Spanisch (Wirtschaft)	42,64%	39,05%
Deutsch (Wirtschaft)	29,79%	44,12%
<b><u>Differenz</u></b>	<b><u>12,85%</u></b>	<b><u>5,07%</u></b>
Spanisch (Politik)	42,42%	38,24%
Deutsch (Politik)	30,96%	47,50%
<b><u>Differenz</u></b>	<b><u>11,46%</u></b>	<b><u>9,26%</u></b>

Spanisch (Kultur)	35,09%	45,08%
Deutsch (Kultur)	26,44%	34,65%
<b><u>Differenz</u></b>	<b><u>8,65%</u></b>	<b><u>10,43%</u></b>

Wenn man sich die Differenzen der Abbildungen 30 und 31 anschaut, dann lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass Relationsverben in quantitativer Hinsicht zwar fach-, aber nicht sprachübergreifend sind. Diese Aussage muss jedoch noch verifiziert und die Repräsentativität der ermittelten Werte überprüft werden. Dies kann mit Hilfe von Varianzanalyseformeln durchgeführt werden, welche im folgenden Teilkapitel vorgestellt werden.

## 7.2 Signifikanz der ermittelten Ergebnisse

Um herauszufinden, inwieweit die drei Faktoren *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* Einfluss auf die Gesamtergebnisse haben, werden in diesem Kapitel die Ergebnisse eines Varianzanalysestests präsentiert, die mit Hilfe des Statistikprogramms *SPSS* ermittelt wurden. Die abhängige Variable ist bei diesem Test der Prozentsatz von Relationsverben in Bezug auf die Gesamtheit aller ausgedrückten Kausalrelationen, der für jeden untersuchten Text *einzel*n ermittelt wurde. Die unabhängigen Variablen sind *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet*. Die folgende Tabelle enthält die Prozentsätze von Relationsverben in den einzelnen Texten:

**Abbildung 32:** Anteile an Relationsverben in den einzelnen Texten

Sprache	Zeitpunkt	Fachgebiet	Textnummer	Prozentualer Anteil an Relationsverben
spanisch	VER	Wirtschaft	12	46%
deutsch	VER	Wirtschaft	1	25%
deutsch	VER	Wirtschaft	2	45%
deutsch	VER	Wirtschaft	3	25%
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	60%
spanisch	GEG	Wirtschaft	2	67%
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	42%
spanisch	GEG	Wirtschaft	4	25%
spanisch	GEG	Wirtschaft	5	25%
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	56%
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	30%
spanisch	GEG	Wirtschaft	8	11%
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	50%
spanisch	GEG	Wirtschaft	10	20%
spanisch	GEG	Wirtschaft	11	33%
spanisch	GEG	Wirtschaft	12	44%
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	50%
deutsch	GEG	Wirtschaft	2	42%
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	39%
deutsch	GEG	Wirtschaft	4	44%
deutsch	GEG	Wirtschaft	5	11%
deutsch	GEG	Wirtschaft	6	29%
deutsch	GEG	Wirtschaft	7	60%
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	67%
deutsch	GEG	Wirtschaft	9	25%
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	42%
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	60%
deutsch	GEG	Wirtschaft	12	42%
spanisch	VER	Wirtschaft	1	50%
spanisch	VER	Wirtschaft	2	57%
spanisch	VER	Wirtschaft	3	29%
spanisch	VER	Wirtschaft	4	47%
spanisch	VER	Wirtschaft	5	60%
spanisch	VER	Wirtschaft	6	45%
spanisch	VER	Wirtschaft	7	31%
spanisch	VER	Wirtschaft	8	44%
spanisch	VER	Wirtschaft	9	33%
spanisch	VER	Wirtschaft	10	38%
spanisch	VER	Wirtschaft	11	30%
deutsch	VER	Wirtschaft	4	29%
deutsch	VER	Wirtschaft	5	17%
deutsch	VER	Wirtschaft	6	60%
deutsch	VER	Wirtschaft	7	40%
deutsch	VER	Wirtschaft	8	11%
deutsch	VER	Wirtschaft	9	50%
deutsch	VER	Wirtschaft	10	22%
deutsch	VER	Wirtschaft	11	29%
deutsch	VER	Wirtschaft	12	29%
spanisch	GEG	Politik	1	57%
spanisch	GEG	Politik	2	17%

spanisch	GEG	Politik	3	21%
spanisch	GEG	Politik	4	50%
spanisch	GEG	Politik	5	33%
spanisch	GEG	Politik	6	33%
spanisch	GEG	Politik	7	33%
spanisch	GEG	Politik	8	38%
spanisch	GEG	Politik	9	43%
spanisch	GEG	Politik	10	20%
spanisch	GEG	Politik	11	67%
spanisch	GEG	Politik	12	40%
deutsch	GEG	Politik	1	50%
deutsch	GEG	Politik	2	50%
deutsch	GEG	Politik	3	29%
deutsch	GEG	Politik	4	17%
deutsch	GEG	Politik	5	40%
deutsch	GEG	Politik	6	60%
deutsch	GEG	Politik	7	87%
deutsch	GEG	Politik	8	33%
deutsch	GEG	Politik	9	29%
deutsch	GEG	Politik	10	50%
deutsch	GEG	Politik	11	75%
deutsch	GEG	Politik	12	43%
spanisch	VER	Politik	1	64%
spanisch	VER	Politik	2	17%
spanisch	VER	Politik	3	67%
spanisch	VER	Politik	4	33%
spanisch	VER	Politik	5	44%
spanisch	VER	Politik	6	41%
spanisch	VER	Politik	7	29%
spanisch	VER	Politik	8	13%
spanisch	VER	Politik	9	40%
spanisch	VER	Politik	10	40%
spanisch	VER	Politik	11	40%
spanisch	VER	Politik	12	64%
deutsch	VER	Politik	1	42%
deutsch	VER	Politik	2	40%
deutsch	VER	Politik	3	36%
deutsch	VER	Politik	4	33%
deutsch	VER	Politik	5	40%
deutsch	VER	Politik	6	17%
deutsch	VER	Politik	7	13%
deutsch	VER	Politik	8	33%
deutsch	VER	Politik	9	25%
deutsch	VER	Politik	10	44%
deutsch	VER	Politik	11	33%
deutsch	VER	Politik	12	10%
spanisch	GEG	Kultur	1	44%
spanisch	GEG	Kultur	2	50%
spanisch	GEG	Kultur	3	67%
spanisch	GEG	Kultur	4	33%
spanisch	GEG	Kultur	5	46%
spanisch	GEG	Kultur	6	60%
spanisch	GEG	Kultur	7	47%

spanisch	GEG	Kultur	8	13%
spanisch	GEG	Kultur	9	50%
spanisch	GEG	Kultur	10	75%
spanisch	GEG	Kultur	11	40%
spanisch	GEG	Kultur	12	40%
deutsch	GEG	Kultur	1	25%
deutsch	GEG	Kultur	2	40%
deutsch	GEG	Kultur	3	20%
deutsch	GEG	Kultur	4	30%
deutsch	GEG	Kultur	5	50%
deutsch	GEG	Kultur	6	38%
deutsch	GEG	Kultur	7	20%
deutsch	GEG	Kultur	8	45%
deutsch	GEG	Kultur	9	29%
deutsch	GEG	Kultur	10	56%
deutsch	GEG	Kultur	11	13%
deutsch	GEG	Kultur	12	30%
spanisch	VER	Kultur	1	38%
spanisch	VER	Kultur	2	30%
spanisch	VER	Kultur	3	45%
spanisch	VER	Kultur	4	50%
spanisch	VER	Kultur	5	30%
spanisch	VER	Kultur	6	27%
spanisch	VER	Kultur	7	31%
spanisch	VER	Kultur	8	47%
spanisch	VER	Kultur	9	18%
spanisch	VER	Kultur	10	22%
spanisch	VER	Kultur	11	75%
spanisch	VER	Kultur	12	33%
deutsch	VER	Kultur	1	17%
deutsch	VER	Kultur	2	17%
deutsch	VER	Kultur	3	11%
deutsch	VER	Kultur	4	14%
deutsch	VER	Kultur	5	30%
deutsch	VER	Kultur	6	25%
deutsch	VER	Kultur	7	18%
deutsch	VER	Kultur	8	29%
deutsch	VER	Kultur	9	13%
deutsch	VER	Kultur	10	33%
deutsch	VER	Kultur	11	75%
deutsch	VER	Kultur	12	40%

Diese Daten dienen als Grundlage für den Varianzanalysetest (ANOVA). Die Anwendung des Varianzanalysetests in dieser Studie stützt sich auf die theoretischen Grundlagen von Butler (1985) and Field (2009), die diesen Test in ihren Standardwerken zu Statistik in Linguistik in allen Einzelheiten erläutern.

Die Varianzanalyse untersucht die Nullhypothese, dass die Durchschnitte der Frequenz von Relationsverben in allen untersuchten Textkategorien und Gruppen von Textkategorien und ebenso in den Grundgesamtheiten, woraus die Strichproben genommen werden, gleich sind. Dies wird erreicht, indem eine Prüfgröße  $F$  errechnet wird.  $F$  ist dann signifikant, wenn eine Chance von weniger als 5% vorliegt, dass die Frequenzwerte herauskommen, selbst wenn die Nullhypothese zutrifft. Der Richtwert von 5% wird in fast allen Studien zu Statistik im Bereich Linguistik verwendet; auch Butler (1985: 61) und Field (2009: 51) orientieren sich in ihren Standardwerken zu statistischen Studien in Linguistik an diesem Wert. Wenn sich die Werte der genannten Prüfgröße  $F$  als signifikant erweisen, dann kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass signifikante Differenzen zwischen den Durchschnittswerten vorliegen. Allerdings verrät der Varianzanalysetest selbst nicht, welche Durchschnittswerte voneinander abweichen, wenn eine Variable über mehr als zwei Kategorien verfügt. Dies trifft im vorliegenden Fall nur für die Variable *Fachgebiet* zu. Um diese Frage zu beantworten, sind *Post-hoc-Tests* notwendig, bei denen Vergleiche paarweise durchgeführt werden, um herauszufinden, bei welchen Paaren von Textkategorien die Durchschnittswerte signifikant voneinander abweichen. Auf der Grundlage von Field (2009: 372ff.) sind drei solcher *post-hoc-tests* ausgewählt worden, um dies zu untersuchen: Es handelt sich dabei um die Tests von Tukey, Bonferroni und Games-Howell.

Die folgende Abbildung zeigt nun die Durchschnittswerte und Standardabweichungen an, die die Grundlage für den Varianzanalysetest bilden:

**Abbildung 33:** Durchschnittswerte und Standardabweichungen

Sprache	Zeitpunkt	Fachgebiet	Durchschnittswert	Standardabweichung	N
spanisch	Gegenwart	Wirtschaft	38,58	17,375	12
		Politik	37,67	15,084	12
		Kultur	47,08	16,042	12
		Total	41,11	16,302	36
	Vergangenheit	Wirtschaft	42,50	10,423	12
		Politik	41,00	17,357	12
		Kultur	37,17	15,414	12
		Total	40,22	14,446	36
	Total	Wirtschaft	40,54	14,154	24
		Politik	39,33	15,994	24
		Kultur	42,12	16,198	24
		Total	40,67	15,300	72
deutsch	Gegenwart	Wirtschaft	42,58	15,854	12
		Politik	46,92	19,975	12
		Kultur	33,00	13,045	12
		Total	40,83	17,107	36
	Vergangenheit	Wirtschaft	31,83	14,244	12
		Politik	30,50	11,611	12
		Kultur	26,83	17,652	12
		Total	29,72	14,445	36
	Total	Wirtschaft	37,21	15,729	24
		Politik	38,71	18,045	24
		Kultur	29,92	15,503	24
		Total	35,28	16,686	72
Total	Gegenwart	Wirtschaft	40,58	16,394	24
		Politik	42,29	17,943	24
		Kultur	40,04	16,007	24
		Total	40,97	16,592	72
	Vergangenheit	Wirtschaft	37,17	13,367	24
		Politik	35,75	15,405	24
		Kultur	32,00	17,045	24
		Total	34,97	15,287	72
	Total	Wirtschaft	38,88	14,898	48
		Politik	39,02	16,871	48
		Kultur	36,02	16,854	48
		Total	37,97	16,179	144

Die hier angezeigten Durchschnittswerte weichen in minimalem Maße von den Werten der Frequenzdiagramme ab. Das liegt daran, dass die Werte dieser Tabelle Durchschnittswerte der Anteile an Relationsverben

in den einzelnen Texten sind, während die Werte der Frequenzdiagramme in Kapitel 7.1 alle gefundenen Relationsverben in Relation zur Gesamtheit ausgedrückter Kausalrelationen anzeigen. Die Spalte *Standardabweichung* zeigt Streuung bei den Frequenzwerten der einzelnen untersuchten Texte an. Sie berechnet sich mit Hilfe der folgenden Formel:

$$\text{Standardabweichung} = \sqrt{\frac{\sum (x - \bar{x})^2}{N - 1}}$$

(vgl. Butler, 1985: 38; Field, 2009: 37)

Quadriert man diese Formel, so erhält man den Wert der Variablen *Varianz*, der im weiteren Verlauf dieser Untersuchung ebenfalls von großer Bedeutung sein wird:

$$\text{Varianz} = \frac{\sum (x - \bar{x})^2}{N - 1}$$

Der Durchschnittswert einer Textkategorie bzw. einer Gruppe von Textkategorien (vgl. Abb. 33) wird von den Prozentsätzen der einzelnen Texte abgezogen. Dies wird für jeden einzelnen Text pro Textkategorie durchgeführt.  $X$  steht dabei für den Prozentsatz eines einzelnen Texts,  $\bar{x}$  repräsentiert den Durchschnitt der jeweiligen Textkategorie bzw. der betrachteten Gruppe von Textkategorien und  $N$  symbolisiert die Anzahl der Texte, die zu der implizierten Textkategorie bzw. Gruppe von Textkategorien gehören. Der Wert, der bei dieser Formel herauskommt, zeigt die Standardabweichung an.

Um herauszufinden, ob der Varianzanalysetest überhaupt aussagekräftig ist, muss nun sichergestellt werden, dass die Varianzwerte aller untersuchter Textkategorien nicht signifikant voneinander abweichen. Dies kann mit Hilfe des Levene-Tests überprüft werden. Dabei wird ein Wert für die Prüfgröße  $F$  errechnet, die im vorliegenden Fall 0,445 beträgt. Dieser Wert hängt von zwei Freiheitsgraden ab. Diese Freiheitsgrade bezeichnen die Werte einer Rechnung, die frei variieren können. Für die Berechnung des Quotienten, aus dem die Prüfgröße  $F$  resultiert, bilden sie Zähler und Nenner. Im vorliegenden Fall sind die Werte 11 bzw. 132.

Der Signifikanzwert, der aus der Prüfgröße  $F$  abgeleitet wird, mit der die Freiheitsgrade zusammenhängen, beträgt 0,933. Das bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit, dass die Prüfgröße  $F$  den errechneten Wert 0,445 hat, bei 93,3% liegt, selbst wenn die Nullhypothese, dass die Durchschnitte der Frequenz von Relationsverben in allen untersuchten Textkategorien und Gruppen von Textkategorien gleich sind, wahr ist. Da die Wahrscheinlichkeit von 93,3% viel höher als dem in der Linguistik allgemein verwendeten Richtwert 5% ist, kann daraus geschlossen werden, dass die Varianzen in den untersuchten Textkategorien nicht signifikant voneinander abweichen. Damit ist die Grundvoraussetzung für die Relevanz und Aussagekraft des eigentlichen Varianzanalysetests selbst bei Zutreffen der Nullhypothese erfüllt.

Die folgende Abbildung enthält die Ergebnisse des Varianzanalysetests selbst und zeigt, welche Variablen das Gesamtergebnis signifikant beeinflussen. Auch hier gilt, dass dann Signifikanz vorliegt, wenn der Signifikanzwert nicht größer als 5% ist.

Abbildung 34: Ergebnisse des Varianzanalysetests

Variable(n)	F	Freiheitsgrad 1	Freiheitsgrad 2	Signifikanzwert
<b>Sprache</b>	<b>4,320</b>	<b>1</b>	<b>132</b>	<b>0,040</b>
<b>Zeitpunkt</b>	<b>5,355</b>	<b>1</b>	<b>132</b>	<b>0,022</b>
<b>Fachgebiet</b>	<b>0,567</b>	<b>2</b>	<b>132</b>	<b>0,568</b>
<b>Sprache * Zeitpunkt</b>	<b>3,886</b>	<b>1</b>	<b>132</b>	<b>0,051</b>
<b>Sprache * Fachgebiet</b>	<b>1,820</b>	<b>2</b>	<b>132</b>	<b>0,166</b>
<b>Zeitpunkt * Fachgebiet</b>	<b>0,276</b>	<b>2</b>	<b>132</b>	<b>0,759</b>
<b>Sprache * Zeitpunkt * Fachgebiet</b>	<b>1,895</b>	<b>2</b>	<b>132</b>	<b>0,154</b>

Wie die Abbildung zeigt, wird deutlich, dass die Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* einzeln betrachtet, einen signifikanten Einfluss auf das Gesamtergebnis haben, da deren Signifikanzwerte beide kleiner als 0,05 sind. Für die Variable *Fachgebiet* trifft das jedoch nicht zu.

Das Zusammenwirken zwischen den beiden Variablen *Sprache* und *Fachgebiet*, sowie zwischen *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* hat jedoch keinen signifikanten Effekt. Mit anderen Worten: Der Effekt von *Sprache* auf das Gesamtergebnis hat nichts mit dem jeweils untersuchten *Fachgebiet* zu tun; ebensowenig wie der Effekt der Variable *Zeitpunkt* etwas mit den untersuchten *Fachgebieten* zu tun hat.

Das Zusammenwirken von *Sprache* und *Zeitpunkt* kommt mit einem Signifikanzwert von 0,051 sehr nah an den Richtwert von 5% heran. Bei einem noch größeren Korpus könnte sich herausstellen, dass das Zusammenwirken dieser beiden Variablen doch einen signifikanten Effekt auf das Gesamtergebnis hat. Das Zusammenwirken aller drei Variablen *Fachgebiet*, *Sprache* und *Zeitpunkt* hat bei einem Signifikanzwert von 0,154 keinen signifikanten Einfluss auf das Gesamtergebnis. Da die Variable *Fachgebiet* wie gezeigt keinen signifikanten Effekt auf das Gesamtergebnis

hat, sind die Ergebnisse der angekündigten *Post-hoc-Tests* im Grunde irrelevant. Die folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse aus den Post-hoc-Tests, die die fehlende signifikante Varianz bei den Fächern unterstreicht:

**Abbildung 35:** Ergebnisse der Post-hoc-Tests

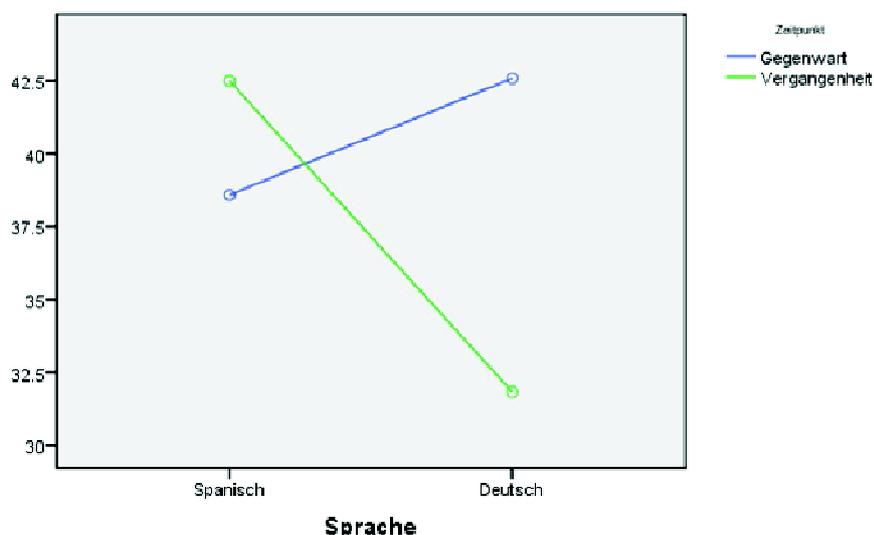
	(I) Fachgebiet	(J) Fachgebiet	durchschn. Differenz (I-J)	Standard- fehler	Signi- fikanz	95% Zuverlässigkeit	
						untere Grenze	obere Grenze
Tukey HSD	Wirtschaft	Politik	-0,15	3,175	,999	-7,67	7,38
		Kultur	2,85	3,175	,642	-4,67	10,38
	Politik	Wirtschaft	0,15	3,175	,999	-7,38	7,67
		Kultur	3,00	3,175	,613	-4,53	10,53
	Kultur	Wirtschaft	-2,85	3,175	,642	-10,38	4,67
		Politik	-3,00	3,175	,613	-10,53	4,53
Bonferroni	Wirtschaft	Politik	-0,15	3,175	1,000	-7,85	7,55
		Kultur	2,85	3,175	1,000	-4,85	10,55
	Politik	Wirtschaft	0,15	3,175	1,000	-7,55	7,85
		Kultur	3,00	3,175	1,000	-4,70	10,70
	Kultur	Wirtschaft	-2,85	3,175	1,000	-10,55	4,85
		Politik	-3,00	3,175	1,000	-10,70	4,70
Games- Howell	Wirtschaft	Politik	-0,15	3,249	,999	-7,88	7,59
		Kultur	2,85	3,247	,655	-4,88	10,59
	Politik	Wirtschaft	0,15	3,249	,999	-7,59	7,88
		Kultur	3,00	3,442	,659	-5,20	11,20
	Kultur	Wirtschaft	-2,85	3,247	,655	-10,59	4,88
		Politik	-3,00	3,442	,659	-11,20	5,20

Eine genauere Beschreibung der einzelnen Post-hoc-Tests findet sich bei Field (2009: 372ff.). Das Entscheidende an dieser Tabelle ist, dass *alle* Signifikanzwerte weit höher als 0,05 sind. Also hat keine der möglichen Zweierkombinationen bei den Fächern in gegenseitiger Abhängigkeit –

ganz gleich, welcher der Tests zu Grunde gelegt wird – einen signifikanten Einfluss auf das Gesamtergebnis zur Frequenz von Relationsverben.

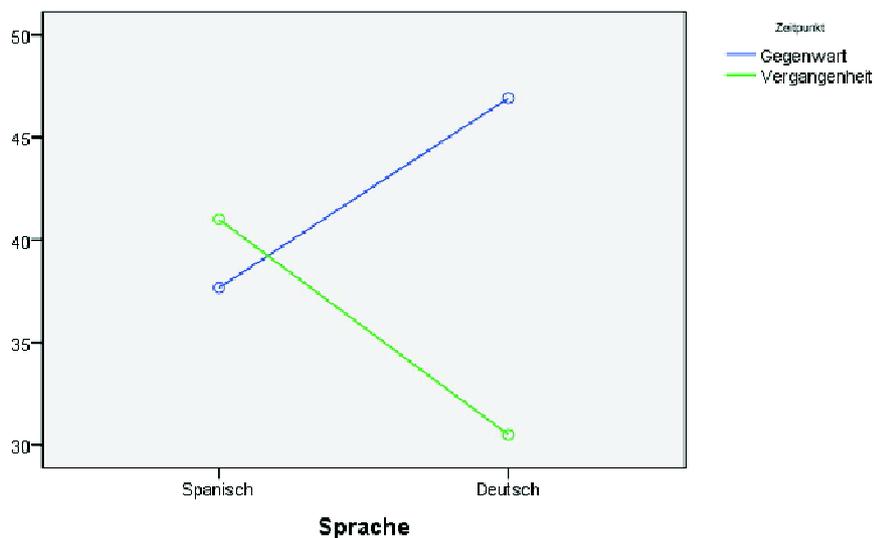
Nun lohnt es sich – wie bei der Präsentation des eigentlichen Varianzanalysetests erwähnt – dem Einfluss von Sprache und Zeitpunkt im Zusammenwirken nachzugehen, da diese Verbindung mit einem Signifikanzwert von 0,051 nur sehr knapp über dem Richtwert liegt. Die folgenden Diagramme spiegeln die hohen frequentiellen Differenzen wider, die durch die Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* verursacht werden. Dies wird in allen drei Fächern anhand der Durchschnittswerte der Frequenz von Relationsverben deutlich. Letztlich sind diese Diagramme eine veränderte Darstellung der Frequenzdiagramme aus Kapitel 7.1, mit dem Unterschied, dass *hier* die Faktoren *Sprache* und *Zeitpunkt* hervorgehoben werden und dass die Ergebnisse auf Grundlage der in Abb. 32 präsentierten Anteile an Relationsverben in den einzelnen Texten entstanden sind.

**Abbildung 36:** Durchschnittswerte der Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* im Fachgebiet *Wirtschaft*



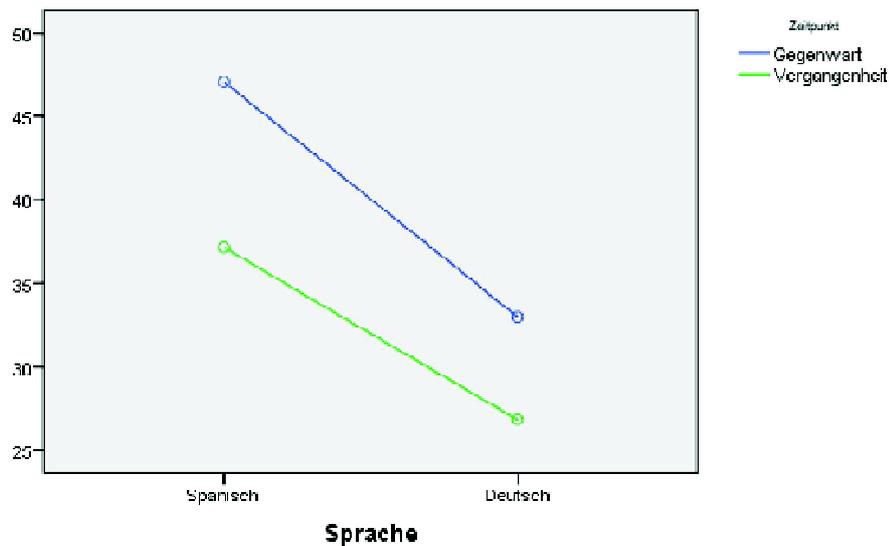
Diese Abbildung zeigt, dass der Durchschnittswert spanischer Wirtschaftstexte für die Textkategorie der Texte der Vergangenheit weitaus höher ist als für die der Gegenwart. In Bezug auf das Deutsche gilt genau das Gegenteil. Somit ist der große Einfluss der Faktoren *Sprache* und *Zeitpunkt* auf das Gesamtergebnis offensichtlich. Die folgende Abbildung zeigt, dass genau das Gleiche für die Textkategorien des Faches *Politik* gilt:

**Abbildung 37:** Durchschnittswerte der Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* im Fachgebiet *Politik*



Im Fach Kulturwissenschaften verhalten sich die Durchschnittswerte anders. Hier weisen in beiden Sprachen die Texte der Gegenwart einen weitaus höheren Durchschnitt auf als die Texte der Vergangenheit.

**Abbildung 38:** Durchschnittswerte der Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* im Fachgebiet *Kultur*



Die Tests um den Varianzanalysetest haben also insgesamt gezeigt, dass eine grundsätzliche Repräsentativität der Frequenzergebnisse gegeben ist. Der eigentliche Varianzanalysetest ANOVA hat bewiesen, dass die Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* gesondert betrachtet einen signifikanten Einfluss auf die Frequenz von Relationsverben haben und dass sie wegen der geringen Differenz zum Richtwert auch bei der Kombination dieser Variablen vorliegen kann. Das entscheidende Resultat dabei ist, dass Relationsverben in frequentieller Hinsicht zwar fach-, aber nicht sprachübergreifend und auch nicht zeitlos sind.

Im folgenden Kapitel wird das erstellte Analysekorpus genau vor diesem Hintergrund untersucht, bevor im Anschluss daran die Relevanz dieser empirischen Ergebnisse in Bezug auf Kausalität, Fachsprache und Sprachvariation im Allgemeinen durchgeführt wird.

## 8 Analysekorpus der ermittelten Relationsverben

### 8.1 Datenanalyseverfahren

In Kapitel 6.3 wurde bereits der Aufbau des Analysekorpus' dargelegt. Es enthält eine Reihe von Merkmalen zu jedem einzelnen gefundenen Relationsverb, die alle in Kapitel 6.3 aufgeführt sind. Die folgende Tabelle zeigt diese Merkmale nochmals in geordneter Form:

Abbildung 39: Merkmale des Analysekorpus'

<u>Merkmalsgruppe</u>	<u>Merkmal</u>
textuelle Charakteristika	Sprache
	Zeitpunkt
	Fachgebiet
	Text
	Quelle
	Seite
relationsverbbezogene Charakteristika	Relationsverb
	Art des Verbs (UF oder FU)
	hypothetisch (ja / nein)
	multifunktional
	Kategorie
allgemeinverbale Charakteristika	positiv/ negativ
	Genus verbi
	Tempus
	Modus

syntaktische Charakteristika	Flexion
	Satznegation
	Hilfsverb
sachverhaltbezogene Charakteristika	Ursache
	Folge
	Erscheinungsform der Ursache
	Erscheinungsform der Folge
	Attribuierung

Da jedes Merkmal für jedes gefundene Relationsverb erfasst ist, lassen sich Verteilungen und Frequenzen bei den einzelnen Merkmalen feststellen. Exemplarisch zeigt Abb. 40 die Verteilung der *Kategorien von Relationsverben* bei den beiden Sprachen im Vergleich – nämlich in relativen und in absoluten Werten:

**Abbildung 40:** Exemplarischer Datensatz des Analysekorpus'

Anzahl von Kat.	Kat.									
Sprache	1	2	3	4	5	6	7	8	9	gesamt
deutsch	67	20	39	14	10	37	25	3	8	223
spanisch	92	17	46	12	11	55	34	0	24	291
Gesamtergebnis	159	37	85	26	21	92	59	3	32	514

Anzahl von Kat.	Kat.									
Sprache	1	2	3	4	5	6	7	8	9	gesamt
deutsch	30,04%	8,97%	17,49%	6,28%	4,48%	16,59%	11,21%	1,35%	3,59%	100,00%
spanisch	31,62%	5,84%	15,81%	4,12%	3,78%	18,90%	11,68%	0,00%	8,25%	100,00%
Gesamtergebnis	30,93%	7,20%	16,54%	5,06%	4,09%	17,90%	11,48%	0,58%	6,23%	100,00%

Solche Tabellen existieren für *jedes* der in Abb. 39 aufgeführten Merkmale.

Das Analysekorpus kann nun Verschiedenes leisten: Es kann die Frequenzergebnisse um eine Dimension erweitern. Mit der Auflistung der Merkmale ist es möglich, unter den gefundenen Relationsverben Interaktionen zwischen verschiedenen Merkmalen und Variablen aufzuzeigen. Somit erweitert sich die komparative Dimension dieser Arbeit. Zudem liefert dieses Analysekorpus somit zahlreiche weitere Ergebnisse zur Kausalität und den Merkmalen von Relationsverben als kausales Ausdrucksmittel, so dass diesbezüglich ein volleres Bild entsteht. Ein Beispiel für den Nachweis von Interaktionen ist die Frage, ob Differenzen zwischen deutschen und spanischen Texten zum Zeitpunkt GEG in Interaktion mit den einzelnen *Kategorien von Relationsverben* stehen. Mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests kann die Interaktion zwischen zwei Charakteristika untersucht werden und es kann festgestellt werden, welche der im Analysekorpus enthaltenen Charakteristika in signifikanter Interaktion miteinander stehen. Ein Problem liegt bei dieser Auswertung allerdings vor: Bei einem Chi-Quadrat-Test wird – genau wie bei Signifikanztests verschiedener Fachgebiete wie zum Beispiel den Sozialwissenschaften – üblicherweise von einer Fehlerquote von 5% ausgegangen (vgl. Butler, 1985: 61; Field, 2009: 51). Wird dieser nun mehrfach angewendet, multipliziert sich die Fehlerquote dementsprechend. Auf Grund der Vielzahl von Charakteristika und der daraus resultierenden mehrfachen Anwendung des Chi-Quadrat-Tests sind statistische Fehler nicht ausgeschlossen. Insgesamt 53 Chi-Quadrat-Tests sind auf dieses Korpus angewendet worden. Doch für das Ziel, Interaktionen innerhalb eines solchen Korpus herauszufinden, gilt der Chi-Quadrat-Test als die beste Grundlage. Die Ergebnisse dieser

umfangreichen Chi-Quadrat-Analyse des Korpus' sind jedoch nicht das einzige, zu dem die Daten des Analysekorpuses dienen. Weiterführend sind andere Verfahren wie die loglineare Analyse, mit der es möglich ist, nicht nur die Interaktion zwischen zwei, sondern zwischen mehreren Merkmalen nachzuweisen (vgl. Field, 2009: 708).

Sowohl die Chi-Quadrat-Test-Analyse als auch das darauf aufbauende Verfahren der loglinearen Analyse liefern somit hoch wertvolle ergänzende Ergebnisse zu den Frequenzergebnissen. Sie beleuchten darüber hinaus völlig unterschiedliche Aspekte. Während mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests Interaktionen zwischen *zwei* Variablen auf Signifikanz überprüft werden können, dient loglineare Analyse dazu, zwischen *mehr als zwei* Variablen signifikante Interaktionen nachzuweisen. Daher lohnt es sich, *beide* Verfahren anzuwenden, auch wenn bei dem erstgenannten Verfahren einschränkend hinzugefügt werden muss, dass bei 53 durchgeführten Chi-Quadrat-Tests mit einer jeweils fünfprozentigen Fehlerwahrscheinlichkeit insgesamt vereinzelte Statistikfehler enthalten sein können. Die Anwendung des zuerst erwähnten *Chi-Quadrat-Tests* wird im folgenden Teilkapitel vorgestellt, *loglineare Analyse* im Anschluss daran.

## **8.2 Auswertung des Analysekorpuses auf die Interaktion verschiedener Merkmale untereinander**

Die Frage, die bei dem Chi-Quadrat-Test-Verfahren im Mittelpunkt steht, ist die nach möglichen Interaktionen zwischen den einzelnen Merkmalen der gefundenen Relationsverben. Die Fokussierung auf relationsverb-bezogene Kriterien des Analysekorpuses schließt dabei als Erweiterung am besten an die Frequenzergebnisse des vorigen Kapitels an. Somit lautet die

erste Leitfrage, ob die drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* mit den einzelnen *Kategorien von Relationsverben* in Interaktion stehen. Dies ist mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests von Pearson (1900) untersucht worden. Es handelt sich um die Standardanwendung des Chi-Quadrat-Tests, bei der zwei Variablen auf Interaktion überprüft werden können. Die entsprechende Formel lautet folgendermaßen:

$$\chi^2 = \sum \left| \frac{(\text{beobachteter Wert} - \text{erwarteter Wert})^2}{\text{erwarteter Wert}} \right| \quad (\text{vgl. Field, 2009: 688})$$

Diese Formel ist auf alle Merkmale der gefundenen Relationsverben und deren Interaktion mit den drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* angewandt worden. Wo es notwendig und möglich war, sind auch die Erweiterung von Yates (1934) und der *Exakte Test* nach Fisher (1922) angewendet worden. Diese lassen sich jedoch nur bei den Merkmalen anwenden, die über eine binäre Distinktion verfügen. Somit sind diese Tests nur bei den Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* anwendbar und auch nur dann, wenn das denen gegenüberstehende Merkmal ebenfalls über eine binäre Distinktion verfügt (vgl. Field, 2009: 690f.). Bei allen Variationen des Chi-Quadrat-Tests gilt – genau wie bei den im vorigen Teilkapitel behandelten Varianzanalysetests – der Richtwert 0,05. Ist der Wahrscheinlichkeitswert bei einem Chi-Quadrat-Test geringer als 0,05, dann liegt Signifikanz vor. In nahezu allen Studien wird dieser Wert als Richtwert verwendet (vgl. Butler, 1985: 61; Field (2009: 51). Darüber hinaus muss der erwartete Wert jedes untersuchten Kriteriums einen absoluten Frequenzwert von mehr als 5 haben, damit der Chi-Quadrat-Test über statistische Aussagekraft verfügt (vgl. Field, 2009: 692).

### 8.2.1 Überprüfung der Interaktion der einzelnen Kategorien von Relationsverben mit den Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet*

Die folgenden Tabellen zeigen an, inwieweit die Interaktion zwischen einer der drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* und den *Kategorien von Relationsverben* signifikant ist. Dazu werden zunächst die absoluten Frequenzwerte der einzelnen Kategorien von Relationsverben präsentiert, die als Grundlage für diese Berechnung dienen.

**Abbildung 41:** Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach *Sprachen* gesondert aufgelistet

		Kategorie										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Total	
Sprache	deutsch	Beobachtete Häufigkeit	67	20	39	14	10	37	25	3	8	223
		Erwartete Häufigkeit	69,0	16,1	36,9	11,3	9,1	39,9	25,6	1,3	13,9	223,0
	spanisch	Beobachtete Häufigkeit	92	17	46	12	11	55	34	0	24	291
		Erwartete Häufigkeit	90,0	20,9	48,1	14,7	11,9	52,1	33,4	1,7	18,1	291,0
	Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	3	32	514
		Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	3,0	32,0	514,0

**Abbildung 42:** Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach *Zeitpunkten* gesondert aufgelistet

		Kategorie										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Total	
Zeitpunkt	GEG	Beobachtete Häufigkeit	97	21	45	18	10	42	30	2	17	282
		Erwartete Häufigkeit	87,2	20,3	46,6	14,3	11,5	50,5	32,4	1,6	17,6	282,0
	VER	Beobachtete Häufigkeit	62	16	40	8	11	50	29	1	15	232
		Erwartete Häufigkeit	71,8	16,7	38,4	11,7	9,5	41,5	26,6	1,4	14,4	232,0
	Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	3	32	514
		Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	3,0	32,0	514,0

**Abbildung 43:** Frequenzwerte der einzelnen Kategorien nach *Fachgebieten* gesondert aufgelistet

		Kategorie										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Total	
Fachgebiet	Kultur	Beobachtete Häufigkeit	43	15	19	5	5	37	25	2	11	162
		Erwartete Häufigkeit	50,1	11,7	26,8	8,2	6,6	29,0	18,6	,9	10,1	162,0
	Politik	Beobachtete Häufigkeit	44	14	28	9	4	35	10	0	10	154
		Erwartete Häufigkeit	47,6	11,1	25,5	7,8	6,3	27,6	17,7	,9	9,6	154,0
	Wirtschaft	Beobachtete Häufigkeit	72	8	38	12	12	20	24	1	11	198
		Erwartete Häufigkeit	61,2	14,3	32,7	10,0	8,1	35,4	22,7	1,2	12,3	198,0
	Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	3	32	514
		Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	3,0	32,0	514,0

Diese drei Tabellen enthalten jedoch ein Problem. Kategorie 8, die Kategorie der multifunktionalen Relationsverben mit einer Geschwindigkeitsveränderung der Folge haben eine erwartete Frequenz von weniger als 5. Demnach kann diese Kategorie wie oben erwähnt (vgl. Field, 2009: 692) das Ergebnis des Chi-Quadrat-Tests verfälschen. Um eine Verzerrung auszuschließen, ist diese Kategorie 8 bei der Anwendung des Chi-Quadrat-Tests auszuschließen.

**Abbildung 44:** Überprüfung der Interaktion zwischen *Sprache* und *Kategorie* ohne Kat. 8

		Kategorie									
		1	2	3	4	5	6	7	9	Total	
Sprache	deutsch	Beobachtete Häufigkeit	67	20	39	14	10	37	25	8	220
		Erwartete Häufigkeit	68,5	15,9	36,6	11,2	9,0	39,6	25,4	13,8	220,0
	spanisch	Beobachtete Häufigkeit	92	17	46	12	11	55	34	24	291
		Erwartete Häufigkeit	90,5	21,1	48,4	14,8	12,0	52,4	33,6	18,2	291,0
	Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	32	511
		Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	32,0	511,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	8,139	7	0,321
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	511		

Hier wird deutlich, dass der Signifikanzwert mit 0,321 höher als die Grenze von 0,05 ist. Somit liegt keine signifikante Interaktion hinsichtlich der Frequenz von Relationsverben zwischen der Variablen *Sprache* und den *Kategorien von Relationsverben* vor.

Auch zwischen den Variablen *Zeitpunkt* und *Kategorien von Relationsverben* liegt keine signifikante Interaktion vor:

**Abbildung 45:** Überprüfung der Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und *Kategorie* ohne Kat.8

		Kategorie								
		1	2	3	4	5	6	7	9	Total
GEG	Beobachtete Häufigkeit	97	21	45	18	10	42	30	17	280
	Erwartete Häufigkeit	87,1	20,3	46,6	14,2	11,5	50,4	32,3	17,5	280,0
Zeitpunkt VER	Beobachtete Häufigkeit	62	16	40	8	11	50	29	15	231
	Erwartete Häufigkeit	71,9	16,7	38,4	11,8	9,5	41,6	26,7	14,5	231,0
Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	32	511
	Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	32,0	511,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	8,788	7	0,268
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	511		

Auch dieser Signifikanzwert von 0,268 ist eindeutig größer als 0,05. Somit ist die Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und den *Kategorien von Relationsverben* eindeutig insignifikant.

Anders ist es bei *Fachgebieten* in Abhängigkeit von den einzelnen *Kategorien von Relationsverben*:

Abbildung 46: Überprüfung der Interaktion zwischen *Fachgebiet* und *Kategorie* ohne Kat.8

		Kategorie									
		1	2	3	4	5	6	7	9	Total	
Fachgebiet	Kultur	Beobachtete Häufigkeit	43	15	19	5	5	37	25	11	160
		Erwartete Häufigkeit	49,8	11,6	26,6	8,1	6,6	28,8	18,5	10,0	160,0
	Politik	Beobachtete Häufigkeit	44	14	28	9	4	35	10	10	154
		Erwartete Häufigkeit	47,9	11,2	25,6	7,8	6,3	27,7	17,8	9,6	154,0
	Wirtschaft	Beobachtete Häufigkeit	72	8	38	12	12	20	24	11	197
		Erwartete Häufigkeit	61,3	14,3	32,8	10,0	8,1	35,5	22,7	12,3	197,0
	Total	Beobachtete Häufigkeit	159	37	85	26	21	92	59	32	511
		Erwartete Häufigkeit	159,0	37,0	85,0	26,0	21,0	92,0	59,0	32,0	511,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	32,744	14	0,003
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	511		

Hier zeigt der Chi-Quadrat-Test, dass zwischen den *Fachgebieten* und den *Kategorien von Relationsverben* sehr wohl signifikante Interaktion vorliegt. Der Signifikanzwert beträgt 0,003. Das ist eindeutig niedriger als der Richtwert 0,05. Somit hängt die Verteilung von Relationsverben zwischen den einzelnen *Kategorien* mit dem *Fach* zusammen, das untersucht wird. Dies ist in der Tat ein erstaunliches weiterführendes Ergebnis. Im vorigen Kapitel wurde nachgewiesen, dass auf die Frequenz von Relationsverben die Faktoren *Sprache* und *Zeitpunkt* Einfluss haben

und die einzelnen *Fächer* nicht. Die Schlussfolgerung lautet, dass Relationsverben in quantitativer Hinsicht zwar fachübergreifend sind, aber nicht sprachübergreifend und auch nicht zeitlos. Nun wird deutlich, dass die Fächer in anderer Hinsicht allerdings durchaus eine Rolle spielen: Sie haben einen Einfluss auf die *Verteilung der Frequenzen* in den einzelnen Kategorien von Relationsverben. Nicht nur am Signifikanzwert in Abb. 46, der das beweist, sondern auch an den großen Differenzen zwischen den *erwarteten* und *beobachteten Häufigkeiten*, ist das zu erkennen.

#### 8.2.2 Überprüfung der Interaktion der beiden Grundkategorien von Relationsverben (monofunktional / multifunktional) mit den Variablen Sprache, Zeitpunkt und Fachgebiet

Das zentrale Ergebnis des vorigen Teilkapitels war, dass die Verteilung der Frequenz der einzelnen *Kategorien von Relationsverben* fachabhängig ist. Nun stellt sich darauf aufbauend die Frage, ob auch die frequentielle Verteilung zwischen den beiden *Grundkategorien* von Relationsverben – monofunktionale vs. multifunktionale Relationsverben – für signifikante Interaktion mit der Variablen *Fachgebiet* sorgen, oder ob die im vorigen Teilkapitel ermittelte signifikante Interaktion auf die unterste Ebene des Kategorisierungsschemas, auf die *einzelnen* Kategorien, beschränkt ist. Wenn Letzteres der Fall wäre, würde das bedeuten, dass sich diese Interaktion auf einzelne Kategorien *innerhalb* der Grundkategorie *monofunktionale Relationsverben* oder *innerhalb* der Grundkategorie *multifunktionale Relationsverben* beschränkt. Stellt sich jedoch heraus, dass auch die Interaktion zwischen Fachgebiet und den beiden Grundkategorien signifikant ist, dann würde das bedeuten, dass

Kategorien *beider* Grundkategorien in dieser Interaktion involviert sind und dass sich diese Interaktion nicht auf bestimmte Kategorien *innerhalb* einer der Grundkategorien beschränkt. Dies alles wird in diesem Teilkapitel auf dieselbe Weise wie im vorigen Teilkapitel untersucht.

Stellt man zunächst die Unterscheidung *mono-* vs. *multifunktional* der Variablen *Sprache* gegenüber, so liegt auch hier keine signifikante Interaktion vor:

**Abbildung 47:** Überprüfung der Interaktion zwischen *Sprache* und den beiden *Grundkategorien*

			Grundkategorie		
			mono	multi	Total
Sprache	deutsch	Beobachteter Wert	140	83	223
		Erwarteter Wert	130,7	92,3	223,0
	spanisch	Beobachteter Wert	167	124	191
		Erwarteter Wert	176,3	114,7	291,0
	Total	Beobachteter Wert	307	207	514
		Erwarteter Wert	307,0	207,0	514,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	2,812	1	0,094
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	514		

Der Wahrscheinlichkeitswert beträgt 0,094. Also ist die Interaktion zwischen *Sprache* und den beiden *Grundkategorien* nicht signifikant. Die Untersuchung der Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und den beiden *Grundkategorien* hat jedoch ein überraschendes Ergebnis. Dort liegt sehr wohl signifikante Interaktion vor:

**Abbildung 48:** Überprüfung der Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und den beiden *Grundkategorien*

		Grundkategorie			
		mono	multi	Total	
Zeitpunkt	GEG	Beobachteter Wert	181	101	282
		Erwarteter Wert	168,4	113,6	282,0
	VER	Beobachteter Wert	126	106	232
		Erwarteter Wert	138,6	93,4	232,0
	Total	Beobachteter Wert	307	207	514
		Erwarteter Wert	307,0	207,0	514,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	5,159	1	0,023
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	514		

Hier ist der Wahrscheinlichkeitswert mit 0,023 klar niedriger als 0,05. Damit ist Signifikanz bei der Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und den beiden *Grundkategorien* nachgewiesen. Dieses Ergebnis korreliert also nicht mit dem entsprechenden Resultat des vorigen Teilkapitels. Während sich die Interaktion zwischen *Zeitpunkt* mit den einzelnen Kategorien als nicht signifikant erwiesen hat, liegt auf der Ebene der Grundkategorien sehr wohl signifikante Interaktion mit der Variablen *Zeitpunkt* vor. Auch, was das konkret bedeutet, lässt sich anhand von Abb. 48 ablesen. Aktuell überwiegt der Anteil an monofunktionalen eindeutig gegenüber dem Anteil an multifunktionalen Relationsverben (181 vs. 101). Bei Texten des Zeitpunkts *VER* ist es dagegen so, dass die Zahl an monofunktionalen Relationsverben längst nicht in einem solchen Maße überwiegt (126 vs. 106).

Auch die Überprüfung der Interaktion von *Fachgebiet* mit den beiden Grundkategorien wird interessant. Zwischen *Fachgebiet* und den *einzelnen Kategorien von Relationsverben* liegt signifikante Interaktion vor, wie das vorige Teilkapitel gezeigt hat. Die folgende Tabelle beantwortet nun die Frage, ob das auch zwischen der Variablen *Fachgebiet* und den beiden Grundkategorien der Fall ist:

**Abbildung 49:** Überprüfung der Interaktion zwischen *Fachgebiet* und den beiden *Grundkategorien*

			Grundkategorie		
			mono	multi	Total
Fachgebiet	Kultur	Beobachteter Wert	82	80	162
		Erwarteter Wert	96,8	65,2	162,0
	Politik	Beobachteter Wert	95	59	154
		Erwarteter Wert	92,0	62,0	154,0
	Wirtschaft	Beobachteter Wert	130	68	198
		Erwarteter Wert	118,3	79,7	198,0
	Total	Beobachteter Wert	307	207	514
		Erwarteter Wert	307,0	207,0	514,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	8,730	2	0,013
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	514		

Diese Tabelle beweist, dass auch zwischen den beiden Grundkategorien von Relationsverben und dem *Fachgebiet* signifikante Interaktion vorliegt. Also liegt auch Interaktion mit den *Fachgebieten* zwischen den beiden *Grundkategorien* vor und nicht nur zwischen einzelnen Kategorien. Das jeweilige *Fachgebiet*, dem ein Text zugeordnet werden kann, hat also unmittelbare Auswirkungen auf die Frequenzwerte *auf allen Ebenen* des

Kategorisierungsschemas der *Kategorien von Relationsverben*. Demzufolge sind auf den unteren Ebenen des Kategorisierungsschemas nur Interaktionen der einzelnen Kategorien mit der Variablen *Fachgebiet* signifikant, während auf der oberen Ebene – nämlich bei den beiden Grundkategorien – nicht nur mit der Variablen *Fachgebiet*, sondern auch mit der Variablen *Zeitpunkt* signifikante Interaktion vorliegt.

### 8.2.3 Weitere Signifikante Interaktionen

Wie eingangs dieses Kapitels angekündigt, sind *alle* im Analysekorpus aufgeführten Merkmale auf Interaktion mit den drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* überprüft worden. Dabei sind weitere signifikante Interaktionen nachgewiesen worden. Diese sollen in diesem Teilkapitel vorgestellt werden.

Zum einen liegt zwischen *Fachgebiet* und dem relationsverbbezogenen Merkmal *hypothetisch* signifikante Interaktion vor. Dies bekräftigt letztlich das Ergebnis des vorigen Teilkapitels, das besagt, dass Interaktion zwischen dem *Fachgebiet* und *Kategorien von Relationsverben* auf allen Ebenen des Kategorisierungsschemas vorliegt. Zum anderen muss allerdings an dieser Stelle einschränkend angemerkt werden, dass Hypothesizität grundsätzlich ein sprachliches Merkmal ist, das nicht ausschließlich bei Relationsverben vorkommt. Aus diesem Grund kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Interaktion auch allgemeinsprachliche Gründe hat. Das unterscheidet dieses Ergebnis von den Resultaten, die im vorigen Teilkapitel präsentiert wurden.

**Abbildung 50:** Interaktion zwischen *Fachgebiet* und dem Merkmal *hypothetisch*

		hypothetisch			
		ja	nein	Total	
Fachgebiet	Kultur	Beobachteter Wert	24	138	162
		Erwarteter Wert	35,0	127,0	162,0
	Politik	Beobachteter Wert	37	117	154
		Erwarteter Wert	33,3	120,7	154,0
	Wirtschaft	Beobachteter Wert	50	148	198
		Erwarteter Wert	42,8	155,2	198,0
	Total	Beobachteter Wert	111	403	514
		Erwarteter Wert	111,0	403,0	514,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	6,500	2	0,039
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	514		

Die signifikante Interaktion kann daran erkannt werden, dass der Wahrscheinlichkeitswert mit 0,039 niedriger als 0,05 ist.

Doch auch andere – nicht relationsverbbezogene – Merkmale weisen Interaktionen mit einer der drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* oder *Fachgebiet* auf. Auch die Frequenzen der *Erscheinungsformen der Ursache* als sachverhaltsbezogenes Kriterium sind abhängig vom Fach, dem das untersuchte Textmaterial zuzuordnen ist:

**Abbildung 51:** Frequenzwerte der *Erscheinungsformen der Ursache* nach Fachgebieten gesondert aufgelistet

			Erscheinungsform der Ursache					Total	
			ana	inf	kat	nom	rel		Satz
Fachgebiet	Kultur	Beobachteter Wert	16	2	6	100	35	3	162
		Erwarteter Wert	19,2	1,9	5,0	108,1	24,6	3,2	162,0
	Politik	Beobachteter Wert	26	2	4	90	29	3	154
		Erwarteter Wert	18,3	1,8	4,8	102,8	23,4	3,0	154,0
	Wirtschaft	Beobachteter Wert	19	2	6	153	14	4	198
		Erwarteter Wert	23,5	2,3	6,2	132,1	30,0	3,9	198,0
	Total	Beobachteter Wert	61	6	16	343	78	10	514
		Erwarteter Wert	61,0	6,0	16,0	343,0	78,0	10,0	514,0

Doch es liegen bei den Ausdrucksformen INF, KAT und SATZ kleinere Werte als 5 vor. Das ist bei einem Chi-Quadrat-Test, wie bereits mehrfach erwähnt, nicht zulässig. Deshalb wird die Verteilung nochmals unter Ausschluss dieser drei Erscheinungsformen aufgeführt:

**Abbildung 52:** Interaktion zwischen *Fachgebiet* und dem Merkmal *Erscheinungsform der Ursache* unter Ausschluss der Ausdrucksformen INF, KAT und SATZ

			Erscheinungsform der Ursache			Total
			ana	nom	rel	
Fachgebiet	Kultur	Beobachteter Wert	16	100	35	151
		Erwarteter Wert	19,1	107,5	24,4	151,0
	Politik	Beobachteter Wert	26	90	29	145
		Erwarteter Wert	18,4	103,2	23,5	145,0
	Wirtschaft	Beobachteter Wert	19	153	14	186
		Erwarteter Wert	23,5	132,4	30,1	186,0
	Total	Beobachteter Wert	61	343	78	482
		Erwarteter Wert	61,0	343,0	78,0	482,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	24,475	4	0,000
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	482		

Auch hier zeigt sich signifikante Interaktion, die zwischen Fachgebiet und den drei Erscheinungsformen ANA, NOM und REL eindeutig nachweisbar ist. Betrachtet man die beiden Tabellen genauer, erkennt man, worin diese Interaktion besteht. In Wirtschaftstexten werden die Ursachen in Verbindung mit Relationsverben viel häufiger nominalisiert ausgedrückt, während bei Texten der anderen Fächer anaphorische Ausdrücke und Relativpronomina verstärkt an diese Stelle treten. Jedenfalls ergibt dies ein Vergleich der erwarteten und beobachteten Werte. Gerade die Tatsache, dass in politischen und kulturellen Texten verstärkt Relativpronomina die Ursache ausdrücken, kann als Indiz für eine hypotaktische Syntax in diesen beiden Fächern gewertet werden und dafür, dass Relationsverben in diesen beiden Fächern auch häufig in Nebensätzen vorkommen. In der Wirtschaft liegt durch die viel höhere Zahl an Nominalisierungen, die Ursachen ausdrücken, eher eine parataktische Syntax vor.

Die Erscheinungsform von Sachverhalten hängt auch mit der Variablen *Zeitpunkt* zusammen. Signifikante Interaktion kann hier allerdings nur bei der *Erscheinungsform der Folge* mit der Variablen *Zeitpunkt* nachgewiesen werden:

**Abbildung 53:** Frequenzwerte der *Erscheinungsformen der Folge* nach Zeitpunkten gesondert aufgelistet

		Erscheinungsform der Folge						Total	
		ana	inf	kat	nom	rel	satz		
Zeitpunkt	GEG	Beobachteter Wert	10	14	3	98	8	11	144
		Erwarteter Wert	5,4	11,9	3,0	107,9	7,9	7,9	144,0
	VER	Beobachteter Wert	1	10	3	120	8	5	147
		Erwarteter Wert	5,6	12,1	3,0	110,1	8,1	8,1	147,0
	Total	Beobachteter Wert	11	24	6	218	16	16	291
		Erwarteter Wert	11,0	24,0	6,0	218,0	16,0	16,0	291,0

Auch diese Tabelle muss vor der Überprüfung auf signifikante Interaktion durch Ausschluss der Erscheinungsform KAT reduziert werden, da deren Werte geringer als 5 sind:

**Abbildung 54:** Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und dem Merkmal *Erscheinungsform der Folge* unter Ausschluss der Ausdrucksform KAT

		Erscheinungsform der Folge					Total	
		ana	inf	nom	rel	satz		
Zeitpunkt	GEG	Beobachteter Wert	10	14	98	8	11	141
		Erwarteter Wert	5,4	11,9	107,9	7,9	7,9	141,0
	VER	Beobachteter Wert	1	10	120	8	5	144
		Erwarteter Wert	5,6	12,1	110,1	8,1	8,1	144,0
	Total	Beobachteter Wert	11	24	218	16	16	285
		Erwarteter Wert	11,0	24,0	218,0	16,0	16,0	285,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	12,470	4	0,014
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	285		

Hier wird signifikante Interaktion durch den Signifikanzwert 0,014 deutlich. Also hat sich in den letzten Jahren die frequentielle Verteilung der Ausdrucksformen der Folge geändert. Betrachtet man die Tabelle genauer, wird klar, dass in den Texten des Zeitpunkts VER viel mehr nominalisierte Sachverhalte vorlagen, während zum Zeitpunkt GEG anaphorische Ausdrücke, Infinitivkonstruktionen und ausformulierte Sätze zahlreicher sind. Dies erklärt auch, warum diese signifikante Interaktion zwischen *Erscheinungsform des Sachverhalts* und *Zeitpunkt* nur bei den Ausdrucksformen der Folge vorliegen. Laut dem Analysekorpus sind 83,85% aller gefundenen Relationsverben Ursache-Folge-Konstruktionen und nicht Folge-Ursache-Konstruktionen. Somit steht die Folge in den meisten Fällen in *Objektsposition*. Nur dann ist es syntaktisch möglich, dem durch das Relationsverb verbundenen Sachverhalt auszuformulieren (SATZ) oder mit einer Infinitivkonstruktion (INF) auszudrücken. Dies zeigen die folgenden Beispiele:

Vergesslichkeit und Betrieb ermöglichen, dass das Leben ohne viel Bedenken weiterläuft.

STATT

Vergesslichkeit und Betrieb ermöglichen das Weiterlaufen des Lebens ohne viel Bedenken.

Die Steigerung der Schöpferkraft ermöglicht es, den Abschluss seiner Tetralogie zu krönen.

STATT

Die Steigerung der Schöpferkraft ermöglicht die Krönung des Abschlusses seiner Tetralogie.

Hier ist es bei Einsatz dieses Relationsverbs (*ermöglichen*) nicht möglich, die Ursache in Subjektsposition, durch die Erscheinungsform SATZ oder INF auszudrücken. Demzufolge ist die Tatsache, dass 83,85% aller gefundenen Relationsverben implizieren, dass die Ursache in

Subjektsposition steht, entscheidend dafür verantwortlich, dass nur bei der Erscheinungsform der *Folge* signifikante Interaktion vorliegt.

Ein weiteres Merkmal, bei dem signifikante Interaktion vorliegt, ist die Verteilung von *Aktiv* und *Passiv* in Verbindung mit den *Sprachen*:

**Abbildung 55:** Interaktion zwischen *Sprache* und dem Merkmal *Genus verbi*

		Genus verbi			
		aktiv	passiv	Total	
Sprache	deutsch	Beobachteter Wert	198	25	223
		Erwarteter Wert	209,3	13,7	223,0
	spanisch	Beobachteter Wert	276	6	282
		Erwarteter Wert	264,7	17,3	282,0
	Total	Beobachteter Wert	474	31	505
		Erwarteter Wert	474,0	31,0	505,0

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	17,831	1	0,000
Gesamtzahl an untersuchten Relationsverben	505		

Doch bei dieser Beobachtung ist ein Zusammenhang mit Relationsverben als Ausdrucksform von Kausalität kaum denkbar. Es ist bekannt, dass im Spanischen viel seltener Passiv verwendet wird als im Deutschen. Quesada (1997: 45ff.) führt sogar aus, dass das spanische Passiv auf dem Weg sei, ganz aus der Sprache zu verschwinden. Deshalb hat diese Interaktion nichts mit Relationsverben zu tun.

Was also in diesem Teilkapitel aufbauend auf den beiden vorigen Teilkapiteln deutlich geworden ist, ist die Tatsache, dass signifikante Interaktionen nur zwischen einer begrenzten Anzahl an Komponenten

des Analysekörpus' vorliegt. Bei den in diesem Teilkapitel vorgestellten Interaktionen kann allerdings – im Gegensatz zu denen der beiden vorigen Teilkapitel – nicht ausgeschlossen werden, dass auch allgemeinsprachliche Gründe mitverantwortlich sind. Alle in diesem Teilkapitel nicht vorgestellten Interaktionen der drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* mit den anderen Merkmalen des Analysekörpus' haben sich als *nicht signifikant* erwiesen. Die Ergebnisse der Chi-Quadrat-Test-Analyse werden im folgenden Teilkapitel nochmals hervorgehoben.

#### 8.2.4 Fazit

Dieses Teilkapitel hat mehrere zusätzliche Ergebnisse geliefert. Mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests konnte gezeigt werden, dass Interaktion zwischen dem *Fach* und den einzelnen *Kategorien* vorliegt. Die Verteilung der Frequenzen der einzelnen Kategorien variiert je nach Fach, aus dem der untersuchte Text stammt. Diese Variation erstreckt sich auf alle Ebenen des Kategorisierungsschemas von Relationsverben: angefangen bei den Grundkategorien bis zu den einzelnen Kategorien von Relationsverben. Zusätzlich dazu liegt auf der oberen Ebene des Kategorisierungsschemas, der Ebene der beiden Grundkategorien, Interaktion mit der Variablen *Zeitpunkt* vor. Des Weiteren hat dieses Teilkapitel gezeigt, dass die Ausdrucksform der Ursache ebenso vom *Fachgebiet* abhängig ist. Während im Bereich *Wirtschaft* nominalisierte Sachverhalte einen viel höheren Anteil als in anderen Fächern haben, treten in den anderen Fächern anaphorische Ausdrücke und Relativpronomina viel häufiger an diese Stelle. Ein weiteres Ergebnis ist die Tatsache, dass sich die

Verteilung der Ausdrucksformen der Folge, die zu 83,85% syntaktisch hinter dem Relationsverb steht, signifikant verändert hat. In aktuellen Sätzen sind in beiden Sprachen mehr und mehr anaphorische Ausdrücke, Infinitivkonstruktionen und ausformulierte Gliedsätze an die Stelle von nominal ausgedrückten Sachverhalten getreten.

All diese Ergebnisse beweisen, dass nicht nur bei der Frequenz von Relationsverben selbst, sondern auch bei der genauen Untersuchung der einzelnen Charakteristika von Relationsverben Differenzen vorliegen. Nach der Ermittlung dieser Ergebnisse soll im folgenden Teilkapitel das Analysekörpus auf eine weitere Weise untersucht werden. Die Methode heißt *log-lineare Analyse* und wird die Daten des Analysekörpus' auf eine andere Weise beleuchten und weitere aufschlussreiche Ergebnisse liefern.

### **8.3 Multiple Interaktionen**

Im vorigen Teilkapitel sind Interaktionen zwischen einzelnen Merkmalen des Analysekörpus' herausgestellt worden. Dieses Teilkapitel ist noch weiterführender. Hierbei werden Interaktionen zwischen *mehr als zwei* Variablen nachgewiesen. Dazu dient ein Verfahren namens loglineare Analyse, welches eine Erweiterung des Chi-Quadrat-Tests darstellt. Zunächst wird in Teilkapitel 8.3.1 eins der Ergebnisse detailliert hergeleitet, so dass die Methode der loglinearen Analyse deutlich wird. Anschließend werden alle weiteren Ergebnisse, die auf die gleiche Weise ermittelt worden sind, in Teilkapitel 8.3.2 präsentiert.

#### **8.3.1 Loglineare Analyse**

Der Sinn loglinearer Analyse ist es, herauszufinden, welche Variablen oder Interaktionen zwischen Variablen am ehesten für die beobachteten

Frequenzwerte verantwortlich sind. Dabei wird – im Gegensatz zur Chi-Quadrat-Analyse – nicht nur die Interaktion zwischen *zwei*, sondern zwischen *mehreren* Variablen untersucht. Um zu einem diesbezüglichen Ergebnis zu kommen, wird bei dieser Analyse ein Modell der Daten kreiert. Dieses Modell wird nach und nach verfeinert, so dass es sich mehr und mehr den beobachteten Werten annähert.

In diesem Fall besteht die loglineare Analyse zunächst aus einem Modell, das alle Variablen und alle möglichen Interaktionen enthält. Van der Heyden und de Leeuw (1985: 434) und auch Field (2009: 705) nennen ein solches Modell „saturated model“, das ins Deutsche häufig mit dem Terminus „saturiertes Modell“ übersetzt wird (vgl. Andress, Hagenaar und Kühnel, 1997: 68ff.). Auf dessen Basis können nun schrittweise einzelne Variablen entfernt werden. Dieser Prozess wird generell „backwards elimination“ oder Rückwärtseliminierung genannt (vgl. Hanson, Johnson und Gardner, 2000: 131). Dabei ist es nun entscheidend, zu beobachten, ob und welche Veränderungen jeder einzelne Schritt mit sich bringt. Bei jedem Schritt kann mit Hilfe der *Anpassungsgüte* überprüft werden, ob das Entfernen einer bestimmten Variablen oder einer Kombination von Variablen zu einer geringeren Übereinstimmung des Modells mit den beobachteten Werten führt. Wenn dies der Fall ist, dann wird die Variable nicht entfernt, sondern als Teil des Modells stehen gelassen. Wenn sich jedoch herausstellt, dass sich das Entfernen einer Variablen nicht signifikant auf den Übereinstimmungsgrad des Modells mit den beobachteten Werten auswirkt, so wird diese Variable bzw. Kombination von Variablen aus dem Modell entfernt werden. Dieses Procedere bei loglinearer Analyse beschreibt auch Field (2009: 708ff.).

Generell spielen bei loglinearer Analyse nur Interaktionen eine Rolle, da die Auswirkungen einzelner Variablen nur widerspiegeln, ob sich die Anteile jeder Kategorie einer Variablen verschieben. Um loglineare Analyse mit Hilfe des Programms SPSS auszuführen, müssen die Daten so eingegeben werden, dass die Kategorien jeder unabhängigen Variable numerisch aufgeführt sind. Nur so kann sichergestellt werden, dass SPSS die Operation durchführen kann und nur dadurch, dass jede numerische Bezeichnung mit einer textuellen gleichgestellt ist, ist das produzierte Ergebnis lesbar. Vor der loglinearen Analyse ist es jedoch notwendig sicherzustellen, dass kein Frequenzwert niedriger ist als 1 und dass die Zahl an erwarteten Frequenzwerten, die niedriger als 5 sind, weniger als 20% betragen (vgl. Field, 2009: 714).

Dieser Vorgang soll an dieser Stelle ausführlich anhand des Kriteriums *Art des Verbs* und seinen Interaktionen mit den drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* dargelegt werden. Um die Kategorien der Variablen numerisch zu definieren, gilt für *Sprache*: 1=deutsch, 2=spanisch, für *Zeitpunkt*: 1=Gegenwart, 2=Vergangenheit, für *Fachgebiet*: 1=Wirtschaft, 2=Politik, 3=Kultur und für die *Art des Verbs*: 1=Ursache-Folge, 2=Folge-Ursache.

Ziel der Untersuchung ist, herauszufinden, ob zwischen den Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* auf der einen Seite und der *Art des Verbs* auf der anderen Seite Interaktion vorliegt. Dazu wird mit Hilfe des Programms *SPSS* zunächst eine Kreuztabelle erstellt, die nach allen Variablen geordnete Frequenzwerte von Relationsverben enthält:

**Abbildung 56:** Kreuztabelle mit Frequenzwerten geordnet nach den Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt*, *Fachgebiet*, *Art des Verbs*

Fachgebiet		Zeitpunkt		Sprache		
				Deutsch	Spanisch	Total
Wirtschaft			Beobachteter Wert	55	35	90
			Erwarteter Wert	52,1	37,9	90,0
	UF	Art des Verbs	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	61,1%	38,9%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	88,7%	77,8%	84,1%
			Gesamtprozentsatz	51,4%	32,7%	84,1%
			Beobachteter Wert	7	10	17
			Erwarteter Wert	9,9	7,1	17,0
	GEG	Art des Verbs	FU % innerhalb der Variablen Art des Verbs	41,2%	58,8%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	11,3%	22,2%	15,9%
			Gesamtprozentsatz	6,5%	9,3%	15,9%
		Beobachteter Wert	62	45	107	
		Erwarteter Wert	62,0	45,0	107,0	
Total	Art des Verbs	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	57,9%	42,1%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%	
		Gesamtprozentsatz	57,9%	42,1%	100,0%	
VER	Art des Verbs	Beobachteter Wert	30	50	80	
		Erwarteter Wert	28,1	51,9	80,0	
	UF	Art des Verbs	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	37,5%	62,5%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	93,8%	84,7%	87,9%
			Gesamtprozentsatz	33,0%	54,9%	87,9%
			Beobachteter Wert	2	9	11
			Erwarteter Wert	3,9	7,1	11,0
	FU	Art des Verbs	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	18,2%	81,8%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	6,2%	15,3%	12,1%
			Gesamtprozentsatz	2,2%	9,9%	12,1%

		Beobachteter Wert	32	59	91	
		Erwarteter Wert	32,0	59,0	91,0	
	Total	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	35,2%	64,8%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%	
		Gesamtprozensatz	35,2%	64,8%	100,0%	
Politik		Beobachteter Wert	32	34	66	
		Erwarteter Wert	33,0	33,0	66,0	
	UF	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	48,5%	51,5%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	80,0%	85,0%	82,5%	
		Gesamtprozensatz	40,0%	42,5%	82,5%	
		Beobachteter Wert	8	6	14	
		Erwarteter Wert	7,0	7,0	14,0	
GEG	Art des Verbs	FU % innerhalb der Variablen Art des Verbs	57,1%	42,9%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	20,0%	15,0%	17,5%	
		Gesamtprozensatz	10,0%	7,5%	17,5%	
		Beobachteter Wert	40	40	80	
		Erwarteter Wert	40,0	40,0	80,0	
	Total	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	50,0%	50,0%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%	
		Gesamtprozensatz	50,0%	50,0%	100,0%	
	VER	Art des Verbs	Beobachteter Wert	21	42	63
			Erwarteter Wert	24,7	38,3	63,0
	UF	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	33,3%	66,7%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	72,4%	93,3%	85,1%	
		Gesamtprozensatz	28,4%	56,8%	85,1%	
		Beobachteter Wert	8	3	11	
		Erwarteter Wert	4,3	6,7	11,0	
	FU	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	72,7%	27,3%	100,0%	
		% innerhalb der Variablen Sprache	27,6%	6,7%	14,9%	
		Gesamtprozensatz	10,8%	4,1%	14,9%	
	Total	Beobachteter Wert	29	45	74	
		Erwarteter Wert	29,0	45,0	74,0	
		% innerhalb der Variablen Art des Verbs	39,2%	60,8%	100,0%	

			% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%
			Gesamtprozensatz	39,2%	60,8%	100,0%
			Beobachteter Wert	28	52	80
			Erwarteter Wert	30,3	49,7	80,0
		UF	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	35,0%	65,0%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	77,8%	88,1%	84,2%
			Gesamtprozensatz	29,5%	54,7%	84,2%
			Beobachteter Wert	8	7	15
			Erwarteter Wert	5,7	9,3	15,0
	GEG	Art des Verbs	FU % innerhalb der Variablen Art des Verbs	53,3%	46,7%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	22,2%	11,9%	15,8%
			Gesamtprozensatz	8,4%	7,4%	15,8%
			Beobachteter Wert	36	59	95
			Erwarteter Wert	36,0	59,0	95,0
		Total	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	37,9%	62,1%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%
			Gesamtprozensatz	37,9%	62,1%	100,0%
Kultur			Beobachteter Wert	20	32	52
			Erwarteter Wert	18,6	33,4	52,0
		UF	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	38,5%	61,5%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	83,3%	74,4%	77,6%
			Gesamtprozensatz	29,9%	47,8%	77,6%
			Beobachteter Wert	4	11	15
			Erwarteter Wert	5,4	9,6	15,0
	VER	Art des Verbs	FU % innerhalb der Variablen Art des Verbs	26,7%	73,3%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	16,7%	25,6%	22,4%
			Gesamtprozensatz	6,0%	16,4%	22,4%
			Beobachteter Wert	24	43	67
			Erwarteter Wert	24,0	43,0	67,0
		Total	% innerhalb der Variablen Art des Verbs	35,8%	64,2%	100,0%
			% innerhalb der Variablen Sprache	100,0%	100,0%	100,0%
			Gesamtprozensatz	35,8%	64,2%	100,0%

Wie man sieht, sind nur 2 der 24 erwarteten Frequenzwerte der einzelnen Kategorien der Variablen kleiner als 5 und kein erwarteter Wert ist kleiner als 1. Somit sind die oben genannten Voraussetzungen erfüllt und die eigentliche loglineare Analyse kann durchgeführt werden. Insgesamt ist der von SPSS produzierte Output sehr umfangreich. Aus diesem Grund werden im Folgenden nur die Daten präsentiert, die für das Verständnis des Vorgangs notwendig sind. Abb. 57 zeigt nochmals die Zahl der gefundenen Relationsverben und die Zahl der Kategorien der hinzugezogenen Variablen an:

**Abbildung 57:** Rahmendaten

Zahl der gefundenen Relationsverben	514
Kategorien	
Sprache	2
Zeitpunkt	2
Fachgebiet	3
Art des Verbs	2

Nun geht man, wie erwähnt, von einem Modell aus, dass die Interaktion aller vier Variablen (*Sprache*, *Zeitpunkt*, *Fachgebiet* und *Art des Verbs*) enthält. Da dieses Modell alle Variablen und deren Interaktionen enthält, stimmt es haargenau mit den ermittelten Daten überein. Somit betragen auch der Wahrscheinlichkeitsquotient und der Wert des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson 0:

**Abbildung 58:** Anwendung des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson auf das Ausgangsmodell

	Chi-Quadrat-Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Wahrscheinlichkeitsquotient	0,000	0	0
Pearson Chi-Square	0,000	0	0

Die folgende Tabelle zeigt die ermittelten Interaktionen an. Sie ist folgendermaßen zu lesen: Es werden Wahrscheinlichkeitsquotienten und Werte des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson angegeben. Dabei bezieht sich innerhalb der oberen Hälfte der Tabelle Zeile 1 auf Interaktionen zwischen einzelnen oder mehreren Variablen, Zeile 2 auf Interaktionen zwischen zwei oder mehr Variablen, Zeile 3 auf Interaktionen zwischen drei oder mehr Variablen und Zeile 4 auf Interaktionen zwischen vier Variablen. Da in diesem Fall insgesamt nur vier Variablen untersucht worden sind, existiert hier nur eine mögliche Interaktion zwischen vier Variablen. Die untere Hälfte der Tabelle zeigt demgegenüber die Auswirkungen der Interaktion von *nur* einzelnen (Zeile 5), bzw. *nur* zweien (Zeile 6), *nur* dreien (Zeile 7), *nur* vier Variablen an (Zeile 8):

**Abbildung 59:** Signifikante Interaktionen zwischen den vier untersuchten Variablen

Zeile	Freiheitsgrade	Wahrscheinlichkeitsquotient		Pearson Chi-Square	
		Chi-Quadrat-Wert	Signifikanz	Chi-Quadrat-Wert	Signifikanz
1	23	312,202	0,000	307,977	0,000
2	18	33,961	0,013	33,435	0,015
3	9	18,397	0,031	17,538	0,041
4	2	4,369	0,113	4,340	0,114
5	5	278,241	0,000	274,541	0,000
6	9	15,564	0,077	15,897	0,069
7	7	14,028	0,051	13,198	0,067
8	2	4,369	0,113	4,340	0,114

Hier wird deutlich, dass die Interaktion zwischen allen vier Variablen nicht signifikant ist. Der Wert 0,114 übersteigt klar den Richtwert 0,05.

Auch die gesonderte Betrachtung von Interaktionen zweier und dreier Variablen erweist sich als nicht signifikant, wohl aber die Interaktionen zwischen einzelnen und mehr Variablen, zwei und mehr Variablen, sowie drei und mehr Variablen.

Um dieses Ergebnis weiter zu ergründen, dient der Prozess der Rückwärtseliminierung. Von nun an wird mit Hilfe des Programms SPSS bei jedem Schritt ein Teil des Modells entfernt. Dabei wird mit der komplexesten Interaktion, in diesem Fall der Interaktion zwischen allen vier Variablen, begonnen. Diese hatte keinen signifikanten Effekt, daher kann diese Interaktion aus dem Modell entfernt werden. Somit bleibt ein Modell zurück, das alle Interaktionen mit drei Variablen enthält. Danach wird die Dreierkombination entfernt, die die geringste Signifikanz aufweist und es entsteht wieder ein Folgemodell. Nach diesem Prinzip geht es immer weiter, bis ein optimales Modell entsteht. Dieses enthält im vorliegenden Fall die Interaktion zwischen den drei Variablen *Sprache*, *Fachgebiet* und *Art des Verbs* und auch die Interaktion zwischen den beiden Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt*. Die letztgenannte Interaktion ist jedoch in diesem Fall nicht von Bedeutung, da das Ziel ist, Interaktionen zu finden, bei denen das Merkmal *Art des Verbs* enthalten ist. Die folgende Tabelle zeigt alle Schritte der Rückwärtseliminierung einzeln an:

**Abbildung 60:** Rückwärtseliminierung in einzelnen Schritten

Schritt	Interaktion	Chi-Quadrat-Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
0 Untersuchte Interaktionen	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	0,000	0	0
1 Werte nach dem Entfernen	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	4,369	2	0,113

1	Untersuchte Interaktionen	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet, Sprache*Zeitpunkt*Art, Sprache*Fachgebiet*Art, Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	4,369	2	0,113	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet	4,131	2	0,127
		2	Sprache*Zeitpunkt*Art	0,054	1	0,816
		3	Sprache*Fachgebiet*Art	8,458	2	0,015
		4	Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	2,639	2	0,267
2	Untersuchte Interaktionen <sup>b</sup>	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet, Sprache*Fachgebiet*Art, Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	4,423	3	0,219	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet	4,078	2	0,130
		2	Sprache*Fachgebiet*Art	8,404	2	0,015
		3	Zeitpunkt*Fachgebiet*Art	2,604	2	0,272
3	Untersuchte Interaktionen <sup>b</sup>	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet, Sprache*Fachgebiet*Art, Zeitpunkt*Art	7,027	5	0,219	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet	3,758	2	0,153
		2	Sprache*Fachgebiet*Art	7,643	2	0,022
		3	Zeitpunkt*Art	0,031	1	0,859
4	Untersuchte Interaktionen <sup>b</sup>	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet, Sprache*Fachgebiet*Art	7,058	6	0,316	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Zeitpunkt*Fachgebiet	3,727	2	0,155
		2	Sprache*Fachgebiet*Art	7,613	2	0,022
5	Untersuchte Interaktionen <sup>b</sup>	Sprache*Fachgebiet*Art, Sprache*Zeitpunkt, Zeitpunkt*Fachgebiet	10,785	8	0,214	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Fachgebiet*Art	7,613	2	0,022
		2	Sprache*Zeitpunkt	8,507	1	0,004
		3	Zeitpunkt*Fachgebiet	2,150	2	0,341
6	Untersuchte Interaktionen <sup>b</sup>	Sprache*Fachgebiet*Art, Sprache*Zeitpunkt	12,936	10	0,227	
	Werte nach dem Entfernen	1	Sprache*Fachgebiet*Art	7,613	2	0,022
		2	Sprache*Zeitpunkt	7,877	1	0,005
7	Untersuchte Interaktionen	Sprache*Fachgebiet*Art, Sprache*Zeitpunkt	12,936	10	,227	

Wie oben erwähnt, wird bei jedem Schritt die Interaktion mit der geringsten Signifikanz entfernt; natürlich wie immer unter der Voraussetzung, dass diese einen höheren Wert als 0,05 hat. Dadurch entsteht bei jedem Schritt ein neues Modell. In den Zeilen, die mit „Werte nach dem Entfernen“ beschriftet sind, sind die ‚neuen‘ Signifikanzwerte abzulesen, die dann entstehen, wenn eine Interaktion entfernt worden ist. Wie schon zuvor ausgeführt, enthält das siebte und letzte bzw. *endgültige* Modell die Interaktion zwischen den drei Variablen *Sprache*, *Fachgebiet* und *Art des Verbs* und die Interaktion zwischen den beiden Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt*, wobei Letztere in diesem Fall nicht aussagekräftig ist, da es darum geht, dass die Variable *Art des Verbs* enthalten ist.

In der folgenden Tabelle werden die beobachteten Werte den erwarteten, nämlich denen des endgültigen Modells am Ende der Rückwärtseliminierung (Abb. 60, 7), gegenübergestellt und deren Differenzen („Residuen“) ermittelt:

**Abbildung 61:** Differenzen zwischen dem endgültigen Modell der Rückwärtseliminierung und den beobachteten Werten

Sprache	Zeitpunkt	Fachgebiet	Art des Verbs	Beobachtet		Erwartet		Residuen	standardisierte Residuen
				Wert	%	Wert	%		
Deutsch		Wirtschaft	UF	55,000	10,7%	52,601	10,2%	2,399	0,331
			FU	7,000	1,4%	5,570	1,1%	1,430	0,606
GEG		Politik	UF	32,000	6,2%	32,798	6,4%	-0,798	-0,139
			FU	8,000	1,6%	9,901	1,9%	-1,901	-0,604
		Kultur	UF	28,000	5,4%	29,704	5,8%	-1,704	-0,313
			FU	8,000	1,6%	7,426	1,4%	0,574	0,211
VER		Wirtschaft	UF	30,000	5,8%	32,399	6,3%	-2,399	-0,421
			FU	2,000	0,4%	3,430	0,7%	-1,430	-0,772

	Politik	UF	21,000	4,1%	20,202	3,9%	0,798	0,178	
		FU	8,000	1,6%	6,099	1,2%	1,901	0,770	
	Kultur	UF	20,000	3,9%	18,296	3,6%	1,704	0,398	
		FU	4,000	0,8%	4,574	0,9%	-0,574	-0,268	
Spanisch	Wirtschaft	UF	35,000	6,8%	42,062	8,2%	-7,062	-1,089	
		FU	10,000	1,9%	9,402	1,8%	0,598	0,195	
	GEG	Politik	UF	34,000	6,6%	37,608	7,3%	-3,608	-0,588
			FU	6,000	1,2%	4,454	,9%	1,546	0,733
	Kultur	UF	52,000	10,1%	41,567	8,1%	10,433	1,618	
		FU	7,000	1,4%	8,907	1,7%	-1,907	-0,639	
	Wirtschaft	UF	50,000	9,7%	42,938	8,4%	7,062	1,078	
		FU	9,000	1,8%	9,598	1,9%	-0,598	-0,193	
	VER	Politik	UF	42,000	8,2%	38,392	7,5%	3,608	0,582
			FU	3,000	0,6%	4,546	,9%	-1,546	-0,725
Kultur		UF	32,000	6,2%	42,433	8,3%	-10,433	-1,602	
		FU	11,000	2,1%	9,093	1,8%	1,907	0,632	

Nun kann überprüft werden, wie groß der Übereinstimmungsgrad zwischen dem endgültigen Modell der Rückwärtseliminierung und den beobachteten Frequenzwerten ist. Dies geschieht sowohl mit Hilfe des Wahrscheinlichkeitsquotients als auch mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson:

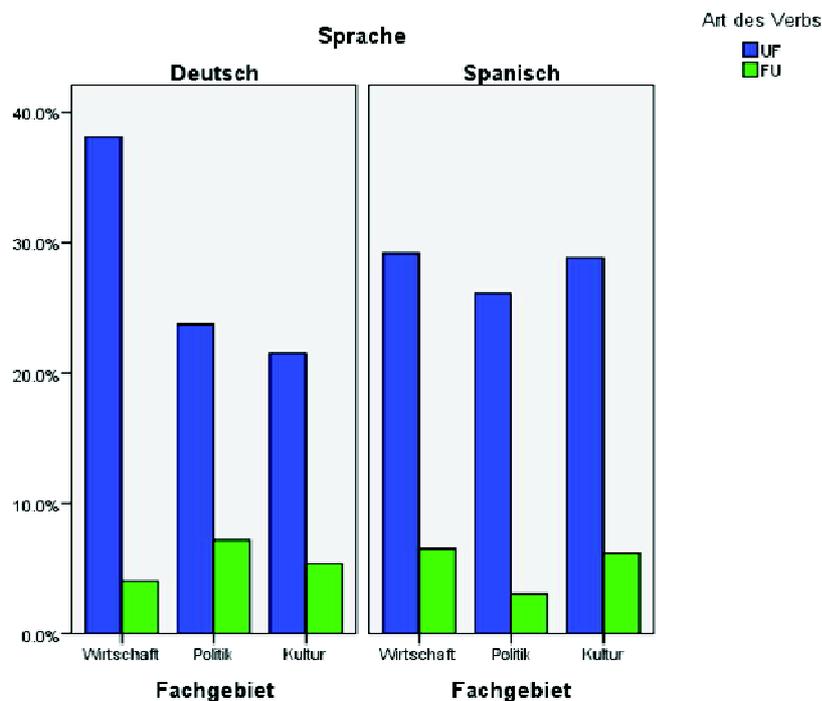
**Abbildung 62:** Anpassungsgüte

	Chi-Quadrat-Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Wahrscheinlichkeitsquotient	19,834	17	0,283
Pearson Chi-Square	20,305	17	0,259

Wie man sieht, sind beide Signifikanzwerte viel höher als 0,05. Das zeigt, dass das endgültige Modell mit den beobachteten Frequenzwerten in sehr hohem Maße übereinstimmt.

Um die Interaktion der drei Variablen *Sprache*, *Fachgebiet* und *Art des Verbs* genauer zu beleuchten, kann mit Hilfe von SPSS ein Säulendiagramm produziert werden, das die Anteile an gefundenen UF- bzw. FU-Verben anzeigt:

**Abbildung 63:** Anteile an gefundenen UF- und FU-Verben



In diesem Diagramm wird die Interaktion zwischen *Art des Verbs*, *Fachgebiet* und *Sprache* insbesondere dadurch deutlich, dass im Deutschen der Anteil an UF-Verben im Fach Wirtschaft klar höher als in allen anderen Fächern des Deutschen und Spanischen ist. Auch die

anderen Balken unterscheiden sich in ihrer Länge, was unterschiedliche Werte widerspiegelt und auf Interaktion hinweist.

Nun kann ebenfalls das Zusammenwirken der Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* für beide Sprachen *einzel*n auf Signifikanz untersucht werden. Da es sich hier nur um zwei Variablen handelt, reicht ein einfacher Chi-Quadrat-Test. Die folgenden Tabellen beziehen sich ausschließlich auf die Sprache *Spanisch*:

**Abbildung 64:** Erwartete und beobachtete Frequenzwerte für die Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* innerhalb der Sprache *Spanisch*

			Fachgebiet			
			Wirtschaft	Politik	Kultur	Total
Art des Verbs	UF	Beobachteter Wert	85	76	84	245
		Erwarteter Wert	87,6	71,6	85,9	245,0
	FU	Beobachteter Wert	19	9	18	46
		Erwarteter Wert	16,4	13,4	16,1	46,0
	Total	Beobachteter Wert	104	85	102	291
		Erwarteter Wert	104,0	85,0	102,0	291,0

**Abbildung 65:** Anwendung des Chi-Quadrat-Tests auf die Interaktion zwischen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* innerhalb der Sprache *Spanisch*

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	2,473	2	0,290
Gesamtzahl an Relationsverben	291		

Wie diese Tabelle zeigt, liegt *innerhalb der Sprache Spanisch* keine signifikante Interaktion zwischen den Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* vor. Im Deutschen sieht das anders aus:

**Abbildung 66:** Erwartete und beobachtete Frequenzwerte für die Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* innerhalb der Sprache *Deutsch*

			Fachgebiet			
			Wirtschaft	Politik	Kultur	Total
Art des Verbs	UF	Beobachteter Wert	85	53	48	186
		Erwarteter Wert	78,4	57,6	50,0	186,0
	FU	Beobachteter Wert	9	16	12	37
		Erwarteter Wert	15,6	11,4	10,0	37,0
	Total	Beobachteter Wert	94	69	60	223
		Erwarteter Wert	94,0	69,0	60,0	223,0

**Abbildung 67:** Anwendung des Chi-Quadrat-Tests auf die Interaktion zwischen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* innerhalb der Sprache *Spanisch*

	Wert	Freiheitsgrade	Signifikanz
Pearson Chi-Square	6,018	2	0,049
Gesamtzahl an Relationsverben	223		

Innerhalb der Sprache *Deutsch* liegt demnach im Gegensatz zum Spanischen sehr wohl signifikante Interaktion zwischen den Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* vor. Schaut man sich Abb. 66 an, so wird deutlich, wie sich diese signifikante Interaktion manifestiert. Im Fach *Wirtschaft* ist die Zahl an UF-Verben eindeutig höher als in den anderen Fächern. Dies kann als Auslöser für das Ergebnis angesehen werden, dass innerhalb des Deutschen zwischen den Variablen *Art des Verbs* und *Fachgebiet* signifikante Interaktion vorliegt.

In diesem Teilkapitel ist die Untersuchung des Merkmals *Art des Verbs* auf Interaktionen mit den Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* sehr detailliert präsentiert worden. Im folgenden Teilkapitel werden alle

weiteren gefundenen signifikanten Interaktionen zwischen Merkmalen der gefundenen Relationsverben präsentiert. Dies geschieht jedoch in kompakterer Form, da die Methode, mit der diese Ergebnisse ermittelt worden ist, genau die gleiche ist, die auch in diesem Teilkapitel verwendet und in allen Einzelheiten dargelegt worden ist.

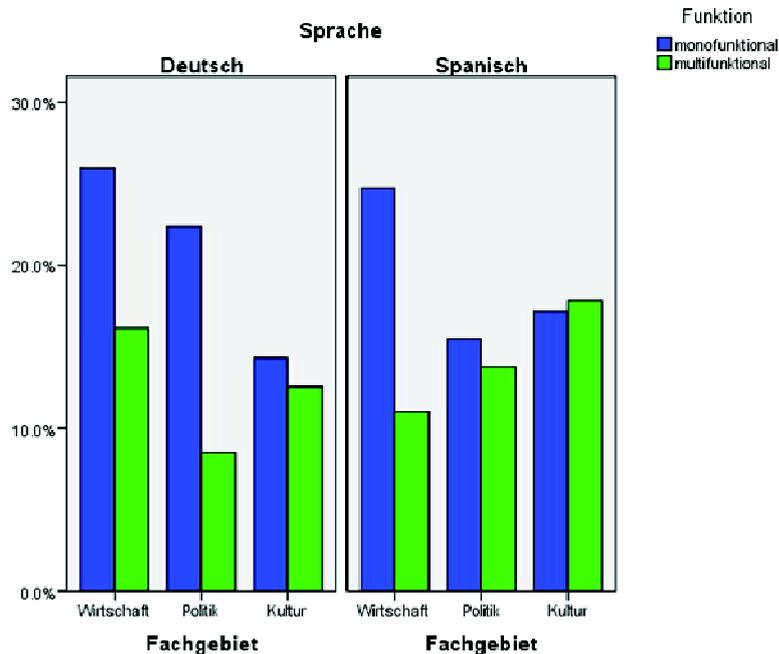
### 8.3.2 Interaktionen zwischen Merkmalen bei den gefundenen Relationsverben

Neben der signifikanten Interaktion zwischen den drei Variablen *Art des Verbs*, *Sprache* und *Fachgebiet* sind aus den Studien des Analysekorpus' mit Hilfe loglinearer Analyse weitere signifikante Interaktionen hervorgegangen. Dabei ist stets darauf geachtet worden, dass keiner der erwarteten Werte einen geringen Wert als 1 hatte und dass stets weniger als 20% aller erwarteten Werte kleiner als 5 waren.

Da die gesamte Untersuchung des Analysekorpus' auf den gefundenen Relationsverben basiert und loglineare Analyse die Ergebnisse zu den gefundenen Relationsverben erweitert, stehen auch hier die relationsverbbezogenen Merkmale des Analysekorpus im Zentrum der Untersuchung. Nachdem schon im vorigen Teilkapitel das Merkmal *Art des Verbs* und seine Interaktionen mit den Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* überprüft worden ist, richtet sich die Analyse nun auf andere Merkmale, die für das in Kapitel 5 hergeleitete Kategorisierungsschema von Relationsverben relevant sind. Dazu gehört die Grundunterscheidung zwischen mono- und multifunktionalen Relationsverben.

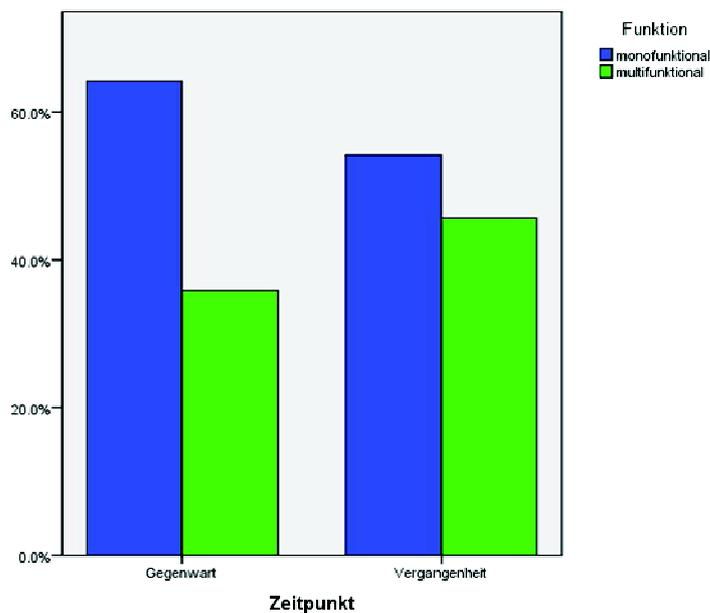
Im Ausgangsmodell, dem sogenannten „saturierten“ Modell, stellen sich alle möglichen Interaktionen zwischen den Variablen *Grundkategorie*, *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* als signifikant heraus – außer der Interaktion zwischen allen vier Merkmalen. Ausgehend davon wird nun eine Rückwärtseliminierung durchgeführt. Beim endgültigen Modell stellt sich heraus, dass die folgenden Verbindungen von Variablen die signifikantesten Interaktionen aufweisen: Erstens die Verbindung *Grundkategorie*, *Sprache* und *Fachgebiet* ( $\chi^2(2) = 6,79$ ;  $p < 0,05$ ), zweitens *Grundkategorie* und *Zeitpunkt* ( $\chi^2(1) = 4,56$ ;  $p < 0,05$ ) und drittens *Sprache* und *Zeitpunkt* ( $\chi^2(1) = 7,29$ ;  $p < 0,01$ ). Letztgenannte Kombination ist in diesem Fall nicht relevant, da die Variable *Grundkategorie* nicht darin enthalten ist. Darüber hinaus verfügt das endgültige Modell nicht über signifikante Abweichungen von den beobachteten Frequenzwerten. Somit liegt ein hoher Übereinstimmungsgrad vor. Das folgende Säulendiagramm zeigt die Interaktionen der Variablen *Grundkategorie*, *Sprache* und *Fachgebiet* an:

**Abbildung 68:** Anteile an mono- und multifunktionalen Relationsverben in den verschiedenen Fachgebieten gesondert nach den beiden Sprachen angezeigt



In Abb. 68 wird deutlich, dass besonders im Bereich *Wirtschaft* der Anteil an monofunktionalen Relationsverben gegenüber den multifunktionalen Relationsverben sehr stark überwiegt. Beim Fach *Politik* macht sich die Differenz zwischen den beiden Sprachen sehr deutlich. Im Deutschen überwiegt der Anteil an monofunktionalen Relationsverben im Fach *Politik* viel stärker als im Spanischen. Um dieses Ergebnis zu verfeinern, werden jetzt mit einem einfachen Chi-Quadrat-Test Interaktion innerhalb der einzelnen Sprachen untersucht. Dabei stellt sich heraus, dass innerhalb der Sprache *Spanisch* signifikante Interaktion zwischen Grundkategorie und Fachgebiet vorliegt ( $\chi^2(2) = 9,57$ ;  $p < 0,01$ ), im Deutschen jedoch nicht ( $\chi^2(2) = 5,11$ ;  $p > 0,05$ ). Das folgende Modell zeigt die Verteilung von mono- und multifunktionalen Relationsverben zu verschiedenen Zeitpunkten:

**Abbildung 69:** Anteile an mono- und multifunktionalen Relationsverben zu den verschiedenen Zeitpunkten

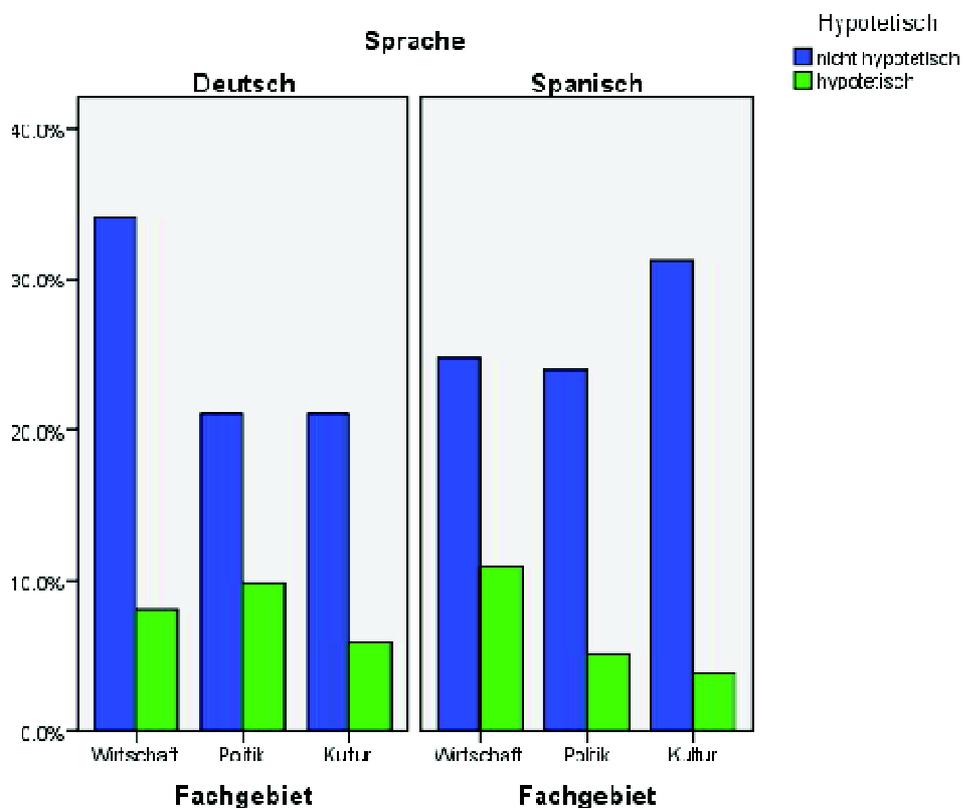


In dieser Abbildung wird Interaktion zwischen *Zeitpunkt* und *Grundkategorie* durch die stark voneinander abweichenden Anteile deutlich. Zum Zeitpunkt *Gegenwart* überwiegt der Anteil an monofunktionalen Relationsverben in viel höherem Maße als zum Zeitpunkt *Vergangenheit*. Somit steht das Merkmal *Grundkategorie* in signifikanter Interaktion mit dem *Fachgebiet* innerhalb der deutschen Texte und darüber hinaus mit dem Zeitpunkt, zu dem die Texte geschrieben wurden. Dieses Ergebnis deckt sich mit einem Resultat der Chi-Quadrat-Analyse (vgl. Kap. 8.2).

Ein weiteres relationsverbbezogenes Merkmal, das signifikante Interaktionen mit den drei Variablen *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* aufweist, ist das Merkmal *hypothetisch*, das die Kategorien 3 und 4 der Relationsverben unterscheidet. Auch in diesem Fall weisen im Ausgangsmodell zunächst alle möglichen Kombinationen zwischen den vier Variablen signifikante Interaktion auf, außer der Kombination von

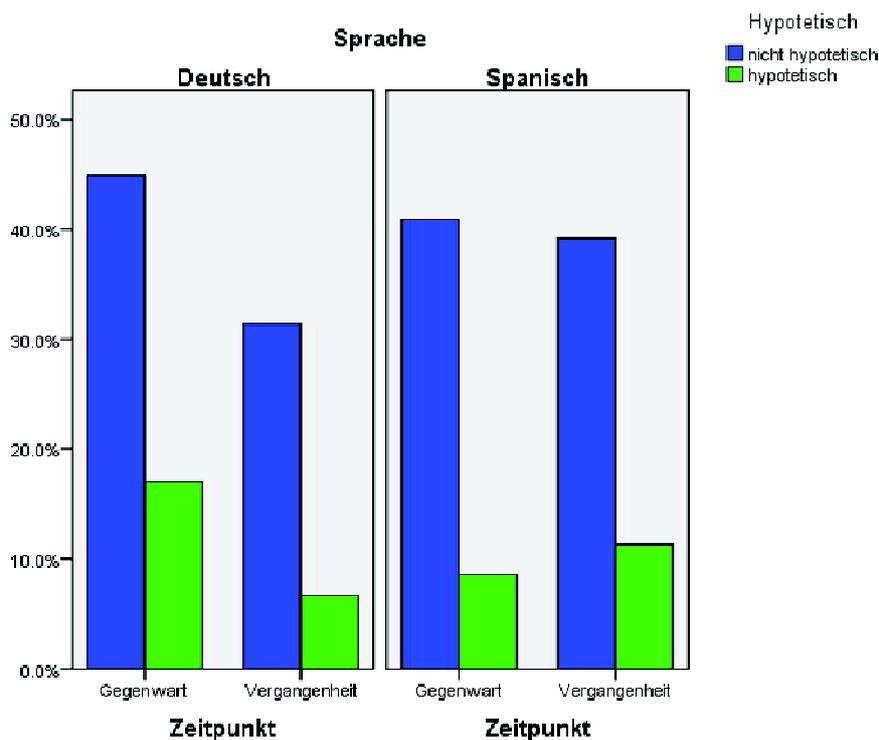
allen vier Variablen *gemeinsam*. Die Rückwärtseliminierung ergibt die folgenden Kombinationen als die mit dem höchsten Grad an signifikanter Interaktion: Zum einen die Kombination von *Sprache, Fachgebiet* und *hypothetisch* ( $\chi^2(2)= 10,54$ ;  $p<0,01$ ) und zum anderen die Verbindung *Sprache, Zeitpunkt* und *hypothetisch* ( $\chi^2(1)= 4,00$ ;  $p<0,05$ ). Auch im erstgenannten Fall liegen keine signifikanten Abweichungen zwischen dem endgültigen Modell und den beobachteten Werten vor. Somit handelt es sich auch hier um einen hohen Grad an Übereinstimmung. Das folgende Säulendiagramm zeigt die Anteile an hypothetischen und nicht-hypothetischen Relationsverben nach den einzelnen Sprachen gesondert an:

**Abbildung 70:** Anteile an hypothetischen Relationsverben in den verschiedenen Fachgebieten gesondert nach den beiden Sprachen angezeigt



Untersucht man die Interaktion der Variablen *hypothetisch* und *Fachgebiet* innerhalb der einzelnen Fächer, so kommt heraus, dass die Interaktion im Spanischen signifikant ( $\chi^2(2)= 13,28$ ;  $p=0,001$ ), im Deutschen jedoch nicht signifikant ist ( $\chi^2(2)= 3,76$ ;  $p>0,05$ ). Auch bei Betrachtung des Diagramms ist sichtbar, dass sich die Anteile an modalen Relationsverben im Spanischen stärker voneinander unterscheiden als im Deutschen. Das Säulendiagramm zur Verteilung von hypothetischen und nicht hypothetischen Relationsverben zu verschiedenen Zeitpunkten sieht nach Sprachen gesondert folgendermaßen aus:

Abbildung 71: Anteile an hypothetischen Relationsverben zu den verschiedenen Zeitpunkten



Mit bloßem Auge erkennt man besonders im Deutschen stark voneinander abweichende Anteile zu den beiden verschiedenen Zeitpunkten. Überprüft man die Kombination von *hypothetisch* und

*Zeitpunkt* jedoch innerhalb der einzelnen Sprachen, so stellt sich heraus, dass sowohl im Spanischen ( $\chi^2(1) = 1,18$ ;  $p > 0,05$  und gemäß dem *Exakten Test* nach Fisher: Signifikanz =  $0,306$ ;  $p > 0,05$ ) als auch im Deutschen ( $\chi^2(1) = 2,84$ ;  $p > 0,05$  und gemäß dem *Exakten Test* nach Fisher: Signifikanz =  $0,106$ ;  $p > 0,05$ ) keine signifikante Interaktion vorliegt. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass sich die deutschen Säulen zwar unterscheiden, jedoch das Verhältnis von hypothetischen zu nicht-hypothetischen Relationsverben zu beiden Zeitpunkten sehr ähnlich ist. Somit kann diese Interaktion, die diese drei Variablen miteinander teilen, nicht weiter eingegrenzt werden.

Eine Untersuchung signifikanter Interaktionen mit den *einzelnen Kategorien von Relationsverben* als Variablen ist nicht möglich, da mit mehr als 20% zu viele der erwarteten Werte niedriger als 5 sind. Somit ist diese Grundvoraussetzung (vgl. Field, 2009: 714) für die Aussagekraft loglinearer Analyse für diesen Fall nicht gegeben.

Doch insgesamt hat dieses Teilkapitel eine große Zahl an möglichen Interaktionen innerhalb der Kategorien von Relationsverben aufgezeigt. Im folgenden Teilkapitel werden diese nochmals aufgeführt, ausgewertet und zueinander in Beziehung gesetzt.

#### **8.4 Zusammenfassung der Ergebnisse des Analysekorpus'**

Die in diesem Kapitel angewandten Verfahren, der Chi-Quadrat-Test und die erweiternde loglineare Analyse, haben die folgenden signifikanten Interaktionen zwischen Merkmalen des Analysekorpus', die auf der Basis der gefundenen Relationsverben festgehalten worden sind, ergeben:

**Abbildung 72:** Ermittelte Interaktionen dieses Kapitels

<u>Interaktion</u>	<u>Merkmal</u> <u>der gefundenen Relationsverben</u>	<u>involvierte</u> <u>Variablen</u>	<u>Nachweis</u>
1	Einzelne Kategorien von Relationsverben	Fach	einfacher Chi-Quadrat-Test
2	Grundkategorie	Fach	einfacher Chi-Quadrat-Test
3	Grundkategorie	Zeitpunkt	einfacher Chi-Quadrat-Test
4	hypothetisch	Fach	einfacher Chi-Quadrat-Test
5	Erscheinungsform der Ursache	Fach	einfacher Chi-Quadrat-Test
6	Erscheinungsform der Folge	Zeitpunkt	einfacher Chi-Quadrat-Test
7	Genus verbi	Sprache	einfacher Chi-Quadrat-Test
8	Art des Verbs	Fach, Sprache	loglineare Analyse
9	Grundkategorie	Fach, Sprache	loglineare Analyse
10	Grundkategorie	Zeitpunkt	loglineare Analyse
11	hypothetisch	Sprache, Zeitpunkt	loglineare Analyse
12	hypothetisch	Sprache, Fach	loglineare Analyse

Diese auf der Basis der gefundenen Relationsverben ermittelten Interaktionen erweitern die komparative Dimension dieser Studie. Generell umfasst die Studie nun zwei Ebenen: eine Makroebene, mit der die im vorigen Kapitel untersuchten Frequenzen von Relationsverben gemeint sind, und eine Mikroebene, die in diesem Kapitel mit Hilfe des Analysekorpus' und seinen Auswertungsmethoden hinzugekommen ist. Die Tabelle (Abb. 72), die die Erkenntnisse auf Mikroebene zusammenfasst, zeigt, dass bei den meisten Interaktionen die *Fachgebiete* involviert sind. Bei den Frequenzergebnissen des vorigen Kapitels stellten sich die einzelnen Fächer als insignifikant in Bezug auf die Frequenzwerte von Relationsverben heraus. Somit hat dieses Kapitel die Rolle der Fächer definiert, indem gezeigt worden ist, dass Fächer auf der Mikroebene,

nämlich auf der Ebene der Frequenzverteilung bei den Merkmalen von Relationsverben, die Variable ist, die die meisten Interaktionen mit Merkmalen von Relationsverben aufweist. Eine solche Lokalisierung der Rolle der Fächer hat auch einen Einfluss auf den fachsprachlichen Hintergrund von Relationsverben, um den es in dieser Studie ebenso geht. Dieser wird im abschließenden Kapitel auf den Punkt gebracht. Was die Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* angeht, so überwiegt die Zahl an Interaktionen, bei denen *Sprache* involviert ist. Wie Abb. 72 zeigt, spielt besonders bei Frequenzverteilungen zwischen den Kategorien von Relationsverben der Faktor *Sprache* auf allen Ebenen des Kategorisierungsschemas eine große Rolle. Somit liegen komparative Unterschiede auf der interlingualen Ebene beim Deutschen und Spanischen im Vergleich sowohl bei den Frequenzen von Relationsverben, als auch bei den Frequenzen der einzelnen Kategorien vor. Der Faktor *Sprache* ist also sowohl auf Mikro- als auch auf Makroebene signifikant. *Zeitpunkt* weist auf Mikroebene von den drei unabhängigen Variablen die wenigsten Interaktionen mit Merkmalen der gefundenen Relationsverben auf. Auf Makroebene, bei der Frequenz der Relationsverben, die im vorigen Kapitel präsentiert wurde, spielt der *Zeitpunkt* eine viel größere Rolle. Die Signifikanz dieses Faktors ist mit Hilfe des Varianzanalysetests nachgewiesen worden und ist auch anhand der Steigungen aller Frequenzgeraden sichtbar.

Somit kann die Bedeutung der drei Faktoren *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* in Verbindung mit dem Forschungsobjekt *Relationsverben* folgendermaßen grob zusammengefasst werden:

**Abbildung 73:** Bedeutung der Faktoren *Fachgebiet*, *Sprache* und *Zeitpunkt* auf den beiden Ebenen

Variable	Makroebene	Mikroebene
Fachgebiet	-	+
Sprache	+	+
Zeitpunkt	+	-

Die Endergebnisse, die aus den empirischen Studien auf beiden Ebenen resultieren, werden aufbauend auf dem theoretischen Fundament dieser Arbeit im abschließenden Kapitel gezogen und präsentiert.

## **9 Evaluation der Ergebnisse und ihre Einbettung in die aktuelle Forschung**

Diese Studie hat viele verschiedene Ergebnisse in Bezug auf Relationsverben hervorgebracht. Relationsverben als verbales kausales Ausdrucksmittel sind auf ihre eigene Frequenz und auf die Frequenz zahlreicher Merkmale untersucht worden. Die relationsverbbezogenen Merkmale waren im Rahmen des theoretischen Teils der Arbeit durch die Skizzierung eines Kategorisierungsschemas selbst entwickelt worden. Bei der Erstellung und Auswertung des hinzugezogenen Fachkorpus' waren verschiedene Zeitpunkte, Sprachen und Fachgebiete die zentralen Distinktionsfaktoren. Die gesamte Studie basiert auf einem Konzept von Sprachvariation, das zu Beginn des theoretischen Teils der Arbeit in Anlehnung an Halliday, Coseriu, Busse und andere Linguisten entwickelt wurde. Darauf aufbauend wurde Fachsprache definiert und die Erörterung des Bezugs von Relationsverben zu Fachsprache als ein weiteres Ziel der Arbeit proklamiert. Des Weiteren wurde das Konzept von Kausalität untersucht, um Relationsverben als verbales kausales Ausdrucksmittel zu lokalisieren. Somit berührt die theoretische Basis, auf der die empirische Studie aufbaut, zahlreiche verschiedene linguistische Teilbereiche. Ziel dieses Kapitels ist nun, die vorgestellten Ergebnisse des praktischen Teils unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen zu evaluieren.

### **9.1 Frequenzergebnisse der Makro- und Mikroebene**

Die Ergebnisse bezüglich der Frequenz von Relationsverben und von den Merkmalen der gefundenen Verben wurden schon im praktischen Teil dieser Arbeit unter Differenzierung der Faktoren *Zeitpunkt*, *Sprache* und

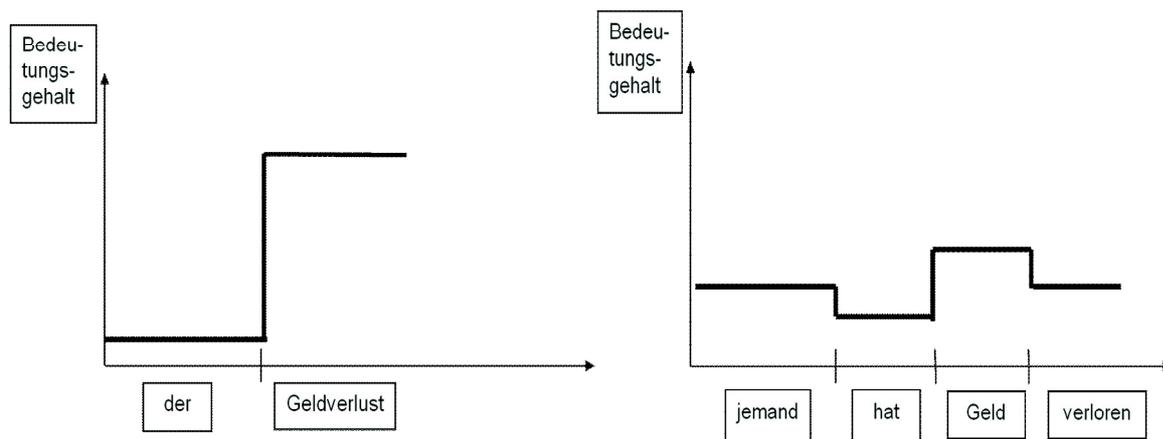
*Fachgebiet* vorgestellt. Aus jeder dieser Teilstudien können weiterführende Schlüsse gezogen werden.

*Zeitpunkt* weist dabei auf die diachrone Dimension von Relationsverben hin. Laut Nübling (2006: 11f.) unterliegen die Bereiche *Phonologie*, *Morphologie* und *Lexikon* im Deutschen und innerhalb anderer indoeuropäischen Sprachen einem hohen Maß an Wandel. Bei der Untersuchung morphologischen Wandels erkennt McMahon (1994: 69) in Bezug auf Sprachwandel sogar ein stetiges, unmittelbares Zusammenwirken dieser drei linguistischen Teilgebiete. Diese Studie hat nun gezeigt, dass auch Relationsverben als syntaktisches Merkmal Sprachwandel widerspiegeln. Auf Makroebene ist Sprachwandel zum einen durch die Steigung der Frequenzgeraden (vgl. Abb. 29) zu sehen und zum anderen ist er durch den Varianzanalysetest nachgewiesen worden. Doch die Tatsache, dass bei der Variablen *Zeitpunkt* kaum signifikante Interaktionen mit anderen Merkmalen auf Mikroebene vorliegen, zeigt, dass sich der sprachliche Wandel von Relationsverben nur in sehr geringem Maße auf die lexikalische Dimension dieses Sprachphänomens erstreckt. Das Einzige, was sich gewandelt hat, ist die Verteilung von mono- und multifunktionalen Relationsverben. Monofunktionale Relationsverben haben gegenüber multifunktionalen Relationsverben schon immer überwogen; heute in noch viel größerem Maße als früher. Somit hat heute ein viel größerer Anteil an Relationsverben einen niedrigen Bedeutungsgehalt und drückt *ausschließlich* Kausalität zwischen zwei Sachverhalten aus, ohne dabei Informationen über die Folge zu enthalten – wie es bei multifunktionalen Relationsverben der Fall ist. Eine gleichmäßige Verteilung des

Bedeutungsgehalts gilt auch laut Lambrecht als aktuelles Merkmal von Satz- und Informationsstruktur. Lambrecht (1996: 19f.) stellt in verschiedenen indoeuropäischen Sprachen fest, dass heutzutage semantische Information nicht mehr allzu kumuliert ausgedrückt wird. Das kann durch die diachrone Entwicklung bei Relationsverben als bestätigt angesehen werden. Dadurch, dass in aktuellen Texten ein höherer Anteil an monofunktionalen Relationsverben vorliegt, wird vermieden, dass zu häufig zwei syntaktische Komponenten mit hohem Bedeutungsgehalt aufeinander folgen (vgl. Abb. 20). Der Bedeutungsgehalt wird innerhalb eines ausgedrückten Sachverhalts verteilt.

Die Theorie, dass sich der Bedeutungsgehalt in aktuellen Texten eher verteilt, wird auch durch die Erscheinungsform der Sachverhalte unterstrichen. *Zeitpunkt* steht ebenso in Interaktion mit der *Erscheinungsform der Folge*. Die Variation kann so beschrieben werden, dass zum Zeitpunkt VER viel mehr Sachverhalte nominal ausgedrückt werden, während zum Zeitpunkt GEG andere Ausdrucksformen wie INF und SATZ häufiger auftreten. Bei nominal ausgedrückten Sachverhalten wird der gesamte Bedeutungsgehalt eines Sachverhalts *nur* durch ein Nomen ausgedrückt, während beispielsweise bei Infinitivkonstruktionen und ausformulierten Gliedsätzen der Bedeutungsgehalt auf mehrere syntaktische Elemente verteilt ist. Die folgende Abbildung zeigt die grobe Verteilung eines nominal gegenüber einem verbal (INF, SATZ) ausgedrückten Sachverhalt:

**Abbildung 74:** Bedeutungsgehaltsverteilung bei einem nominalen und einem verbalen Sachverhalt



Somit kann als Schlussfolgerung gezogen werden, dass diese Studie zu Relationsverben zeigt, dass Bedeutungsgehalt heutzutage verstärkt auf mehrere syntaktische Elemente verteilt wird und nicht – wie von Polenz (1988: 24) behauptet – mehr und mehr komprimiert und kumuliert auftritt.

Hypothetizität ist eine weitere Interaktion, bei der die Variable *Zeitpunkt* involviert ist. Diese Studie hat gezeigt, dass sich die Frequenz von Hypothetizität bei Relationsverben verringert hat (vgl. Abb. 71). Allerdings ist das nur in Abhängigkeit des Faktors *Sprache* der Fall. Im Klartext bedeutet das, dass der Grad, zu dem Hypothetizität immer seltener wird, von Sprache zu Sprache variiert. Wie schon in Kapitel 8 angedeutet, ist Hypothetizität ein Phänomen, das nicht nur auf Relationsverben beschränkt ist. Es impliziert bei Relationsverben, dass die Folge nicht eintreten muss, da nur eine *notwendige* und nicht die *hinreichende* Ursache ausgedrückt ist. Hypothetizität eines Sachverhalts bzw. „Möglichkeit / Notwendigkeit“ wird auch durch Modalverben wie z.B. *können, mögen, dürfen* etc. ausgedrückt (vgl. Hentschel und Weydt, 2003:

79). Also liegt auch dort eine vergleichbare Form von Hypothesizität vor. Auch verfügen die meisten indoeuropäischen Sprachen über Modi, die Hypothesizität ausdrücken können. Beispiele dafür sind der *Konjunktiv* im Deutschen, der *Subjuntivo* im Spanischen, der *Subjunctive* im Englischen und auch der *Subjonctif* im Französischen. Auch bei diesen Modi ist generell ein frequentieller Rückgang zu beobachten. Becker (2004: 7) unterstreicht, dass Reiners Äußerung aus dem Jahr 1943, „der Konjunktiv stirbt langsam aus“, nach wie vor aktuell ist und beschränkt die Gültigkeit dieser Aussage nicht nur auf das Deutsche. Das Aussterben dieses Modus' verläuft in verschiedenen Sprachen unterschiedlich schnell. Im Französischen und Englischen tritt der jeweilige Modus fast gar nicht mehr auf (vgl. Soutet, 2000: 2f.), im Deutschen liegt zwar auch ein Rückgang vor, jedoch nicht in diesem Maße (vgl. Rastner, 2004: 5f.) und der spanische Subjuntivo ist im Vergleich dazu noch weitaus häufiger (vgl. Wedel, 1989: 101f.). Dieser graduelle Rückgang eines Ausdrucksmittels von Hypothesizität stimmt mit den Beobachtungen zur Hypothesizität bei Relationsverben überein. Somit kann dieser Rückgang an hypothetischen Relationsverben als Indikator des generellen Rückgangs von Hypothesizität, der in den verschiedenen Sprachen unterschiedlich rapide vor sich geht, angesehen werden.

Die Variable *Zeitpunkt* spielt auf Mikroebene im Vergleich zu den Faktoren *Sprache* und *Fachgebiet* bei weniger Interaktionen eine Rolle. Auf Makroebene dagegen ist die Varianz des Faktors *Zeitpunkt* die Signifikanteste (vgl. Kap. 7.2). Als Grund für diesen Kontrast kann die Vielfalt syntaktischer Merkmale auf Mikroebene erkannt werden. Laut Lightfoot (1979: 27ff.) variiert Syntax von allen systemlinguistischen

Teilgebieten in diachroner Hinsicht am Geringsten. Das erklärt die vergleichsweise geringe Zahl an Interaktionen, bei denen die Variable *Zeitpunkt* involviert ist. Auf Makroebene ist das beobachtete hohe Maß an frequentiellem Sprachwandel jedoch auch unter Berücksichtigung von Lightfoots Aussage nicht überraschend, da dort letztlich nur *ein* sprachliches Phänomen, Relationsverben selbst, auf seine Frequenz untersucht worden sind.

Ein weiterer zentraler Unterscheidungsfaktor bei der gesamten empirischen Analyse war die der Variablen *Sprache*, der Unterscheidung zwischen Relationsverben im Spanischen und im Deutschen. Wie die Studie gezeigt hat, variiert sowohl die Frequenz von Relationsverben selbst als auch die Frequenz ihrer Merkmale vergleichsweise stark, je nach untersuchter Sprache. Auf Makroebene kann man diese Varianz anhand der Differenz zwischen den beiden Geraden zu einem bestimmten Zeitpunkt in jedem der drei Frequenzdiagramme sehen. Auch der anschließende Varianzanalysetest hat sich in Bezug auf *Sprache* als signifikant herausgestellt. Der daraus folgende Schluss ist, dass Relationsverben in quantitativer Hinsicht nicht sprachübergreifend sind. Dies ist auch eindeutig in den Diagrammen zu sehen, da in jedem Fach der spanische Frequenzwert zum Zeitpunkt *VER* höher ist und der deutsche Frequenzwert zum Zeitpunkt *GEG* höher ist; das Fach Kultur bildet bei letzterem Zeitpunkt die Ausnahme. Also verringert sich im Spanischen der Anteil an verbalen Kausalrelationen, während er im Deutschen ansteigt. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass im Spanischen mehr und mehr Kausalrelationen konjunkional ausgedrückt werden. Das sorgt dafür, dass der Stil hypotaktisch wird. Auch Borja Albi erwähnt, dass

heutzutage in fachsprachlichen Texten des Spanischen verstärkt Nebensätze vorkommen (vgl. Borja Albi, 2000: 23). Dies zeigt sie anhand einer Studie, bei der juristische Texte im Mittelpunkt stehen. Diese Beobachtung stimmt mit dem Frequenzergebnis *dieser* Arbeit überein. Im Deutschen ist es umgekehrt. Dadurch, dass der Anteil an verbalen Kausalrelationen so stark zugenommen hat, existieren immer weniger Nebensätze. Der Einsatz von Relationsverben hat zu Folge, dass akademische Texte verstärkt parataktische Strukturen beinhalten. Dies komplementiert Polikarpows (1997: 181) Beobachtungen, der parataktische Strukturen ebenso im gesprochenen Deutsch verstärkt nachweist.

Außerdem impliziert der Einsatz von Relationsverben, dass die verbundenen Sachverhalte nominal ausgedrückt werden können. Laut Analysekorpus ist das bei ca. 70% aller Sachverhalte der Fall, sofern ein Relationsverb vorhanden ist. Dies verleiht den Frequenzergebnissen in Bezug auf die beiden untersuchten Sprachen eine weitere Dimension: Es zeigt, dass durch den Rückgang der Frequenz von Relationsverben im Spanischen die Tendenz zum Verbalstil geht, während im Deutschen mehr und mehr ein Nominalstil in den Vordergrund gerückt ist. Die Tendenz zum Verbalstil im Spanischen und zum Nominalstil im Deutschen ist auch das Ergebnis der Studien von Fernández (2006: 127f.). Somit hat die variierende Frequenz von Relationsverben in den verschiedenen Sprachen nicht nur Auswirkungen auf den Ausdruck von Kausalrelationen und die dadurch verbundenen Sachverhalte, sondern beeinflusst letztlich auch die Struktur kompletter Texte.

Auf Mikroebene spielt die Variable *Sprache* eine ebenso signifikante Rolle. Im Gegensatz zur Variablen *Zeitpunkt* liegen mehr Interaktionen vor, bei

denen *Sprache* involviert ist. Eine Interaktion, bei der beide Variablen involviert sind, ist die bereits bewertete zur Hypothesizität, die als Indikator für den generellen Rückgang hypothetischer Strukturen gewertet werden kann; ein Prozess, dessen Geschwindigkeit von Sprache zu Sprache variiert. Auch die anderen nachgewiesenen Interaktionen, bei denen die Variable *Sprache* involviert ist, sind fast ausschließlich solche, bei denen mehr als zwei Variablen interagieren. Diese sind in Kapitel 8.3 durch loglineare Analyse nachgewiesen worden. Die einzige Ausnahme bildet dabei die Interaktion zwischen *Sprache* und *Genus verbi*. Doch wie schon in Kapitel 8.2.3 erwähnt, hat dieser Zusammenhang nichts mit Relationsverben zu tun, sondern mit einer allgemeinen frequentiellen Differenz zwischen dem Gebrauch des Passivs im Spanischen und im Deutschen. Die anderen Interaktionen, bei denen die Variable *Sprache* eine Rolle spielt, wirken alle mit der Variablen *Fachgebiet* zusammen. Es sind zusammengefasst die Verteilungen der Kategorien von Relationsverben auf allen Ebenen. Bei der Grundunterscheidung zwischen mono- und multifunktionalen Relationsverben (vgl. Abb. 68) fällt auf, dass bei den unterschiedlichen Verteilungen besonders hervorsteht, dass in politischen Texten des Deutschen mehr monofunktionale als multifunktionale Relationsverben vorkommen. Diese konkrete Beobachtung ist die Hauptursache dafür, dass die Interaktion zwischen *Grundkategorie*, *Sprache* und *Fachgebiet* signifikant ist. Somit verschmelzen Relationen und Sachverhalte auf Ausdrucksebene in deutschen politischen Texten nur sehr selten. Das spricht dafür, dass politische Texte einen besonders linearen Aufbau haben, bei dem Sachverhalte und Relationen stets in einer strikten Abfolge vorkommen.

Diese Theorie deckt sich mit Mudersbachs (1999) Ausführungen zu einem holistischen Denkprinzip in Fachtexten. Dies entspricht einer unverschachtelten Struktur, bei der „der Rezipient weiß, an welcher Stelle des Textes er eine Information eines bestimmten Typs finden kann (Mudersbach, 1999: 15)“. Vor diesem Hintergrund kann das ermittelte Ergebnis so bewertet werden, dass gerade im Deutschen politische Texte diesem holistischen Prinzip sehr stark folgen und dass deshalb der Anteil an monofunktionalen Relationsverben im Fach *Politik* so stark überwiegt.

Bei der Interaktion zwischen *Art des Verbs*, *Sprache* und *Fachgebiet* sind es deutsche Texte aus dem Bereich *Wirtschaft*, die für die Signifikanz dieser Interaktion verantwortlich sind. Bei diesen Texten ist der Anteil an UF-Verben, Verben, bei denen die Ursache in Subjekts- und die Folge in Objektposition steht, viel höher als bei allen anderen Gruppen von Textkategorien. Dies unterscheidet auch die Anteile in den beiden betrachteten Sprachen. Es zeigt, dass in deutschen Wirtschaftstexten die syntaktische Struktur Ursache → Relationsverb → Folge vorherrscht. Letztlich ist dies – ähnlich wie es die hervorstechende Verteilung der Grundkategorien in deutschen politischen Texten war – ebenso ein Zeichen linearen Textaufbaus. Der Schluss, der aus diesem Ergebnis gezogen werden kann, deckt sich also mit dem zuvor präsentierten zur Interaktion zwischen *Grundkategorie*, *Sprache* und *Fachgebiet*. Ein linearer Textaufbau als Stilideal in der Wirtschaft wird auch durch zahlreiche Wissenschaftler aus Linguistik und Wirtschaft (z.B. Zimmermann, 2009: 179f.) unterstützt.

Die letzte Interaktion, bei der die Variable *Sprache* eine Rolle spielt, ist die mit dem *Fachgebiet* und dem Merkmal *hypothetisch*. Innerhalb dessen

liegt nur im Spanischen signifikante Varianz zwischen den Frequenzwerten von hypothetischen Relationsverben vor. Betrachtet man das Diagramm (vgl. Abb. 70), so fällt auf, dass im Fach *Wirtschaft* im Spanischen besonders viele und im Fach *Kultur* besonders wenige hypothetische Relationsverben auftreten. Dies bedeutet, dass gerade im Fach *Wirtschaft* sehr häufig notwendige und nicht hinreichende Ursachen ausgedrückt werden. Der Grund dafür kann auf der Ebene des propositionalen Inhalts gesucht werden. Laut Clancy wird im Bereich *Wirtschaft* generell Vieles auf eine indirektere Weise, zum Beispiel unter Verwendung von Metaphern ausgedrückt (vgl. Clancy, 1999: 23ff.). Dazu passt, dass insbesondere bei der Beschreibung bestimmter Szenarien weniger häufig die *hinreichende* Ursache, die eine Folge unmittelbar auslöst, sondern verstärkt *notwendige* Ursachen ausgedrückt werden. Dies kann als Grund für die Differenz des Faches *Wirtschaft* zu anderen Fächern innerhalb der Sprache *Spanisch* angeführt werden.

Die beiden Sprachen *Spanisch* und *Deutsch* variieren in Bezug auf Relationsverben sowohl auf Makro- als auch auf Mikroebene stark. Dies unterstreicht die Schlussfolgerung, dass Relationsverben in quantitativer Hinsicht nicht sprachübergreifend sind. Spanisch und Deutsch sind innerhalb der indoeuropäischen Sprachen genetisch miteinander verwandt. Sie gelten grundsätzlich als strukturell ähnliche Sprachen. Doch Sie gehören unterschiedlichen Sprachfamilien an; somit ist es nicht überraschend, dass auch strukturelle Differenzen existieren. Das kann diese Studie bestätigen. Die lexikalischen Mittel und deren Verteilung (vgl. Kap. 5.3) stimmen in hohem Maße zwischen dem Spanischen und Deutschen überein, jedoch nicht die Frequenzwerte.

Die dritte zentrale Variable war das *Fachgebiet*. Auf Makroebene hat diese Studie gezeigt, dass Relationsverben sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht fachübergreifend sind. Ihre Frequenz ist nicht in signifikanter Weise abhängig vom Fachgebiet, aus denen untersuchte Texte stammen. Zum einen ist das am ähnlichen Verlauf der Geraden in den Frequenzdiagrammen – außer für den Bereich Kultur – erkennbar, zum anderen hat der Varianzanalysetest gezeigt, dass keine signifikante Varianz bei der Frequenz von Relationsverben in verschiedenen Fächern vorliegt. Das unterstreicht den generellen fachsprachlichen Charakter von Relationsverben; insbesondere wenn die Umfragestudie aus Kapitel 3.3 hinzugezogen wird, die ergeben hat, dass keiner der befragten Sprecher ein Relationsverb in einem nicht-fachsprachlichen Text erwarten würde. Relationsverben können auf Grund ihrer Fachunabhängigkeit als generelles Merkmal und Indiz von fachsprachlichen Texten angesehen werden, dass sich in qualitativer und quantitativer Hinsicht auf alle Fachgebiete erstreckt.

Auf Mikroebene spielt das jeweilige untersuchte Fach allerdings sehr wohl bei zahlreichen Interaktionen eine Rolle. Dazu gehören bereits die drei genannten Interaktionen mit *Sprache* und den verschiedenen Kategorien von Relationsverben auf allen Ebenen des Kategorisierungsschemas. Doch auch ohne Involvierung des Faktors *Sprache* weist die Variable *Fachgebiet* zahlreiche Interaktionen mit Merkmalen von Relationsverben auf. Auch allein steht die Variable *Fachgebiet* in signifikanter Interaktion mit der Verteilung der Kategorien von Relationsverben auf allen Ebenen des Kategorisierungsschemas. Dies ist in Kapitel 8.2 durch einen einfachen Chi-Quadrat-Test nachgewiesen worden. Betrachtet man Abbildung 49, so

wird deutlich, dass bei der Verteilung der Grundkategorien im Fachgebiet *Wirtschaft* eine eindeutig höhere Frequenz an monofunktionalen Relationsverben vorliegt. Eine schlüssige Erklärung ist wiederum die eines streng linearen Textaufbaus im Bereich *Wirtschaft*. Auch beim Merkmal *hypothetisch* ist es das Fachgebiet *Wirtschaft*, der einen großen Überhang im Vergleich zu anderen Fachgebieten aufweist und somit dafür sorgt, dass sich die Interaktion zwischen der Variablen *Fachgebiet* und dem Merkmal *hypothetisch* als signifikant herausstellt. Wie schon zuvor im Zusammenhang mit dem Faktor *Sprache* ausgeführt, kann der propositionale Inhalt und das damit verbundene Merkmal, dass verstärkt notwendige und nicht hinreichende Ursachen ausgedrückt werden, als Erklärung für diese Frequenzwerte dienen. Auch bei der Verteilung der einzelnen Kategorien (vgl. Abb. 46) erscheinen diese Erklärungen am Plausibelsten, zumal wiederum im Bereich *Wirtschaft* die größten Abweichungen zwischen beobachteten und erwarteten Werten vorliegen. Neben der Verteilung der Kategorien steht die Variable *Fachgebiet* überdies in signifikanter Interaktion mit dem Merkmal *Erscheinungsform der Ursache*. Auch diese Interaktion wird primär dadurch hervorgerufen, dass im Bereich *Wirtschaft* ein viel höherer Anteil an nominal ausgedrückten Sachverhalten als in anderen Fachgebieten vorliegt. Dies deckt sich mit der zuvor vorgestellten Beobachtung, dass gerade im Bereich *Wirtschaft* eine lineare Textstruktur mit Sätzen, die nach dem Muster Ursache → Relationsverb → Folge strukturiert sind, vorherrscht. Außerdem existiert im Bereich *Wirtschaft* der höchste Anteil an UF-Verben. Dadurch, dass die Ursache in Subjektsposition nicht durch andere Erscheinungsformen wie INF oder SATZ ausgedrückt werden kann, ist der

hohe Anteil an Nominalisierungen und letztlich auch die Interaktion der Variablen *Fachgebiet* mit dem Merkmal *Erscheinungsform der Ursache* zu erklären.

Somit ist die Rolle der einzelnen Fächer im Zusammenhang mit Relationsverben geklärt. Relationsverben selbst sind in quantitativer Hinsicht fachübergreifend. Auf Mikroebene, bei der Verteilung der Merkmale, sorgt die Variable *Fachgebiet* jedoch im Vergleich zu den Variablen *Sprache* und *Zeitpunkt* für das höchste Maß an Varianz. Das dient als Grundlage für die Lokalisierung von Relationsverben im Bereich *Fachsprache*, die im Folgenden abschließend vorgenommen wird.

## **9.2 Lokalisierung von Relationsverben im Bereich Fachsprache**

Neben den zahlreichen bereits präsentierten Ergebnissen hat diese Studie auch dazu beigetragen, zu erklären, was Relationsverben mit Fachsprache zu tun haben. In Kapitel 3 wurde Fachsprache beschrieben und definiert. Dabei kam heraus, dass es sich um eine Variationsform mit eingeschränktem *Field* und *Tenor* handelt. Bei den Merkmalen wurde zwischen fachunspezifischen und fachspezifischen unterschieden. Aus Abb. 12, die das entsprechende Modell anzeigt, ging hervor, dass fachspezifische Merkmale den Bereich *Lexik* betreffen, während fachunspezifische Merkmale in den Bereichen *Syntax*, *Textaufbau* und *Morphologie* anzusiedeln sind. Somit konzentriert sich diese Studie auf fachunspezifische Merkmale und nicht auf fachsprachliche Lexik. Innerhalb der fachsprachlichen Syntax sind Relationsverben das Merkmal, das als solches zumindest nicht unmittelbar widerlegt werden kann. Bei allen anderen von Fachsprachlern vorgestellten syntaktischen Merkmalen

konnten in Kapitel 3.3 Einwände und Gegenbeispiele angeführt werden. Relationsverben sind deshalb als syntaktisches Mittel anzusehen, weil sie Einfluss auf die Erscheinungsform der verbundenen Sachverhalte nehmen und somit den Aufbau ganzer Sätze lenken (vgl. Kap. 4.1). Die Annahme, dass eine hohe Frequenz von Relationsverben Fachsprachlichkeit indiziert, wurde auch durch eine empirische Teilstudie in Kapitel 3.3 gestützt, die ergab, dass Relationsverben in diesem Rahmen ausschließlich in Fachtexten – in dem Fall der Umfrage in einem psychologischen Gutachten – erwartet werden. Der empirische Teil dieser Arbeit hat darüber hinaus den fachübergreifenden Charakter von Relationsverben unterstrichen. Wie in der Umfrage in Kapitel 3.3, treffen auch für jeden einzelnen untersuchten Text die Kriterien zur Identifizierung eines Fachtextes zu: *Field* und *Tenor* sind bei jedem Text eingeschränkt. Diese Kriterien bildeten die in Kapitel 3.1 hergeleitete Definition von Fachsprache, die auf Hallidays Registerbegriff und seiner Unterscheidung zwischen *Field*, *Tenor* und *Mode* basiert. *Field* ist dadurch eingeschränkt, dass jeder untersuchte Text eindeutig einem bestimmten Fach zugeordnet werden kann. *Tenor* ist dadurch eingeschränkt, dass jeder Text von einem Wissenschaftler geschrieben worden ist, bei einem wissenschaftlichen Verlag veröffentlicht worden ist und somit auch für eine wissenschaftliche Leserschaft bestimmt ist. Somit ist für jeden Text des gesamten Korpus' *Field* und *Tenor* eingeschränkt. Es handelt sich damit ausschließlich um Fachtexte. Die genauen Kriterien zur Zusammenstellung des Textkorpus' sind im Kapitel zur Methodologie präsentiert worden. Das Entscheidende in Bezug auf Relationsverben ist bei diesem Korpus, dass in *keiner* der untersuchten Textkategorien weniger als ein Viertel aller ausgedrückten

Kausalrelationen verbal ausgedrückt sind. In den Textkategorien mit den Spitzenwerten erreicht der Anteil an Relationsverben sogar fast die Hälfte aller ausgedrückten Kausalrelationen. Dies weist darauf hin, dass besonders für akademische Texte eine Kumulation von Relationsverben typisch ist. Da das Textkorpus mehrere Fächer umfasst, ist auch die Annahme, dass das Auftreten von Relationsverben fachunspezifisch erfolgt, erfüllt. Die Ergebnisse des praktischen Teils dieser Arbeit gehen sogar noch weiter und weisen mit Hilfe eines Varianzanalysetests nach, dass Relationsverben auch in quantitativer Hinsicht fachübergreifend sind. Doch auch wenn Relationsverben in quantitativer Hinsicht fachübergreifend sind, so liegt bei der *Verteilung ihrer Merkmale* ein hoher Grad an Variation zwischen den Fächern vor. Die Frequenz der Merkmale von Relationsverben ist also durchaus fachspezifisch. Dies wurde mit Hilfe der Studien zum Analysekörper nachgewiesen. Diese Variation war besonders bei der Verteilung der Kategorien von Relationsverben erkennbar. Dementsprechend bezieht sich diese Variation auf die lexikalische Dimension von Relationsverben. Auch dies spricht für die Validität des entwickelten Modells zu Merkmalen von Fachsprache (vgl. Abb. 12). Sobald der lexikalische Bereich touchiert wird, liegt Varianz zwischen den Fächern vor. *Fachspezifische* Mittel sind laut dem Modell im lexikalischen Bereich zu finden. Das hat die lexikalische Dimension von Relationsverben auf Mikroebene bestätigt.

Betrachtet man die Ergebnisse von Relationsverben, die im Zusammenhang mit Fachsprache ermittelt worden sind, gemeinsam, so lässt sich das verstärkte Auftreten dieser Art von Verben als fachunspezifischer syntaktischer Indikator von Fachsprache beschreiben,

dessen lexikalische Eigenschaften über eine fachspezifische Anpassungsfähigkeit verfügen. Je nach Fach verschiebt sich die Häufigkeit der einzelnen Kategorien von Relationsverben auf allen Ebenen des Kategorisierungsschemas, aber die Frequenz von Relationsverben selbst ist fachübergreifend. Diese Studie hat somit dadurch, dass sowohl die Frequenz von Relationsverben selbst als auch die Frequenz der Merkmale von Relationsverben untersucht worden ist, beide Seiten des in Kapitel 3.3 entwickelten Modells zu fachsprachlichen Merkmalen mit Evidenz versorgt und verifiziert.

### **9.3 Fachsprache als Sonderform von Sprachvariation**

Die vorliegende Studie zu Fachsprache lässt neben den in den vorigen Teilkapiteln bereits genannten Ideen auch Rückschlüsse auf das linguistische Feld zu, das Fachsprache zugrunde liegt: Sprachvariation. Was in dieser Untersuchung deutlich wurde, ist, dass Relationsverben grundsätzlich als eine Ausdrucksform von Kausalität fungieren. Durch das Klassifizierungsschema wurde deutlich, dass es eine Ausdrucksform ist, die an modernere Konzepte von Kausalität angelehnt werden kann. Wie Kapitel 4.1 zeigte, decken sich Relationsverben am ehesten mit Mackies (2002) Ansatz, der zwischen zwei Typen von Ursachen unterscheidet: *notwendigen* und *hinreichenden* Ursachen. Eine solche Distinktion von Ursachen war auch bei der Etablierung des Kategorisierungsschemas von Relationsverben (Kap. 5) entscheidend; besonders, um einfache Relationsverben von hypothetischen abzugrenzen. Mit Hilfe dieser Relationsverben ist das Phänomen *Fachsprache* in dieser Studie präzisiert worden und kann nun in das Feld der Sprachvariation eingebettet werden.

Für Sprachvariation sehr geläufige Modelle sind die von Coseriu (1992) und Busse (2006), die in Kapitel 2.1 präsentiert wurden (vgl. Abb. 1). Die Frage ist, wie die im vorigen Teilkapitel zu Fachsprache präsentierten Erkenntnisse, die aus den Ergebnissen dieser Studie resultieren, nun zu diesen Beschreibungsmodellen passen. Bereits in Kapitel 2.3 wurde deutlich, dass Fachsprache eine Variationsform ist, die zwischen diastratischer und diaphasischer Variation zu lokalisieren ist. Es wurde bereits in Kapitel 2.4 deutlich, dass zwischen den von Coseriu und Busse vorgestellten Typen von Variation Hybridität vorliegt. Dadurch, dass jede Kommunikationssituation von verschiedenen Faktoren wie Herkunft der Kommunizierenden, Beruf und Alter der Kommunizierenden, Kommunikationsmedium etc. beeinflusst wird, kommt es stets zu einem Zusammenwirken verschiedener Variationstypen. Die Erkenntnis, dass bei Fachsprache Komponenten diastratischer und diaphasischer Variation vordergründig zusammenwirken (vgl. Kap. 3.1), lässt den Schluss zu, dass es sich bei Fachsprache innerhalb des Feldes von Sprachvariation ebenfalls um ein Produkt des Zusammenwirkens verschiedener Variationstypen handelt. Doch diese Studie hat ein Phänomen untersucht, das in hoher Frequenz Fachsprache indiziert: Relationsverben. Auch wenn diese nicht als Charakteristikum und Alleinstellungsmerkmal von Fachsprache angesehen werden können, weist ihr Vorkommen auf eine Abgrenzung von Fachsprache zu anderen Mischformen verschiedener Variationstypen hin: Eine hohe Frequenz von Relationsverben ist ein Variationsmerkmal, das keinem der von Coseriu und Busse aufgezeigten Typen von Sprachvariation zuzuordnen ist, sondern es ist, wie in den Kapiteln 3.3 und 4.1 auf den Punkt gebracht, ein syntaktisches Kriterium, durch deren

Frequenz der fachsprachliche Charakter eines Textes charakterisiert wird. Mischformen verschiedener Typen von Sprachvariation enthalten stets Merkmale der einzelnen Typen, die zusammenwirken. Doch *Fachsprache* hat mit Relationsverben einen eigenen spezifischen Indikator. Dieser ist in qualitativer Hinsicht sprachübergreifend. Das wurde unter anderem an der Umfrage in Kapitel 3.3 deutlich, die ergab, dass sowohl im Deutschen als auch im Spanischen Relationsverben ausschließlich in Fachtexten erwartet werden und auch ein Vergleich der lexikalischen Mittel (vgl. Kap. 5) zeigte eine sprachübergreifende Verteilung mit vielen Übereinstimmungen bei den Wortstämmen. All dies unterstreicht, dass es sich bei Fachsprache um eine bestimmte Form von Sprachvariation handelt, die nicht mit Mischformen verschiedener Typen gleichzusetzen ist, aber ebensowenig ein eigenständiger Typ von Sprachvariation ist, da – wie in Kapitel 3.3 beschrieben – nicht alle linguistischen Teilgebiete Merkmale dieser Variation aufweisen. Statt dessen ist Fachsprache den von Coseriu und Busse präsentierten Typen als Sonderform von Sprachvariation hinzuzufügen, die sich dadurch von Mischformen abhebt, dass sie spezifiziert werden kann, aber gleichzeitig nicht so weit durch Merkmale auf allen linguistischen Ebenen ausgebaut ist, dass sie mit den anderen Typen von Variation gleichzusetzen ist.

## 10 Ausblick

Die vorliegende Studie gibt Anlass und Möglichkeiten zu zahlreichen Anschlussstudien. Nachdem nun Relationsverben als fachsprachliches Merkmal nachgewiesen worden sind, kann der Frage nachgegangen werden, ob weitere Merkmale von Fachsprache existieren. Insbesondere kann dabei der Schwerpunkt auf den lexikalischen Bereich gelegt werden. Dazu sind, wie in Kap. 3.2 gezeigt, bereits zahlreiche Studien durchgeführt worden. Doch diese können dadurch, dass Fachsprache hiermit als besondere Variationsform definiert wurde, bei der *Field* und *Tenor* eingeschränkt sind, in einem neuen Licht erscheinen und vor dieser variationslinguistischen Klassifikation neu betrachtet und ausgeweitet werden.

Auch die Erkenntnisse zum fokussierten Phänomen, Relationsverben selbst, können in qualitativer und quantitativer Hinsicht stets erweitert werden. Das kann beispielsweise dadurch geschehen, dass weitere Fächer untersucht werden und dadurch, dass die Studie auf zusätzliche Sprachen ausgeweitet wird und auch dadurch, dass mehr Zeitpunkte betrachtet werden. Alle drei Variablen, *Sprache*, *Zeitpunkt* und *Fachgebiet* werden stets erweiterbar bleiben und es wird nie möglich sein, eine solche Studie auf alle Sprachen, alle Zeitpunkte und alle Fachgebiete auszuweiten. Schon durch konstanten Sprachwandel, der impliziert, dass ständig neue Zeitpunkte entstehen und dass es unmöglich ist, alle Sprachen und Fachgebiete der Welt klar voneinander abzugrenzen, ist eine 100%ig repräsentative, allumfassende Studie nicht möglich.

Ein weiterer Ansatz zu Anschlussuntersuchungen ist eine quantitative Studie zu anderen Ausdrucksformen von Kausalität wie beispielsweise

konjunkionalen und präpositionalen Kausalrelationen. In dieser Studie wurden Relationsverben als eine Ausdrucksform von Kausalrelationen zu allen anderen Ausdrucksformen in Opposition gesetzt. Diese lassen sich sowohl qualitativ systematisieren, als auch im Hinblick auf ihre Frequenz untersuchen.

Untersuchungen zu Kausalität könnten darüber hinaus auf die Ebene des propositionalen Inhalts ausgeweitet werden. Diese Studie hat sich ausschließlich an der Ausdrucksebene orientiert. Doch da die Ebene des propositionalen Inhalts abstrakt ist, würde sich eine solche Untersuchung erheblich schwieriger gestalten, zumal es unmöglich ist, jede Kausalrelation, die zwar auf der Ebene des propositionalen Inhalts, aber nicht auf Ausdrucksebene existiert, eindeutig zu identifizieren und nachzuweisen.

Auch aktuelle Modelle von Sprachvariation sind, nachdem in dieser Studie *Fachsprache* in diesem Bereich lokalisiert worden ist, stets zu verfeinern. Im Fall von Coseriu (1992) und Busse (2006) könnte dabei diamediale Variation ein besonders vielversprechendes Untersuchungsobjekt sein; dadurch, dass gerade heutzutage immer neue Formen und Medien der Kommunikation entstehen, deren Merkmale noch zu präzisieren sind. Hallidays Registerbegriff dient dabei stets als geeignete mögliche Grundlage.

Bei all diesen Forschungsansätzen muss berücksichtigt werden, dass sich Sprache stets im Wandel befindet und dass schon allein aus diesem Grund stets Anlass zu weiteren Studien oder Modifikationen existierender Studien gegeben ist.

# 11 Bibliographie

## 11.1 Primärquellen

Arana, Enrique: *Rosas y la política exterior con otros estudios*, Buenos Aires, Inst. Panamericano de Cultura, 1953

Ardila, Martha: *Colombia y su política exterior en el siglo XXI*, Bogotá, Ed. Cerec, 2005

Arnim, Hans Herbert von: *Das Europa-Komplott*, München, Hanser , 2006

Bellmann, Lutz: *Institutionen, Löhne und Beschäftigung*, Nürnberg, IAB, 2005

Canelas L., René: *Constitución política del Estado*, Cochabamba, Impr. Universitaria, 1950

Cortada Reus, Francisco: *Geografía económica de España*, Barcelona, Miguel Arimany, 1952

Dirks, Walter: *Politik und Parteien*, Frankfurt a. M., Büro für politische Studien, 1953

Durand, Francisco: *La mano invisible en el estado – efectos del neoliberalismo en el empresariado y en la política*, Lima, Friedrich-Ebert-Stiftung, 2005

Eckardt, Michael: *Medientheorie vor der Medientheorie*, Berlin, Trafo , 2005

Einstein, Alfred: *Geschichte der Musik*, Zürich, Pan, 1953

Epting-Kullmann, Alice: *Vom Umgang mit Film, Funk, Presse, Literatur, Kunst, Theater, Musik – eine Hilfe zur Geschmacksbildung*, Gelnhausen, Burckhardthaus, 1965

Fast, Howard: *Literatur und Wirklichkeit*, Berlin, Dietz, 1953

Fernández Nogales, Ángel: *Investigación de mercados*, Madrid, Civitas, 1999

Fischer, Thomas, *Die Strategie der Politik*, Gütersloh, Bertelsmann-Stiftung , 2007

García Fernández, Emilio C: *La cultura de la imagen*, Madrid, Fragua, 2006

González Ruiz, Nicolás: *La literatura española*, Madrid, Ed. Pégaso, 1954

Götz, Wolfgang: *Du und die Literatur – eine Einführung in die Kunst des Lesens und in die Weltliteratur*, Berlin, Dt. Verl., 1952

Greifzu, Julius: *Handbuch des Kaufmanns*, Hamburg, Hammerich u. Lesser, 1950

Gromer, Simone: *Die Automobilindustrie in Deutschland*, Hamburg, Kovac, 2006

Höllerer, Walter : *Zwischen Klassik und Moderne*, Köln, SH-Verlag, 2005

*Instituciones de las economías nacionales de Europa*, 1955

Kuß, Ernst: *Mitbestimmung und gerechter Lohn*, Duisburg, Kupferhütte, 1950

La Motte-Haber, Helga de: *Musiktheorie*, Laaber, Laaber-Verlag, 2005

Martin Artajo, Alberto: *La política de aislamiento de España seguida por las Naciones Aliadas durante el quinquenio 1945 - 1950*, Madrid, Publ. Españolas, 1950

Mühlenfeld, Hans: *Politik ohne Wunschbilder – die konservative Aufgabe unserer Zeit*, München, Oldenbourg, 1952

Palau, Marielle: *Movimientos sociales y expresión política*, Asunción, Montoya, 2005

Pankoke, Eckart, *Praktische Künste*, Essen, Klartext-Verlag, 2006

Pinto, Aníbal: *Hacia nuestra independencia económica*, Santiago, Ed. Pacifico, 1953

Raga Gimeno, Francisco: *Comunicación y cultura – propuestas para el análisis transcultural de las interacciones comunicativas cara a cara*, Madrid, Iberoamericana, 2005

Rivas Hernández, Ascensión: *De la poética a la teoría de la literatura*, Salamanca, Ed. Univ. de Salamanca, 2005

Rubio Jiménez, Jesús: *Bécquer, Gustavo Adolfo – Pintura y literatura en Gustavo Adolfo Bécquer*, Sevilla, Fundación Jose Manuel Lara, 2006

Salomon, Claudio: *Expansión cultural y globalización económica*, Talinn, Huma, 2004

Schneider, Herbert: *Landespolitik in Deutschland*, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006

Schneider, Herfried: *Operative Produktionsplanung und -steuerung*, München, Oldenbourg, 2005

Simonett, Martin: *Die berufsstaendische Ordnung und die Politik*, Siegburg, Respublica, 1951

Solari, Juan Antonio: *América democrática –esquema de la realidad social y política del continente*, Buenos Aires, Ed. Bases, 1956

Stein, Gustav [Hrsg.]: *Unternehmer in der Politik*, Düsseldorf, Econ, 1954

*Steuer und Wirtschaft*, Köln, Schmidt, 2/2005

Stolper, Gustav: *Deutsche Wirtschaft*, Stuttgart, Mittelbach, 1950

Tamames, Ramón & Antonio Rueda: *Estructura económica de España*, Madrid, Alianza, 2005

Torre, Guillermo de: *Problemática de la literatura*, Buenos Aires, Ed. Losada, 1966

Vangehuchten, Lieve: *El léxico del discurso económico empresarial*, Madrid, Iberoamericana, 2005

Vickers, Vincent: *Wirtschaft als Drangsal*, Nürnberg, Zitzmann, 1950

Villoria Mendieta, Manuel: *La corrupción política*, Madrid, Ed. Síntesis, 2006

Vito, Francesco: *La economía al servicio del hombre: nuevas orientaciones de la política económica y social*, Barcelona, Argos, 1950

Zamacois, Joaquin: *Teoría de la música I*, Barcelona, Ed. Labor, 1954

Zamacois, Joaquin: *Teoría de la música II*, Barcelona, Ed. Labor, 1954

Zenthöfer, Jochen: *Wettbewerbsföderalismus*, Hannover, Schmidt, 2006

## 11.2 Sekundärquellen

Ackrill, John: *Aristoteles*, Berlin, de Gruyter, 1985

Andress, Hans-Jürgen und Jacques Hageaars und Steffen Kühnel: *Analyse von Tabellen und kategorialen Daten*, Berlin, Springer, 1997

Androutsopoulos, Jannis und Evelyn Ziegler: „Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft“ in: Androutsopoulos, Jannis und Evelyn Ziegler: *Standardfragen*, Frankfurt, Lang, 2003, S.251-279

Aristoteles: *Metaphysik*, Hamburg, Meiner, 1978

Arntz, Reiner und Julio César Arranz: „Die spanischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung“ in: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 14.2: Fachsprachen, 1999, S.1514-1521

Bathen, Norbert: *Thomistische Ontologie und Sprachanalyse*, München, Alber, 1988

Bechert, Johannes: „Konvergenz und Individualität von Sprachen“ in: *Studien zum Sprachkontakt* 1, 1988, S.25-41

Bechert, Johannes und Giuliano Bernini: *Towards a Typology of European Languages*, New York, de Gruyter, 1990

Becker, Ellen: *Tendenzen des Gegenwartsdeutschen am Beispiel der Verben*, Norderstedt, Grin, 2004

Berschin, Helmut: *Die spanische Sprache*, Hildesheim, Olms, 2005

Borja Albi, Anabel: *El texto jurídico inglés y su traducción al español*, Barcelona, Ariel, 2000

Bronstein, Ilja und Gerhard Musiol: *Taschenbuch der Mathematik*, Frankfurt, Harri, 2008

Busse, Dietrich: „Sprachnorm, Sprachvariation, Sprachwandel“ in: *Deutsche Sprache* 34, 2006, S.314-333

Busse, Dietrich: *Semantik*, Paderborn, Fink, 2009

Busse, Ulrich: *Anglizismen im Duden*, Tübingen, Niemeyer, 1993

Butler, Christopher: *Statistics in Linguistics*, Oxford, Blackwell, 1985

Butler, Christopher: *Structure and Function*, Amsterdam, Benjamins, 2003

Cademártori, Yanina und Giovanni Parodi: „El discurso escrito y especializado – caracterización y funciones de las nominalizaciones en los manuals técnicos“ in: *Literatura y Lingüística* 17, 2006, S.243-265

Clancy, John: *The Invisible Powers – The Language of Business*, Lanham, Lexington, 1999

Coseriu, Eugenio: „Synchronie, Diachronie und Typologie“ in: Cherubim, Dieter: *Sprachwandel*, Berlin, de Gruyter, 1975, S.134-139

Coseriu, Eugenio: *Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft*, Tübingen, Francke, 1992

Douglas, Dan: *Assessing Language for Specific Purposes*, Cambridge, Cambridge University Press, 2000

Fernández, Francesc: „Kontrastive Analyse (Spanisch – Deutsch)“ in: *Lebende Sprachen* 51, 2006, S.126-130

Field, Andy: *Discovering statistics using SPSS*, London, Sage, 2009

Fiehler, Reinhard: *Eigenschaften gesprochener Sprache*, Tübingen, Narr, 2004

Fisher, Ronald Aylmer: „On the Interpretation of Chi Square from Contingency Tables, and the calculation of P“ in: *Journal of the Royal Statistical Society*, 1922, S.87-94

Fluck, Hans-Rüdiger: *Fachsprachen und Fachkommunikation*, Heidelberg, Julius-Groos-Verlag, 1998

Forner, Werner: *Fachsprachliche Aufbaugrammatik Französisch*,  
Wilhelmsfeld, Egert, 1998

Girju, Roxana: „Text Mining for Causal Relations” in: *FLAIRS*, 2002a, S.360-  
364

Girju, Roxana: „Mining Answers for Causation Questions” in: *AAAI*, 2002b,  
S.15-25

Girju, Roxana: „Automatic Detection of Causal Relations for Question  
Answering” in: *ACL*, 2003, S.76-83

Glanemann, Claudia: „Konvergenz und Divergenz in der  
Bedeutungsstruktur von Farbwörtern im Französischen, Italienischen und  
Deutschen” in: Dietrich, Wolf: *Lexikalische Semantik und Korpuslinguistik*,  
Tübingen, Narr, 2006, S.364-389

Goldberg, Adele: *Constructions*, Chicago, Chicago University Press, 1995

Goldberg, Adele: „The Relationships between Verbs and Constructions” in:  
Verspoor, Marjoln: *Lexical and Syntactical Constructions and the  
Construction of Meaning*, Amsterdam, Benjamins, 1997, S.383-398

Goldberg, Adele: *Constructions at Work*, Oxford, Oxford University Press,  
2006

Goldvarg, Eugenia: „Naive Causality – a Mental Model Theory of Causal Meaning and Reasoning“ in: *Cognitive Science* 25, 2001, S.565-610

Göpferich, Susanne: *Textsorten in Naturwissenschaften und Technik*, Tübingen, Narr, 1995

Gregory, Michael: „Aspects of Varieties Differentiation“ in: *Journal of Linguistics* 3(2), 1967, S.177-198

Grenet, Paul: *Der Thomismus*, Essen, Ludgerus, 1959

Haase, Martin und Michael Huber: „Internetkommunikation und Sprachwandel“ in: Weingarten, Rüdiger: *Sprachwandel durch Computer*, Opladen, Westdeutscher Verlag, 1997, S.51-85

Hahn, Walther von: *Fachsprachen*, Darmstadt, Wiss. Buchgesellschaft, 1981

Hahn, Walther von: *Fachkommunikation*, Berlin, de Gruyter, 1983

Halliday, Michael: *Language as a Social Semiotic*, London, Arnold, 1978

Halliday, Michael: *An Introduction to Functional Grammar*, London, Arnold, 1985a

Halliday, Michael: *Spoken and Written Language*, Geelong, Deakin University Press, 1985b

Halliday, Michael: *Language and Society*, London, Continuum, 2009

Hanson, Timothy und Wesley Johnson und Ian Gardner: „Log-linear and Logistic Modeling of Dependence among Diagnostic Tests” in: *Preventive Veterinary Medicine* 45, 2000, S.123-137

Hentschel, Elke und Harald Weydt: *Handbuch der deutschen Grammatik*, Berlin, de Gruyter, 2003

Hoffmann, Lothar: *Kommunikationsmittel Fachsprache*, Tübingen, Narr, 1985

Hoffmann, Lothar: *Fachsprachen – Instrument und Objekt*, Leipzig, Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1987

Hoffmann, Lothar: *Vom Fachwort zum Fachtext*, Tübingen, Narr, 1988

Hume, David: *Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand*, Hamburg, Meiner, 1973

Kalverkämper, Hartwig: *Fachsprachen in der Romania*, Tübingen, Narr, 1988

Kalverkämper, Hartwig: „Hierarchisches Vergleichen als Methode in der Fachsprachenforschung“ in: Baumann, Klaus-Dieter und Hartwig Kalverkämper: *Kontrastive Fachsprachenforschung*, Tübingen, Narr, 1992, S.61-77

Kant, Immanuel: *Kritik der praktischen Vernunft*, Hamburg, Meiner, 1990

Koch, Peter und Wolf Oesterreicher: *Gesprochene Sprache in der Romania*, Tübingen, Niemeyer, 1990

König, Ekkehard: „Concessive Relations as the Dual of Causal Relations“ in: Zaefferer, Dietmar: *Semantic Universals and Universal Semantics*, Berlin, Foris, 1991, S.190-209

Kreipl, Nadiane: *Der Ausdruck von Sinnrelationen in der französischen Gegenwartssprache*, Wilhelmsfeld, Egert, 2004

Labov, William: *Sprache in sozialen Kontexten*, Königstein, Athenäum, 1980

Labov, William: „The Quantitative Analysis of Linguistic Variation“ in: Ammon, Ulrich: *Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*, New York, de Gruyter, 2004, S.6-21

Labov, William: *The Social Stratification of English in New York City*, Cambridge, Cambridge University Press, 2006

Lambrecht, Knud: *Information Structure and Sentence Form*, Cambridge, Cambridge University Press, 1996

Lavric, Eva: *Fachsprache und Allgemeinsprache in der wirtschaftssprachlichen Ausbildung*, Tostedt, Attikon, 2000

Lavric, Eva: *The Linguistics of Football*, Tübingen, Narr, 2008

Lebsanft, Franz: "Fachsprache, Gemeinsprache und präskriptive Norm im europäischen Spanisch" in: Albrecht, Jörn und Richard Baum: *Fachsprache und Terminologie in Geschichte und Gegenwart*, Tübingen, Narr, 1992, S.241-255

Lightfoot, David: *Principles of Diachronic Syntax*, Cambridge, Cambridge University Press, 1979

Löffler, Heinrich: *Dialektologie*, Tübingen, Narr, 2003

Löffler, Heinrich: „Wieviel Variation verträgt die deutsche Standardsprache?“ in: Eichinger, Ludwig und Werner Kallmeyer: *Wieviel Variation verträgt die deutsche Sprache?*, Berlin, de Gruyter, 2005, S.7-27

Maat, Pander: „Scaling Causal Relations and Connectives in Terms of Speaker Involvement“ in: *Cognitive Linguistics* 12, 2002, S.211-245

Mackie, John Leslie: *The Cement of the Universe – a Study of Causation*, Oxford, Clarendon, 2002

Martin, Jim: „Language, Register and Genre” in: Burns, Anne und Caroline Coffin: *Analysing English in a Global Context*, London, Routledge, 2001, S.149-166

McKoon, Gail und Roger Ratcliffe: „Discourse Models, Pronoun Resolution and the Implicit Causality of Verbs” in *Journal of Experimental Psychology* 19, 1993, S.1040-1052

McMahon, April: *Understanding Language Change*, Cambridge, Cambridge University Press, 1994

Meisenburg, Trudel: „Überlegungen zum Diglossiebegriff” in: Stahl, Thomas: *Dialektgenerationen, Dialektfunktionen, Sprachwandel*, Tübingen, Narr, 1999, S.19-36

Mudersbach, Klaus: „Die holistische Betrachtung von Fachtexten und deren Übersetzung“ in: Gerzymisch-Arbogast, Heidrun: *Wege der Übersetzungs- und Dolmetschforschung*, Tübingen, Narr, 1999, S.13-42

Niebaum, Herrmann und Jürgen Macha: *Einführung in die Dialektologie des Deutschen*, Tübingen, Niemeyer, 2006

Nübling, Damaris: *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen*, Tübingen, Narr, 2006

Parodi, Giovanni: „Textos de especialidad y comunidades discursivas técnico-profesionales” in: *Estudios filológicos*, 2004, S.7-36

Parodi, Giovanni: „Discurso Especializado y Lingüística de Corpus: Hacia el desarrollo de una competencia” in *Boletín de Lingüística* 17, 2005a , S.61-88

Parodi, Giovanni: „Lingüística de corpus y análisis multidimensional” in: *Revista española de lingüística*, 2005b, S.45-67

Parodi, Giovanni: *Lingüística de Corpus y Discursos Especializados*, Valparaíso, Ed.Universitarias de Valparaíso, 2007a

Parodi, Giovanni: *Working with Spanish corpora*, London, Continuum, 2007b

Parodi, Giovanni: „El discurso especializado escrito en el ámbito universitario y profesional” in: *Revista Signos*, 2007c, S.147-178

Pearson, Karl: „On the Criterion that a Given System of Deviations from the Probable in the Case of a Correlated System of Variables is such that it can be Reasonably Supposed to Have Arisen From Random Sampling” in: *Philosophical Magazine*, 1900, S.157-175

Polikarpow, Alexander: „Parataktische Konstruktionen im gesprochenen Deutsch“ in: Schlobinski, Peter: *Syntax des gesprochenen Deutsch*, Opladen, Westdeutscher Verlag, 1997, S.181-208

Pulgram, Ernst: „Sprache, Dialekt, Diasystem“ in: Holtus, Günter: *Romania et Slavia Adriatica*, Hamburg, Buske, 1987, S.83-89

Quesada, Diego: „Adios to passive in Spanish“ in: *La Linguistique* 33, 1997, S.41-62

Rastner, Eva Maria: „Wer braucht schon ‚bräuchte‘? in: *Informationen zur Deutschdidaktik* 28, 2004, S.5-7

Reiners, Ludwig, *Stilkunst*, München, Beck, 1991

Roelcke, Thorsten: *Fachsprachen*, Bielefeld, Erich-Schmidt-Verlag, 2010

Saussure, Ferdinand de: *Cours de Linguistique générale*, Paris, Ed. Bally & Séchehaye, 1916

Saussure, Ferdinand de: *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*, Berlin, de Gruyter, 2001

Schmitt, Christian: „Fachsprachen/Tecnolectos“ in: *Lexikon der Romanischen Linguistik* VI.1, 1992, S.295-327

Schumacher, Helmut: *Verben in Feldern*, Berlin, de Gruyter, 1986

Searle, John: *Ausdruck und Bedeutung*, Frankfurt, Suhrkamp, 1982

Soutet, Olivier: *Le subjonctif en français*, Paris, Ophrys, 2000

Stegu, Martin: „Fachsprache vs. Allgemeinsprache – Relevanz oder Irrelevanz einer begrifflichen Unterscheidung“ in: Lavric, Eva: *Fachsprache und Allgemeinsprache in der wirtschaftssprachlichen Ausbildung*, Tostedt, Attikon, 2000, S.33-45

Van der Heyden, Peter und Jan de Leeuw: „Correspondence Analysis used Complementary to Loglinear Analysis“ in *Psychometrika* 50, 1985, S.429-447

Von Polenz, Peter: *Deutsche Satzsemantik*, Berlin, de Gruyter, 1988

Wedel, Alfred: „Análisis contrastivo de los usos y estructuras del subjuntivo en el alemán y español actual“ in: *Revista española de lingüística aplicada* 5, 1989, S.99-140

Wolff, Philip und Matthew Zettergren: „A Vector Model of Causal Meaning“ in: Gray, Wayne: *Proceedings of the 24<sup>th</sup> Annual Conference of the Cognitive Science Society*, New Jersey, Erlbaum, 2002a, S.644-649

Wolff, Philip: „Models of Causation and Causal Verbs” in: Andronis, Mary: *Papers from the 37<sup>th</sup> Meeting of the CLS*, I, 2002b, S.607-622

Wolff, Philip: „Models of Causation and the Semantics of Causal Verbs” in: Andronis, Mary: *Papers from the 42<sup>th</sup> Meeting of the Psychonomic Society*, 2001, S.276-332

Yates, Frank: „Contingency Table Involving Small Numbers and the Chi Square Test“ in: *Journal of the Royal Statistical Society*, 1934, S.217-235

Zierer, Ernesto: „Algunas consideraciones acerca de una tecnolectología comparada” in: Rodríguez Richart, José und Gisela Thome und Wolfram Wilss: *Fachsprachenforschung und -lehre, Schwerpunkt Spanisch*, Tübingen, Narr, 1982, S.89-107

Zimmermann, Günther: „Technik und Wirtschaftssprache – Ergebnisse eines komplexen Textwissens“ in: Moss, Christoph: *Die Sprache der Wirtschaft*, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2009, S.179-198

# 12 Anhang

Sprache	Zeitpunkt	Fachgebiet	Text	Quelle	Seite	R-Verb	Art des Verbs	hypothetisch	multi-funktional	Kat.	positiv / negativ	Genus verbi	Tempus	Modus	Flexion	Satz-negation	Hilfsverb	Ursache	Folge	Erschei-nungs-form U	Erschei-nungs-form F	Attri-buierung
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	51	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	comenzar	la suma conjunta y los resultados de...	el factor determinante de la efectividad es dependiente	KAT	-----	(conjunta – determinante)
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	51	ser la causa de	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la traslación de... de innovación	la extrapolación de...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	51	pende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	comenzar	nivel de calidad	la efectividad económica es dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	51	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	nivel de efectividad del empleo	la efectividad económica es dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	52	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ello (=la producción)	que las empresas deban crear...	ANA	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	1	Salomon	52	hacer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	tal condicionamiento cualitativo...	que en la mayoría de los países	ANA	SATZ	(cualitativo - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	2	Salomon	74	causar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la implementación del modelo neoliberal	transformación cualitativa	-----	-----	(* - cualitativa)
spanisch	GEG	Wirtschaft	2	Salomon	74	derivar de	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la posibilidad ilimitada	causa de tales cambios	-----	-----	(* - ilimitada)
spanisch	GEG	Wirtschaft	2	Salomon	74	causar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la posibilidad de recepción	una inducción de la demanda de...	-----	-----	* - *

spanisch	GEG	Wirtschaft	2	Salomon	76	inducir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la devaluación de las mercancías... la posibilidad de recepción	una reducción jerárquica y despoblación de...	-----	-----	(* - jerárquica)
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	Salomon	82	causar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	tal reducción de los precios...	aumento del valor relative	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	Salomon	83	favorecer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el aumento del precio internacional..	equilibrio de los costos	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	Salomon	83	derivar en	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la necesidad infalible de...	tal dependencia	-----	ANA	(infalible - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	Salomon	84	generar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	tal dependencia tecnológica	involucración en los países...	ANA	-----	(tecnológic a - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	3	Salomon	84	generar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	ello (=sera directamente proporcional ...)	una sobreoferta de las mercancías producidas	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	4	Tamames	17	derivar de	FU	nein	-----	2	positiv	passiv	Perfekt	IND	nein (PART)	nein	nein	crecimiento industrial y urbano	una serie de nuevos problemas	KAT	-----	(industrial; urbano - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	5	Tamames	141	requerer	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	mucha humedad	el cultivo de arroz	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	5	Tamames	142	dejar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la crisis económica	sentir sus efectos...	-----	INF	(económica - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	5	Tamames	142	redundar en	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	esa política...	una expansion del area...	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	604	poner de relieve	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la construcción del circuito...	se puso de relieve la casi total ausencia de...	-----	-----	(* - casi total)
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	604	coadyuvar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	algunas medidas adoptadas por el estado	a ella (expansion turística)	KAT	ANA	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	605	promover	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	bajo nivel de... la saturación de...	un aflujo creciente	-----	-----	(* - creciente)

spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	605	crear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	nein (GER)	nein	nein	la iniciativa privada	instalaciones más o menos adecuadas	-----	-----	(privada – más o menos adecuadas)
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	605	requerer	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	un mayor esfuerzo	el tercero (= planificación general)	-----	ANA	(mayor - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	6	Tamames	605	plantear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el tercero (= planificación general)	la necesidad de una política...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	Fernández	27	aportar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la investigación comercial	la metodología adecuada	-----	-----	(comercial – adecuada)
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	Fernández	27	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	que (=resultados obtenidos)	deducir conclusiones ...	REL	INF	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	Fernández	28	diseñar	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la investigación comercial	se diseña el método de obtención...	-----	-----	(comercial - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	Fernández	28	dirigir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la investigación comercial	se dirige el proceso de obtención de datos	-----	-----	(comercial - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	7	Fernández	28	llevar a cabo	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la investigación comercial	el proceso de obtención de datos	-----	-----	(comercial - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	8	Fernández	57	demostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la experiencia	se ha demostrado que... el tamaño de la muestra no es...	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	167	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el panel de detallistas	registrar de forma permanente	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	167	demostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	permanencia; vigencia	se muestran la validez e importancia...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	167	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= herramienta de investigación de mercados)	disponer de una amplia información	REL	INF	* - *

spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	167	ofrecer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el primero (=la información... es complementaria...)	una visión del lado de...	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	167	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el panel de detallistas	satisfacer las siguientes necesidades	-----	INF	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	9	Fernández	168	provocar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la complejidad y elevado coste de aplicación de la técnica	que sean institutos... los encargados	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	10	Vangehuchen	168	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	que (definición del concepto...)	continuar el análisis del corpus...	REL	INF	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	11	Vangehuchen	179	deberse a	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el hecho de que se trata del capítulo introductorio	esto (el capítulo 1 contiene más terminos)	SATZ	ANA	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	11	Vangehuchen	180	demostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los altibajos en la evolución de...	se muestra que la cantidad de terminus utilizada... está...	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	11	Vangehuchen	180	influir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	esto (=se desprende claramente del gráfico)	se influyen terminus nuevos	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	12	Vangehuchen	374	deberse a	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los conocimientos aún limitados	lo que (= estos modelos son incompatibles )	-----	REL	(aún limitados - *)
spanisch	GEG	Wirtschaft	12	Vangehuchen	375	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	la experiencia de lo concreto	generalización	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Wirtschaft	12	Vangehuchen	375	revelar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la investigación neurológica	que la sintaxis y la semántica están almacenadas ...	-----	SATZ	(neurológica - *)

spanisch	GEG	Wirtschaft	12	Vange- huchen	375	obligar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	esta constatación	una modelización lingüística	ANA	-----	(* - lingüística)
spanisch	GEG	Politik	1	Palau	36	otorgar un fuerte apoyo a	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= el imperialismo de E.E.U.U.)	se apoya la dictadura de Stroessner	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	1	Palau	36	traer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	esta expansión	una nueva política obrera	ANA	-----	* - (obrero)
spanisch	GEG	Politik	1	Palau	36	resolver	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Imperfekt	IND	ja	nein	tener que	la dirección del trabajo del...	se resuelven los conflictos	-----	ANA	* - *
spanisch	GEG	Politik	1	Palau	37	marcar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las represiones y el bajo nivel de desarrollo	un cuadro muy duro	-----	-----	* - (muy duro)
spanisch	GEG	Politik	2	Palau	127	precisar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los movimientos sociales	se precisa una definición	-----	-----	(sociales) - *
spanisch	GEG	Politik	3	Palau	259	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	que (= la dación de informaciones )	exponer un preciso... diagnóstico	REL	INF	* - *
spanisch	GEG	Politik	3	Palau	259	reducir	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	(el habla de) la lengua del poder	se reduce el uso del Guaraní	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	3	Palau	260	exigir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las circunstancias	gacetillas informativas	-----	-----	* - (informativ as)
spanisch	GEG	Politik	4	Durand	115	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	lo que (= el factor empresarial emerge tardíamente en América Latina	proponer planes y políticas	REL	INF	* - *
spanisch	GEG	Politik	4	Durand	115	encerrar	UF	nein	[qualitativ]	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la globalización económica	se encierran grandes posibilidades	-----	-----	(económica ) - (grandes)
spanisch	GEG	Politik	4	Durand	115	insistir en	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el neoliberalism o	la promesa de...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	4	Durand	117	dar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	KONJ	ja	nein	nein	que (= todo pais)	el salto	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	4	Durand	117	generar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	todo pais que...	una capacidad inventiva	-----	-----	* - (inventiva)

spanisch	GEG	Politik	5	Durand	168	mostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= la acción del sobrino)	se muestra capacidad empresarial	REL	-----	* - (empresarial)
spanisch	GEG	Politik	5	Durand	168	conducir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= la dirección de un gerente...)	se conduce la reconversión ... con éxito	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	6	Durand	243	firmar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	medium	Indefinido	IND	ja	nein	nein	un plazo curiosamente largo	se firma la estabilidad jurídica	-----	-----	(largo) - (jurídica)
spanisch	GEG	Politik	7	Villoria	29	violar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	que (= toda acción)	se violan las obligaciones del cargo	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	7	Villoria	29	desviar	UF	nein	[neutral]	7	negativ	medium	Indefinido	KONJ	ja	nein	nein	interés	que (toda acción tomada...) está dependiente	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Politik	7	Villoria	30	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	una tipificación extensa	las definiciones jurídicas de corrupción	-----	-----	(extensa) - (jurídica)
spanisch	GEG	Politik	8	Villoria	165	terminar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	poder	que (= un proceso de juicio político)	la destitución	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	8	Villoria	165	producir	UF	nein	-----	1	positiv	medium	Indefinido	IND	ja	nein	nein	una mayoría de seis votos	que (= la resolución del máximo tribunal)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Politik	8	Villoria	165	determinar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la resolución...	la inmediata liberación de...	-----	-----	* - (inmediata)
spanisch	GEG	Politik	9	Villoria	226	correlacionar con	FU	nein	[neutral]		positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la necesidad de aumentar los ingresos	la tendencia a aumentar los gastos está dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	9	Villoria	226	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	emprender actividades...	el continuo aumento de ingresos	INF	-----	* - (continuo)
spanisch	GEG	Politik	9	Villoria	227	producir	UF	nein	-----	1	positiv	medium	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	factores muy variados	esa corrupción	KAT	ANA	(muy variados) - *

spanisch	GEG	Politik	10	Ardila	50	requerir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	emmendar las relaciones bilaterales...	esto (= E.E.U.U. ya estaba adentro)	INF	ANA	* - *
spanisch	GEG	Politik	10	Ardila	50	hacer visible	UF	nein	[visibel]	9	positiv	medium	Indefinido	IND	ja	nein	nein	se hace visible el recibimiento que...	su éxito	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	partir de	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la noción de sociedad internacional	la idea de integración	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	poder	que (= intereses similares)	la desaparición del sistema de Estados	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	facilitar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	tender a	las regulaciones acordadas	se facilitan intercambios comerciales	-----	-----	(acordadas) - (comerciales)
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	contribuir a	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la concepción kantiana y la grociana	se mejora el desarrollo de la idea misma...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	generar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el idealismo	el intento de un gobierno mundial...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	102	partir de	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la necesidad de crear marcos...	ésta (= integración)	-----	ANA	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	103	contribuir a	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	esta actividad de cooperación	se mejora la paz mundial	ANA	-----	* - (mundial)
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	103	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	esta actividad de cooperación	reorientar la actividad internacional	ANA	INF	* - *
spanisch	GEG	Politik	11	Ardila	103	conducir a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	estas interacciones	destacar... la toma de decisiones...	ANA	INF	* - *
spanisch	GEG	Politik	12	Ardila	278	disminuir	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	buscar	estos programa	se disminuye la rentabilidad de...	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Politik	12	Ardila	279	generar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	buscar	que (= otros programas)	empleo	REL	-----	* - *

spanisch	GEG	Politik	12	Ardila	279	mostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la experiencia de...	se muestra que tienden a desplazar los cultivos ilegales...	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Politik	12	Ardila	279	involucrar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	estas políticas	una gama muy amplia	ANA	-----	* - (muy amplia)
spanisch	GEG	Kultur	1	García Fernández	50	eliminar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	procurar	que (= otras tendencias)	se eliminan las barreras	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	1	García Fernández	50	conducir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	nein (GER)	nein	nein	un proceso selectivo	(la selección de) las galerías	KAT	-----	(selectivo) - *
spanisch	GEG	Kultur	1	García Fernández	51	significar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ello (= trascienden la realidad plástica...)	...que toda escritura posea...	ANA	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Kultur	1	García Fernández	51	surgir	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la aportación sucesiva de los grandes...	las vivencias personales y sociales	-----	-----	(sucesiva) - (personal, social)
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	254	tener una gran influencia	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	haber de	la aparición del cine	se influye la fotografía	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	254	contemplar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (GER)	nein	nein	un movimiento... ficticio	un movimiento continuo	-----	-----	(ficticio) - (continuo)
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	254	desarrollar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	unos nuevos autores tuvieron la oportunidad	se desarrolla la carrera	SATZ	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	254	crear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	nein (GER)	nein	nein	la fotografía de cine	propia personalidad	-----	-----	* - (propio)
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	255	contribuir a	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	la fotografía	que sintamos miedo	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	255	focalizar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	una concepción elitista...	se focaliza la análisis	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	2	García Fernández	255	deber a	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la inteligencia	la popularidad de muchos protagonistas	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	García Fernández	533	requerer	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	una múltiple consideración	(la rentabilidad de...) el género de televisión	-----	-----	(multiple) - *

spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	533	obligar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= las fórmulas son... homologables)	admitir un riesgo...	REL	INF	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	533	prescindir	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	lo particular	que (= una audiencia globalizada)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	533	imponer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	esos dos polos de capital importancia	la economía del mercado	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	favorecer	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la desterritorialización de este mercado	se favorecen creaciones con...	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(la venta de) productos	que (= concreaciones... aseguibles a...)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	complicar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el problema de... y la condición globalizadora	se complica la definición de género	-----	-----	(globalizado) - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	establecer	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	que (= códigos reconocibles)	se establece una tipología	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= matriz cultural)	la fácil comprensión	REL	-----	* - (fácil)
spanisch	GEG	Kultur	3	Garcia Fernández	534	ofrecer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	la fórmula de la comedia de situación	un patron de reconocimiento	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	4	Raga Gimeno	18	enriquecer	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	medium	Perfekt	IND	ja	nein	nein	las aportaciones que...	los estudios puramente gramaticales	-----	-----	* - (gramatical)
spanisch	GEG	Kultur	4	Raga Gimeno	18	traer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	el mejor conocimiento de la realidad...	que (= las aportaciones)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Kultur	4	Raga Gimeno	18	dar cuenta de	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	nein (GER)	nein	venir	las gramáticas referenciales	se dan cuenta de las características expresivas	-----	-----	(referencial) - (expresivo)

spanisch	GEG	Kultur	4	Raga Gimeno	19	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las llamadas condiciones de éxito	el éxito o fracaso de los actos...	ANA	-----	(llamado) - *
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	146	abordar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= los estudios)	la cuestión de los...	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	146	apuntar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	nein (GER)	nein	venir	las diferentes (condiciones de) culturas	se apunta la relación icónica existente de...	-----	-----	(diferente) - (icónico, existente)
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	146	abordar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= los estudios)	los valores socio-comunicativos ...	REL	-----	* - (socio-comunicativos)
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	146	señalar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los estudios centrados en...	que...los espacios... transmiten...	-----	SATZ	* - *
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	147	incidir en	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los estudios	comparar los comportamientos...	-----	INF	* - *
spanisch	GEG	Kultur	5	Raga Gimeno	147	determinar	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el estatus relativo de...	se determinan las distancias...	-----	-----	(relativo) - *
spanisch	GEG	Kultur	6	Raga Gimeno	156	acompañar	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la narración de mitos	que (= la estilizada gesticulación)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Kultur	6	Raga Gimeno	156	marcar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= usan más gesticulaciones)	se marca la estructura lógica del habla	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	6	Raga Gimeno	156	marcar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= gestos)	se marcan superioridad, inferioridad o sumisión	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	relatar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	poder	la epopeya	se relatan situaciones que...	-----	KAT	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	este hecho	poner de manifiesto otra diferencia...	ANA	INF	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la epopeya	dar cuenta de...	-----	INF	* - *

spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	aumentar	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	poder contribuir a	que (= dar cuenta a la simultaneidad ...)	se aumenta la extensión del poema	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	contribuir a	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la ventaja de la simultaneidad	se contribuye a prestar grandiosidad ...	-----	INF	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	aumentar	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	la presencia de situaciones que...	se aumenta la amplitud de la acción	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	37	mantener	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	esto (= la epopeya consigue una trama más variada)	se mantiene la atención de los receptores	ANA	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	38	recaer sobre	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	toda la importancia	la acción misma	-----	KAT	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	38	alcanzar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	poder	la lucha y el sufrimiento del espectador	la catarsis	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	38	purgar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	poder	la lucha y el sufrimiento del espectador	se purgan las pasiones	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	7	Rivas Hernández	38	hacer posible	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la dilatación temporal	mayor número de peripecias	-----	-----	(temporal) - *
spanisch	GEG	Kultur	8	Rivas Hernández	95	encerrar	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la acción	muchos y diversos conceptos	ANA	-----	* - (mucho, diverso)
spanisch	GEG	Kultur	8	Rivas Hernández	95	esaltar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= las bellezas)	se esmalta la oración	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	9	Rivas Hernández	178	rechazar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(los resultados de...) Aguiar e Silva	se rechaza esta teoría	-----	ANA	* - *
spanisch	GEG	Kultur	9	Rivas Hernández	178	formar	UF	nein	-----	1	positiv	medium	Präsens	IND	ja	nein	nein	partiendo de los lenguajes monosignificativos	la plurificación literaria	INF	-----	* - (literaria)

spanisch	GEG	Kultur	9	Rivas Hernández	178	conservar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el lenguaje literario	se conserva la literalidad de las palabras	-----	-----	(literaria) - *
spanisch	GEG	Kultur	9	Rivas Hernández	179	trascender	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el lenguaje literario	se trasciende la literalidad de las palabras	-----	-----	(literaria) - *
spanisch	GEG	Kultur	9	Rivas Hernández	179	contraer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	0 (= el plano sincrónico u horizontal)	que (= las relaciones conceptuales ...)	-----	REL	* - *
spanisch	GEG	Kultur	10	Rubio Jiménez	49	ofrecer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	los álbumes	indicios de la familiaridad	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	10	Rubio Jiménez	49	trascender	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= un ámbito)	se trasciende el doméstico	REL	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	10	Rubio Jiménez	49	ofrecer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el repaso de los álbumes	estas imágenes	-----	KAT	* - *
spanisch	GEG	Kultur	11	Rubio Jiménez	160	alcanzar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	(la pintura de) los dibujos del poeta	mayor celebridad...	-----	-----	* - (mayor)
spanisch	GEG	Kultur	11	Rubio Jiménez	160	presidir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	analogía y metamorfosis	la creación de este... dibujo	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	12	Rubio Jiménez	200	alcanzar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	una decantación de...	la sublimación	-----	-----	* - *
spanisch	GEG	Kultur	12	Rubio Jiménez	200	conducir a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	todo	ella (= la estatua yacente)	ANA	ANA	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	1	Cortada Reus	75	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	las lluvias	una cosecha anual	-----	-----	(* - anual)
spanisch	VER	Wirtschaft	1	Cortada Reus	75	hacer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (GER)	nein	nein	la cosecha	que los cultivos de sembradura sean...	-----	SATZ	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	1	Cortada Reus	75	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un año de roturación	(la fecundidad de) las tierras nuevas	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	1	Cortada Reus	76	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la interferencia de las leguminosas en las rotaciones	un avance notable	-----	-----	(* - notable)

spanisch	VER	Wirtschaft	1	Cortada Reus	76	provocar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (=trastornos)	desplazamientos eventuales, indebidos y antieconómicos	REL	-----	(* - eventual; indebido; antieconómico)
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	162	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un clima rigurosamente determinado	el area ecológica	-----	-----	(determinado - ecológica)
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	162	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un clima muy benigno	lo cual (=el ciclo vegetativo... es... tardío)	-----	REL	(benigno - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	163	elevar	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	lo que (=aceptarse rendimientos ... entre 140 y 200...)	se eleva la capacidad de producción	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	163	requerer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los rendimientos inferiores a...	una explicación	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	163	determinar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la crisis naranjera	una tendencia general hacia...	-----	-----	(naranjera - general)
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	164	explicar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la reducción...	se explica el descenso de los rendimientos	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	164	demostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la misma experiencia de estos hechos	se muestra que el descenso de rendimiento... no va mucho más allá	-----	SATZ	(misma - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	2	Cortada Reus	164	determinar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el descenso gravísimo de...	enormes excedentes	-----	-----	(gravísimo - enorme)
spanisch	VER	Wirtschaft	3	Cortada Reus	358	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= la aparición de los inventos mecánicos)	el uso de tejidos	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	3	Cortada Reus	358	imponer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	las dificultades de...	sensibles reducciones	-----	-----	(* - sensible)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	27	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el estudio de las causas de...	considerer los factores...	-----	INF	* - *

spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	27	dar ocasión a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la revalorización de...	considerable aumento de riqueza	-----	-----	(* - considerable)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	27	hacer posible	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= la riqueza)	un enorme crecimiento	REL	-----	(* - enorme)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	29	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	múltiples influencias	los movimientos de hombres son dependientes	KAT	-----	(multiple - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	29	intensificar	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	el crecimiento demográfico	se han intensificado los movimientos emigratorios	-----	-----	(demográfico - emigratorio)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	29	determiner	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	el cambio de...	el control de la emigración	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	30	reducir	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	la orientación restrictiva	se reducía la inmigración europea	-----	-----	(restrictiva - europea)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	30	diminuir	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	nein (GER)	nein	nein	la orientación restrictiva	se disminuía el número de entrada...	-----	-----	(restrictiva - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	30	poner de relieve	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un examen cuidadoso de...	se pone de relieve la línea de desarrollo...	-----	-----	(cuidadoso - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	4	Vito	31	señalar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la evolución de la política emigratoria	se muestra una intensificación de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	5	Vito	145	asegurar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la política social	la paz social	-----	-----	(social - social)
spanisch	VER	Wirtschaft	5	Vito	146	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	protección de las clases trabajadoras	una decisiva superación	-----	-----	(* - decisiva)
spanisch	VER	Wirtschaft	5	Vito	147	tener efecto a	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	el desarrollo de la política social	se influye la evolución de la política	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	6	Vito	171	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la ocupación total	la disposición anticipada de...	-----	-----	(total - anticipada de...)
spanisch	VER	Wirtschaft	6	Vito	171	adoptar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (=un sistema)	la planificación	REL	-----	* - *

spanisch	VER	Wirtschaft	6	Vito	171	llevar a	UF	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	las investigaciones teóricas	admitir la existencia de...	-----	INF	(teórica - *)	
spanisch	VER	Wirtschaft	6	Vito	172	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el trabajo que...	que (= los requisitos de capacidad)	-----	REL	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	6	Vito	173	facilitar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	medidas dirigidas	se facilita la absorción de...	KAT	-----	(dirigidas - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	7	Ec. Nacional	83	suponer	UF	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el logro de esta finalidad	la limitación de la importación total	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	7	Ec. Nacional	83	demostrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la experiencia	se muestra que es insuficiente	-----	SATZ	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	7	Ec. Nacional	84	evitar	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	nein (GER)	nein	encaminar	la reciproca concesión	la paralización del tráfico	-----	-----	(reciproca - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	7	Ec. Nacional	84	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	la cual (=composición tradicional)	considerar... el porvenir...	REL	INF	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	8	Ec. Nacional	115	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= la ayuda Marshall)	comprar... en otros mercados...	REL	INF	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	8	Ec. Nacional	115	imponer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la realidad	las limitaciones	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	8	Ec. Nacional	115	dar origen a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	el desarrollo mundial de la industrialización	dos fenómenos perfectamente correlativos	-----	KAT	(mundial - correlativos)
spanisch	VER	Wirtschaft	8	Ec. Nacional	115	configurar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la necesidad imperiosa	se configure la ordenación del comercio...	-----	-----	(imperiosa - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	9	Ec. Nacional	499	crear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	modelo indiscutible	las acciones de trabajo	ANA	-----	(indiscutible - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	9	Ec. Nacional	499	asegurar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	dichas acciones	un derecho de participar	ANA	-----	(dichas - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	41	alcanzar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	ja	nein	el incremento	cubrir todos los fines...	-----	INF	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	41	obligar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= limitaciones meridianas)	precisar el monto de...	REL	INF	* - *

spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	41	depender de	FU		[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	los recursos antes enumerados	que (=potencial productivo)	ANA	REL	(antes enumerados - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	41	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	resoluciones al respecto	los mismos problemas que...	-----	-----	(* - mismos)
spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	42	rectificar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	proponerse	la política moderna	se rectifica la distribución espontánea	-----	-----	(moderna - espontánea)
spanisch	VER	Wirtschaft	10	Pinto	42	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	la experiencia	corregir graves deficiencias	-----	INF	(* - graves)
spanisch	VER	Wirtschaft	11	Pinto	66	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	el aumento de la tasa de inversion	una disminución del consume	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	11	Pinto	66	ilustrar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	poder	un ejemplo simple	se ilustra el problema	KAT	-----	(simple - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	11	Pinto	67	deberse a	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	razones politicas y militares	los esfuerzos y sacrificios de los paises socialistas	-----	-----	(politicas y militares - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	95	estimular	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	la legislación impositiva chilena	la no distribución de utilidades	-----	-----	(impositiva - *)
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	95	complicar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la no existencia de tal plan...	se complican las cosas	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	96	obligar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	la adopción de esta actitud	orientar hacia allá	-----	INF	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	96	hacer difícil	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	la adopción de esta actitud	que ellos se desviarán...	-----	SATZ	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	96	dar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	la materialización del presupuesto de inversiones del sector público	una base muy promisoras	-----	-----	(* - muy promisoras)

spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	96	exigir	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	que se neutralizaran ... sus efectos sobre la redistribución ...	una conducta como la propuesta	SATZ	-----	* - *
spanisch	VER	Wirtschaft	12	Pinto	96	depender de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la política tributaria	este problema es dependiente	-----	ANA	(* - tributaria)
spanisch	VER	Politik	1	Solari	26	estatuir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las disposiciones de...	la prohibición de que...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	26	limitar	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	estas disposiciones	se limita la deuda pública	-----	-----	* - (pública)
spanisch	VER	Politik	1	Solari	26	disponer	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	estas disposiciones	se dispone la cesión de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	26	provocar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (GER)	nein	nein	un levantamiento	la intervención norteamericana	-----	-----	* - (norteamericana)
spanisch	VER	Politik	1	Solari	26	obstaculizar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= una revolución)	se obstaculizó el juramento de...	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	27	dar lugar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el resultado... fue dudoso...	nombramiento del delegado...	SATZ	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	27	obligar a	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la crisis económica	colocar... un empréstito	-----	INF	(económica) - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	27	aumentar	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= la reforma constitucional)	se aumentó la duración de la presidencia	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	1	Solari	27	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= la reforma constitucional)	la reelección	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	2	Solari	34	extender	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la puesta en vigor de la Constitución	se extendió el poder de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	3	Solari	69	descansar sobre	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	una nueva estructura económico-social	que (= un nuevo equilibrio)	-----	REL	(económico-social) - *

spanisch	VER	Politik	3	Solari	46	inspirar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= las justificadas prevenciones)	se inspira la presencia de...	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	3	Solari	46	ocultar	UF	nein	[visibel]	9	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	0 (= las prevenciones)	se ocultan los animosidades bélicas	-----	-----	* - (bélicas)
spanisch	VER	Politik	3	Solari	46	dar pruebas de	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la realización de... y los trabajos...	se da pruebas de la contribución efectiva...	-----	-----	* - (efectiva)
spanisch	VER	Politik	4	Artajo	14	fortalecer	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= la política del país hidalgo)	se fortalecieron sus vínculos	REL	-----	(hidalgo) - *
spanisch	VER	Politik	4	Artajo	15	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	su abstención	una desautorización de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	4	Artajo	16	agrarar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	passiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	la oposición del presidente...	se agravó la preterición de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	5	Artajo	35	crear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	las consecuencias económicas del...	el problema más difícil de...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	5	Artajo	35	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= los demás factores)	la crisis	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	5	Artajo	35	accarear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	ambos fenómenos	la insuficiencia del abastecimiento...	ANA	-----	(ambos) - *
spanisch	VER	Politik	5	Artajo	36	facilitar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	(la puesta en vigor del...) convenio comercial	se facilitó la importación de...	-----	-----	(comercial) - *
spanisch	VER	Politik	6	Artajo	51	remitir	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	(las acciones de) los asiduos lectores	se ha remitido la ofensiva	-----	-----	(asiduos) - *
spanisch	VER	Politik	6	Artajo	52	encontrar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	el comercio hispano-norteamericano	las facilidades crediticias que...	-----	-----	(hispano-norteamericano) - (crediticias)

spanisch	VER	Politik	6	Artajo	52	poner fin a	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= la decisión de...)	se ha puesto fin al pleito internacional de...	REL	-----	* - (internacional)
spanisch	VER	Politik	6	Artajo	53	seguir	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	ja	poder	el ritmo de las demás naciones	el resurgimiento de... está dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	6	Artajo	53	rectificar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	empezar	que (= la buena fe de las potencias)	se rectifica su actitud	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	7	Canelas	12	colocar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la protección del Estado	se coloca el ejercicio pacífico del culto	-----	-----	* - (pacífico)
spanisch	VER	Politik	7	Canelas	12	someter	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	passiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	ninguna restricción	se somete la fusión de confesiones...	-----	-----	(ninguna) - *
spanisch	VER	Politik	8	Canelas	28	imponer	UF	ja	-----	3	positiv	passiv	Plusquamperfekt	KONJ	ja	nein	nein	sentencia ejecutoriada	que (= alguna pena)	-----	REL	(ejecutoriada) - *
spanisch	VER	Politik	9	Canelas	41	producir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	ja	nein	las disposiciones..	nulidad	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	9	Canelas	42	acarrear	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	poder	que (= asuntos)	responsabilidad	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	10	Araña	114	perflar	UF	nein	-----	1	positiv	medium	Indefinido	IND	ja	nein	nein	resultado positivo en el Congreso...	una trascendente corriente nacional	SATZ	-----	* - (corriente, nacional)
spanisch	VER	Politik	10	Araña	114	señalar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	un claro criterio específico	se señala el ocaso de...	KAT	-----	(específico) - *
spanisch	VER	Politik	10	Araña	114	unificar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= movimiento liberal)	se unificó el desarrollo político	REL	-----	* - (político)
spanisch	VER	Politik	10	Araña	114	presentar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	(la mirada en) la historia nacional	se presenta que (el fundamento de una brisa época)	-----	REL	(nacional) - *
spanisch	VER	Politik	11	Araña	319	causar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	la interpretación	dificultades	-----	-----	* - *

spanisch	VER	Politik	11	Araña	319	reglar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	una reciprocidad perfecta	se reglan las relaciones de amistad	-----	-----	(perfecta) - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	399	augurar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	(la manifestación de ) severas palabras	se auguraba un desastre	-----	-----	(severas) - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	399	exigir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el hermetismo oficial	alguna explicación sobre...	-----	-----	(oficial) - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	399	afectar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= importantes sucesos)	se afecta la política de...	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	400	emanar	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	los sucesos epilogados	la posible entrada de Urquiza en esta unión	-----	-----	(epilogados) - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	400	producir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	que (= hecho)	un cierto distanciamiento o	REL	-----	* - (cierto)
spanisch	VER	Politik	12	Araña	400	provocar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	el mismo	la renuncia de Arana	ANA	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	400	defraudar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	nein (GER)	ja	nein	las actuaciones	se defraudan las esperanzas	ANA	-----	* - *
spanisch	VER	Politik	12	Araña	400	facilitar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	los sucesos europeos	se facilitó la evolución de los cuerpos europeos	ANA	-----	(europeos) - *
spanisch	VER	Kultur	1	Torre	31	atomizar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	producirse	la crisis...	se atomiza el espíritu religioso	-----	-----	* - (religioso)
spanisch	VER	Kultur	1	Torre	32	designar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(la creación de) masas	(la clasificación en) una clase social	-----	-----	* - (social)
spanisch	VER	Kultur	1	Torre	32	salvaguardar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	enderezarse	un movimiento como el personalismo	se salvaguarda la persona moral contra los extravíos del individuo	-----	-----	* - *

spanisch	VER	Kultur	2	Torre	81	levantar en vilo	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	concurrir	el pegote	se levante en vilo la imaginación sobre...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	2	Torre	81	implicar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	el hecho de incluir...	una validación de lo extrapictórico	INF	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	2	Torre	81	exaltar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un desafío	se exalta la técnica del collage	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	2	Torre	81	entonar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	un desafío	se entonan los funerales del cuadro...	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	3	Torre	134	engendrar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	...cuya proscripción absoluta	un vacío de campana neumática	-----	-----	(absoluta) - *
spanisch	VER	Kultur	3	Torre	134	designar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	maestría y perfección	el artificio y la convención vanas	-----	-----	* - (vanas)
spanisch	VER	Kultur	3	Torre	134	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	...su afán de singularidad	la poesía	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	3	Torre	135	depender de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	cómo se utilice	la retórica... es dependiente	SATZ	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	3	Torre	135	alcanzar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las abominaciones de la literatura	que (= el eco contagioso)	-----	REL	* - *
spanisch	VER	Kultur	4	Ruiz	32	proporcionar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	su impresionismo o rudo	visions excelentes de...	-----	-----	(rudo) - (excelente)
spanisch	VER	Kultur	4	Ruiz	32	impedir	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	la falta de unidad de relato	construir nunca una novela	-----	INF	* - *
spanisch	VER	Kultur	4	Ruiz	33	flagelar	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= el humorismo)	se flagelan vicios sociales	REL	-----	* - (social)
spanisch	VER	Kultur	5	Ruiz	80	variar	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= el factor)	se varían nuestros criterios sobre...	REL	-----	* - *

spanisch	VER	Kultur	5	Ruiz	80	ofrecer	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	que (= importancia)	peligros de gravedad extraordinaria	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	5	Ruiz	81	abrir	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	el sentir la fuerza...	pensamiento original	-----	-----	* - (original)
spanisch	VER	Kultur	5	Ruiz	81	influir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	el sentir la fuerza...	se influye el pensamiento de los demás	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	5	Ruiz	81	dirigir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	el sentir la fuerza...	se dirige el pensamiento de los demás	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	6	Ruiz	132	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	una recopilación de humoradas	las anteriores consideraciones	-----	-----	* - (anteriores)
spanisch	VER	Kultur	6	Ruiz	132	popularizar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	que (= el humorismo de otro escritor)	se populariza el seudónimo de Tirso Medina	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	6	Ruiz	134	llevar a	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	0 (= la vida)	una tensión heroica	-----	-----	* - (heroica)
spanisch	VER	Kultur	7	Zamacois I	126	manifestar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= el haber de fuerza)	cada sonido se manifiesta	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	7	Zamacois I	126	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la rapidez con que...	la entonación del sonido está dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	7	Zamacois I	127	repercutir en	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la rapidez de las vibraciones	la longitud de la onda sonora está dependiente	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	7	Zamacois I	127	influir	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la longitud, tensión y peso de las cuerdas	la frecuencia de las vibraciones	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	130	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= causas)	la intensidad del sonido está dependientes	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	130	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la fuerza de la acción	la cual (= la amplitud de las vibraciones...) está dependiente	-----	REL	* - *

spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	130	manifestar	UF	nein	[visibel]	9	positiv	medium	Präsens	IND	ja	nein	nein	el grado de elevación	se manifiesta la fuerza de la acción	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	131	reforzar	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las vibraciones del cuerpo	se refuerzan los sonidos	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	131	depende de	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	que (= causas)	el timbre del sonido está dependiente	REL	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	131	determinar	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	0 (= distintas formas)	diferencias en el sistema vibratorio	-----	KAT	* - *
spanisch	VER	Kultur	8	Zamacois I	132	representar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	diferencia de forma	diferencia de timbre	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	9	Zamacois I	149	resultar de	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	la comparación de dos notas inmediatas	(la puesta de) la coma pitagórica	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	9	Zamacois I	150	permitir	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	que (= mecanismos)	una ejecución individual posible	REL	-----	* - (individual, posible)
spanisch	VER	Kultur	10	Zamacois II	84	referirse a	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	número de sonidos distintos	la denominación eptáfona está dependiente	-----	-----	* - (eptáfona)
spanisch	VER	Kultur	10	Zamacois II	86	formar	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	una distancia de...	0 (= escala natural)	-----	-----	* - *
spanisch	VER	Kultur	11	Zamacois II	102	derivar	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	las diferentes figuras que existen	unas divisiones	KAT	-----	(diferente) _ *
spanisch	VER	Kultur	11	Zamacois II	103	determinar	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	esta cifra	se determina la división artificial	ANA	-----	* - (artificial)
spanisch	VER	Kultur	11	Zamacois II	103	resultar	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	de ello (= la división natural)	...que las tales grupos contienen...	ANA	SATZ	* - *
spanisch	VER	Kultur	12	Zamacois II	117	obedecer a	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	esta sistematización	los antiguos modos griegos están dependientes	KAT	-----	* - (antiguo, griego)

spanisch	VER	Kultur	12	Zamacois II	118	obedecer a	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Indefinido	IND	ja	nein	nein	ello (= la nota... con ambas funciones)	el...(= que se diese también...)	ANA	KAT	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	erlauben	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	sollen	Das (=Ziel einer Steuervereinfachung	seine Steuererklärung selbst anzufertigen	PRO	INF	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	gerechtfertigen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Kostenvorteile	sie (= Erledigung steuerlicher Belange) wird gerechtfertigt	-----	PRO	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	reduzieren	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Steuervereinfachung	Sowohl die Kosten des Fremdbezugs als auch die der Eigenfertigung werden reduziert	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	schaffen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Arbeitsteilung	Effizienzvorteile	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	verursachen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Steuererhebung	Kosten	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	1	Steuer und Wirtschaft	94	verringern	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Sinken des Steueraufkommens	Transfer vom Bürger zum Staat wird verringert	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	2	Steuer und Wirtschaft	97	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Handlungsalternativen	Steuerbelastung	-----	-----	(alle) – (dieselbe absolute)
deutsch	GEG	Wirtschaft	2	Steuer und Wirtschaft	97	zur Folge haben	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	Besteuerung ist entscheidend	Deklarationskosten werden niedrig	-----	-----	(entscheidungsfix) – (niedrig)
deutsch	GEG	Wirtschaft	2	Steuer und Wirtschaft	98	schaffen	UF	nein	-----	1	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Besteuerung des realisierten Ist-Einkommens	Grundlage für die Einkommensverteilung wird verbessert	-----	-----	* - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	2	Steuer und Wirtschaft	98	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Besteuerung von Einkommenszielung und Einkommensverwendung	das Steueraufkommen wird gegen Steuervermeidung abgesichert	-----	INF	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	2	Steuer und Wirtschaft	98	voraussetzen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	hohe Treffgenauigkeit der gesetzlichen ...	Neutralität	-----	-----	(hoch) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	98	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Ermittlung (von Rangfolgeverschiebungen)	Planungskosten entstehen	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	98	erreichen	UF	nein	-----	1	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	damit (=alle ökonomischen Vorteile werden erfasst)	Neutralität der Besteuerung	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	98	zulassen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Rangfolgenneutralität der Besteuerung	Steuervermeidung (neg.)	-----	-----	(so erzielbar) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	98	voraussetzen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Besteuerung.. muss mit der Wirtschaft Schritt halten	Zielgrößenbesteuerung	SATZ	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	99	erfordern	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	zunehmende Regelungskomplexität der Einkommensmessung	dies (= Neutralität bleibt erhalten und Planungskosten werden vermieden)	-----	PRO	(zunehmend) - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	99	verhindern	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	präzise Gleichbelastung der Zielerreichung aller Entlohnungs- und Kapitalanlageformen	Verzerrungen zwischen den Alternativen	INF	-----	(präzise) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	3	Steuer und Wirtschaft	99	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vergrößerung des Regelumfangs	Senkung der Summe der Deklarations- und Planungskosten	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	4	Automobilindustrie	234	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Übermachtfrage	Preiserhöhungen und ein Überangebot Preissenkungen	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	4	Automobilindustrie	235	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	dessen Variationen (eines Preises)	Ausregulieren von Differenzmengen	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	4	Automobilindustrie	235	das Ergebnis sein von	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Abweichungen zwischen Realisationsvariablen und Plangrößen	Differenzmengen werden beeinflusst	-----	-----	* - (positive oder negative)
deutsch	GEG	Wirtschaft	4	Automobilindustrie	235	künden	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Angebot und Nachfrage	Tatbestände	-----	KAT	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	5	Automobilindustrie	239	liefern	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	teilspezifische Ermittlung der Planwerte	Ergebnisse sind korrekt	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	6	Automobilindustrie	242	hinauslaufen auf	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Beurteilung der Auftragsbestände	simultane Beurteilung der Reichweite der Auftragsbestände sowie der Kapazitätsauslastung	-----	-----	(vom IFO-Institut ermittelt) – simultan)

deutsch	GEG	Wirtschaft	6	Automobilindustrie	242	einfließen in	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Situation in den Fertigungsanlagen	das Urteil über die Auftragsbestände wird beeinflusst	-----	-----	(jeweilig) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	7	Op.Prod.-planung	11	erfordern	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Verantwortungslast für die Sicherung der Arbeitsplätze	Permanente Bereitschaft zur Weiterbildung	-----	-----	(permanent) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	7	Op.Prod.-planung	11	bedingen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	strukturelle Arbeitslosigkeit und Globalisierung	Innovationen und Problemlösungen	-----	-----	(strukturell) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	7	Op.Prod.-planung	12	liefern	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vernetzung des... Rechnungswesens und der Informationsverarbeitung	zukunftsorientierte Entscheidungshilfen	-----	-----	* - (zukunftsorientiert)
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	13	erlauben	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Operatives Controlling	aktive Gewinnsteuerung	-----	-----	(operativ) - (aktiv)
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	13	realisieren	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Operatives Marketing	aktive Gewinnsteuerung	-----	-----	(operativ) - (aktiv)
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	beseitigen	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	operatives Controlling und Marketing	operative Erfolgsgänge	-----	-----	(operativ) - (operativ)
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	steuern	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(der Einsatz von) RoI, Cash-flow, Zieldeckungsbeitragsvolumina...	Gewinnsicherung wird gesteuert	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Kundendeckungsbeitragsrechnung	Umdenkprozesse	-----	-----	* - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	entwickeln	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	strategisches Controlling und Marketing	Strategien für die nachhaltige Existenzsicherung	-----	-----	(strategisch) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	gewährleisten	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	strategisches Controlling und Marketing	Strategien für die nachhaltige Existenzsicherung	-----	-----	(strategisch) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	8	Op.Prod.-planung	14	verändern	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Aufheizung des Erdklimas	Bedingungen für den Wintersport ändern sich	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	9	Op.Prod.-planung	16	unterstützen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vernetzung des... mit den Lebenszyklus kurven...	strategischer Planungsprozess wird unterstützt	-----	-----	* - (strategisch)
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	121	determinieren	UF	nein	[neutral]	7	positiv	passiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	Höhe des Marktlohns	Budgetrestriktion wird determiniert	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	122	veranlassen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	würden	die gezeigte Situation	Arbeitsangebot in Höhe AG	PRO	-----	(gezeigt) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	122	steigen lassen	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	würden	resultierende Parallelverschlebung	Arbeitsangebot steigt	-----	-----	(resultierend) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	123	sich auswirken auf	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	würden	das(= Stigma = das Eintreten einer Arbeitslosigkeitperiode)	Einkommensezielungskapazität wird beeinflusst	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	123	ansteigen lassen	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	anrechenbares Vermögen und sonstige Einkommen in der Bedarfsgemeinschaft	Opportunitätskosten freiwilliger Arbeitslosigkeit steigen an	-----	-----	(anrechenbar -sonstig) - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	123	ausschließen	UF	ja	-----	3	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Erreichen der Grenze	Bestrafung des...Agenten	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	123	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	können	Erhöhung von Zuverdienstmöglichkeiten	Rückgang der angebotenen Arbeitszeit	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	10	Institution, Löhne und Beschäftigung	123	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Einkommenseffekt	vermehrte Freizeitnachfrage	-----	-----	* - (vermehrt)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	158	erschweren	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	günstige Wohnverhältnisse	Verlagerung des Lebensmittelpunkts	-----	-----	(günstig) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	158	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Betriebswechsel	soziale Spannungen	-----	-----	* - (sozial)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	158	einen Beitrag leisten	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	Kündigungsschutz	Investitionen der Beschäftigten	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	158	motivieren	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Möglichkeit, ...abwechslungsreichere Aufgaben zu übernehmen	Wechsel	INF	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	158	reduzieren	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	kurze erwartete Betriebszugehörigkeitsdauer	Nachteile des Shirings werden reduziert	-----	-----	(kurz - erwartet) - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	verstärken	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Senioritätsentlohnung und die Aussicht auf Beförderung	Vorteile dauerhafter Beschäftigungsverhältnisse werden verstärkt	-----	-----	* - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	verbunden sein	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ständiger Austausch der Belegschaft sowie das Wechselspiel von ...	erhebliche Menükosten	-----	-----	(ständig) - (erheblich)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	anrichten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Fehlbesetzung	erheblicher Schaden	-----	-----	* - (erheblich)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(der Einsatz von) neuen Informationstechnologien und organisatorischer Wandel	eine verminderte Nachfrage nach...	-----	-----	(organisatorisch) - (vermindert)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	verbunden sein	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Freisetzen	erhebliche Kosten	-----	-----	* - (erheblich)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	einen Beitrag leisten	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	temporäre Arbeitskontrakte	größere Arbeitsintensität	-----	-----	(temporär) - (größer)
deutsch	GEG	Wirtschaft	11	Institution, Löhne und Beschäftigung	159	resultieren	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	hieraus (= Bedrohung durch Konkurrenz)	geringerer Arbeitseinsatz	PRO	-----	* - (geringer)
deutsch	GEG	Wirtschaft	12	Institution, Löhne und Beschäftigung	193	beeinflussen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	passiv	Präsens	KONJ	ja	nein	dürfen	Vorhandensein von Kindern im Haushalt	Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Wohngegend wird beeinflusst	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	12	Institution, Löhne und Beschäftigung	193	eine wichtige Rolle spielen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Kontakte zu Gleichaltrigen	Entwicklung eines Kindes wird beeinflusst	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	12	Institution, Löhne und Beschäftigung	193	beeinflussen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	die sich hieraus ergebenden externen Effekte	Wohnungswahl der Eltern wird beeinflusst	PRO	-----	(extern) - *

deutsch	GEG	Wirtschaft	12	Institution, Löhne und Beschäftigung	194	entgegenstehen	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	können	das Leben in einer ethnisch segregierten Wohngegend	Integration der eigenen Kinder im Zuwanderungsland	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Wirtschaft	12	Institution, Löhne und Beschäftigung	194	sich auswirken auf	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vorhandensein von Kindern im Haushalt...	Entscheidung, in einer ethnisch segregierten Wohngegend zu leben, wird beeinflusst	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	1	Landespolitik in Deutschland	15	hervorbringen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	das (=...nicht immer versehen mit politischen Vorgebn)	(die Einrichtung) eine Fülle von Kommissionen	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	1	Landespolitik in Deutschland	15	bedürfen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	die förmliche Einsetzung	die Bildung einer neuen Konferenz	-----	-----	(förmlich) - *
deutsch	GEG	Politik	1	Landespolitik in Deutschland	15	verlangen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	klare Aufgabentrennung	Diskussionen über...	-----	-----	(klar) - *
deutsch	GEG	Politik	1	Landespolitik in Deutschland	15	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	klare Trennung der Verantwortlichkeiten	Demokratie	-----	-----	(klar) - *
deutsch	GEG	Politik	2	Landespolitik in Deutschland	88	voraussetzen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ökonomische Selbstständigkeit	das (=mit kleinem Besitz die eigene Nahrungsgrundlage zu erhalten)	PRO	-----	(ökonomisch) - *
deutsch	GEG	Politik	2	Landespolitik in Deutschland	89	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	mögen	Herrschafts- und Konfessionswechsel, Migration	anhaltender Lernprozess	-----	-----	* - (anhaltend)

deutsch	GEG	Politik	2	Landespolitik in Deutschland	89	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (=Bändigung der Natur, Steigerung... Technisierung, ...)	nicht gekannter Wohlstand	PRO	-----	* - (nicht gekannt)
deutsch	GEG	Politik	3	Landespolitik in Deutschland	151	zurückgehen auf	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	Mitgliederentscheid	das Votum für den Nachfolger...	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	3	Landespolitik in Deutschland	153	resultieren aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vorgaben des Koalitionspartners	politische Einschränkungen	-----	-----	* - (politisch)
deutsch	GEG	Politik	4	Die Strategie der Politik	119	dienen zu	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	beigefügter Interviewleitfaden	Strukturierung der ... Fragen	-----	-----	(beigefügt) _ *
deutsch	GEG	Politik	5	Die Strategie der Politik	160	sich ergeben aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(die Entstehung) besondere Merkmale	Änderungen	-----	KAT	(besonders) _ *
deutsch	GEG	Politik	5	Die Strategie der Politik	160	erlauben	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das (=Diagramm mit sieben statt fünf Feldern)	es (= die Rolle von Strategie... zu untersuchen	PRO	KAT	* - *
deutsch	GEG	Politik	6	Die Strategie der Politik	162	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	Auseinandersetzungen über...	hitze Debatten	-----	-----	* - (hitzig)
deutsch	GEG	Politik	6	Die Strategie der Politik	163	zeigen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Tatsache (=dass ... keinen vollen Zugang ... haben)	dass die Committees... abhängig sind	KAT	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Politik	6	Die Strategie der Politik	163	bieten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	dieses Dreierverhältnis	Chancen für die Entwicklung ...	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	25	überdeutlich machen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	die (=Paukenschlänge)	wie sehr die politische Klasse es bisher versäumt hat...	REL	SATZ	* - *

deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	25	Auswirkungen haben auf	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	Terroranschläge	das Thema innere Sicherheit wird beeinflusst	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	26	unterstreichen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	Anschläge von Madrid und London	das Thema wird unterstrichen	-----	PRO	* - *
deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	26	beeinträchtigen	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (=Aufblähung des Parlaments)	Arbeitsfähigkeit wird beeinträchtigt	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	26	organisieren	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (=Undurchsichtigkeit und die mangelnde Zurechenbarkeit)	Unverantwortlichkeit wird organisiert	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	7	Das Europa-Komplott	26	voraussetzen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	dass überhaupt ein Volk ... vorhanden ist	Partizipation	SATZ	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	8	Das Europa-Komplott	305	begünstigen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(das Aufstellen von ...) laxen Regeln	bezahlter Lobbyismus wird begünstigt	-----	-----	(lax) - (bezahlt)
deutsch	GEG	Politik	8	Das Europa-Komplott	306	zeigen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das (=... ihre Arbeitsweise geändert haben)	es wird gezeigt, dass von ... keine Rede sein kann	PRO	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Politik	9	Das Europa-Komplott	331	ergeben	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	sofort aufgenommene Recherche	dass sich die Parlamentsverwaltung falsche Angaben hatte unterschieben lassen	-----	SATZ	(sofort aufgenommen) - *
deutsch	GEG	Politik	9	Das Europa-Komplott	332	erhärten	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	folgende Überlegung	Richtigkeit meiner Berechnungen wird erhärtet	KAT	-----	(folgend) - *
deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbsföderalismus	39	verhindern	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	sollen	diese Konkurrenz der Vorbehalte	Partikularismus	PRO	-----	* - *

deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbs föderalismus	39	vorsehen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Verfassungsge richtbarkeit zur...	die (= Existenz von Konfliktlösungsregeln)	-----	REL	* - *
deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbs föderalismus	40	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	sollen	Föderalismus	Entfaltung von Autonomie und Eigenständigkeit	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbs föderalismus	40	verhindern	UF	nein	-----	1	negativ	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	verschiedene politische Ebenen (sind abgestuft)	Ansammlung absoluter Macht	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbs föderalismus	40	entgegenwirken	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Konditional	IND	ja	nein	nein	verschiedene politische Ebenen (sind abgestuft)	totalitären Entscheidungen wird entgegengewirkt	-----	-----	* - (totalitär)
deutsch	GEG	Politik	10	Wettbewerbs föderalismus	40	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Föderalismus	Wettbewerbs situation	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	74	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	sie (=vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Ebenen)	(die Schaffung) ein föderales System	PRO	-----	* - (föderal)
deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	74	erleichtern	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	homogene	die friedliche Entwicklung Australiens wurde erleichtert	-----	-----	(homogen) (friedlich)
deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	74	bestärken	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	wirtschaftlicher Wohlstand und das Fehlen außenpolitischer Konflikte	die beschriebene Entwicklung wurde bestärkt	-----	PRO	(wirtschaftlich) - (beschrieben)
deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	74	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	dieser Patriotismus	Wettbewerbs- und Konkurrenzge ist	-----	-----	* - *

deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	74	begünstigen	UF	ja	-----	3	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Fortschritte in Verkehr und Technik	Integration Australiens wurde begünstigt	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	11	Wettbewerbs föderalismus	75	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	all diese Faktoren	hohe Stabilität der bundesstaatlichen Struktur	PRO	-----	* - (hoch)
deutsch	GEG	Politik	12	Wettbewerbs föderalismus	154	abwenden	UF	nein	-----	1	negativ	passiv	Präsens	KONJ	ja	nein	können	Verfassungsänderung	schleichende Verlagerung der Kompetenzen ...	-----	-----	* (schleichen d)
deutsch	GEG	Politik	12	Wettbewerbs föderalismus	155	aufwerfen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Regelmäßigkeit, mit der...	die Frage..., ob...	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Politik	12	Wettbewerbs föderalismus	155	hineinwirken	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Artikulation partikularer Interessen	verfassungsmäßige Verfahren staatlicher Willensbildung werden beeinflusst	-----	-----	* - (verfassungsmäßig)
deutsch	GEG	Kultur	1	Zwischen Klassik und Moderne	62	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vergesslichkeit und Betrieb	dass das Leben ohne viel Bedenken weiterläuft	-----	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Kultur	1	Zwischen Klassik und Moderne	63	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das Zusammenspiel der Komponenten und das Wechselspiel der Kräfte	das (= was sich im Text abspielt)	-----	KAT	* - *
deutsch	GEG	Kultur	2	Zwischen Klassik und Moderne	251	beschleunigen	UF	nein	[rapide]	8	positiv	passiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die unerfüllte Liebe zu Grillparzer	Tod wurde beschleunigt	-----	-----	(unerfüllt) - *
deutsch	GEG	Kultur	2	Zwischen Klassik und Moderne	253	drängen	UF	nein	[rapide]	8	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	(Äußerung solcher) Formeln	Entscheidungen wurden beschleunigt	-----	-----	(solcherart) - *

deutsch	GEG	Kultur	3	Zwischen Klassik und Moderne	318	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Auseinanderse- tzung mit ...	entgegengesetz- tes Ergebnis (tritt ein)	-----	-----	* - (entgegengesetzt)
deutsch	GEG	Kultur	4	Musik- theorie	162	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die Erfolge der Naturwissensch- aftlichen	eine solche Begeisterung, dass ...	-----	-----	* - (solche)
deutsch	GEG	Kultur	4	Musik- theorie	162	anregen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Imperfekt	IND	ja	nein	lassen	quantitative Methoden der Naturwissensch- aftlichen	musiktheoretis- che Ansätze wurden angeregt	-----	-----	(quantitativ ) - (musiktheo- retisch)
deutsch	GEG	Kultur	4	Musik- theorie	163	folgen	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	organische Logik	Zusammenhan- g der Gefühle wird beeinflusst	-----	-----	(organisch) - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	216	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die (= Bruchstücke aus dessen Theorie)	Integration der Programm- Musik in sein ...Denken	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	216	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= zu erleidende Wirkungen)	seelische Erlebnisse wie Sehnen, Freude...	REL	-----	(zu erleiden) - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	217	auslösen	UF	nein	-----	1	positiv	passiv	Perfekt	IND	nein (PART)	nein	nein	Programm- Musik und Sinfonische Dichtung	Assoziationen	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	217	wurzeln	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Ausdrucks- und Mitteilungstri- eb	Musik als Formenspiel	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	217	beruhen auf	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	ein Bedürfnis (Hörbares, Bewegungen oder Lichtempfind- ungen nachzuahmen)	sie (=Musik als Formenspiel)	KAT	PRO	* - *
deutsch	GEG	Kultur	5	Musik- theorie	217	bewirken	UF	nein	-----	1	positiv	passiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	aktives Hören	Vorstellungen	-----	PRO	(aktiv) - *

deutsch	GEG	Kultur	6	Musiktheorie	384	liegen an	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(Anwenden des) image schemata	dass beide Theorien sich... komplementär verhalten	-----	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Kultur	6	Musiktheorie	385	wurzeln	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	rhythmische Gestaltung der ... Ebene	Gliederung	-----	-----	(rhythmisch) - *
deutsch	GEG	Kultur	6	Musiktheorie	385	tragen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(Einsatz des) Bild von der Flugbahn des Balles	Analyse wird getragen	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	7	Medien-theorie	28	bedingen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Existenz von Mitteln, die...	dies (= alle Erkenntnis ist unlösbar mit Sprache verknüpft)	-----	PRO	* - *
deutsch	GEG	Kultur	7	Medien-theorie	28	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Sprache	Austausch von Gedanken	-----	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	8	Medien-theorie	54	bedürfen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	eine spezielle, noch zu erbringende theoretische Begründung	die Möglichkeiten und Besonderheiten der Massenkommunikation	-----	-----	(speziell, noch zu erbringend) - *
deutsch	GEG	Kultur	8	Medien-theorie	54	erlauben	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	dieser „schwarze Kasten“	eine Analysemethode de...	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	8	Medien-theorie	55	zulassen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die damit einhergehende Verbreiterung der Datenbasis	genauere Schlüsse auf die funktionellen Zusammenhänge	-----	-----	(damit einhergehend - genauer)

deutsch	GEG	Kultur	8	Medien- theorie	55	Einfluss nehmen auf	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= alle Vorgänge...)	spezifische Relationen zwischen Grundelemen- ten werden beeinflusst	REL	-----	* - (spezifisch)
deutsch	GEG	Kultur	8	Medien- theorie	55	beeinflussen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	systemfremde und objektive Vorgänge	Input- und Outputgrößen werden beeinflusst	KAT	-----	(systemfre- md und objektiv) - *
deutsch	GEG	Kultur	9	Medien- theorie	84	bedeuten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	was (= die Wissenschaft hatte sich nach Soll- Vorgaben zu richten)	ein Tabu für wissenschaftli- che Erkenntnisse	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	9	Medien- theorie	85	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die Abgrenzung zur westlichen Forschung	eine theoretische und methodische Unterentwickl- ung	-----	-----	* - (theoretisch und methodisch )
deutsch	GEG	Kultur	10	Praktische Künste	29	prägen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	dieses Verhältnis von Kunst, Gesellschaft und Macht	die Entwicklung in Europa wurde geprägt	PRO	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	10	Praktische Künste	29	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die (= Genuss und Schönheit)	verändertes Verhältnis von Kunst und Gesellschaft	REL	-----	* - (verändert)
deutsch	GEG	Kultur	10	Praktische Künste	29	prägen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	eine Vielzahl unterschiedlic- her Entwicklungs- tränge	die heutige Kulturpolitik wird geprägt	-----	-----	* - (heutig)

deutsch	GEG	Kultur	10	Praktische Künste	30	konstituieren	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= große gesellschaftliche Traditionstränge)	Kulturpolitik	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	10	Praktische Künste	30	bestimmen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= verschiedene Funktionen)	heutige Kulturpolitik	REL	-----	* - (heutig)
deutsch	GEG	Kultur	11	Praktische Künste	43	beruhen auf	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	andersartige Grundlage...	Vergesellschaftung	-----	-----	(andersartig) - *
deutsch	GEG	Kultur	12	Praktische Künste	71	bedeuten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	was (= soziale Lernprozesse lassen sich in Netze persönlicher Nähe einbinden)	...dass die interaktive Vitalität... eingebettet bleibt	REL	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Kultur	12	Praktische Künste	72	betonen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	was (= Konstruktion gesellschaftlicher Wirklichkeit)	Künstlichkeit der modernen Welt wird betont	REL	-----	* - *
deutsch	GEG	Kultur	12	Praktische Künste	72	bewusst machen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	Scheitern	...dass die ...demonstrierte Macht... sich entziehen musste, wird bewusst gemacht	-----	SATZ	* - *
deutsch	GEG	Kultur	12	Praktische Künste	73	entfalten	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	innovative Kultur von Netzwerken	eine andere Dynamik wird entfaltet	-----	-----	(innovativ) - (andere)
deutsch	VER	Wirtschaft	1	Handbuch des Kaufmanns	60	ausgleichen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Aktivität eines...	die Passivität eines anderen Postens wird ausgeglichen	-----	-----	* - *

deutsch	VER	Wirtschaft	1	Handbuch des Kaufmanns	60	ausgleichen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	dadurch... dass in ein anderes Land mehr aus- als eingeführt wurde	die Passivität eines Landes wird ausgeglichen	SATZ		* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	1	Handbuch des Kaufmanns	61	ausgleichen	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	können	andere Transaktionen	Schuldverpflichtungen können ausgeglichen werden	-----	-----	(andere) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	448	herbeiführen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	sie (=börsenartige Einrichtungen)	Ausgleich zwischen dem Angebot von... und der... Nachfrage	PRO	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	449	erfordern	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Kapital(anhäufung)	der Kauf eines bebauten Grundstücks und die Errichtung eines Hauses	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	449	lassen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Rückgang der Geschäfte in...	die Anlage... vorteilhaft erscheinen	-----	INF	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	449	beeinflussen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	vermögen	die längere Dauer einer konjunkturellen Abwärtsbewegung	„ihn“ (= Hypothekenzinsfuß) wird beeinflusst	-----	PRO	(längere) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	449	hervorrufen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	Währungsumstellung in Deutschland	allgemeiner Kapitalschwund	-----	-----	* - (allgemein)
deutsch	VER	Wirtschaft	2	Handbuch des Kaufmanns	449	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	Währungsumstellung in Deutschland	völlige Umwälzung auf dem... Hypothekentalmarkt	-----	-----	* - (völlig)
deutsch	VER	Wirtschaft	3	Handbuch des Kaufmanns	908	lassen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die Entwicklung der letzten Jahrzehnte	die Meinung aufkommen	-----	INF	* - *

deutsch	VER	Wirtschaft	3	Handbuch des Kaufmanns	909	fördern	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	passiv	Futur	IND	ja	nein	nein	Wandlung und Entwicklung der Konsumgewohnheiten	Existenzfähigkeit wird gefördert	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	3	Handbuch des Kaufmanns	909	hemmen	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	passiv	Futur	IND	ja	nein	nein	Wandlung und Entwicklung der Konsumgewohnheiten	Existenzfähigkeit wird gefördert	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	3	Handbuch des Kaufmanns	909	absorbieren	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Besonderheit der Güterverteilung	Überlegenheit wird absorbiert	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	4	Mitbestimmung und gerechter Lohn	6	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	der Einsatz von Kapital	eine wirtschaftliche Leistung im modernen Sinne	-----	-----	* - (wirtschaftlich)
deutsch	VER	Wirtschaft	4	Mitbestimmung und gerechter Lohn	6	leugnen	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	können	Welfremdheit	das materielle Motiv wirtschaftlicher Betätigung wird gelegnet	-----	-----	* - (materiell)
deutsch	VER	Wirtschaft	5	Mitbestimmung und gerechter Lohn	13	zur Folge haben	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	schematische Tarifloohnerhöhungen	das (=Übel = Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus)	-----	REL	(schematisch) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	6	Mitbestimmung und gerechter Lohn	14	bedeuten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Beteiligung der Belegschaft an der Geschäftsführung	freiwilliger Verzicht des Vorstandes auf...	-----	-----	* - (freiwillig)

deutsch	VER	Wirtschaft	6	Mitbestimmung und gerechter Lohn	15	bringen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	diese lediglich im innerbetrieblichen Raume verwirklichte Mitbestimmung durch die Belegschaft	volle Mitbestimmung	-----	-----	(...verwirklicht) – (voll)
deutsch	VER	Wirtschaft	6	Mitbestimmung und gerechter Lohn	15	eine Möglichkeit bieten zu (neg.)	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Vorschriften des derzeit geltenden Handelsrechts	eine solche Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes der Belegschaft	-----	-----	* - (solche)
deutsch	VER	Wirtschaft	7	Deutsche Wirtschaft	77	Einfluss ausüben auf	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	müssen	Wandlung	Stellung der Gewerkschaften wurde beeinflusst	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	7	Deutsche Wirtschaft	77	erhöhen	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	Anforderungen des Kriegs	Macht der Gewerkschaften wurde erhöht	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	7	Deutsche Wirtschaft	77	verringern	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Imperfekt	IND	ja	ja	nein	dieser öffentliche Verzicht auf die Streitwaffe	die wirkliche Macht der Gewerkschaften wurde verringert	-----	-----	(öffentlich) – (wirklich)
deutsch	VER	Wirtschaft	8	Deutsche Wirtschaft	97	zeigen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ein Vergleich des...mit...	das wachsende Tempo der Anpassung wird gezeigt	-----	-----	* - (wachsend)
deutsch	VER	Wirtschaft	9	Deutsche Wirtschaft	147	liefern	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die Behauptung...	eine nahe liegende politische Nutzenwendung	-----	-----	* - (nahe liegend; politisch)
deutsch	VER	Wirtschaft	9	Deutsche Wirtschaft	148	beschleunigen	UF	nein	[rapide]	8	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	Inflation	Konzentration sprozess des Kapitals...	-----	-----	* - *

deutsch	VER	Wirtschaft	10	Wirtschaft als Drangsal	56	bedeuten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	nein	gedeihliche britische Landwirtschaft	nationale Katastrophe	-----	-----	(gedeihlich ; britisch) – (national)
deutsch	VER	Wirtschaft	10	Wirtschaft als Drangsal	56	erzwingen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	welche (=wirtschaftliche Hindernisse)	die anerkanntesten unbestreitbare Tatsache, dass... wird erzwungen	REL	KAT	(wirtschaftlich) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	10	Wirtschaft als Drangsal	56	aufrichten	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	welche (=wirtschaftliche Hindernisse)	die anerkanntesten unbestreitbare Tatsache, dass... wird aufgerichtet	REL	KAT	(wirtschaftlich) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	11	Wirtschaft als Drangsal	61	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die (= allgemeine Unsicherheit)	Unzufriedenheit mit den bestehenden Regierungsformen	REL	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	11	Wirtschaft als Drangsal	62	verstärken	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	allgemeine Unsicherheit	die Neigung zur Diktatur und auch zur Begünstigung der einen Nation auf Kosten anderer ist verstärkt worden	-----	-----	(allgemein) - *
deutsch	VER	Wirtschaft	12	Wirtschaft als Drangsal	84	abhängig machen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Befolgung dieses Aberglaubens	die Wirtschaft wird von der Höhe des Deckungsmaterials abhängig gemacht	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Wirtschaft	12	Wirtschaft als Drangsal	85	beruhen auf	FU	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Kaufkraft	Mengenregulierung	-----	-----	* - *

deutsch	VER	Politik	1	Simonett	67	erschüttern	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	vermögen	die verheerenden Wellen des Umsturzes	die Grundfesten des Landes werden erschüttert	-----	-----	(verheeren d) - *
deutsch	VER	Politik	1	Simonett	67	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die einzigartige Gliederung dieses Produktionszweiges	die Konstitution der Berufsgemeinschaft	-----	-----	(einzigartig) - *
deutsch	VER	Politik	1	Simonett	67	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	diese Verquickung der Interessen	die Einsicht, dass...	PRO	KAT	* - *
deutsch	VER	Politik	1	Simonett	68	leiten	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	ja	nein	die Mitarbeit für das Gemeinwohl	die Beschlüsse werden geleitet	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	1	Simonett	68	zerstören	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	welche (= Sicherung des Lebensunterhaltes)	die kapitalistische Wirtschaft wird mehr und mehr zerstört	REL	-----	* - (kapitalistisch)
deutsch	VER	Politik	2	Simonett	84	münden in	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	welche (= Entwicklung der sozialen Ideen)	berufsständischer Gesellschaftsbau	REL	-----	* - (berufsständisch)
deutsch	VER	Politik	2	Simonett	85	verlangen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Verschiedenheit der Anlagen	freie Berufswahl	-----	-----	* - (frei)
deutsch	VER	Politik	3	Simonett	98	bestimmen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	welches (= das Gemeinwohl)	der Platz und die Struktur des Berufsstandes werden bestimmt	REL	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	3	Simonett	98	erwachsen aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	diese Stellung im Leistungsganzen	Verantwortung	PRO	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	3	Simonett	98	fordern	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Leistungspflicht	Selbstständigkeit im eigenen Bereiche	-----	-----	* - *

deutsch	VER	Politik	3	Simonett	98	erwachsen	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Verantwortung für die Berufsleistung	Eigenrecht zur Selbstverwaltung	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	3	Simonett	99	folgen aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	ja	nein	Sachverständigkeit	Aufgliederung der Mitsprache in...	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	4	Dirks	9	wecken	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	es (= einer der Ihrigen wendet sich einer anderen Partei zu)	starke moralische Kräfte und viel Opfersinn	PRO	-----	* - (stark, moralisch)
deutsch	VER	Politik	4	Dirks	9	verlocken zu	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	es (= einer der Ihrigen wendet sich einer anderen Partei zu)	dazu, in jeder einfachen Sachaufgabe in gewaltiges Problem zu sehen	PRO	INF	* - *
deutsch	VER	Politik	4	Dirks	9	verleiten zu	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Weltanschauung in der Politik	Starrsinn	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	5	Dirks	14	betonen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	er (= Liberalismus)	der Gemeinschafts- und Staatsgedanke wird betont	PRO	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	5	Dirks	14	sich ergeben aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	daraus (= Arbeiter aller Länder fühlen sich verbunden)	überstaatliche Bestrebungen ...	PRO	-----	* - (überstaatlich)
deutsch	VER	Politik	6	Dirks	19	geben	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	(der Einsatz von...) fähigen und berechtigt selbstbewussten Abgeordneten	vernünftige Selbstständigkeit	-----	-----	(fähig, selbstbewusst) – (vernünftig)
deutsch	VER	Politik	7	Stein	27	machen zu	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	wollen	die (= Persönlichkeit)	die Arbeiter werden zu politisch aufgeweckten Persönlichkeiten gemacht	REL	-----	* - *

deutsch	VER	Politik	8	Stein	85	einleiten	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	KONJ	ja	nein	können	die Wirtschaft	ein großes kommendes Zeitalter der geistigkeit	-----	-----	* - (groß, kommend)
deutsch	VER	Politik	8	Stein	85	erwachsen aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Futur	KONJ	ja	nein	nein	Primat der Wirtschaft	Primat der Kultur	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	8	Stein	86	erwachsen aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Konzeption des Wirtschaftsführers	(Vorkommnis von) Vollmensch	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	9	Stein	131	bedürfen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	Umwandlung des Arbeiters und... zu Subjekten der Wirtschaft	um der industriellen Ordnung Form zu geben	-----	INF	* - *
deutsch	VER	Politik	10	Mühlenfeld	65	hervorgehen aus	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	rationale Denkform	Sozialismus als Heilslehre	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Politik	10	Mühlenfeld	65	führen zu	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= mehrere Entwicklungstadien)	verschiedene Fassungen der Idee	REL	-----	* - (verschieden)
deutsch	VER	Politik	10	Mühlenfeld	66	zwingen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Zeit	dazu, seine Grundkonzeption ... zu revidieren	-----	INF	* - *
deutsch	VER	Politik	10	Mühlenfeld	66	machen zu	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die Fülle der Abwandlungen und...	eine befriedigende Darstellung seiner Theorie wird zu einer der schwersten Aufgaben gemacht	-----	-----	* - (befriedigend)
deutsch	VER	Politik	11	Mühlenfeld	151	ergeben	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die innere Verfassung der Zeit und die äußere Ohnmacht der Nachkriegslage	Faschismus als Lehre	-----	-----	(innere, äußere) - *
deutsch	VER	Politik	11	Mühlenfeld	152	nach sich ziehen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	sollen	ein Vorgang...	unabsehbare Folgen	PRO	-----	* - (unabsehbar)

deutsch	VER	Kultur	1	Epting-Kullmann	13	töten	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	der Sog des Bilderwechsels	die aktiven, schöpferischen Kräfte werden getötet	-----	-----	* - (aktiv, schöpferisch)
deutsch	VER	Kultur	2	Epting-Kullmann	27	treffen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	passiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	diese Entwicklung der Veräußerlichung und des Erstickens	die Dichtung... wird getroffen	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	3	Epting-Kullmann	42	einschränken	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	das Vordringen des Radios	die Pflege der Hausmusik wird eingeschränkt	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	4	Fast	34	verurteilen	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das (=ein System ewiger Gerechtigkeit)	ein Säugling wird zu ewiger Verdammnis verurteilt	REL	-----	* - (ewig)
deutsch	VER	Kultur	5	Fast	61	klarmachen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Futur	IND	ja	nein	nein	ein paar sehr einfache Beispiele	das (=ökonomische Ketten fesseln auch literarische Erzeugnisse	KAT	PRO	(sehr einfach) - *
deutsch	VER	Kultur	5	Fast	62	erwachsen	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	ökonomische und politische Entwicklung	Geburt literarischer Ausdrucksmittel	-----	-----	(ökonomisch und politisch) - *
deutsch	VER	Kultur	5	Fast	63	verringern	UF	nein	[quantitativ]	5	negativ	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das (= sein Erzeugnis wurde begrenzt)	seine Größe wird verringert	PRO	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	5	Fast	63	verstärken	UF	nein	[quantitativ]	5	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	das (= sein Erzeugnis wurde begrenzt)	sie (= seine Größe) wird verstärkt	PRO	PRO	* - *
deutsch	VER	Kultur	6	Fast	92	aufsaugen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	der (= ein Schwamm)	die furchtbare, reaktionäre Sklavenhetze des Südens wird aufgesogen	REL	-----	* - (furchtbar, reaktionär)

deutsch	VER	Kultur	7	Goetz	55	steigern	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	nein (INF)	nein	nein	...die ja gern die Illusion auflöst	sie (= die Illusion) wird gesteigert	SATZ	PRO	* - *
deutsch	VER	Kultur	7	Goetz	55	ironisieren	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	Spätromantik	romantische Ironie wird ironisiert	-----	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	8	Goetz	319	verschieben	UF	nein	[qualitativ]	6	negativ	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die (= Revolution)	das Bild von der ältesten Poesie wird völlig verschoben	REL	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	8	Goetz	319	zeigen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	erregende Berichte von...	dass der Realismus... schon vorhanden war, wird gezeigt	-----	SATZ	(erregend) - *
deutsch	VER	Kultur	9	Goetz	324	zeugen	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	große Undankbarkeit der Menschen	große Verständnislosigkeit	-----	-----	(groß) - (groß)
deutsch	VER	Kultur	10	Einstein	19	bringen	UF	nein	-----	1	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	sie (= Motettkunst des Vorhergehenden)	außerordentliche Verfeinerung der Notenschrift	PRO	-----	* - (außerordentlich)
deutsch	VER	Kultur	10	Einstein	19	befreien	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	die (= Ausbildung einer abstrakten Taktlehre)	die Mehrstimmigkeit wird völlig befreit	REL	-----	* - *
deutsch	VER	Kultur	11	Einstein	44	bestimmen	UF	nein	[neutral]	7	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= diese Faktoren)	das neue Kunstwerk wird bestimmt	REL	-----	* - (neu)
deutsch	VER	Kultur	11	Einstein	45	bedürfen	FU	ja	-----	4	positiv	aktiv	Imperfekt	IND	ja	nein	nein	eine wirklich dichterische Anregung	diese noble Richtung	-----	-----	(wirklich dichterisch) - (nobel)

deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	146	dienen	UF	nein	[qualitativ]	6	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	sie (= die Unterweisung ...)	der musikalischen Klärung und Vertiefung der inneren Handlung wird gedient	PRO	-----	* - (musikalisch)
deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	146	aufzwingen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die (= literarische Diktion)	ein bestimmter pathetischer Gang	REL	-----	* - (bestimmt, pathetisch)
deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	146	zeigen	UF	nein	[visibel]	9	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	der freie Wechsel zwischen Stabreim und Endreim	die Rückkehr zu einer getragenen Diktion wird gezeigt	-----	-----	(frei) - *
deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	147	eröffnen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	ein tiefes menschliches Erlebnis	die Wunderwelt des Tristan	-----	-----	(tief, menschlich) - *
deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	147	ermöglichen	UF	ja	-----	3	positiv	aktiv	Perfekt	IND	ja	nein	nein	die (= eine Steigerung seiner Schöpferkräfte)	den Abschluss seiner Tetralogie... zu krönen	REL	INF	* - *
deutsch	VER	Kultur	12	Einstein	147	beruhen auf	FU	nein	-----	2	positiv	aktiv	Präsens	IND	ja	nein	nein	die vollkommene Harmonie...	die einzigartige Stellung Tristans	-----	-----	(vollkommen) - (einzigartig)

Hanno Heuel war bis zum Ende seines Promotionsverfahren wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Romanistik II an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Vom Wintersemester 2009/2010 bis zum Wintersemester 2010/2011 führte er regelmäßig Kurse in spanischer Sprachwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durch. Zuvor war er von 2006 bis 2009 Dozent und wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität Siegen und zudem Lehrender für Spanisch, Englisch und Deutsch in mehreren Erwachsenenbildungsinstituten im In- und Ausland.

Im Jahr 2006 schloss er sein Magisterstudium in Romanistik, Anglistik und Angewandter Sprachwissenschaft erfolgreich ab. Ein Jahr später erwarb er von der britischen Open University, Milton Keynes, das Postgraduate Certificate in Professional Studies in Education.